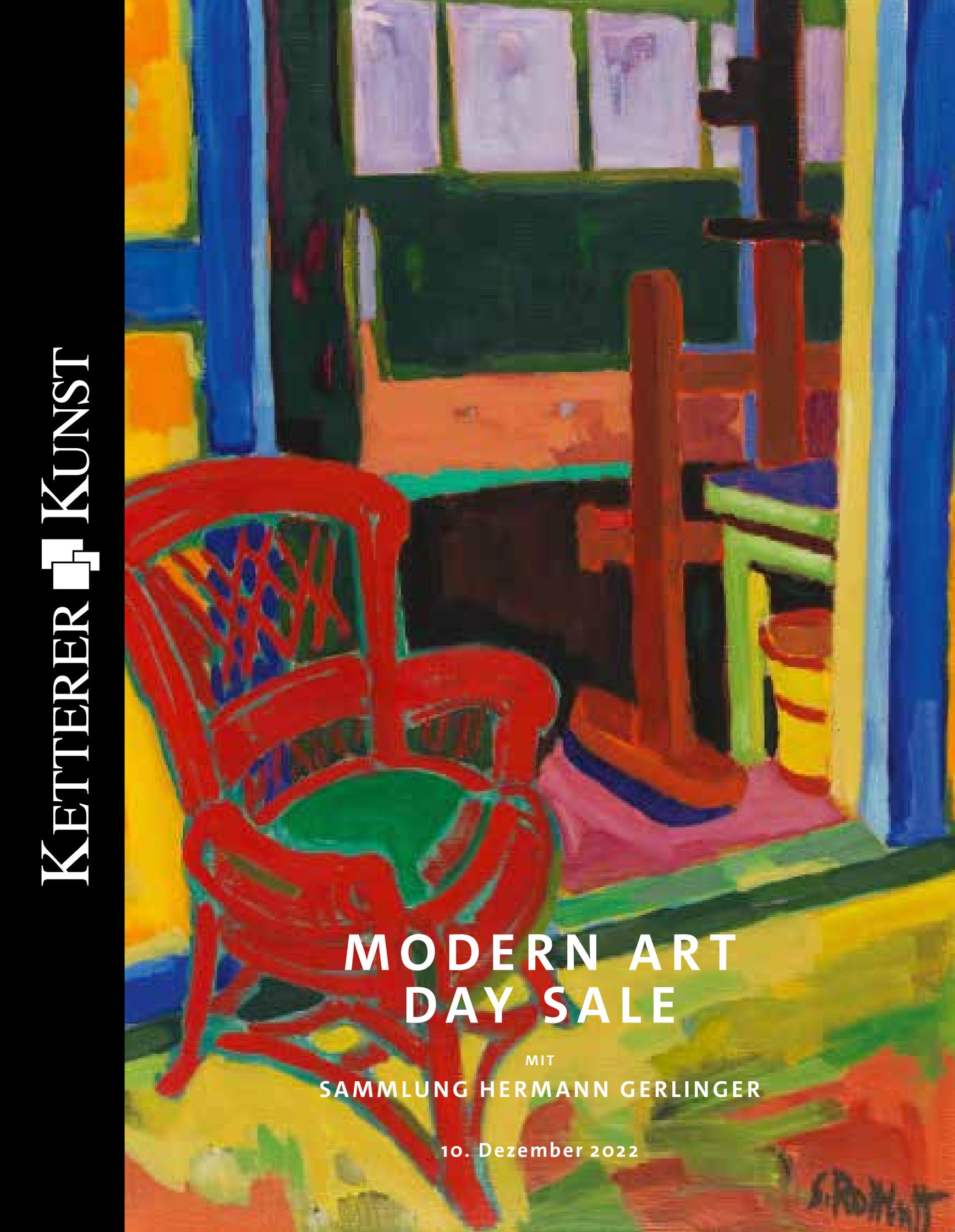


KETTERER KUNST



MODERN ART
DAY SALE

MIT
SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

10. Dezember 2022





533. AUKTION

Modern Art Day Sale mit Sammlung Hermann Gerlinger

Auktionen | Auctions

Los 400–537 Modern Art Day Sale (533)

Samstag, 10. Dezember, ab ca. 16.30 Uhr | *from ca. 4.30 pm*

Ketterer Kunst München
Joseph-Wild-Straße 18
81829 München

**Wir bitten Sie um vorherige Sitzplatzreservierung
unter: +49 (0) 89 5 52 440
oder infomuenchen@kettererkunst.de.**

Weitere Auktionen | Further Auctions

Los 100–205 Contemporary Art Day Sale (534)

Freitag, 9. Dezember, ab 13.30 Uhr | *from 1.30 pm*

Los 1–66 Evening Sale (535)

Freitag, 9. Dezember, ab 17 Uhr | *from 5 pm*

Los 300–395 19th Century Art (532)

Samstag, 10. Dezember, 2022, ab 14.30 Uhr | *from 2.30 pm*

Online Only www.ketterer-internet-auktion.de

So., 20. November 2022, ab 15.30 Uhr – So., 11. Dezember 2022, 15 Uhr
Sun, November 20, 2022, from 3.30 pm – Sun, December 11, 2022, 3 pm
Läuft gestaffelt aus | *Gradually running out*

Vorbesichtigung | Preview

Wir bitten Sie um Ihre Mithilfe: Lassen Sie uns wissen, welche Werke Sie in unseren Repräsentanzen besichtigen möchten.

Hamburg

Galerie Herold, Colonnaden 5, 20354 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 37 49 610, infohamburg@kettererkunst.de

Mi. 16. November 11–19 Uhr | *11 am–7 pm*
Empfang 16–19 Uhr | *4 pm–7 pm*
Do. 17. November 11–16 Uhr | *11 am–4 pm*

Köln

Hafen 12, Hafenstraße 12, 51063 Köln (direkt bei der Art Cologne)
Tel.: +49 (0)211 36 77 94 60, infokoeln@kettererkunst.de

Sa. 19. November 11–19 Uhr | *11 am–7 pm*
So. 20. November 11–19 Uhr | *11 am–7 pm*
Empfang 16–19 Uhr | *4 pm–7 pm*
Mo. 21. November 11–16 Uhr | *11 am–4 pm*

Frankfurt

Bernhard Knaus Fine Art, Niddastraße 84, 60329 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0)6221 58 80 038, infoheidelberg@kettererkunst.de

Mi. 23. November 11–19 Uhr | *11 am–7 pm*
Empfang 16–19 Uhr | *4 pm–7 pm*
Do. 24. November 11–16 Uhr | *11 am–4 pm*

Berlin

Ketterer Kunst, Fasanenstraße 70, 10719 Berlin
Tel.: +49 (0)30 88 67 53 63, infoberlin@kettererkunst.de

Sa. 26. November 10–19 Uhr | *10 am–7 pm*
Empfang 16–19 Uhr | *4 pm–7 pm*
(Vortrag zu Max Liebermann, Dr. Lucy Wasensteiner,
Direktorin, Liebermann-Villa am Wannsee 17 Uhr | *5 pm*)
So. 27. November 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Mo. 28. November 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Di. 29. November 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Mi. 30. November 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Do. 1. Dezember 10–20 Uhr | *10 am–8 pm*

München (alle Werke)

Ketterer Kunst, Joseph-Wild-Straße 18, 81829 München
Tel.: +49 (0) 89 5 52 440, infomuenchen@kettererkunst.de

Sa. 3. Dezember 15–19 Uhr | *3 pm–7 pm*
Empfang 16–18 Uhr | *4 pm–6 pm*
So. 4. Dezember 11–17 Uhr | *11 am–5 pm*
Mo. 5. Dezember 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Di. 6. Dezember 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Mi. 7. Dezember 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Do. 8. Dezember 10–17 Uhr | *10 am–5 pm*
Fr. 9. Dezember 10–17 Uhr | *10 am–5 pm*

Umrechnungskurs: 1 Euro = 1 US Dollar (Richtwert).

Vorderer Umschlag aussen: Los 512 K. Schmidt-Rottluff – Frontispiz: Los 449 G. Münter – Seite 2: Los 506 E. L. Kirchner – Seite 4: Los 507 A. v. Jawlensky –
Seite 229: Los 451 E. Nolde – Seite 230: Los 533 A. Kanoldt – Hinterer Umschlag innen: Los 494 Karl Schmidt-Rottluff – Hinterer Umschlag aussen: Los 440 E. Munch

So können Sie mitbieten

Online

Sie können unsere Saalauktionen live im Internet verfolgen und auch online mitbieten.

Online bieten und live mitverfolgen unter: www.kettererkunstlive.de

Wenn Sie sich noch nicht registriert haben und bieten möchten, so können Sie das bis spätestens zum Vortag. Wählen Sie bei der Anmeldung bitte „Jetzt registrieren. Sie erhalten im Anschluss einen Aktivierungslink. Bitte beachten Sie, dass wir eine/n Kopie/Scan Ihres Personalausweises archivieren müssen. Sollten Sie planen für mehr als € 50.000 zu bieten, so möchten wir Sie bitten, uns dies vorab mitzuteilen.

Telefonisch

Sollten Sie nicht bei der Auktion anwesend sein können, so haben Sie die Möglichkeit telefonisch zu bieten. Bitte melden Sie sich bis spätestens zum Vortag der Auktion an. Am Auktionstag werden Sie von uns angerufen, kurz vor Aufruf des Objektes, auf welches Sie bieten möchten. Bitte achten Sie darauf, unter den von Ihnen genannten Telefonnummern erreichbar zu sein. Unsere MitarbeiterInnen stehen Ihnen für Gebote per Telefon in folgenden Sprachen zur Verfügung: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch (bitte verwenden Sie nebenstehendes Gebotsformular).

Schriftlich

Sollten Sie nicht persönlich an der Auktion teilnehmen können, so nehmen wir gerne Ihr schriftliches Gebot entgegen (bitte verwenden Sie nebenstehendes Gebotsformular).

Im Saal

Sie können selbst oder über einen Bevollmächtigten im Saal mitbieten. Bitte nehmen Sie bis zum Vortag der Auktion eine Platzreservierung vor und lassen Sie sich eine Bieterkarte ausstellen. Bitte bringen Sie zur Auktion auf jeden Fall einen amtlichen Ausweis mit.

Online Only

Außerdem können Sie rund um die Uhr in unseren Online Only Auktionen bieten.

Registrieren und bieten unter www.ketterer-internet-auktion.de

Letzte Gebotsmöglichkeit für die laufende Auktion:
Sonntag, 11. Dezember 2022 , ab 15 Uhr (läuft gestaffelt aus)

Aufträge | Bids

Auktionen 532 | 533 | 534 | 535 | @

Rechnungsanschrift | Invoice address

--	--	--	--	--	--	--	--

Kundennummer | Client number

Name Surname	Vorname First name	c/o Firma c/o Company
Straße Street	PLZ, Ort Postal code, city	Land Country
E-Mail Email		USt-ID-Nr. VAT-ID-No.
Telefon (privat) Telephone (home)	Telefon (Büro) Telephone (office)	Fax

Abweichende Lieferanschrift | Shipping address

Name Surname	Vorname First name	c/o Firma c/o Company
Straße Street	PLZ, Ort Postal code, city	Land Country

Ich habe Kenntnis von den in diesem Katalog veröffentlichten und zum Vertragsinhalt gehörenden Versteigerungsbedingungen und Datenschutzbestimmungen und erteile folgende Aufträge:

I am aware of the terms of public auction and the data privacy policy published in this catalog and are part of the contract, and I submit the following bids:

Ich möchte schriftlich bieten. | I wish to place a written bid.

Ihre schriftlichen Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, wie es der Auktionsverlauf unbedingt erfordert.
Your written bid will only be used to outbid by the minimum amount required.

Ich möchte telefonisch bieten. | I wish to bid via telephone.

Bitte kontaktieren Sie mich während der Auktion unter:
Please contact me during the auction under the following number: _____

Nummer Lot no.	Künstler:in, Titel Artist, Title	€ (Maximum Max. bid) für schriftliche Gebote nötig, für telefonische Gebote optional als Sicherheitsgebot

Bitte beachten Sie, dass Gebote bis spätestens 24 Stunden vor der Auktion eintreffen sollen.

Please note that written bids must be submitted 24 hours prior to the auction.

Versand | Shipping

Ich hole die Objekte nach telefonischer Voranmeldung ab in

I will collect the objects after prior notification in

München Hamburg Berlin Düsseldorf

Ich bitte um Zusendung.

Please send me the objects

Von allen Kund:innen müssen wir eine Kopie/Scan des Ausweises archivieren.

We have to archive a copy/scan of the passport/ID of all clients.

Ich habe Kenntnis davon, dass Ketterer Kunst gesetzlich verpflichtet ist, gemäß den Bestimmungen des GwG eine Identifizierung des Vertragspartners, gegebenenfalls für diesen auftretende Personen und wirtschaftlich Berechtigte vorzunehmen. Gemäß §11 GwG ist Ketterer Kunst dabei verpflichtet, meine und/oder deren Personalien, sowie weitere Daten vollständig aufzunehmen und eine Kopie/Scan u.a. zu archivieren. Ich versichere, dass ich oder die Person, die ich vertrete und die ich namentlich bekanntgegeben habe, wirtschaftlich Berechtigte/r im Sinne von § 3 GwG bin bzw. ist.

I am aware that Ketterer Kunst is legally obligated, in line with the stipulations of the GwG (Money Laundering Act), to carry out an identification of the contracting party, where applicable any persons and beneficial owners acting on their behalf. Pursuant to §11 GwG (Money Laundering Act) Ketterer Kunst thereby is obligated to archive all my and/or their personal data as well other data, and to make a copy/scan or the like. I assure that I or the person I represent and that I have announced by name is beneficial owner within the scope of § 3 GwG (Money Laundering Act).

Es handelt sich um eine öffentlich zugängliche Versteigerung, bei der das Verbrauchsgüterkaufrecht (§§ 474 BGB) nicht anwendbar ist.

It is a publicly accessible auction in which the consumer goods sales law (§§ 474 BGB) does not apply.

Rechnung | Invoice

Bitte schicken Sie mir die Rechnung vorab als PDF an:

Please send invoice as PDF to:

E-Mail | Email

Ich wünsche die Rechnung mit ausgewiesener Umsatzsteuer

(vornehmlich für gewerbliche Käufer/Export).

Please display VAT on the invoice (mainly for commercial clients/export).

Datum, Unterschrift | Date, Signature

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG · Joseph-Wild-Straße 18 · 81829 München · Tel. +49-(0)89-5 52 44-0 · Fax +49-(0)89-5 52 44-177 · info@kettererkunst.de · www.kettererkunst.de





ANSPRECHPARTNER:INNEN



Robert Ketterer
Inhaber, Auktionator
Tel. +49 89 55244-158
r.ketterer@kettererkunst.de



Gudrun Ketterer, M.A.
Auktionatorin
Tel. +49 89 55244-200
g.ketterer@kettererkunst.de



Peter Wehrle
Geschäftsführer
Tel. +49 89 55244-155
p.wehrle@kettererkunst.de



Nicola Gräfin Keglevich, M.A.
Senior Director
Tel. +49 89 55244-175
n.keglevich@kettererkunst.de



Dr. Sebastian Neußer
Senior Director
Tel. +49 89 55244-170
s.neusser@kettererkunst.de



Dr. Mario von Lüttichau
Wissenschaftlicher Berater
Tel. +49 89 55244-165
m.luetlichau@kettererkunst.de

Contemporary Art



MÜNCHEN
Julia Haußmann, M.A.
Head of Customer Relations
Tel. +49 89 55244-246
j.haussmann@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Dr. Franziska Thiess
Tel. +49 89 55244-140
f.thiess@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Alessandra Löscher Montal, B.A./B.Sc.
Tel. +49 89 55244-131
a.loescher-montal@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Dr. Isabella Cramer
Tel. +49 89 55244-130
i.cramer@kettererkunst.de

Modern Art



MÜNCHEN
Sandra Dreher, M.A.
Tel. +49 89 55244-148
s.dreher@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Larissa Rau, B.A.
Tel. +49 89 55244-143
l.rau@kettererkunst.de

19th Century Art



MÜNCHEN
Sarah Mohr, M.A.
Tel. +49 89 55244-147
s.mohr@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Felizia Ehrl, M.A.
Tel. +49 89 55244-146
fehrl@kettererkunst.de

Repräsentant:innen



BERLIN
Dr. Simone Wiechers
Tel. +49 30 88675363
s.wiechers@kettererkunst.de



KÖLN
Cordula Lichtenberg, M.A.
Tel. +49 151 29607354
infokoeln@kettererkunst.de



**BADEN-WÜRTTEMBERG,
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ**
Miriam Heß
Tel. +49 6221 5880038
m.hess@kettererkunst.de



HAMBURG
Louisa von Saucken, MLitt
Tel. +49 40 374961-13
lvon-saucken@kettererkunst.de



NORDDEUTSCHLAND
Nico Kassel, M.A.
Tel. +49 89 55244-164
n.kassel@kettererkunst.de



**SACHSEN, SACHSEN-ANHALT,
THÜRINGEN**
Stefan Maier
Tel. +49 170 7324971
s.maier@kettererkunst.de



USA
Dr. Melanie Puff
Tel. +49 89 55244-247
m.puff@kettererkunst.de



THE ART CONCEPT
Andrea Roh-Zoller, M.A.
Tel. +49 172 4674372
artconcept@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Katalogisierung

Silvie Mühlh M.A., Dr. Julia Scheu, Dr. Eva Heisse, Christine Hauser M.A., Alana Möller M.A., Ann-Sophie Rauscher M.A., Dr. Agnes Thum, Sarah von der Lieth, M.A., Dr. Mario von Lüttichau, Dr. Katharina Thurmair – Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode

ES BEGANN MIT EINER IDEE – DIE BRÜCKE

 SAMMLUNG
HERMANN GERLINGER

„DOKUMENTE DER GEMEINSAMKEIT“

Jede Sammlung spiegelt die Persönlichkeit des Sammlers wider, sie gibt seine Neigungen zu erkennen, macht seine Spontaneität oder Systematik, seine Unabhängigkeit des Urteils und seine Eigenart ablesbar. Das besondere an der Sammlung Hermann Gerlinger ist ihr monografisch-dokumentarischer Ansatz.

Unter dem Titel „Es begann mit einer Idee. Die Brücke“ werden „Dokumente der Gemeinsamkeit“ für die gemeinschaftliche Kreativität der Künstler, die der Sammler Hermann Gerlinger als zentrale ‚Wiege‘ für den Erfolg der Künstlergemeinschaft sieht, zum Aufruf kommen: Vignetten, Jahresberichte, Mitgliedskarten, Mitgliederverzeichnisse, Plakate zu Ausstellungen, Ausstellungs-Kataloge und nicht zuletzt sieben Jahresmappen von 1906 bis 1912.



2. Herbst 11



400 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Signet der Künstlervereinigung Brücke. 1905.

Holzschnitt.

Gercken A-24. Dube H 692. Eines von 3 bekannten Exemplaren. Auf grünlichem Karton. 5 x 6,5 cm

(1,9 x 2,5 in). Papier: 7 x 8,4 cm (2,8 x 3,3 in).

Verso Fragment eines früheren Zustands des Holzschnitts „Idiot 4“ (Gercken 5). [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.30 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D

\$ 2.000 – 3.000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

- Nur eines von drei bekannten Exemplaren
- Neben diesem Exemplar wurde bisher kein weiteres auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- Das erste Signet der jungen Künstlervereinigung „Brücke“

PROVENIENZ

- Privatsammlung Baden-Württemberg (bis 28.5.1990: Galerie Wolfgang Ketterer).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Wentzel, Unbekannte gebrauchsgraphische Arbeiten von Ernst Ludwig Kirchner, in: Jahrbuch der Hamburger Kunstsammlungen, 1968, S. 142 (anderes Exemplar).
- Galerie Wolfgang Ketterer, München, 150. Auktion, 19. und 20. Jahrhundert, Katalog I, 28.5.1990, Los-Nr. 228 (m. SW-Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 98, SHG-Nr. 35.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 286, SHG-Nr. 645.

401 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Programm der Brücke. 1906.

Schriftblatt, Maschinen-Druck.

Auf Velin. 22,6 x 14,3 cm (8,8 x 5,6 in).

Mit handschriftlicher Ergänzung „(Sitz-)“ vor der Ortsangabe. [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.31 h ± 20 Min.

€ 1.000 – 1.500 R/D

\$ 1.000 – 1.500

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (seit 2002: Galerie Bassenge. Mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 48-49 (m. Abb.-Nr. 17, anderes Exemplar).
- Galerie Gerda Bassenge, Berlin, Kunst des 20. Jahrhunderts, Auktion 79, 7.6.2002, Los 3121.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 289, SHG-Nr. 654 (m. Abb.).

Unser Programm.

Mit dem Glauben an Entwicklung, an eine neue Generation der Schaffenden wie der Geniessenden rufen wir alle Jugend zusammen. Und als Jugend, die die Zukunft trägt, wollen wir uns Arm- und Lebensfreiheit verschaffen gegenüber den wohlangesessenen, älteren Kräften. Jeder gehört zu uns, der unmittelbar und unverfälscht wiedergibt, was ihn zum Schaffen drängt.

Künstlergruppe „Brücke“

(Sitz – Dresden.)

Geschäftsstelle:
Berlinerstrasse 65, I.
Dresden - Fr.

- Wichtiges kunsthistorisches Originaldokument
- Als Gründungsmanifest reiht sich das „Brücke“-Programm ein in zentrale avantgardistische Strategien der Moderne
- Die erste „Brücke“-Ausstellung findet im September/Oktober 1906 in Dresden-Löbtau statt und wird begleitet von eigens zu diesem Anlass entworfener grafischer Produktion



- Von sechs bekannten Exemplaren sind vier in Museumsbesitz
- Äußerst selten
- Seit 60 Jahren wird erstmals wieder ein Exemplar auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

402 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Titelvignette zum Programm der Künstlergruppe „Brücke“. 1906.

Holzschnitt.

Gercken A-27. Dube H. 695. Unten mittig im Holzstock monogrammiert. Eines von 6 bekannten Exemplaren. Auf Bütteln.

7,5 x 4,2 cm (2,9 x 1,6 in).

Papier: 13,3 x 9,6 cm (5,2 x 3,8 in). [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16,32 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D

\$ 2.000 – 3.000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

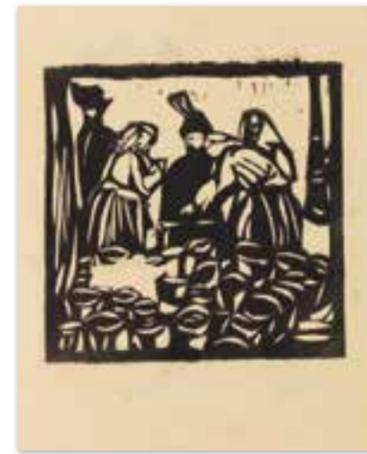
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 24, 29a (m. Abb., anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 99, SHG-Nr. 38 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 290, SHG-Nr. 657 (m. Abb.).



verso

403 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Programm der Künstlergruppe „Brücke“ / Topfmarkt. 1906.

Holzschnitt.

Gercken A-28. Dube 696 / verso: Gercken 103. Dube 39. Links oben im Holzstock monogrammiert. Mit dem Stempel von Walter Kirchner (Lugt 1570 a), dem Bruder des Künstlers, sowie Bezeichnungen von fremder Hand. Eines von 11 bekannten Exemplaren und eines von 4 bekannten Exemplaren.

15,2 x 7,5 cm (5,9 x 2,9 in).

Topfmarkt: 13,5 x 13,7 cm (5,3 x 5,4 in).

Papier: 25,5 x 18,6 cm (10 x 7,3 in). [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16,34 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 R/D

\$ 4.000 – 6.000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Walter Kirchner, Berlin (1947, mit dem Stempel Lugt 1570a).
- Galerie Henze & Ketterer, Wichtrach/Bern (2003, auf dem Passepartout mit dem Etikett).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (2003 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).



- Erst einmal wurde ein weiteres Exemplar des Programms der „Brücke“ auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- Vom „Topfmarkt“ sind nur vier Exemplare bekannt
- Handdruck des Künstlers

AUSSTELLUNG

- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 116, S. 402.
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 24, Nr. 29b (m. Abb. Text, anderes Exemplar).
- Simone Füredi, Ernst Ludwig Kirchner. Der frühe Holzschnitt 1904 bis 1908 (Katalog der Galerie Henze & Ketterer Wichtrach, Nr. 70), Wichtrach u.a. 2003, Nr. 19 (mit Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 290, SHG-Nr. 655, und S. 285, SHG-Nr. 641.



- Das einzige bekannte Exemplar
- Die Vignette wurde von Kirchner für die Editionen der „Brücke“ entworfen, aber nicht oft benutzt

404 |  SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Vignette mit Initialen der „Brücke“. 1909.

Holzschnitt.

Gercken A-45. Dube H. 698. Das einzige bekannte Exemplar. Auf gelbem Papier, auf Büttlen montiert. 2,8 x 2,4 cm (1.1 x 0.9 in).

Papier: 13,7 x 11 cm (5.4 x 4.3 in). [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.35 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D

\$ 2,000 – 3,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 110, SHG-Nr. 61 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 307, SHG-Nr. 657 (m. SW-Abb.).

405 |  SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Signet der Künstlergruppe „Brücke“. 1905/06.

Holzschnitt.

Gercken A-26 I. von II., Dube H. 694 I. Eines von zwei bekannten Exemplaren ohne Monogramm. Auf feinem Maschinenbütten (mit Wasserzeichen). 12,6 x 5 cm (4.9 x 1.9 in).

Papier: 18,6 x 12,3 cm (7.3 x 4.8 in). [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.36 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D

\$ 2,000 – 3,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

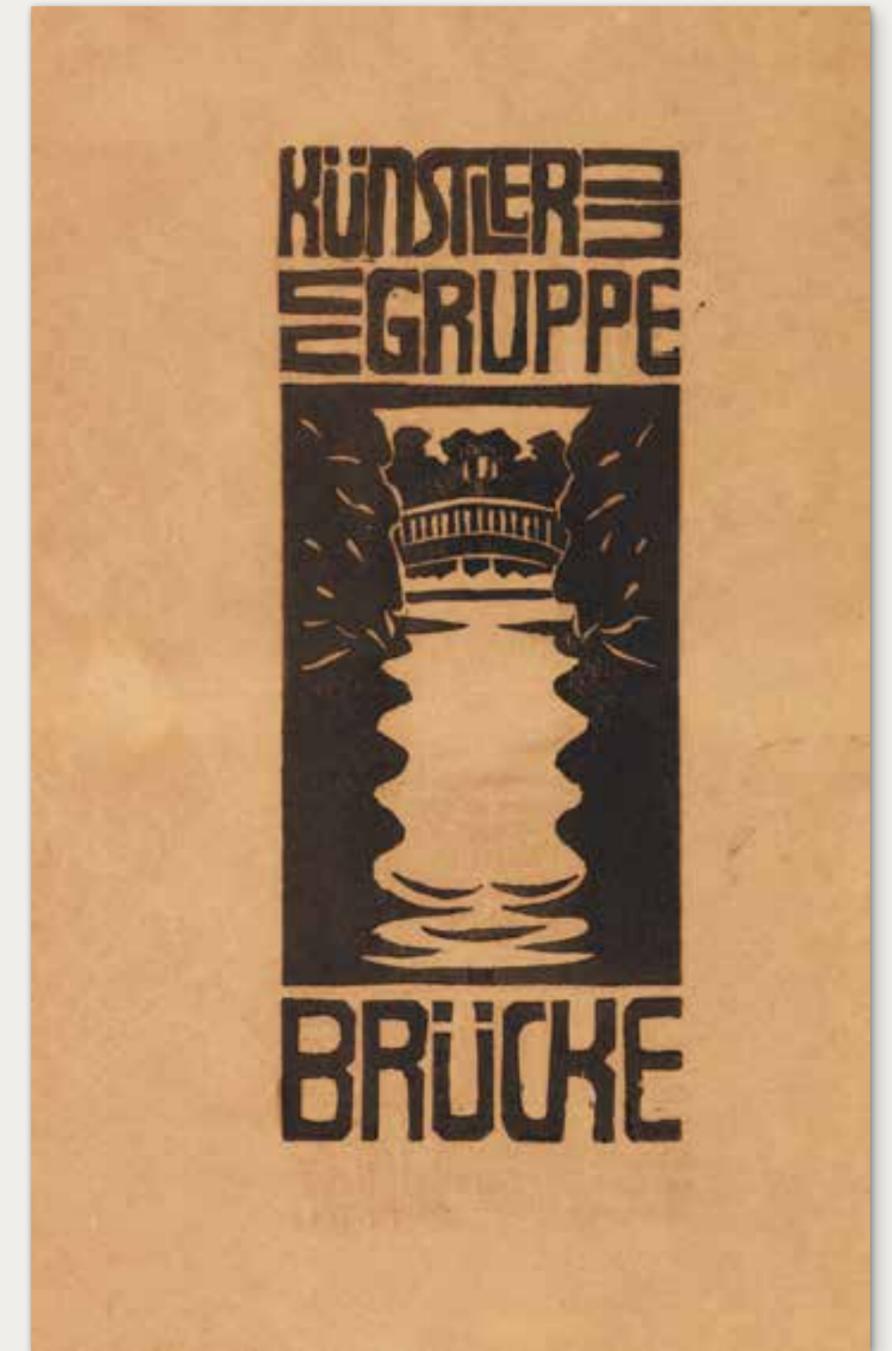
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 114, S. 402.
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 99, SHG-Nr. 37a (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 290, SHG-Nr. 656a (m. Abb.).



- Frühdruck vor dem Monogramm
- Äußerst selten
- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)



- Eines von wenigen Exemplaren, von denen sich der überwiegende Teil in Museen befindet, u. a. im Museum of Modern Art, New York
- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- Frühes Dokument der jungen Künstlergruppe

406 |  SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Signet der Künstlergruppe „Brücke“. 1905/06.

Holzschnitt.

Gercken A-26 II. von II. Dube H 964 II. Links im Holzstock monogrammiert. Eines von 6 bekannten Exemplaren dieses Zustands.

Auf Bütteln mit Wasserzeichen.

12,6 x 5 cm (4.9 x 1.9 in).

Papier: 22,6 x 17,5 cm (8.9 x 6.9 in). [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.38 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/P

\$ 2,000 – 3,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 117, S. 402.
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 99, SHG-Nr. 37b (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 290, SHG-Nr. 656b (m. Abb.).

407 |  SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Mitgliedskarte für die passiven Mitglieder der „Brücke“ (Prof. Kirchner). 1908.

Radierung.

Gercken A-42. Dube R. 664. Links mittig in der Platte monogrammiert. Entsprechend der Zahl der passiven Mitglieder eines von 48 Exemplaren.

Auf Kupferdruckpapier. 15,1 x 5,9 cm (5.9 x 2.3 in).

Papier: 17,6 x 8,8 cm (6.9 x 3.5 in).

Gedruckt in Braun von C. Sabo, Berlin. [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.39 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/P

\$ 2,000 – 3,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Ernst Kirchner, Chemnitz.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 24, Nr. 32. (m. Abb., anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 105, SHG-Nr. 50a.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 298, SHG-Nr. 675a.



- Bisher wurden erst zwei weitere Exemplare auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- Die Mitgliedskarte des Vaters von Ernst Ludwig Kirchner
- Wichtiges Zeitdokument der Künstlergruppe



- **Besonderes Exemplar:** ausgestellt für Ernst Kirchner (1847–1921), Vater von Ernst Ludwig Kirchner, Professor für Papierchemie an der Technischen Lehranstalt in Chemnitz, passives Mitglied seit Okt./Dez. 1907
- **Vom Original-Holzchnitt** sind nur sehr wenige Exemplare bekannt, zwei davon in Museen; 1909 fügt Pechstein für die Karte die Textplatte hinzu
- **Erstes auf dem Auktionsmarkt verfügbares Exemplar** mit bedeutendem Bezug zum „Brücke“-Künstler Kirchner (Quelle: artprice.com)

408 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Mitgliedskarte für die passiven Mitglieder der „Brücke“ für 1909. 1907/1909.

Holzchnitt, zweiteilig.
Bolliger 33. Krüger H 52. Auf dünnem, leicht bräunlichem Karton. Holzschnitte je 9,8 x 9,8 cm (3,8 x 3,8 in). Karton: 12 x 24,2 cm (4,7 x 9,5 in). Ausgestellt für „Herr Professor E. Kirchner / Chemnitz“ (mit handschriftlicher Bezeichnung in Tusche). [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.40 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D, F
\$ 2.000 – 3.000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

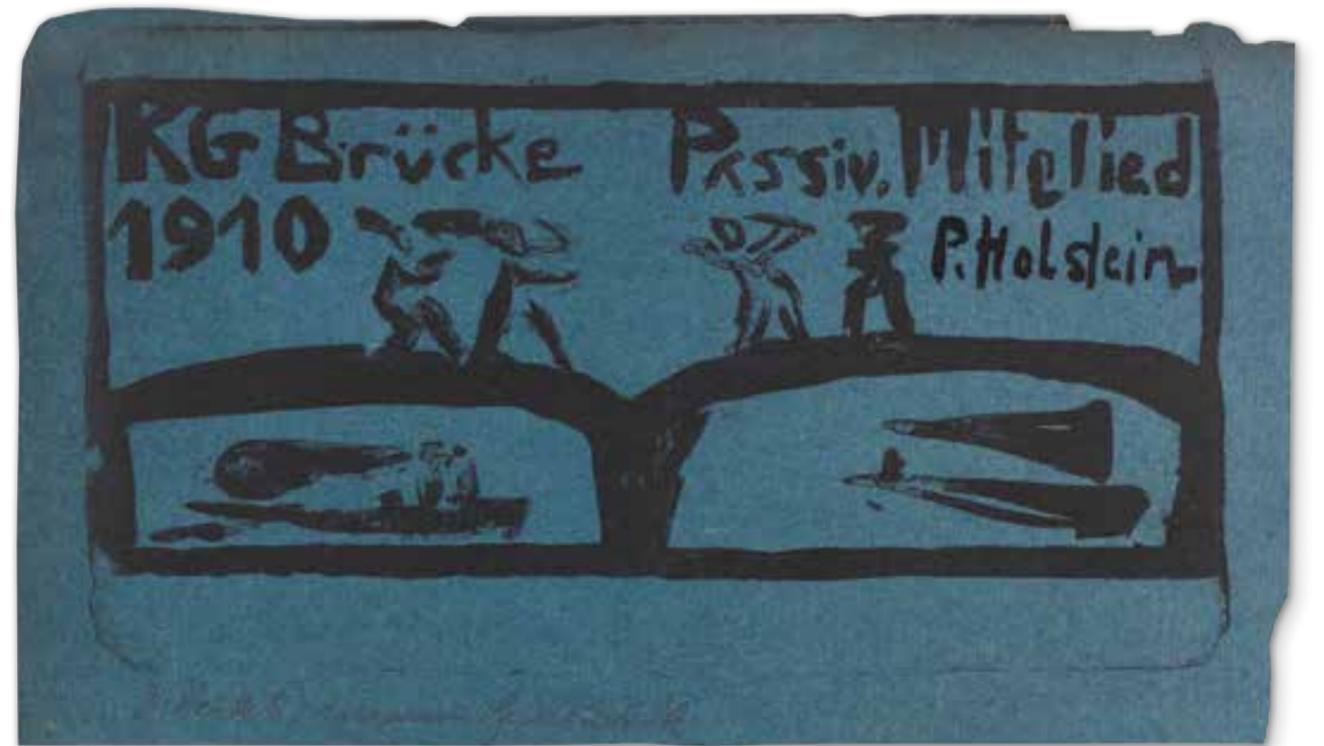
- Prof. Ernst Kirchner (1847-1921), Chemnitz (ab 1909).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (bis 28.5.1990: Galerie Wolfgang Ketterer).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Hrsg.), Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 25, Nr. 33 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Philobiblon, Jg. III, Heft 1, März 1959, S. 41-71, Nr. 30 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Günter Krüger, Max Pechstein-Archiv (Hrsg.), Das druckgraphische Werk Max Pechsteins, Tökendorf 1988, H 52 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Galerie Wolfgang Ketterer, München, 150. Auktion, 19. und 20. Jahrhundert, Katalog I, 28.5.1990, Los 354 (m. SW-Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 107, SHG-Nr. 55 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 389, SHG-Nr. 857 (m. Abb.).



409 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Mitgliedskarte für die passiven Mitglieder der „Brücke“ für 1910. 1910.

Lithografie.
Ebner/Gabelmann 467 L. Dube L 145. Bolliger 34. Auf blauem Karton. 11,3 x 25,8 cm (4,4 x 10,1 in). Papier: 16,8 x 29 cm (6,6 x 11,4 in). Ausgestellt für „P. Holstein“ (mit handschriftlicher Bezeichnung in Tusche). [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.42 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 R/D, F
\$ 4.000 – 6.000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Paul Holstein (1884-1947), Leipzig/Berlin.
- Barbara Wentzel, Stuttgart (wohl 1975 durch Erbschaft von Prof. Dr. Hans Wentzel erhalten).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1984 von der Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

- **Aus dem Besitz von Paul Holstein (1884–1947),** Jugendfreund von Erich Heckel und Mitschüler Karl Schmidt-Rottluffs in Chemnitz, mit denen ihn anschließend eine lebenslange Freundschaft verbindet
- **Holstein ist eines der ersten Mitglieder der „Brücke“,** 1906 eingetreten mit der Mitglieds-Nr. 3
- **Eines von bisher nur sieben bekannten Exemplaren dieser Mitgliedskarte;** weitere befinden sich in der Hamburger Kunsthalle, dem Brücke-Museum Berlin, dem Landesmuseum Oldenburg sowie in Privatbesitz
- **Mit emblematischem Brücke-Motiv**
- **Bisher erst ein anderes Exemplar auf dem Auktionsmarkt angeboten** (Quelle: artprice.com)

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Erich Heckel. Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, S. 147 (m. Abb.).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Hrsg.), Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 25, Nr. 34 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Philobiblon, Jg. III, Heft 1, März 1959, S. 41-71, Nr. 31 (m. Abb., anderes Exemplar).

- Annemarie und Wolf-Dieter Dube, Erich Heckel: Das graphische Werk, Bd. II Radierungen Lithographien, New York 1965, Nr. 145 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Die Jahresmappen der „Brücke“ 1906-1912, hrsg. von Magdalena Moeller, Ausst.-Kat. Brücke Museum Berlin, Berlin 1989, S. 12-31 (m. Abb. S. 21, anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 111, SHG-Nr. 63 a (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 176, SHG-Nr. 393 a (m. Abb.).
- Renate Ebner, Andreas Gabelmann, Erich Heckel. Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. I 1903-1913, München 2021, S. 288, Nr. 467 L (m. Abb., anderes Exemplar).



- Letzte der Mitgliedskarten der „Brücke“
- Besonders großes und repräsentatives Blatt, von Schmidt-Rottluff als Triptychon gestaltet
- Aus dem Besitz von Franz Hassler (1874–1942), Freund Rosa Schapires und auch von Wilhelm Niemeyer, der nach dem Tod Hasslers Kunstwerke aus dessen Sammlung übernimmt
- Der Chemiker, Philosoph und Sammler Franz Hassler ist besonders an den Arbeiten Schmidt-Rottluffs interessiert und steht mit diesem vor allem 1911 in Hamburg in engem Kontakt

410 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Mitgliedskarte für das Jahr 1911.
1910.

Holzschnitt, dreiteilig.

Schapiro G 13. Bolliger 35. Links unten signiert und datiert. Auf rötlich-braunem Karton. Holzschnitte je 16,7 x 12,7 cm (6,5 x 5 in). Papier: 21,5 x 44,4 cm (8,4 x 17,4 in).

Ausgestellt für „F. Hassler“ (mit handschriftlicher Bezeichnung in Tusche). Gedruckt von der Brückenpresse. [KT]

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.43 h ± 20 Min.

€ 6.000 – 8.000 ^{R/D,F}

§ 6.000 – 8.000

Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Franz Hassler (1874–1942), Hamburg-Volksdorf.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 171.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Die Brücke und die Moderne, 1904-1914, Bucerius-Kunst-Forum, Hamburg, 17.10.2004-23.1.2005, Kat.-Nr. 53 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Rosa Schapiro, Karl Schmidt-Rottluffs graphisches Werk bis 1923, Berlin 1924, G 13.
- Ernest Rathenau (Hrsg.), Rosa Schapiro, Karl Schmidt-Rottluff: graphisches Werk bis 1923, Tafelband, New York 1987, G 13 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Hrsg.), Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 25, Nr. 35. (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Philobiblon, Jg. III, Heft 1, März 1959, S. 41-71, Nr. 32 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Die Jahresmappen der „Brücke“ 1906-1912, hrsg. von Magdalena Moeller, Ausst.-Kat. Brücke-Museum Berlin, Berlin 1989, S. 12-31 (m. Abb. S. 22, anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 115, SHG-Nr. 71 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 51, SHG-Nr. 76 (m. Abb.).



- Das einzige nicht im Museum befindliche Exemplar
- Die vier weiteren Abzüge befinden sich im Brücke-Museum, Berlin, im Kupferstich-Kabinett Dresden, in der Kunsthalle Hamburg und im Museum of Modern Art, New York
- Inspiriert von den Kabarettbesuchen in Dresden und Berlin
- Wichtiges historisches Dokument, das die Organisationsstruktur der Künstlergruppe aufzeigt

411 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Jahresbericht für 1910–1911 der
Künstlergruppe „Brücke“. 1911.

Holzschnitt.

Gercken A 61. Dube H 709. Eines von 5 bekannten Exemplaren. Auf Velin. 6,3 x 7,5 cm (2,4 x 2,9 in).

Papier: 15,5 x 23,9 cm (6,1 x 9,4 in). [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.44 h ± 20 Min.

€ 1.000 – 1.500 ^{R/D}

§ 1.000 – 1.500

Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Barbara Wentzel, Stuttgart (wohl 1975 durch Erbschaft von Prof. Dr. Hans Wentzel erhalten).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1984 von der Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 26, Nr. 39 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 119, SHG-Nr. 80.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 321, SHG-Nr. 722.



- Letzter Jahresbericht vor der Auflösung der „Brücke“ im Mai 1913
- Mit den beiden rahmenden Holzschnitten von Heckel und Kirchner gilt dieser als der künstlerisch wichtigste der insgesamt fünf verschickten Jahresberichte
- Die Holzschnitte vereinen zwei zentrale „Brücke“-Motive: Akt im Atelier und Akt in der Landschaft
- Weitere der wenigen bekannten Exemplare befinden sich im Brücke-Museum, Berlin, in der Staatsgalerie Stuttgart sowie im Brooklyn Museum, New York

412 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Jahresbericht von 1911/12. 1912.

8 Seiten, davon 4 Seiten Text, je ein Holzschnitt auf der Titelseite und auf der letzten Innenseite des Berichts gedruckt.
Holzschnitte im Stock monogrammiert. Auf Werkdruckpapier. Jahresbericht: 19,2 x 12,6 cm (7,5 x 4,9 in).
Erich Heckel: Titelholzschnitt (Ebner/Gabelmann 543 H. Dube H 229. Bolliger 40 a): 10 x 7,2 cm (3,9 x 2,8 in).
Ernst-Ludwig Kirchner: Akte in Landschaft (nicht bei Schiefler. Dube H 204. Bolliger 40 b): 10 x 6,9 cm (3,9 x 2,7 in). [KT]

Aufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.46 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D, F
\$ 2.000 – 3.000

Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
· Erich Heckel. Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, S. 182 (m. Abb.).

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Hrsg.), Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 26, Nr. 40a, 40b (m. Abb.).
· Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Philobiblon, Jg. III, Heft 1, März 1959, S. 41-71, Nr. 35 a, 35 b (m. Abb.).

· Annemarie und Wolf-Dieter Dube, Erich Heckel: Das graphische Werk, Bd. I Holzschnitte, New York 1964, Nr. 229 (m. Abb.).
· Annemarie und Wolf-Dieter Dube, Ernst Ludwig Kirchner: Das graphische Werk, München 1967, Nr. H 204 (m. Abb.).
· Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Die Jahresmappen der „Brücke“ 1906-1912, hrsg. von Magdalena Moeller, Ausst.-Kat. Brücke Museum Berlin, Berlin 1989, S. 12-31 (m. Abb. S. 24).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 121, SHG-Nr. 84 a, 84 b (m. Abb.).
· Meike Hoffmann, Leben und Schaffen der Künstlergruppe „Brücke“ 1905 bis 1913, mit einem kommentierten Werkverzeichnis der Geschäfts- und Ausstellungsgrafik, Berlin 2005, S. 298.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 184, SHG-Nr. 413a, 413b, S. 324, SHG-Nr. 733 (m. Abb.).
· Renate Ebner, Andreas Gabelmann, Erich Heckel. Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. I 1903-1913, München 2021, S. 338, Nr. 543 H (m. Abb.).

413 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

FRITZ BLEYL

1880 Zwickau – 1956 Iburg

Sammelmappe für die Jahresgaben der „Brücke“ mit Umschlagvignette und Inhaltsverzeichnis der „Brücke“-Mappen 1906 und 1907. 1906/07.

Karton und Linienschnitt.
Mappe: 62 x 45,7 cm (24,4 x 17,9 in). Linienschnitt (Mappe): 8,3 x 10,1 cm (3,2 x 3,9 in).
Inhaltsverzeichnis: 57 x 40,2 cm (22,4 x 15,8 in).
Linienschnitt (Inhaltsverzeichnis): 11,7 x 5,5 cm (4,6 x 2,2 in). Das Inhaltsverzeichnis trägt den Signetstempel „KGB“. [AM]

Aufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.47 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D, F
\$ 2.000 – 3.000

Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

- Gut erhaltenes Exemplar der aus Karton gefalteten Mappen, die die „Brücke“-Künstler für die Aufbewahrung der Jahresgaben vorsehen
- Anhand der auf die Mappe gedruckten Vignette zeigt sich Bleyls bemerkenswerte Begabung für typografische Gestaltung
- Eindrucksvolles Zeugnis der frühen „Brücke“-Zeit

PROVENIENZ

· Wolfgang Wittrock Kunsthandel, Düsseldorf (1993, Inhaltsverzeichnis).
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 12, 1-2 (anderes Exemplar).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 101, SHG-Nr. 40-41; S. 103, SHG-Nr. 45.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 373, SHG-Nr. 828-829.

MAPPENWERK / PORTFOLIO

1. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“. 1906.

Mappe mit je einem Holzschnitt von Fritz Bleyl, Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner.

Papier: ca. 55 x 39 cm (21.6 x 15.3 in).

Enthalten sind: Fritz Bleyl. „Haus mit Freitreppe“. 1905. Holzschnitt. Sohn HDO 211-1. Signiert und im Druckstock monogrammiert. Auf feinem Japan. 22,5 x 17 (8,9 x 6,7 in). Papier: 54,8 x 39,3 (21.6 x 15,5).

Erich Heckel. „Die Schwestern“. 1905. Holzschnitt. Ebner/Gabelmann 58 H B (von B). Sohn HDO 211-2. Signiert und im Druckstock monogrammiert. Auf feinem Japan. 18,8 x 14 cm (7,4 x 5,5 in). Papier: 55 x 38,9 cm (21,7 x 15,3 in).

Ernst Ludwig Kirchner. „Kauernder Akt, vom Rücken gesehen“. Holzschnitt. Gercken 32 B (von B). Sohn HDO 211-3. Signiert. Auf feinem Japan. 12,9 x 9,9 cm (5,1 x 3,9 in). Papier: 54,7 x 38,5 cm (21,5 x 15,2 in).

Vollständiger Inhalt der 1. Jahresmappe.

Die Sammelmappe von 1906, die auch für die Aufbewahrung der folgenden Jahrgänge gedacht war, wird gemeinsam mit dem Inhaltsverzeichnis für die Mappen von 1906 und 1907 als separates Los angeboten. [AM]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.48 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 ^{R/D, F}

\$ 15,000 – 20,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Wolfgang Wittrock Kunsthandel, Düsseldorf.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1993 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 12-13, Nr. 3-5 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 101-102, SHG-Nr. 42-44.
- Hermann Gerlinger, Heinz Spielmann (Hrsg.), Fritz Bleyl und die frühen Jahre der „Brücke“, Schleswig 1999, S. 16 (anderes Exemplar).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 147, SHG-Nr. 325; S. 286, SHG-Nr. 646; S. 368, SHG-Nr. 816.

- Mit dieser Mappe wenden sich die Künstler der „Brücke“ erstmals mit einer größeren gemeinsamen Arbeit an ihre passiven Mitglieder

- Zusammenstellung dreier faszinierender Holzschnitte auf Papier in außergewöhnlicher Qualität

- Vollständige Exemplare der „Brücke“-Jahresmappen werden nur selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)



Gleich mit der ersten Jahresmappe manifestieren die Künstler den Erneuerungsanspruch der Gruppe und das augenfällige Bekenntnis zum Holzschnitt. Der Holzschnitt auf dem gemaserten Langholz, seit dem Japonismus, seit Gauguin und Munch wieder in der künstlerischen Diskussion, erscheint nicht nur als Rückkehr zu einem natürlichen, ursprünglichen, leicht handhabbaren und nicht aufwendigen Material. Er öffnete besonders der künstlerischen Spontaneität das Feld, ist hier doch der Schnitt ins Holz durch Messer, Hohleisen oder Geißfuß nicht korrigierbar. Sowohl Heckel mit dem Blatt „Die Schwestern“ als auch Ernst Ludwig Kirchner mit dem „Kauernden Akt, vom Rücken gesehen“ sind dem Jugendstil um die Jahrhundertwende zugewandt und erinnern sich dabei in perfekter Könnerschaft an die Holzschnitttechnik des Schweizer Felix Vallotton.

Mit der historisierenden Ansicht „Haus mit Freitreppe“ erweist sich Bleyl als Architekt in der Vermessung eines am Hang gebauten Hauses mit Freitreppe. Auch zeigen die Verknüpfung von Akt, Natur und individuellem Lebensraum in Heckels und Kirchners Beiträgen einen ersten Hinweis für die spätere Öffnung zu neuen Themenwelten. Die freie Bestimmung des Menschen in Natur und Atelier, der damals in den zeichnerischen „Viertelstundenakten“ programmatisch nachgegangen wird, findet hier noch keinen Niederschlag. [MvL]

MAPPENWERK / PORTFOLIO

2. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“. 1907.

Mappe mit einer Lithografie von Karl Schmidt-Rottluff, einer Radierung von Emil Nolde und einem Farbholzschnitt von Cuno Amiet.

Papier: bis 54,2 x 39 cm (21,3 x 15,3 in).

Enthalten sind: Karl Schmidt-Rottluff, „Holbeinplatz Dresden“, 1906. Lithografie.

Schapiro L 8. Söhn HDO 212-3. Signiert und im Druckstock monogrammiert.

Auf Velin. 22,6 x 35,7 cm (8,9 x 14,1 in). Papier: 54,2 x 39 cm (21,3 x 15,4 in).

Emil Nolde. „Akt“. 1906. Radierung. Schiefler/Mosel/Urban 34 II (von II). Söhn

HDO 212-4. Signiert, datiert sowie mit der Signatur des Druckers versehen.

Auf Bütteln von van Gelder Zonen (mit Wasserzeichen). 19,3 x 14,8 cm (7,6 x 5,8 in).

Papier: 54,1 x 38 cm (21,3 x 15 in).

Cuno Amiet. „Giovanni Giacometti beim Lesen“. 1907. Farbholzschnitt.

Mandach 25. Söhn HDO 212-1. Signiert und im Druckstock monogrammiert.

Auf Japan. 26,9 x 23,7 cm (10,6 x 9,3 in). Papier: 53,7 x 38,7 cm (21,1 15,2 in).

Vollständiger Inhalt der 2. Jahresmappe. Die Sammelmappe von 1906, die auch

für die Aufbewahrung der folgenden Jahrgänge gedacht war, wird gemeinsam

mit dem Inhaltsverzeichnis für die Mappen von 1906 und 1907 als separates

Los angeboten.

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss

als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.50 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 ^{R/D, F}

\$ 10,000 – 15,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im
Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Wolfgang Wittrock Kunsthandel, Düsseldorf.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1993 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 14, Nr. 6, 8-9 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 103-104, SHG-Nr. 46-48.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 34, SHG-Nr. 38; S. 376-377, SHG-Nr. 834; S. 40, SHG-Nr. 883.

• Besonders vielfältige Zusammenstellung unter den Jahrestgaben der Künstlergruppe „Brücke“

• Mit diesen drei Arbeiten beweisen Nolde, Schmidt-Rottluff und Amiet auf eindrucksvolle Art das vielgestaltige Ausdruckspotenzial innerhalb der Künstlergruppe

• Die Jahrgänge 1906 und 1907 werden von den „Brücke“-Künstlern mit einem aufwendig gestalteten Inhaltsverzeichnis versehen (separates Los)



Ernst Ludwig Kirchner, Aktive Mitglieder, 1907, Holzschnitt.

Mit der zweiten Jahresmappe zeigen die Künstler auch die Vielfalt grafischer Techniken. Während Amiets Holzschnitt noch im Stil einer feinen Zeichnung in Hellbraun verhaftet bleibt, zeigt Nolde mit seiner einen Akt wiedergebenden Radierung die Möglichkeit ausgefeilter Ätztechnik im Druck. Und Schmidt-Rottluff schließlich beteiligt sich an der Jahresmappe mit einem dichten Steindruck einer nächtlichen Ansicht des Holbeinplatzes in Dresden.

Nicht Bestandteil der Jahresmappe von 1907 – vielmehr für 1908 eingeplant, aber dann erst 1909 beigefügt – ist der Holzschnitt von Axel Gallen-Kallela.

Die zweite Jahresmappe von 1907 zeigt die Öffnung der Gruppe hin zur internationalen Bewegung: „jeder gehört zu uns, der unmittelbar und unverfälscht wiedergibt“ - dieser Passus des Programms wird nun offensichtlich. Cuno Amiet aus dem schweizerischen Oschwand, Emil Nolde aus dem dänischen Alsen und Axel Gallen-Kallela aus dem finnischen Helsingfors sowie der Bildhauer Lambertus Zijl aus dem niederländischen Bussum werden von Kirchner im ersten Verzeichnis der aktiven Mitglieder aufgeführt (Abb.) Die Verhandlungen mit Lambertus Zijl führten zu keinem Ziel, dennoch schnitt Kirchner den Bildhauer vorschnell in die Liste. (Abb.) [MvL]



MAPPENWERK / PORTFOLIO

3. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“. 1908.

Mappe mit einem Holzschnitt von Erich Heckel und je einem Farbholzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner und Hermann Max Pechstein.

Papier: bis 55,1 x 40 cm (21,6 x 15,7 in).

Enthalten sind: Erich Heckel, „Segelboot (Schiff auf hohem Meer)“. 1907.

Holzchnitt. Ebner/Gabelmann 168 H B (von B). Söhn HDO 213. Signiert, datiert und bezeichnet „Dangast i. O.“ sowie im Druckstock monogrammiert. Auf Velin. 16 x 21,9 cm (6,3 x 8,6 in). Papier: 55,1 x 40 cm (21,7 x 15,7 in).

Ernst Ludwig Kirchner, „Stilleben“. 1907. Farbholzschnitt. Gercken 180 B (von B). Söhn HDO 213-2. Signiert und datiert sowie im Unterrand bezeichnet u.a. „Probe-druck“. Auf Velin. 20 x 16,8 cm (7,9 x 6,6 in). Papier: 52,4 x 38,8 cm (20,6 x 15,3 in).

Hermann Max Pechstein, „Unsere Frau“. 1907. Farbholzschnitt. Krüger H 66 I (von II). Söhn HDO 213-3. Signiert, datiert und bezeichnet „Paris“. Auf Velin.

22,8 x 12,4 cm (9 x 4,9 in). Papier: 47,1 x 32,2 cm (18,5 x 12,7 in).

Vollständige 3. Jahresmappe. [AM]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

Aufruflzeit: 10.12.2022 – ca. 16.51 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 ^{R/D,F}

\$ 10,000 – 15,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Kirchner, „Stilleben“: Kunsthütte Chemnitz (bis 1937, verso mit dem Besitzstempel).
- Kirchner, „Stilleben“: Staatsbesitz (1937 durch Beschlagnahme vom Vorgenannten, EK-Nummer 10066, bis 1940).
- Kirchner, „Stilleben“: Galerie Ferdinand Möller, Berlin/Zermützel (1940 durch Tausch von Vorgenanntem erworben).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst/datenbank (EK-Nr.: 10066, nur Kirchner, „Stilleben“).
- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 15, Nr. 10.12 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 106-107, SHG-Nr. 51-53.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 156, SHG-Nr. 349; S. 297, SHG-Nr. 672; S. 384, SHG-Nr. 846.

- Als 3. Jahresmappe in kleiner Stückzahl herausgegeben an die passiven Mitglieder der Künstlergruppe
- Das außergewöhnliche Mappenwerk zeugt vom Facetten- und Ausdrucksreichtum der Holzschnittarbeiten des Künstlerkreises
- Exemplare dieser Mappe werden nur selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

Auch die Arbeiten der dritten Jahresgabe 1908 wurden noch ohne eigenes Deckblatt erstellt und konnten in der von Bleyl konzipierten Mappe ihren Platz finden.

Um die Jahreswende 1907/08 hat sich die personelle Konstellation der Gruppe verändert, aber zugleich auch stabilisiert. Mit dem Ausscheiden von Nolde und Bleyl bilden Heckel, Kirchner, Schmidt-Rottluff und Pechstein nunmehr den Kern der Gruppe. Der ersten „Brücke“-Mappe von 1906 mit Holzschnitten folgt 1908 eine zweite Jahresmappe mit Holzschnitten, ein deutliches Bekenntnis zu dieser Technik. Die Anleihen am Jugendstil und die schematische Technik des Flächenholzschnittes der ersten Mappe sind aufgegeben. Der Maserung folgend, schneidet Erich Heckel die Darstellung eines vom Wind getriebenen Segelboots. Die Bewegtheit von Wellen und Wolken wird durch die Struktur des Holzes vorgeprägt und diese unterstützt das dramatische Naturschauspiel.

Ungewöhnlich für sein damaliges Œuvre ist Kirchners „Stilleben“ mit dem Blumenstrauß. Drei Holzplatten mit Rot, Grün und Gelb setzt Kirchner zu einem Motiv zusammen. Linien und Flächen der drei Druckstöcke sind mit dem Messer grob und dynamisch herausgeschnitten, die Konturen in verschiedenen Farben erscheinen im Druck bisweilen verdoppelt. Mit Grün beginnt Kirchner die Struktur zu legen, mit Rot das Motiv zu festigen und mit Gelb gibt er dem Motiv eine lasurartige Leichtigkeit. Kirchner zeigt mit diesem Farbholzschnitt, dass er auf der Höhe des malerischen Diskurses der Zeit steht.

Pechsteins Beitrag zur Mappe, der Holzschnitt „Unsere Frau“, ist in Paris entstanden. Ausgezeichnet mit dem Sächsischen Staatspreis, reist er Ende 1907 zunächst nach Rom und ist ab Dezember für neun Monate in Paris. Die Einflussnahme der Pariser Kunstszene ist in dem Holzschnitt mit Mutter und Kind zwischen zwei Lebensbäumen evident: das Studium der „Fauves“ um Henri Matisse und André Derain wie auch die anhaltende Begeisterung für den 1903 auf der Marquesas-Insel Hiva Oa verstorbenen Paul Gauguin werden den Künstler nachhaltig prägen. [MvL]



MAPPENWERK / PORTFOLIO

4. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“. 1909.

Mappe mit einem Holzschnitt von Axel Gallen-Kallela, einer Radierung und zwei Lithografien von Karl Schmidt-Rottluff sowie dem Umschlag mit einem Farbholzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner.

Papier: bis 55,6 x 41,4 cm (21,8 x 16,2 in).

Enthalten sind: Ernst Ludwig Kirchner. Umschlag mit „Portrait Karl Schmidt-Rottluff“. 1909. Gercken A-44. Söhn HDO 214-1. Im Druckstock monogrammiert sowie von fremder Hand in Bleistift bezeichnet. 39,8 x 29,8 cm (15,7 x 11,7 in).

Papier: 55,6 x 41,4 cm (21,8 x 16,3 in).

Axel Gallen-Kallela. „Mädchen und Tod im Wald“. 1895. Holzschnitt. Söhn HDO 212-2. Im Stock monogrammiert sowie ein weiteres Mal im Druckstock monogrammiert und datiert. Im Unterrand von fremder Hand bezeichnet „A. Gallén“. Auf Japan. 16,4 x 10,8 cm (6,5 x 4,3 in). Papier: 54,9 x 40,1 cm (21,6 x 15,8 in).

Karl Schmidt-Rottluff. „Altdresdener Häuser“. 1908. Radierung. Schapire R 9. Söhn HDO 214-4. Signiert sowie ein weiteres Mal im Druckstock signiert.

Auf Velin. 13,6 x 18,7 cm (5,4 x 7,4 in). Papier: 54,8 x 39,8 cm (21,6 x 15,7 in).

Karl Schmidt-Rottluff. „Bildnis H (Erich Heckel)“. 1909. Schapire L 56. Söhn HDO 214-2. Lithografie. Auf Velin. 39,8 x 32,1 cm (15,7 x 12,6 in). Papier: 55,3 x 41,3 cm (21,8 x 16,7 in).

Karl Schmidt-Rottluff. „Berliner Straße in Dresden“. 1909. Lithografie. Schapire L 57. Söhn HDO 214-3. Auf Velin. 39,8 x 33,7 cm (15,7 x 13,3 in). Papier: 55,2 x 41,2 cm (21,7 x 16,2 in).

Vollständige 4. Jahresmappe. [AM]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.52 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/D, F

\$ 20,000 – 30,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

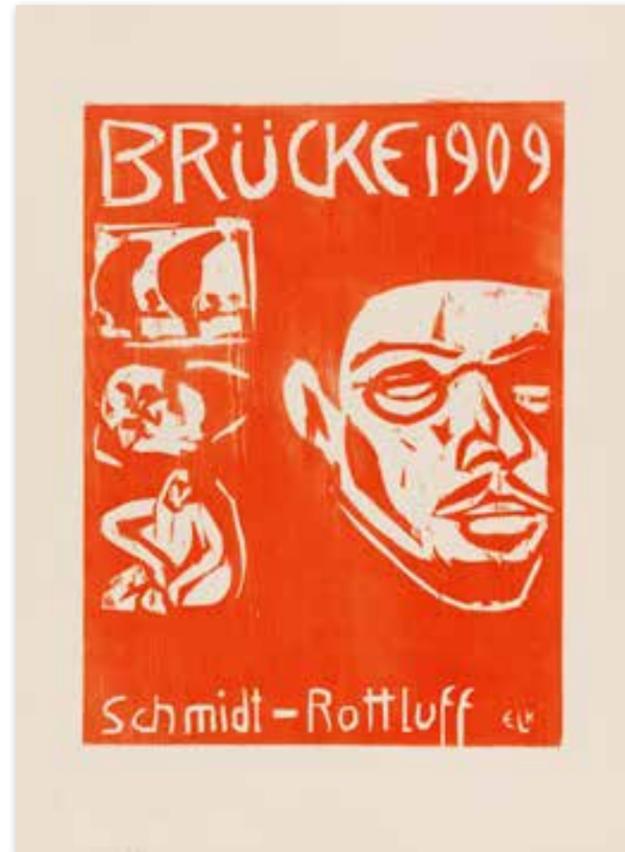
- Wolfgang Wittrock Kunsthandel, Düsseldorf (1993, nur Gallen-Kallela).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 14, Nr. 7; S. 16-17, Nr. 13-16 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 108-109, SHG-Nr. 56-60.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 40-41, SHG-Nr. 55-57; S. 306, SHG-Nr. 693; S. 408, SHG-Nr. 884.



- Eindrucksvoller Titelholzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner mit einem Porträt Karl Schmidt-Rottluffs
- Durch seinen technisch versierten Umgang mit verschiedenen druckgrafischen Medien erzeugt Schmidt-Rottluff in diesen drei Arbeiten eine herausragende Ausdruckskraft
- Zusätzlich zu den Blättern Schmidt-Rottluffs steuert der finnische Maler Axel Gallen-Kallela um die Jahreswende 1908/09 eine druckgrafische Arbeit bei



MAPPENWERK / PORTFOLIO

5. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“, gewidmet Ernst Ludwig Kirchner. 1910.

Mappe mit zwei (Farb-)Holzschnitten und einer Radierung von Ernst Ludwig Kirchner sowie dem Umschlag mit einem Holzschnitt von Erich Heckel.

Papier (Umschlag): 42 x 55,1 cm (16,5 x 21,6 in).

Enthalten sind: Erich Heckel, „Kniende Akte - Umschlag ‚Brücke‘-Mappe Ernst Ludwig Kirchner“. 1910. Ebner/Gabelmann 435 H. Söhn HDO 215-1. Im Druckstock monogrammiert. Auf gelbem Velin (Doppelbogen). 29,8 x 39,9 cm (11,7 15,7 in).

Papier: 42 x 55,1 cm (16,5 x 21,7 in).

Ernst Ludwig Kirchner, „Tänzerin mit gehobenem Rock“. 1909. Holzschnitt.

Gercken 376. Söhn HDO 215-3. Signiert. Auf festem Velin. 25 x 33,9 cm (9,8 x 13,3).

Papier: 40 x 54 cm (15,7 x 21,3 in).

Ernst Ludwig Kirchner, „Mit Schilf werfende Badende“. 1909. Farbholzschnitt.

Gercken 375. Söhn HDO 215-2. Signiert. Auf festem Velin. 19,9 x 29,2 cm (7,8 x 11,5 in).

Papier: 40,2 x 53,9 cm (15,8 x 21,2 in).

Ernst Ludwig Kirchner, „Drei Badende am Moritzburger See“. 1909. Radierung.

Gercken 377. Söhn HDO 215-4. Signiert. Auf festem Velin. 17,8 x 20,5 cm (7 x 8,1 in).

Papier: 40,1 x 53,7 cm (15,8 x 21,1 in).

Vollständige 5. Jahresmappe. [AM]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.54 h ± 20 Min.

€ 70.000 – 90.000 ^{R/D, F}

\$ 70,000 – 90,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 133 u. 134 (m. Farbabb.).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 18-19, Nr. 17-20 (anderes Exemplar).

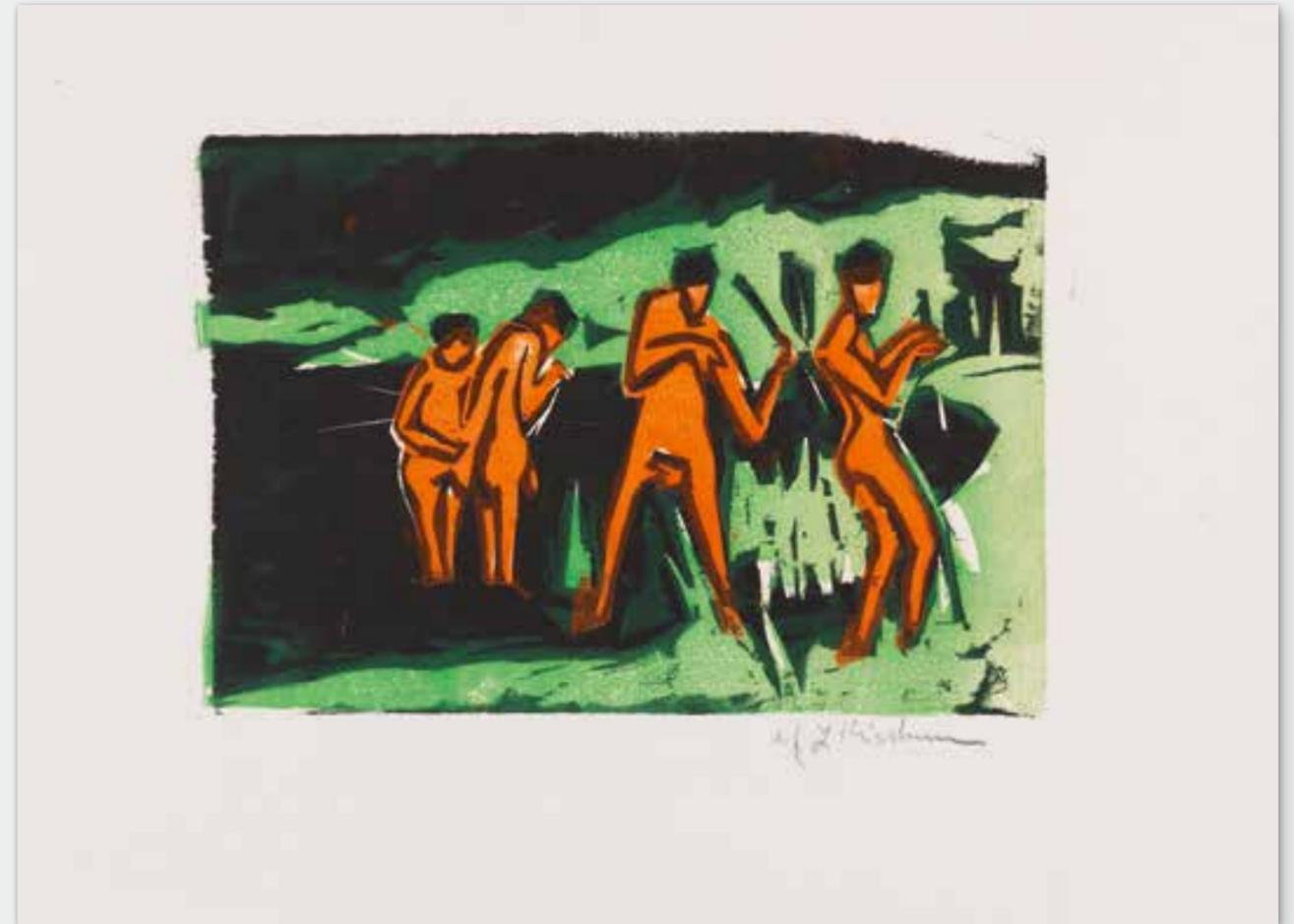
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 111-112, SHG-Nr. 64-67.

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 175, SHG-Nr. 392; S. 307-308, SHG-Nr. 695-697.

- **Ausdrucksstarke und facettenreiche Zusammenstellung dreier Blätter von Ernst Ludwig Kirchner mit einem aufwendig gestalteten Umschlag von Erich Heckel**
- **Mensch und Bewegung, Tanzen und Baden – diese Motivelemente stehen im Zentrum der drei Arbeiten Kirchners**
- **Weitere vollständige Exemplare dieses seltenen Mappenwerks befinden sich u. a. in der Staatlichen Graphischen Sammlung, München, dem County Museum of Art, Los Angeles, und dem Sprengel Museum, Hannover**

1910 ist die Jahresgabe Kirchner gewidmet und der Umschlag von Heckel gestaltet. Das Jahr 1910 ist der Kulminationspunkt der kollektiven Arbeit der „Brücke“: Die gemeinsame Arbeit im Freien, an den Moritzburger Seen ist ein künstlerischer Befreiungsakt. In der Berliner Auseinandersetzung um Secession und Neue Secession spielen die „Brücke“-Künstler sogleich eine gewichtige Rolle. Und die Namen von 68 passiven Mitgliedern kann Kirchner in Täfelchen schneiden und im „Brücke“-Katalog der Dresdener Galerie Arnold präsentieren. (Los 432) In der wohl Anfang 1910 zusammengestellten Jahresmappe Kirchners mit dem Umschlagblatt von Heckel teilt sich das neue Selbstbewusstsein der beiden Künstler mit. Die Jahresmappe 1910 übertrifft alle vorangegangenen in ihrer Dynamik und in der Neuartigkeit der Motive. Hier exemplifiziert sich der expressionistische „Brücke“-Stil auf seiner Höhe, ebenbürtig mit der Bewegung der französischen „Fauves“, deren Hauptvertreter Matisse 1909 eigens zu seiner ersten deutschen Einzelausstellung bei Paul Cassirer in Berlin erschienen ist. Wie auf einer Bühne kauern auf Heckels Umschlag zwei hin- und herzerrende Frauenakte, das leuchtenden Gelb des Papiers wirkt wie helles Scheinwerferlicht auf die Szene. Die Gruppe in dem Dreifarben-Holzschnitt „Mit Schilf werfende Badende“ zeichnet Kirchner als von zivilisatorischen Zwängen befreite „Wilde“. Mit elementaren Ausdruckszeichen vereinfacht, versinken die vier in ihrer pulsierenden Dynamik kurz erstarrten Figuren in das sie umgebende tiefe Grün des Sees und seiner Ufer. Aus dem Bild zu stürzen scheint die „Tänzerin mit gehobenem Rock“. Auf der Tanz- und Kabarettbühne erlebt die Gesellschaft noch am ehesten jene unmittelbaren und unverfälschten Ausdrucksqualitäten, wie sie die Künstler im Atelier und in der Natur damals suchen. Tanz und Taumel, die kühn gelängten Arme, die frappierende Aufsicht auf die Figur, die rasanten diagonalen Achsen zeigen das Medium Holzschnitt in großartiger Qualität. Gegenüber dieser Heftigkeit reduziert Kirchner im dritten Blatt der Mappe, der Radierung „Drei Badende am Moritzburger See“, die Szene auf wenige, skizzenhafte Linien und kriert dennoch eine kolossale Präsenz. [MvL]





MAPPENWERK / PORTFOLIO

6. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“, gewidmet Erich Heckel. 1911.

Mappe mit einem Holzschnitt, einer Radierung und einer Lithografie von Erich Heckel sowie dem Umschlag mit einem Holzschnitt von Hermann Max Pechstein.

Papier (Umschlag): 57 x 44,2 cm (22,4 x 17,4 in).

Enthalten sind: Hermann Max Pechstein. Umschlag mit „Kniender Akt mit Schale“.

1911. Holzschnitt. Krüger H 132. Söhn HDO 216-1. Im Stock monogrammiert.

Auf blauem Velin (Doppelbogen). 37 x 30,6 cm (14,5 x 12 in). Papier: 57 x 44,2 cm (22 x 17,4 in).

Erich Heckel: „Stehendes Kind (Fränzi stehend)“. 1910/11. Ebner/Gabelmann H 423 b (von c). Dube H 204. Söhn HDO 216-2. Signiert, datiert sowie im Stock monogrammiert. 37,4 x 27,5 cm (14,7 x 10,8 in). Papier: 54 x 40 cm (21,2 x 15,7 in).

Erich Heckel. „Strasse am Hafen (Hamburger Hafen/Strasse mit Brücke)“. 1910. Ebner/Gabelmann 485 R II (von II). Dube R 91. Söhn HDO 216-4. Signiert, datiert sowie in der Platte monogrammiert und datiert. 17,2 x 20,1 cm (6,8 x 7,9 in).

Papier: 40,2 x 54 cm (15,8 x 21,2 in).

Erich Heckel. „Szene im Wald“. 1910. Ebner/Gabelmann 451 II (von II). Dube L 153. Signiert und datiert. 27,5 x 33,8 cm (10,8 x 13,3 in). Papier: 40,1 x 53,7 cm (15,7 x 21,1 in).

Vollständige 6. Jahresmappe. [EH]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.55 h ± 20 Min.

€ 100.000 – 150.000 R/D, F

\$ 100,000 – 150,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

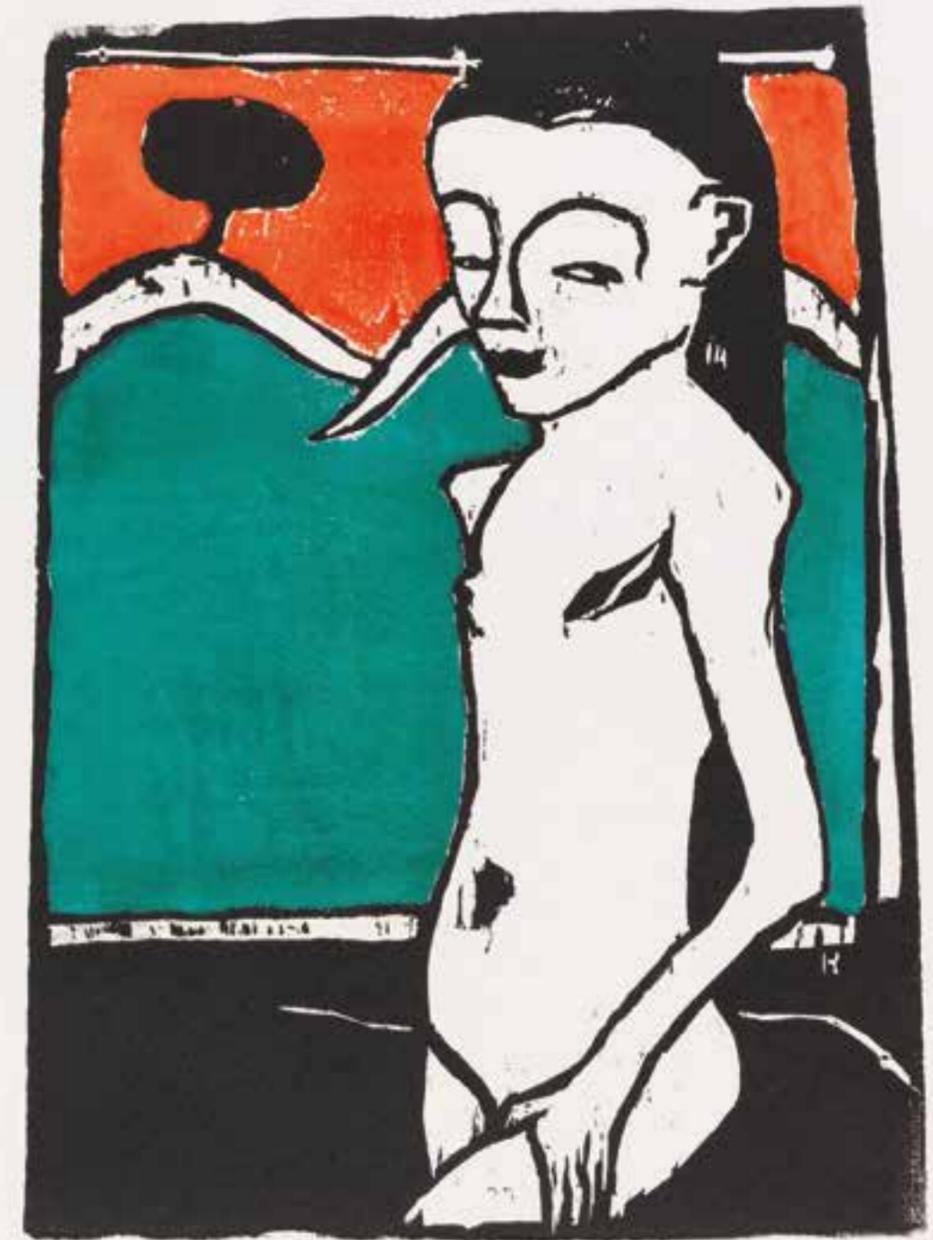
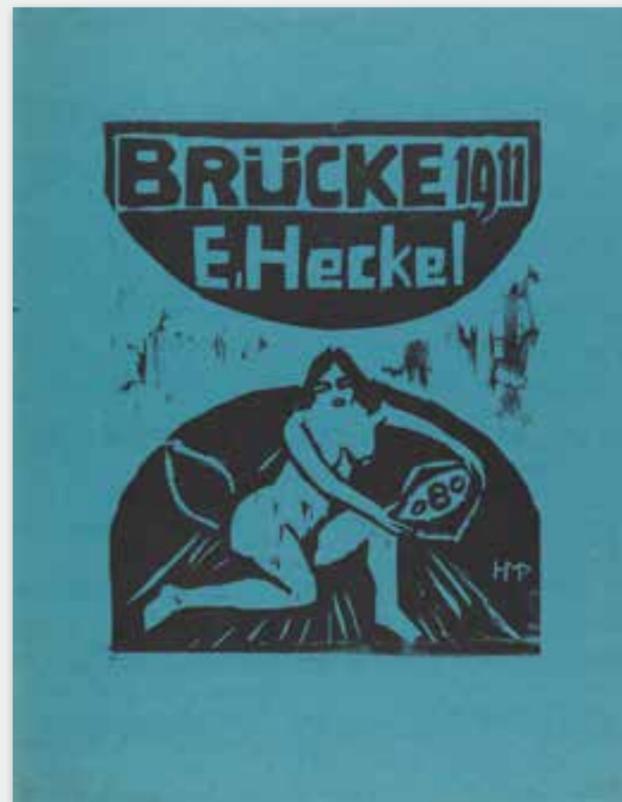
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 20-21, Nr. 21-24 (anderes Exemplar).

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 116-117, SHG-Nr. 72-75.

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 178-179, SHG-Nr. 399-401; S. 398, SHG-Nr. 869.



E. Heckel 11



E. Heckel 11



E. Heckel 11

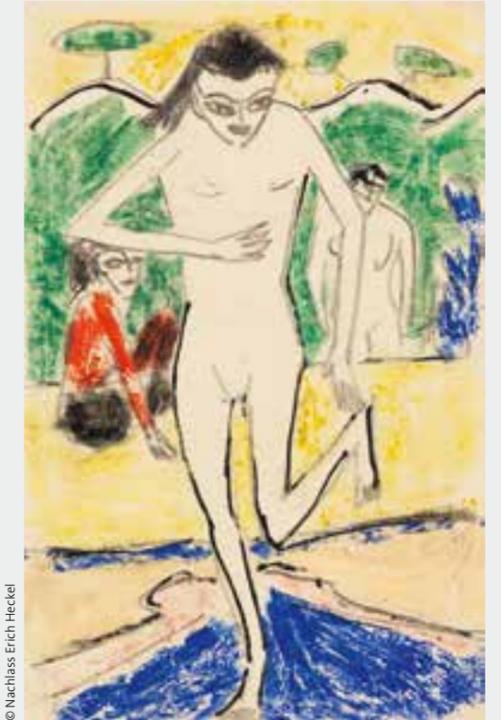
Die Jahresgabe von 1911 beinhaltet drei Grafiken von Heckel, die Umschlaggestaltung liefert dieses Mal Max Pechstein. Gegenüber der Kirchner-Mappe mit der gelben Signalfarbe im Vorjahr erscheint 1911 der Umschlag durch Pechstein für Heckels eigene Jahresmappe zurückhaltend im beruhigenden Blauviolett. Pechsteins Holzschnitt „Kniender Akt mit Schale“ mit den beiden großen Bogenformen ist wohl eine Anspielung auf Heckels Farbholzschnitt „Liegende“ von 1909 mit demselben Modell (Abb.).

Mit dem Farbholzschnitt „Stehendes Kind“ in Schwarz, Rot und Grün setzt auch Heckel wie schon Kirchner mit dem Blatt „Mit Schilf werfende Badende“ ein bis heute bestehendes fulminantes Zeichen. Mit der scharf konturierten Figur vor der flächigen Landschaftsszene erinnert Heckel an seine kreative Auseinandersetzung mit der „etruskischen Kunst“ während der Italienreise im Jahr 1909. Kirchner vermerkt diese für alle Künstler der Gruppe nachhaltige „Anregung“ eigens in der Chronik von 1913. Und Kirchner selbst wird die Entstehung dieses Farbholzschnitts erinnernd auf einer Postkarte festhalten, die er am 3. Februar 1911 an Maschka, die Frau von Otto Mueller, mit dem Hinweis „Unsere Jüngste beim Tanz“ schicken wird.

In einer selbstsicheren Pose, den Blick leicht über die Schulter auf ihren Zeichner gerichtet, die linke Hand auf dem angewinkelten Oberschenkel ruhend, erstarrt Heckel Fränzi vor der Wanddekoration in seinem Atelier, eine toskanische Ideallandschaft wiedergebend mit leichten Hügeln und Pinien. Aus drei zersägten Formen aufgebaut, vermeidet Heckel im Gegensatz zu Kirchners malerischen Farbholzschnitten jede Überschneidung der Farbe, verlegt die Betonung auf Fläche und Kontur und bezieht, wie beim Körper der Dargestellten, das Weiß des Papiers mit ein in die Komposition.

Heckels folgende Lithografie „Szene im Wald, Akte in Waldlichtung“ spiegelt ein Erlebnis an den Moritzburger Teichen wider, einen von der Natur geformter Raum, in dem die Modelle sich nach dem Baden ausruhen. Besonders die Darstellung von Akten am Wasser oder im Wald sind zum Inbegriff der expressionistischen Hochphase der Künstler geworden. Die ungezwungene Nacktheit ist Ausdruck einer Befreiung von inneren Zwängen, die auch sichtbar in die gestalterische Arbeit einfließt. Natur und Mensch bilden eine gesuchte Einheit, die sich dem Betrachter eindringlich vermittelt. In der Abgeschiedenheit können sie ihre Vorstellung vom einfachen, „primitiven“ Leben ausleben.

Für das dritte Blatt der Mappe, „Straße am Hafen-Hamburg“, wählt Heckel die Radierung als Technik. Auf einer breiten Allee im Bogen vor mehrstöckigen Häusern kommen uns links Passanten entgegen; gegenüber unter Bäumen eilen Fußgänger in die entgegengesetzte Richtung entlang einer schützenden Brüstung vor dem dahinter liegenden, breiten Wasser mit Schiffen und Brücke im fernen Hintergrund. Handelt es sich um eine Hamburger Darstellung? Stephan von Wiese bezweifelt dies und vermutet eine Berliner Spreelandschaft mit Bögen. (Vgl. Stephan von Wiese, Die Jahresmappen, in: Archiv-Heft 17, Berlin 1989, S. 39) [MvL]



© Nachlass Erich Heckel

Erich Heckel, Fränzi vor Wandbehang, 1911, Farbige Kreidezeichnung über Tusche und Bleistift, Postkarte.

Erich Heckel, Liegende (Liegender Akt), 1909, Farbholzschnitt, Brücke-Museum, Berlin.



© Nachlass Erich Heckel

MAPPENWERK / PORTFOLIO

7. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“, gewidmet Hermann Max Pechstein. 1912.

Mappe mit einem Holzschnitt, einer Aquatintaradierung und einer von Hand aquarellierten Lithografie von Hermann Max Pechstein sowie dem Titelholzschnitt in Gold von Otto Mueller.

Papier (Umschlag): 57,6 x 43,5 cm (22,6 x 17,1 in).

Enthalten sind: Otto Mueller. Umschlag mit „Sitzender Akt auf Wiese“. 1912.

Holzschnitt. Karsch 5. Sohn HDO 217-1. Auf schwarzem Velin (Doppelbogen).

37 x 30,2 cm (14,5 x 11,8 in). Papier: 57,6 x 43,5 cm. (22,6 x 17,1 in)

Hermann Max Pechstein. „Russisches Ballett“. 1912. Radierung. Krüger R 71.

Sohn HDO 217-2. Nummeriert „32“. Auf Velin. 30 x 25 cm (11,8 x 9,8 in).

Papier: 45,3 x 34 cm (17,8 x 13,3 in).

Hermann Max Pechstein. „Tanzende und Badende am Waldteich“. 1912.

Aquarellierte Lithografie. Krüger L 149. Sohn HDO 217-3. Nummeriert „33“.

Auf glattem, festem, chamoisfarbenem Velin. 42,7 x 32,5 cm (16,8 x 12,7 in).

Papier: 53,8 x 40,1 cm (21,2 x 15,8 in).

Hermann Max Pechstein. „Fischerkopf VII“. Krüger H 123. Sohn HDO 217-4.

Datiert und nummeriert „73“. Auf glattem, festem, chamoisfarbenem Velin.

29 x 24,2 cm (11,4 x 9,5 in). Papier: 52,3 x 40 cm (20,6 x 15,7 cm).

Vollständige 7. Jahresmappe. [EH]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.56 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 R/D, F

\$ 10,000 – 15,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032. Otto Mueller seit 2003; Hauswedell & Nolte, 14.6.2003).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloß Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001)
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017)
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

- Sehr selten
- Letzte, Max Pechstein gewidmete „Brücke“-Mappe
- Von dieser Mappe wurden nur wenige Exemplare auf Anforderung an die „Brücke“-Mitglieder ausgeliefert
- Weitere Exemplare befinden sich u. a. im Brücke-Museum, Berlin, dem Städtischen Kunstinstitut, Frankfurt, der Hamburger Kunsthalle und der Staatlichen Graphischen Sammlung, München



LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 22-23, Nr. 25-28 (anderes Exemplar).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 121, SHG-Nr. 85-88.
· Hauswedell & Nolte, Hamburg, Auktion 373, 14.6.2003, Los 1455 (Otto Mueller).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 399, SHG-Nr. 870-872; S. 410-411, SHG-Nr. 887.



421 |  SAMMLUNG HERMANN GERLINGER
ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Einladung zur Ausstellung der Künstlergruppe „Brücke“. 1906.

Holzschnitt.
 Gercken A -29 II.2. (von II. 2.). Dube H. 693.
 Mittig im Holzstock monogrammiert. Eines von 6 bekannten Exemplaren dieses Zustands. Auf bräunlichem Karton. 10,1 x 10,1 cm (3,9 x 3,9 in).
 Papier: 13,6 x 13,6 cm (5,4 x 5,4 in).
 Gedruckt von Wilhelm Guth, Dresden (verso mit dem typografischen Vermerk). [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.58 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D
 \$ 2.000 – 3.000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

- Äußerst selten
- Seit 30 Jahren wurde kein Exemplar auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten
- Frühes Zeugnis aus den Anfängen der „Brücke“

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (verso mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 31, Nr. 44. (m. Abb, anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 99, SHG-Nr. 36.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 289, SHG-Nr. 653.



422 |  SAMMLUNG HERMANN GERLINGER
HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Einladungskarte II: „Holzschnitt = Ausstellung I der Künstlergruppe Brücke“. 1906.

Holzschnitt.
 Krüger H 17. Signiert. Auf grauem, dünnem Karton. 8 x 10,2 cm (3,1 x 4 in). Papier: 9 x 11,3 cm (3,5 x 4,4 in).
 Einladungskarte für die erste Holzschnitt-Ausstellung der „Brücke“ in der Lampenfabrik K. M. Seifert, Dresden-Löbtau, Dezember 1906 bis Januar 1907. [EH]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 16.59 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D, F
 \$ 2.000 – 3.000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

- Mit dieser Ausstellung bekennen sich die „Brücke“-Künstler zum Holzschnitt
- Erstmals auf dem internationalen Kunstmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 100, SHG-Nr. 39b.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 383, SHG-Nr. 845.



- Plakat zur zweiten gemeinsamen Ausstellung der „Brücke“ in Dresden, Dez. 1906 bis Jan. 1907, die der charakteristischen Technik des Holzschnitts gewidmet war
- Erstes der gemeinsamen Aktivität gewidmetes Plakat
- Erste der Künstlergruppe „Brücke“ verpflichtete grafische Arbeit Pechsteins
- Eines von nur vier im Werkverzeichnis bekannten Exemplaren, weitere im Kupferstichkabinett Berlin und in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Hrsg.), Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 31, Nr. 47 (m. Abb.).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Philobiblon, Jg. III, Heft 1, März 1959, S. 41-71, Nr. 50 (m. Abb.).
- Günter Krüger, Max Pechstein-Archiv (Hrsg.), Das druckgraphische Werk Max Pechsteins, Tökendorf 1988, S. 48, Nr. L 4 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 100, SHG-Nr. 39a (m. Abb.).

- Die Brücke in Dresden. 1905-1911, hrsg. von Birgit Dalbajewa und Ulrich Bischoff, Ausst.-Kat. Dresdner Schloss, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Köln 2001, S. 15, Abb. 15 (anderes Exemplar).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 380-381, SHG-Nr. 844 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Gemeinsames Ziel und eigene Wege. Die „Brücke“ und ihr Nachwirken, München 2009, ganzs. Frontispiz.

423 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Plakat für die Holzschnitt-Ausstellung I der Künstlergruppe „Brücke“ in Dresden-Löbtau. 1906.

Lithografie.

Krüger L 4. Bolliger 47. Nicht bei Fechter. Im Stein signiert und datiert. Auf rosafarbenem Velin. 59 x 46,3 cm (23.2 x 18.2 in). Papier: 69 x 53,5 cm (27.1 x 21 in). [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.00 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 R/D, F

\$ 10,000 – 15,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Barbara Wentzel, Stuttgart (wohl 1975 durch Erbschaft von Prof. Dr. Hans Wentzel erhalten).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1990 von der Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Holzschnitt-Ausstellung I, Künstlergruppe Brücke, Lampenfabrik Karl Max Seifert, Dresden-Löbtau, Dez. 1906-Jan. 1907.
- Ernst Ludwig Kirchner und die Künstler der „Brücke“. Aquarelle, Zeichnungen und Graphik, Albertinum Dresden, 30.11.1968-19.1.1969, Kat.-Nr. 158 (anderes Exemplar).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

424 |  SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Plakat Emil Richter - Künstlergruppe „Brücke“. 1907.

Lithografie in Grün.

Gerken A 35 III (von III), Dube 456. Im Stein mit der Signatur. Links unten von fremder Hand bezeichnet. Auf dünnem, gelblichem Plakatpapier. 84 x 59,5 cm (33 x 23,4 in). Papier: 94,5 x 64,4 cm (37,2 x 25,3 in). Leinwand kaschiert.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Günther Gercken für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.02 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 R/D

\$ 10,000 – 15,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 125, S. 204 (m. Abb.).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 31, Nr. 48.
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, SHG-Nr. 49, S. 105.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, SHG-Nr. 674, S. 298.



- Sehr selten
- Es sind nur vier Exemplare verschiedener Druckzustände dieses Plakates bekannt
- Davon befinden sich drei in Museen: Kupferstichkabinett Dresden, Chicago Art Institute und Brücke-Museum Berlin
- Exemplar ohne die typografische Bezeichnung „Kunstanstalt Wilhelm Hoffmann A.-G. Dresden“ links unten



- **Erstmals ist ein Plakat der Künstlergruppe „Brücke“ als Holzschnitt ausgeführt**
- **Außergewöhnlich großformatiger Holzschnitt in leuchtender Farbigkeit**

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloß Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
 · Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
 · Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 107, SHG-Nr. 54.
 · Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 157, SHG-Nr. 353.
 · Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, Nr. 49.

425 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Plakat für die Ausstellung der K.G. „Brücke“ bei Emil Richter. 1908.

Holzschnitt in Rot.

Ebner/Gabelmann 271 H A (von C). Dube H 150. Im Druckstock monogrammiert. Von den ursprünglich rund 200 gedruckten Exemplaren sind bisher nur insgesamt 4 Exemplare dieses Zustandes dem Werkverzeichnis bekannt. Auf dünnem Plakatpapier. 84,4 x 59,8 cm (33,2 x 23,5 in). Papier: 89,5 x 62,7 cm (35,2 x 24,6 in). Plakat für die Ausstellung der Künstlergruppe „Brücke“ im Kunstsalon Emil Richter in Dresden vom 9. bis 23. September 1908. Erich Heckel schneidet den großformatigen Holzstock in Dangast. Gedruckt in der Druckerei Adolf Littmann, Oldenburg. Der Druckstock befindet sich heute im Landesmuseum Oldenburg. [EH]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,03 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 R/D, F
 \$ 10,000 – 15,000

📍 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

426 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Plakat der Eröffnung der Hofkunsthandlung C. G. Oncken in Lappan, Oldenburg. 1909.

Holzschnitt.

Ebner/Gabelmann 349 H A (von C). Dube H 172. Signiert und bezeichnet. Im Druckstock monogrammiert. Auf Plakatpapier.

84 x 59,8 cm (33 x 23,5 in). Papier: 93,4 x 62,5 cm (36,7 x 24,6 in).

Auf Papier aufgelegt.

Der Druckstock befindet sich im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg. [EH]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,04 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 R/D, F
 \$ 10,000 – 15,000

📍 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
 · Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
 · Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S.110, SHG-Nr. 62.
 · Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale), 2005, S. 160, SHG-Nr. 360.



- **Der Lappan ist das Wahrzeichen Oldenburgs**
- **Darstellung in außergewöhnlich großem Holzschnittformat**
- **Eines der bekanntesten „Brücke“-Plakate**
- **Die weiteren bekannten Exemplare des ersten Zustandes von 1909 befinden sich im Brücke-Museum Berlin, im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg, dem Landesmuseum Oldenburg sowie im Nachlass des Künstlers**



427 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Plakat: Kunstausstellung Zurückgewiesener der Secession Berlin. 1910.

Farblithografie, Druck in Schwarz, Rot und Grau. Krüger L 110. Bolliger 52; das frühe Plakat, III, Nr. 2523. Im Stein signiert. Auf bräunlichem Velin. 69,5 x 93 cm (27,3 x 36,6 in), Blattgröße. Papier: 74,5 x 99,5 cm (29,2 x 39,1 in).

Plakat für die von der Neuen Secession Berlin veranstaltete Ausstellung im Kunstsalon Maximilian Macht vom 15. Mai bis 15. Juli 1910. [EH]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.06 h ± 20 Min.

€ 6.000 – 8.000 ^{R/D,F}
\$ 6.000 – 8.000

Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

- Plakat zu der wichtigen ersten Ausstellung der Neuen Secession
- Mit dieser Ausstellung gelingt Max Pechstein der entscheidende Schritt zum künstlerischen Durchbruch
- In dieser Ausstellung trifft Otto Mueller erstmals auf die Mitglieder der „Brücke“
- In der Galerie Maximilian Macht war das Sekretariat der Neuen Secession
- Die Bogenschützin wird mit diesem Plakat zum Wahrzeichen der Neuen Secession

PROVENIENZ

• Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 113, SHG-Nr. 68.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 293, SHG-Nr. 861.
- Christiane Remm, „Zwischen Individualität und Gemeinschaft. Die Künstlergruppe ‚Brücke‘ 1905-1913. Chronologie“, in: Brücke, Die Geburt des deutschen Expressionismus, Berlin 2005, S. 25f. m. Abb. (anderes Exemplar).

428 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Plakat: Der neue Kunstsalon. 1913.

Holzschnitt, schwarz auf blau grundiertem Papier. Gerken A 79 I (von II). Dube H 717 I (von II). Nicht bei Schiefeler. Signiert und bezeichnet. Auf dünnem Pakatpapier. 84 x 61,5 cm (33 x 24,2 in). Papier: 91 x 64,5 cm (35,8 x 25,3 in).

Das ausgeführte Plakat zeigt in dem Bogen links neben der dargestellten Frauenbüste den Schriftschnitt „E.Heckel und EL Kirchner“, das vorliegende einzige Handdruckexemplar zeigt hier noch einen durchgehenden Bogen ohne Schrift. Die untere Schrifteinteilung und der untere Schriftschnitt sind von Erich Heckel. [EH]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.07 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 ^{R/D}
\$ 20.000 – 30.000

Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

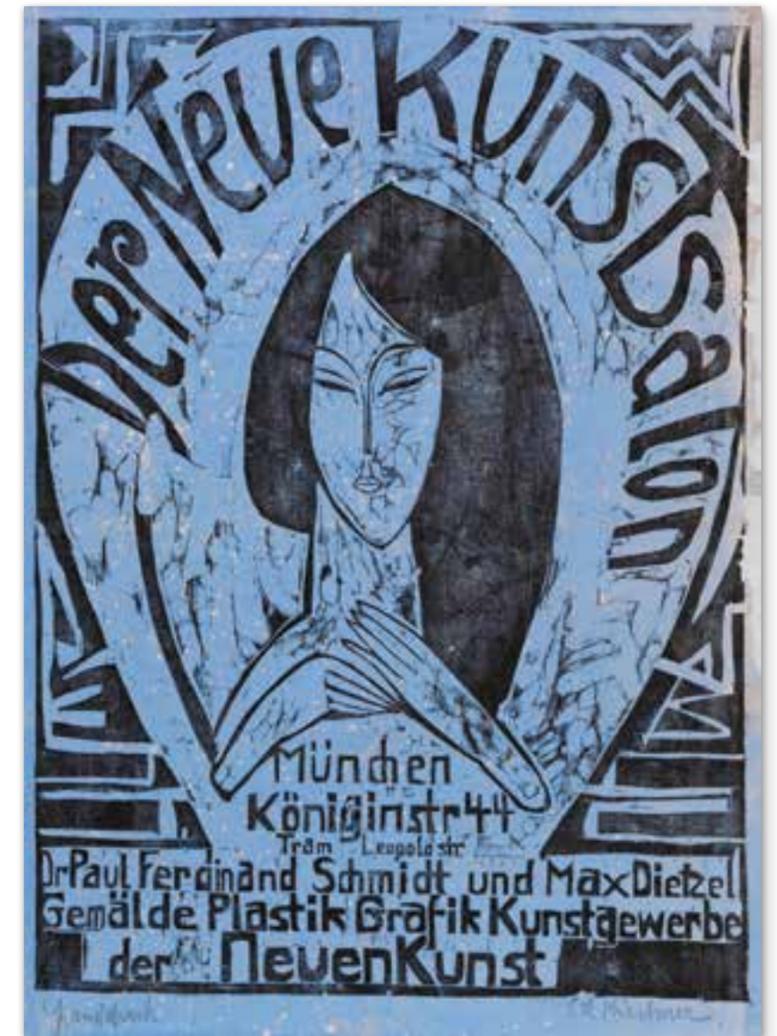
- Wolfgang Wittrock Kunsthandel, Düsseldorf.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1980 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Wolfgang Wittrock Kunsthandel Düsseldorf, Lagerkatalog 3, Neuerwerbungen: Graphik, Zeichnungen, Düsseldorf 1980, Kat.-Nr. 67 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 122, SHG-Nr. 88.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 742, SHG-Nr. 742.



- Einziges bekanntes Exemplar
- Plakat zur Neueröffnung des Kunstsalons Dr. Paul Ferdinand Schmidt und Max Dietzel, München

Gemeinsam mit Max Dietzel eröffnet der Kunsthistoriker und Museumsmann Paul Ferdinand Schmidt (1878–1955) im Oktober 1912 die Galerie „Der Neue Kunstsalon“ in München. Bereits 1908 hat Schmidt erste Kontakte zu den „Brücke“-Künstlern und wird passives Mitglied. Noch im Eröffnungsjahr 1912 präsentiert die Galerie Werke von Ernst Ludwig Kirchner und Emil Nolde erstmals in München. Und im Januar 1913 folgt eine der letzten gemeinsamen Ausstellungen der Künstlergruppe, wofür Heckel und Kirchner gemeinsam routiniert den Holzschnitt für das Plakat entwerfen: Kirchner den eleganten Frauenkopf mit langem, vollem Haar, den feingliedrigen vor der Brust gehaltenen Händen und Heckel den umfänglich informierenden Text über den Namen der Galerie, deren Adresse, die Betreiber und was in der Ausstellung zu sehen sein wird. „Brücke“? – auf den Namen des Kollektivs verzichten Kirchner und Heckel erstmals und ersetzen die Information mit dem selbstbewusst programmatischen Hinweis auf ihren Anspruch: Sie sind die Repräsentanten der „Neuen Kunst“. Und es fehlt auch die jeweilige Signatur der beiden ausführenden Künstler. Dieses Plakat ist ein von Kirchner handsignierter Eigendruck. Bis auf den ausgeschlossenen Max Pechstein zeigen Heckel, Kirchner, Mueller und Schmidt-Rottluff die mit dem Plakat angekündigten Gemälde, Grafiken (Zeichnungen), Kunsthandwerk und wohl auch Plastiken, wie schon zuvor 1912 in der Wanderausstellung bei Gurlitt, Bangel und Commeter. [MvL]

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Plakat Muim-Institut. 1911.

Farbholzschnitt.
Gercken A-64 a (von b). Dube H 716. Im Stock monogrammiert.
Eines von 11 bekannten Exemplaren. Auf bräunlichem Papier.
72 x 48,5 cm (28,3 x 19 in), Blattgröße. [SM]

Auflaufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.08 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/P

\$ 20,000 – 30,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (seit 1985: Christie, Manson & Woods London, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 148, S. 232 (m. Abb.).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 33, Nr. 55.
· Christie, Manson & Woods, Important old master and modern prints. The properties of the Baltimore Museum of Art, the late Villiers David, Esq. (...), London, 6.12.1985, Los 559 (m. Farbabb.).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 118, SHG-Nr. 79.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 322, SHG-Nr. 726.

- Sehr selten
- Ein weiteres Exemplar befindet sich u. a. in der Sammlung des Stedelijk Museum, Amsterdam
- Wichtiges Zeitdokument, dass das vielschichtige Wirken der Künstlergruppe bezeugt



Ernst Ludwig Kirchners Atelier in der Körnerstraße 45, Berlin-Friedenau, 1914. Von links nach rechts: Werner Gothein, Freundin Gotheins, Erna und E. L. Kirchner.

Im Oktober 1911 löst Kirchner sein Atelier in Dresden auf und siedelt nach Berlin über. Im Stadtteil Wilmersdorf, in der Durlacher Straße 14, findet Kirchner zwei Wohnungen. Im dritten Stock richtet er sein Atelier ein, im zweiten Stock erhält das gemeinsam mit Max Pechstein gegründete MUIM-Institut seine Unterkunft. Das Institut, eine Art private Kunstschule, wird noch im Dezember eröffnet. In dem gleichzeitig mit dem Plakat gedruckten Prospekt (S. 52) erläutert Kirchner: „MUIM-Institut/Leiter M. Pechstein und E. L. Kirchner/Moderner Unterricht in Malerei, Graphik, Plastik, Teppich-, Glas-, Metall-Arbeit/Malerei in Verbindung mit Architektur/Unterricht mit neuen Mitteln auf neue Art. Skizzieren nach dem Leben verbunden mit Komposition. Unterricht im Institut oder Atelier des Einzelnen. Institut tagsüber zur Verfügung. Im Sommer Freilichtakt an der See. Fördernde Korrektur aus der Eigenart des Einzelnen heraus.“ Trotz des Prospekts, des Plakats und einer von Kirchner ebenfalls in Holz geschnittenen Anzeige, die von Dezember 1911 bis September 1912 regelmäßig in der von Herwarth Walden herausgegebenen Zeitschrift „Der Sturm“ er-



Porträt eines jungen Mannes (Hans Gewecke) in der Atelierwohnung Kirchners in Berlin-Friedenau, Körnerstraße 45, 1914, Fotograf: E. L. Kirchner.

scheint, bleibt der Erfolg aus. Wohl gegen Ende 1912 wird das Institut mangels Erfolges aufgegeben, nicht zuletzt dürfte die Trennung der Künstlergruppe von Pechstein dazu beigetragen haben. Von den wenigen Schülern des Instituts sind heute nur noch der in Karlsruhe geborene Werner Gothein und der Hannoveraner Hans Gewecke bekannt. Zu beiden unterhält Kirchner persönlichen Kontakt (Abb.); in seinen Werken von 1912 und 1913 tauchen sie mehrfach auf. Das Motiv des vorliegenden Plakats zeigt deutlich den Einfluss der buddhistischen Wandbilder der Höhlentempel von Ajanta in Indien aus dem 6. Jahrhundert, etwa die prall gerundeten Körperformen und die ausgeprägte, lange, weich geschwungene Nasen- und Augenpartie. Kirchner entdeckt diese Malereien noch im Frühjahr 1911 in Fachbüchern der Zentralen Kunstbibliothek der Dresdner Museen, wo er systematisch die Werke außereuropäischer Kunst studiert, Details in großem Zeichnungsformat kopierend adaptiert. Noch im Tagebuch der Schweizer Jahre ist er von ihrer Eleganz und Fremdheit des Ausdrucks gefesselt. „Diese Werke machten mich fast hilflos vor Entzücken. Diese uner-



hörte Einmaligkeit der Darstellung bei monumentaler Ruhe der Form glaubte ich nie erreichen zu können, alle meine Versuche kamen mir hohl und unruhig vor. Ich zeichnete vieles an den Bildern ab, um nur einen eigenen Stil zu gewinnen..." (E. L. Kirchner, zit. nach: Eberhard Kornfeld, Die Arbeit E. L. Kirchners, 1979, S. 333). Mit dem Gemälde „Fünf Badende am See“ setzt Kirchner wohl erstmals seine Studien um und kreiert hier eine neue Auffassung der weiblichen Figur. (Abb.) Der Akt des MUIM-Plakats mit den runden Formen eines fülligen Halbaktes zeigt eine unmittelbare stilistische Nähe zu dem Gemälde. Mit einem ersten Stock drückt Kirchner mit Ocker kammartige Bögen auf das Papier, die das eigentliche Motiv, die harten, schwarz gehaltenen Konturen wie ein weicher Schatten umspielen und dem Plakat trotz der großen Textlastigkeit eine exotische Leichtigkeit verleihen. Nicht zuletzt ist es eine Blüte, die das imaginäre Modell, genüsslich daran riechend, zwischen Daumen und Zeigefinger zu halten scheint, wie auch die kleine Vignette seitlich als Haarbroche mit einem sich bewegenden Akt, die diesen lockenden Eindruck des Plakats unterstützen. [MvL]



- Eines von nur drei bekannten Exemplaren
- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

430 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Titel für den Prospekt des Muim-Instituts. 1911.

Holzschnitt.

Gercken A-66. Dube 959. Eines von 3 bekannten Exemplaren. Auf festem Velin. 9,4 x 6,1 cm (3,7 x 2,4 in).

Papier: 12 x 9 cm (4,7 x 3,5 in).

Gedruckt von Gärtnersche Buchdruckerei/ Heinrich Niescher, Dresden. [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17:10 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D

\$ 2.000 – 3.000

[Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf \[kettererkunst.de\]\(http://kettererkunst.de\)](#)

PROVENIENZ

- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 33, Nr. 56 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 117, SHG-Nr. 77 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 321, SHG-Nr. 724 (m. Abb.).

431 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Vignette Muim-Institut. 1911.

Holzschnitt.

Gercken A-65 I (von III.B.). Dube H. 958. Eines von 2 bekannten Exemplaren dieses Zustands. 7,2 x 5,4 cm (2,8 x 2,1 in).

Papier: 8,5 x 7,1 cm (3,3 x 2,8 in). [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17:11 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D

\$ 2.000 – 3.000

[Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf \[kettererkunst.de\]\(http://kettererkunst.de\)](#)

PROVENIENZ

- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (seit 1985: Christie, Manson & Woods London, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Christie, Manson & Woods, Important old master and modern prints. The properties of the Baltimore Museum of Art, the late Villiers David, Esq. (...), London, 6.12.1985, Los 565.
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 117, SHG-Nr. 76 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 321, SHG-Nr. 723 (m. Abb.).



- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- Nur ein weiteres Exemplar mit der Schrift bekannt, dieses befindet sich im County Museum of Art, Los Angeles

Anzeige MUIM-Institut, in: Der Sturm: Monatsschrift für Kultur und die Künste, Nr. 93, Januar 1912, S. 745.



AUSSTELLUNGSKATALOG

Katalog zur Ausstellung der K.G. „Brücke“ in der Galerie Arnold, Dresden, Schloßstraße. September 1910.

Broschierter Ausstellungskatalog mit gelbbraunem Orig.-Umschlag. Titel-Holzschnitt von Erich Heckel, 18 Textseiten, 14 Original-Holzschnitte von Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Max Pechstein und Karl Schmidt-Rottluff sowie das von Ernst Ludwig Kirchner in Holz geschnittene Verzeichnis der Passivmitglieder der „Brücke“.

Söhn HDO 607-1 bis 607-20. Der Titel-Holzschnitt und die 14 Original-Holzschnitte jeweils im Stock monogrammiert oder mit dem vollen Namenszug sowie zum Teil im Stock bezeichnet. Zwei Drucke des Mitgliederzeichnisses im Stock monogrammiert. Der Titel-Holzschnitt auf gelbbraunem, festem Papier. Die übrigen Drucke und Textseiten auf glattem Velin.

Katalog: 23,4 x 18,5 cm (9,2 x 7,2 in). Titel-Holzschnitt: 16,8 x 11 cm (6,6 x 4,3 in). Größe der Holzschnitte je 17 x 11 cm bzw. 11 x 17 cm (6,6 x 4,3 in / 4,3 x 6,6 in) mit Ausnahme von zwei Drucken von Ernst Ludwig Kirchner: Rudernde Samoanerin, 5,7 x 10,8 (2,2 x 4,2 in) - Titelvignette Mitgliederverzeichnis, 5 x 7,6 cm (1,9 x 2,9 in).

Die Holzschnitte zeigen Wiedergaben ausgestelltter Gemälde, die von den Künstlern selbst oder gegenseitig reproduziert wurden, um die hohen Kosten für professionelle Reproduktionen einzusparen. Die von Ernst Ludwig Kirchner in Holz geschnittene Liste der Passivmitglieder umfasst 68 Namen, darunter Rosa Schapire und Gustav Schiefeler.

Enthalten sind: Erich Heckel, Sitzendes Kind (Titelholzschnitt), Ebner/Gabelmann 436 H I. - Ernst Ludwig Kirchner, Rudernde Samoanerin, Gercken A-51 I. - Ernst Ludwig Kirchner, Mann und Frau, Gercken A-52. - Ernst Ludwig Kirchner, Badehaus, Gercken A-53. - Max Pechstein, Sitzender Mann, Krüger H 92. - Erich Heckel, Sitzender Akt (Fränzi), Ebner/Gabelmann 438 H I. - Ernst Ludwig Kirchner, Sitzender Akt, Gercken A-54. - Karl Schmidt-Rottluff, Haus im Park, Schapire H 49. - Karl Schmidt-Rottluff, Schnitter, Schapire H 50. - Ernst Ludwig Kirchner, Sandgräber am Tiber, Gercken A-55. - Max Pechstein, Artistin, Krüger H 93. - Max Pechstein, Badende, Krüger H 94. - Ernst Ludwig Kirchner, Tanz, Gercken A-56. - Erich Heckel, Müßige Weiber, Ebner/Gabelmann 439 H I. - Erich Heckel, Schlafender, Ebner/Gabelmann 437 H I. Ernst Ludwig Kirchner, Titelvignette Mitgliederverzeichnis, Gercken A-36. - Ernst Ludwig Kirchner, Passivmitgliederverzeichnis I-IV, Gercken A-38-41.

Gedruckt von C. Rich. Gärtnersche Buchdruckerei, Heinrich Niescher, Dresden 1910. [AR]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.12 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 R/D, F

\$ 15.000 – 20.000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

- **Berühmter, erster illustrierter Katalog der Künstlergruppe zur großen „Brücke“-Ausstellung in der Galerie Arnold, Dresden 1910**
- **Mit großartigen Original-Holzschnitten von Heckel, Kirchner, Pechstein und Schmidt-Rottluff**
- **Seltene Dokument des frühen Expressionismus und der „Brücke“-Zeit**
- **Weitere Exemplare befinden sich im Museum of Modern Art in New York, in der Staatsgalerie Stuttgart und im Brücke-Museum, Berlin**

PROVENIENZ

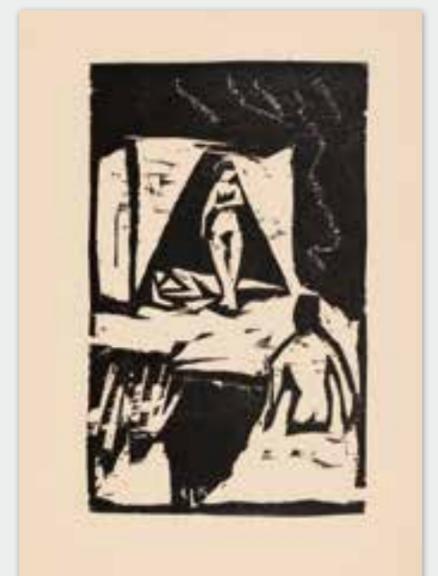
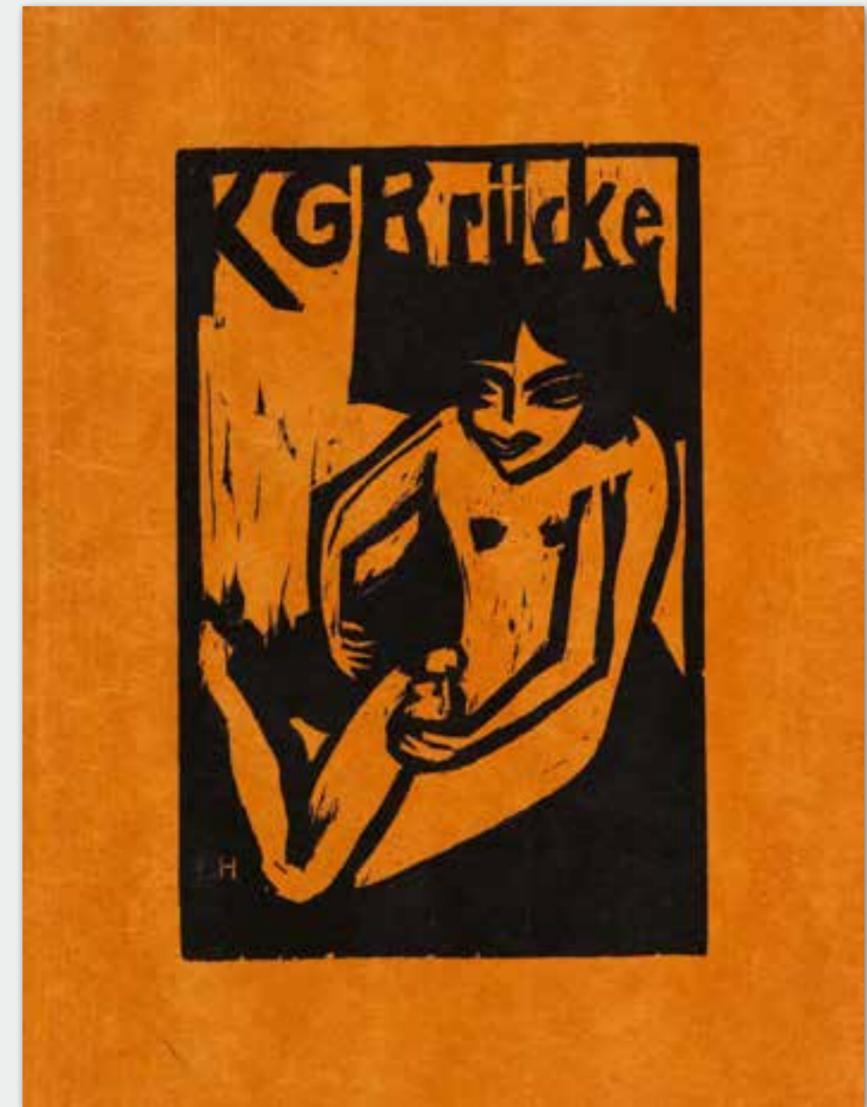
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Erich Heckel, Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, verlängert bis 20.6.2021 (mit Farbabb. S. 123).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR (AUSWAHL)

- Lothar-Günther Buchheim, Die Künstlergemeinschaft Brücke. Gemälde, Zeichnungen, Graphik, Plastik, Dokumente, Feldafing 1956, S. 93-97, Nr. 53 (anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellungen Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 26-29, Nr. 41/1-20 (anderes Exemplar).
- Ralph Jentsch, Illustrierte Bücher des deutschen Expressionismus, Stuttgart 1990, S. 45-47, Kat.-Nr. 2 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 114-115, SHG-Nr. 70 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 175, SHG-Nr. 391 (m. Farbabb.).
- Magdalena Moeller (Hrsg.), Dokumente der Künstlergruppe Brücke, München 2007, S. 163-179, Nr. 53 (anderes Exemplar).
- Brückenschlag: Gerlinger - Buchheim! Museumsführer durch die „Brücke“-Sammlungen von Hermann Gerlinger und Lothar-Günther Buchheim, Feldafing 2017, S. 52 (m. Farbabb., S. 53).





Mitglieder
der
Künstlergruppe
Brücke

PM
Gehrmann Fokler Seest. W
Dr. Weiss Dr. med. Hildenhöcher W
P. Halden Theol. Götting
M. Wagner Kapellmeister Leipzig
H. Nölde Frau Ritzsch
Ballmann Friedrich Zürich
K. M. Seifert Fabrikant Dresden
Hilfsmann Prof. Dr. Chemnitz
O. Müller Direktor Solothurn
Günther-Wesker Chemnitz
Fritsch stud. jur. Leipzig
Waldstein Dr. med. Rottendorf
F. Thiele Dr. med. Chemnitz
Schwefler Ladegerührer Hamburg
Fischer Prof. Dr. Bonn
Schulz Frau Dr. Seest. W
Seiler Dr. Leipzig
Ruppert Fabrikbes. Leipzig
Gusmann Prof. Dresden



PM
Dtsche Buchgewerbetmuseum Leipzig
Ida Wildberger Neukirch-Schaffh
F. Baur Architekt Basel
Frau Tillberg Schweden
Wygodzinski Dr. Bonn
Ph. Trüdingen Direktor Basel
R. Kistling Zürich
Curt Blöss Referendar Leipzig
S. Pflaume Baronessa Dresden
E. Mehl Dr. med. Wiesbaden
Rosa Schapure Frl. Dr. Hamburg
H. Kind stud. Dresden
M. Rauerl Frau Hamburg
Köhler-Hausen Dresden
E. Branding Rurich-Dr. Fr.
E. Kirchner Prof. Chemnitz
Graf Harry von Kessler Weimar

IPM
Frau I. Seitzschmann Hamburg
Frau M. Diez-Dürrkoop
Frl. G. Goldschmidt
F. Hassler
Frau Dr. E. Hoff
E. Schürder
Helene Simon
G. Hübler
Dr. med. R. Kersch Münden
F. Gensch Eddelsen
W. Hane Blankenese
Dr. Weiner Chemnitz
Beierdorf Oldenburg

SPM
Marie Seckel Frau Hamburg
Ellis Stürken Frau Wandsbeck
H. Frisch Dresden
van Rosen Architekt Braubrunn
Anton Huber Pflanzburg
Anna Schapure-Neurod Wismar
B. Schneider Nachfeld Berlin
H. Wünsche Architekt Berlin
Consul Paulsen Frau Hamburg
PF. Schmidt Dr. Magdeburg
Henny Dr. Frau Ritzsch
Edith Buckley Mass. Döbeln
H. Schroeter Frau Hamburg
Frl. Lappmann Dr. med.
F. Kämmer
R. Philipp Frau
Ludw. Dolbacco
O. Ahrends
S. Meier Dr. Rostock

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Einladung zur Ausstellung K.G. „Brücke“
in der Galerie Fritz Gurlitt, Berlin. 1912.

Farbholzschnitt von zwei Stöcken.

Ebner/Gabelmann 539 H b 1 (von b 2). Dube H 225 b. Bolliger 46. Im Stock monogrammiert. Auf sandfarbenem Karton. 9,7 x 7,5 cm (3,8 x 2,9 in).

Papier: 14,9 x 12 cm (5,8 x 4,7 in).

Titelvignette auf einer zweiteiligen Faltkarte mit dem farbigen Holzschnitt und zwei Seiten Text. [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.14 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 R/D, F

\$ 4,000 – 6,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Privatsammlung Baden-Württemberg (bis 28.5.1990: Galerie Wolfgang Ketterer).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, von Vorgenanntem erworben).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Erich Heckel. Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, S. 168 (m. Abb.).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, Nr. 46 (m. Abb.).
- Annemarie und Wolf-Dieter Dube, Erich Heckel. Das graphische Werk, Bd. I Holzschnitte, New York 1964, Nr. 225 b (m. SW-Abb.).
- Galerie Wolfgang Ketterer, München, 150. Auktion, 19./20. Jahrhundert, Katalog I, 28.5.1990, Los 178 (m. SW-Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 119, SHG-Nr. 81 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 183, SHG-Nr. 412 (m. Abb.).
- Meike Hoffmann, Leben und Schaffen der Künstlergruppe „Brücke“ 1905 bis 1913, mit einem kommentierten Werkverzeichnis der Geschäfts- und Ausstellungsgrafik, Berlin 2005, S. 300f.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Gemeinsames Ziel und eigene Wege. Die „Brücke“ und ihr Nachwirken, München 2009, Titelabbildung.
- Renate Ebner, Andreas Gabelmann, Erich Heckel. Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. I 1903-1913, München 2021, 539 H (m. Abb., dieses Exemplar).

- Eines von nur sechs im Werkverzeichnis bekannten Exemplaren, darunter je eines im Brücke-Museum, Berlin, sowie im Museum of Modern Art, New York
- Zur Ausstellung in der renommierten Galerie Fritz Gurlitt, dessen Programm die Moderne wesentlich prägte
- Besonders schöner farbiger Druck von zwei Stöcken
- Bisher wurden nur zwei Exemplare auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)



Erich Heckel, Einladungskarte zur Ausstellung im Kunstsalon Fritz Gurlitt in Berlin, 1912, Holzschnitt.

Bis Ende 1911 sind die Dresdener „Brücke“-Künstler nach Berlin umgesiedelt und suchen nach ähnlich etablierten Ausstellungsforen, wie sie es in Dresden mit den Galerien Richter und Arnold hatten. Durch Max Pechstein, der schon seit 1908 in Berlin lebt, gelingt es, die Galerie und Kunsthandlung Fritz Gurlitt zu interessieren. Dessen Sohn Wolfgang Gurlitt führt das bereits 1880 gegründete Unternehmen weiter und er stellt seine Räume in der Potsdamer Straße für die „Brücke“-Ausstellung im April 1912 zur Verfügung. Erich Heckel gestaltet mit einer zweiteiligen Faltkarte mit Titelholz auf der Vorderseite die Einladungskarte. Neben dem Einladungstext mit Ausstellungsort und Adresse im Maschinensatz auf der Innenseite links findet der aufgeforderte Besucher gegenüber die Nennung der ausstellenden Künstler. Für die Titelvignette wählt Heckel das Medium Holzschnitt in drei Farben: Schwarz, Blau und Olivgrün. Der Gruppenname „K.G. Brücke“ in schwarzen Lettern auf Olivgrün gedruckt dominiert das Motiv, bestehend aus zwei Dreiecksformen mit eingezeichneten, weiblichen Akten und zwei seitlich rahmenden Bögen mit ornamentbetonten Zickzacklinien. Die Art und Weise, wie Heckel die Details der Motive zusammensetzt, erinnert an Stoff- und Wandbemalungen, mit denen die „Brücke“-Künstler Heckel und Kirchner aber auch Otto Mueller ihre Ateliers ausgestalten. [MvL]



AUSSTELLUNGSKATALOG

Katalog für die Ausstellung der Künstlergruppe „Brücke“ in der Galerie Gurlitt, Berlin. April 1912.

Katalog mit blauem Umschlag, dem Titel- Holzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner, acht Textseiten, neun Original-Holzschnitten, einer in Lithografie reproduzierten Zeichnung von Otto Mueller sowie sechs Seiten mit fotografischen Reproduktionen nach Gemälden.

Söhn HDO 608-1 bis 608-9. Der Umschlag aus festem, blauem Velin mit aufkaschiertem, rotem Papier. Der Text sowie die Original-Holzchnitte auf rosa getöntem Hadernpapier. Die Reproduktionen nach den Gemälden auf glattem, rosa getöntem Papier. Seiten ca. 23,5 x 18,8 cm (9.2 x 7.4 in).

Umschlag: 25,2 x 19,9 cm (9.9 x 7.8 in).

Titelholzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner. Gercken A-68 I.

15,3 x 5,8 cm (6 x 2,3 in) sowie 10 Original-Holzchnitte aus dem Jahr 1912 von:

Erich Heckel. „Badende am Teich“. Ebner/Gabelmann 540 H I.

13,3 x 10,8 cm (5,2 x 4,3 in).

Erich Heckel. „Sich Waschende“. Ebner/Gabelmann 541 H. Im Druckstock

monogrammiert. 13 x 10,6 cm (5,1 x 4,2 in).

Ernst Ludwig Kirchner. „Schleudertanz“. Gercken A-69 B. Im Druckstock

monogrammiert. 12,8 x 10,7 cm (5 x 4,2 in).

Ernst Ludwig Kirchner. „Toilette. – Mädchen beim Hutaufsetzen“. Gercken

A-70 II B. Im Druckstock monogrammiert. 12,7 x 10,6 cm (5 x 4,2 in).

Otto Mueller. „Drei sitzende Mädchen“. Karsch 4. 11 x 12,8 cm (4,3 x 5,3 in).

Hermann Max Pechstein. „Landschaft mit Turm und Reitern“. Krüger H 159.

10,7 x 12,9 cm (4,2 x 5,1 in).

Hermann Max Pechstein. „Schwermut“. Krüger H 158. Im Druckstock mit

dem Künstlernamen versehen und betitelt. 13 x 10,9 cm (5,1 x 4,3 in).

Karl Schmidt-Rottluff. „Kämmende Frauen“. Schapire H 97. 13,2 x 11 cm

(5,2 x 4,3 in).

Karl Schmidt-Rottluff. „Sitzendes Mädchen“. Schapire H 98. 13,3 x 10,8 cm

(5,2 x 4,3 in).

Gedruckt von Rich. Gärtnersche Buchdruckerei / Heinrich Niescher, Dresden.

[AM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.15 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 R/D

\$ 15.000 – 20.000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (seit 1986: Hauswedell, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

· Seltenes Exemplar des Katalogs zu der bedeutenden Ausstellung in der Galerie Gurlitt (1912)

· Aufwendig gestalteter Katalog mit bedeutendem dokumentarischem Charakter

· Von den „Brücke“-Künstlern mit neun Original-Holzchnitten ausgestattet



LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 29-30, 42/1-42/3, 42/5-42/6, 42/8-42/10, 43/6-43/7 (anderes Exemplar).

· Hauswedell & Nolte, Hamburg, Auktion 263, 8./9.6.1986, Los 140.

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 20, SHG-Nr. 82.

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 324, SHG-Nr. 734.

· Buchheim Museum (Hrsg.), Brückenschlag: Gerlinger - Buchheim! Museumsführer durch die „Brücke“-Sammlungen von Hermann Gerlinger und Lothar-Günther Buchheim, Feldafing 2017, S. 54 (m. Abb. S. 55).



AUSSTELLUNGSKATALOG

Katalog zur Ausstellung der Künstlergruppe „Brücke“ in der Galerie Commeter, Hamburg, Hermannstrasse. Aug/Sept 1912.

Broschierter Ausstellungskatalog mit blauem Original-Umschlag. Titel- Holzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner, 7 Textseiten, 10 Original-Holzschnitte von Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Otto Mueller und Karl Schmidt-Rottluff, eine als Lithografie reproduzierte Zeichnung von Otto Mueller sowie 5 fotografische Reproduktionen von Gemälden.

Söhn HDO 609-1 bis 609-11. Der Titel-Holzschnitt auf festem, blauen Velin mit aufkaschiertem, rotem Papier. Die Drucke auf rosa getöntem Hadernpapier. Die Reproduktionen auf glattem, rosa getöntem Velin. Katalog: ca. 25,5 x 20 cm (10 x 7,8 in).

Titel-Holzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner, Gercken A-68 II, im Stock monogrammiert, 15,3 x 5,8 (6 x 2,3 in) sowie 10 Original-Holzschnitte aus dem Jahr 1912: Erich Heckel, „Badende am Teich“, Ebner/Gabelmann 540 H II, 13,3 x 10,8 cm (5,2 x 4,3 in), im Stock monogrammiert. - Erich Heckel, „Sich Waschende“. Ebner/Gabelmann 541 H, im Stock monogrammiert, 13 x 10,6 cm (5,1 x 4,2 in). - Erich Heckel, „Segelboot“, Ebner/Gabelmann 542 H I, im Stock monogrammiert, 13,4 x 11 cm (5,2 x 4,3 in). - Ernst Ludwig Kirchner, „Schleudertanz“, Gercken A-69 B, im Stock monogrammiert, 12,8 x 10,8 cm (5 x 4,2 in). - Ernst Ludwig Kirchner, „Toilette – Mädchen beim Hutaufsetzen“, Gercken A-70 II B, im Stock monogrammiert, 12,8 x 10,7 cm (5 x 4,2 in). - Ernst Ludwig Kirchner, „Frauenkopf“, Gercken A-71 B, im Stock monogrammiert, 10,6 x 13,1 cm (4,1 x 5,1 in). - Otto Mueller, „Drei sitzende Mädchen“, Karsch 4, 11 x 12,8 cm (4,3 x 5,3 in). - Karl Schmidt-Rottluff, „Kämmende Frauen“, Schapire H 97, im Stock monogrammiert, 13,2 x 11 cm (5,2 x 4,3 in). - Karl Schmidt-Rottluff, „Sitzendes Mädchen“, Schapire H 98, im Stock monogrammiert, 13,3 x 10,8 cm (5,2 x 4,3 in). - Karl Schmidt-Rottluff, „Tannen“, Schapire H 76, 13 x 11 cm (5,1 x 4,3 in).

Gedruckt von Ad. Littmann, Oldenburg.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.16 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 R/D, F

\$ 15.000 – 20.000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Barbara Wentzel, Stuttgart (wohl 1975 durch Erbschaft von Prof. Dr. Hans Wentzel erhalten).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1987 von der Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

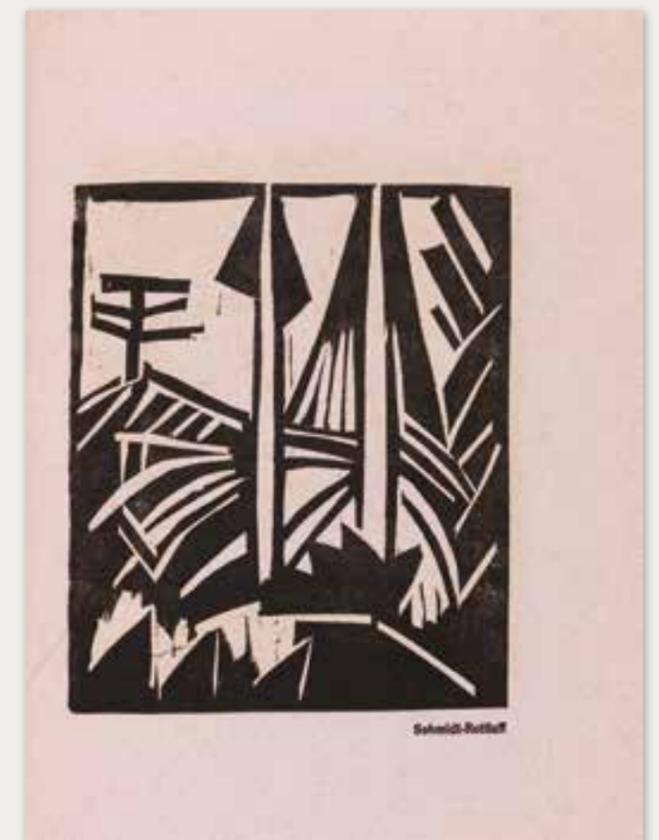
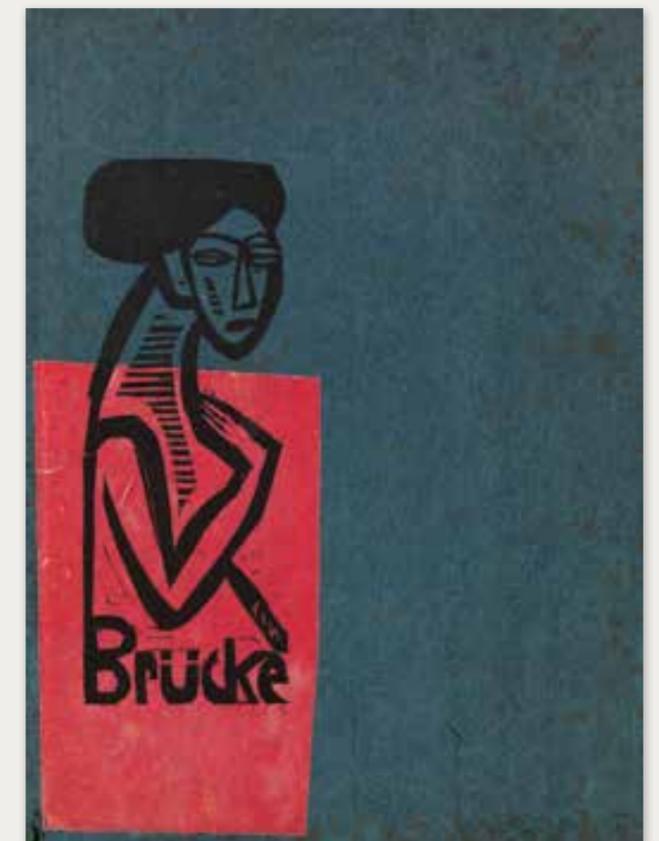
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

- Umfangreicher und vollständiger Ausstellungskatalog aus der „Brücke“-Zeit
- Insgesamt entwarf und veröffentlichte die Künstlergruppe nur drei gemeinsame Kataloge
- Erschienen nach dem Ausschluss Max Pechsteins, der im April noch an der Ausstellung in der Galerie Gurlitt in Berlin teilgenommen hatte
- Weitere Exemplare des Katalogs befinden sich im Museum Folkwang, Essen, und in der Staatsgalerie Stuttgart

Die Ausstellung fand zunächst im Kunstsalon Fritz Gurlitt, Berlin, vom 2. bis 24. April 1912 statt, bevor sie in der Galerie Commeter, Hamburg, vom 19. August bis Ende September 1912 zu sehen war. Die im Katalog der Galerie Gurlitt abgedruckten Werke von Max Pechstein, der zwischen den Stationen in Berlin und Hamburg aus der Künstlergruppe ausgeschlossen wurde, ersetzte man im vorliegenden Katalog der Galerie Commeter durch je eine Arbeit von Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner. [AR]

LITERATUR (AUSWAHL)

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Bearb.), Ausstellungen Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 29-30, Nr. 42/1-11 (anderes Exemplar).
- Ralph Jentsch, Illustrierte Bücher des deutschen Expressionismus, Stuttgart 1990, S. 50-51, Kat.-Nr. 4 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 120, SHG-Nr. 83 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 324, SHG-Nr. 735 (m. Farbabb.).



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Chronik der Künstlergruppe „Brücke“. 1913.

Fragment bestehend aus zwei Doppelbögen mit drei Textseiten, diese mit je zwei Holzschnitt en von Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel, sowie einem Einzelbogen mit Text von Ernst Ludwig Kirchner. Blattgröße: bis 67,6 x 51,4 cm (26.6 x 20.2 in).

Erstes Blatt (Doppelbogen):

Erste Textseite mit zwei Holzschnitten von Ernst Ludwig Kirchner. Signiert von Ernst Ludwig Kirchner. Auf Velin (mit Wasserzeichen). Papier (gefaltet): 67,4 x 51,1 cm (26,5 x 20,1 in). Ernst Ludwig Kirchner. „Zwei nackte Frauen“. 1912. Gercken A-81 B (von C). Im Druckstock monogrammiert. 9,1 x 7,1 cm (3,6 x 2,8 in). Ernst Ludwig Kirchner. „Zirkusszene I“. 1912. Gercken A-82 A (von B). Im Druckstock monogrammiert. 9 x 6,9 cm (3,5 x 2,7 in).

Zweite Textseite mit zwei Holzschnitten von Karl Schmidt-Rottluff. Auf Velin (mit Wasserzeichen). Papier (gefaltet): 67,4 x 51,1 cm (26,5 x 20,1 in). Karl Schmidt-Rottluff. „Kopf“. 1913. Schapire 102. Im Druckstock monogrammiert. 8,9 x 7 cm (3,5 x 2,8 in). Karl Schmidt-Rottluff. „Kopf“. 1913. Schapire 101. 8,9 x 6,9 cm (3,5 x 2,7 in).

Zweites Blatt (Doppelbogen):

Dritte Textseite mit zwei Holzschnitten von Erich Heckel. Auf Velin (mit Wasserzeichen). Papier (gefaltet): 67,6 x 51,4 cm (26,6 x 20,2 in). Erich Heckel. „Sitzender Mann“. 1912. Ebner/Gabelmann 545 H. Im Druckstock monogrammiert. 9 x 7,1 cm (3,5 x 2,8 in). Erich Heckel. „Akt am Stein“. 1912. Ebner/Gabelmann 546 H. Im Druckstock monogrammiert. 9 x 7 cm (3,5 x 2,8 in).

Drittes Blatt (Einzelbogen):

Ernst Ludwig Kirchner. Text „Über die Malerei“. Verso von Kirchner bezeichnet „25 Blätter, E L Kirchner, Friedenau, Körnerstr. 41“. Auf Velin (mit Wasserzeichen). Papier: 67,5 x 51,4 cm (26,6 x 20,2 in). Das Titelblatt ist nicht vorhanden. [AM]

Auflufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.18 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 ^{R/D}

\$ 12,000 – 15,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

· **Bedeutendes Dokument in Zusammenhang mit der Auflösung der „Brücke“**

· **Nach der Auflösung der Künstlergruppe von Kirchner in nur wenigen Exemplaren individuell zusammengestellt**

· **Weitere Exemplare der „Brücke“-Chronik befinden sich u.a. in der Staatlichen Graphischen Sammlung, München, sowie im Brücke-Museum, Berlin**

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 34-35, Nr. 62/2-62/4 (anderes Exemplar).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 124-125, SHG-Nr. 90.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 328-329, SHG-Nr. 743.





MODERN ART
DAY SALE

MIT SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

LOVIS CORINTH

1858 Tapiau/Ostpreußen – 1925 Zandvoort (Niederlande)

Tochter Wilhelmine mit Katze Mizelonde. 1912.

Öl auf Leinwand.

Berend-Corinth 516. Links oben signiert und datiert „1912 Lovis Corinth pinxit“. 51 x 61 cm (20 x 24 in). [KT]

Mit einer Expertise von Prof. Hans-Jürgen Imiela (1927–2005), Mainz, vom 16. März 1994 (in Kopie).

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.19 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 R/P

\$ 30,000 – 40,000

PROVENIENZ

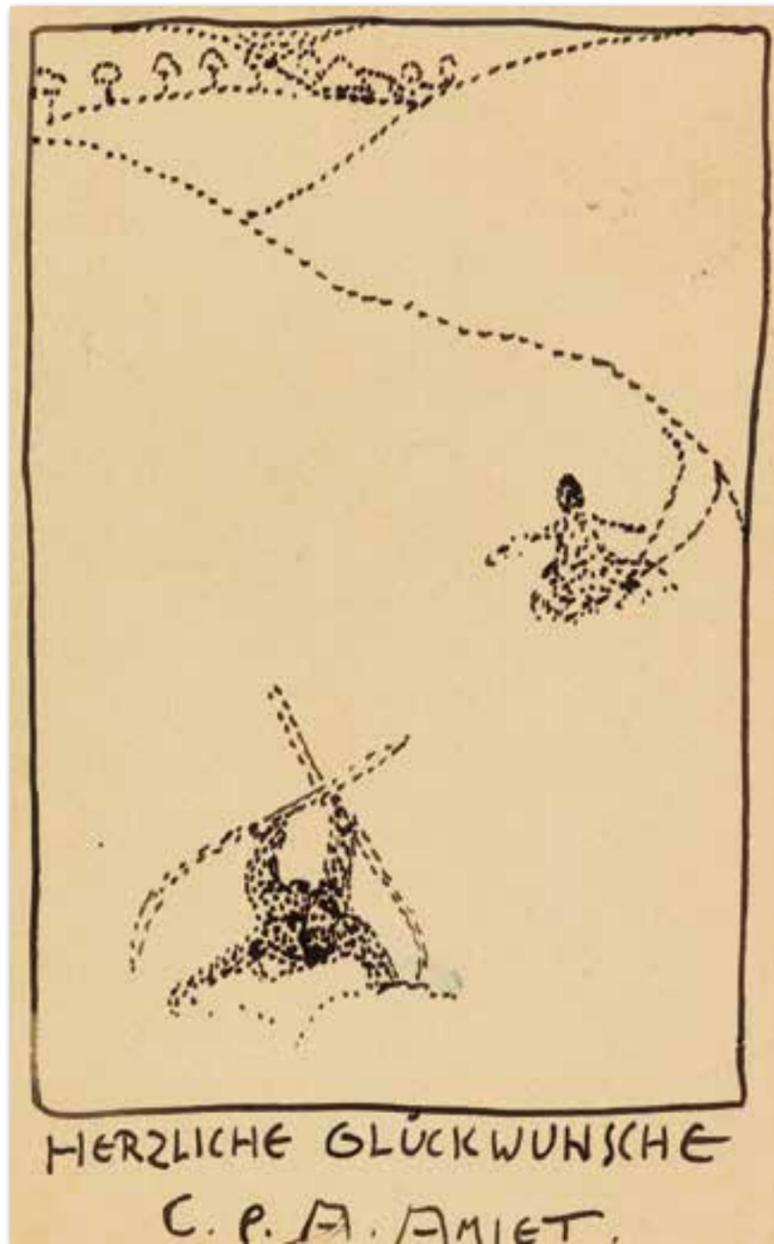
- Galerie Caspari, München.
- Moderne Galerie Heinrich Thannhauser, München.
- Wohl Max Fessler, Pforzheim (bis 1926: Rudolf Bangel, 11.5.1926)
- Sammlung Dr. Theodor Kiefer, Kaiserslautern (wohl vom Vorgenannten erworben).
- Städtische Kunstsammlung Gelsenkirchen (1928, wohl vom Vorgenannten erworben).
- Staatsbesitz (1937 im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ vom Vorgenannten beschlagnahmt, EK-Nr. 11676).
- Kunsthändler Bernhard A. Böhmer (28.06.1941 durch Kauf vom Vorgenannten, bis 1945).
- Nachlass Bernhard A. Böhmer (1945).
- Wilma Zelck, Rostock (1945 bis 1952: Stuttgarter Kunstkabinett, in Verwaltung des vorgenannten Nachlasses für den Erben Peter Böhmer).
- Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf (1952 von der Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Bayern.

LITERATUR

- Woche im Bild, Berlin, 1925, Nr. 185.
- Auktionshaus Rudolf Bangel, Frankfurt a. M., Ausgewählte Werke der Malerei: u. a. die Privatgalerie Senator Max Fessler, Pforzheim [...], 11.5.1926, Nr. 25 „Kind mit Katze“ (m. Abb.).
- Der Kunstwanderer, Jg. 7./8., Berlin 1925/26, S. 428, Auktionsbericht Rudolf Bangel.
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, 16. Auktion, 26.11.1952, Los 1362.
- www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst/datenbank (EK-Nr. 11676).

- Corinth ist neben Liebermann der bedeutendste deutsche Impressionist
- Berührendes Porträt der Tochter Wilhelmine (1909–2001) und ihrer Katze mit dem von ihr erfundenen Namen
- Anlass des Porträts ist der 3. Geburtstag der kleinen Tochter
- Selten auf dem Auktionsmarkt verfügbares Porträt aus der Familie des Künstlers (Quelle: artprice.com)
- Leuchtende Farbharmonie in Weiß, Blau und Rosé





- Humorvolle und treffsichere persönliche Glückwunschkarte des Künstlers an einen wichtigen Förderer der schweizerischen Moderne
- Das Medium der Postkarte hat sich zum eigenständigen Genre in der Kunst des 20. Jahrhunderts entwickelt
- Gekonnt eingefangene Winterszene in pointillistischer Manier

438 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

CUNO AMIET

1868 Solothurn – 1961 Oschwand

Postkarte – Skifahrer. 1907.

Tuschzeichnung.

Im unteren Rand signiert und bezeichnet „Herzliche Glückwünsche“. Auf einer Blanko-Postkarte. 14,1 x 9 cm (5,5 x 3,5 in).

Postkarte aus Oschwand an Prof. Dr. Ganter, Poststempel vom 1.1.1907.

Das Werk ist unter der Nummer SHG 881a in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert. [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,20 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 R/D, F

\$ 4,000 – 6,000

[Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf \[kettererkunst.de\]\(http://kettererkunst.de\)](#)

PROVENIENZ

- Prof. Dr. Heinrich Ganter (1848–1915), Aarau (seit 1907).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, seit 2010: Villa Grisebach).

AUSSTELLUNG

- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Villa Grisebach, Berlin, 28.11.2010, Los 601.

Die Postkarte wird vor allem für die „Brücke“-Künstler zum Kunstwerk im Kleinformat. Es ist erstaunlich, in welchem regem Austausch die aktiven Mitglieder der Künstlergemeinschaft per Postkarte stehen. Die Postkarten werden auch genutzt, um kurzfristige Angelegenheiten zu besprechen. Anders als heute wurde die Post Anfang des 20. Jahrhunderts noch mehrmals am Tag zugestellt. Die künstlerisch gestaltete Postkarte wird ebenfalls dazu genutzt, um mit Förderern und Sammlern in Kontakt zu bleiben. Gestaltet mit Zeichnungen, Aquarellen und Holzschnitten sowie versehen mit kurzen Nachrichten und Grüßen werden sie zu einer besonderen Facette im Schaffen der Künstler, die dokumentarischen Wert und künstlerische Originalität verbinden. Zum Jahreswechsel schickt Cuno Amiet dem wichtigen Förderer Prof. Ganter Neujahrsgrüße, passend zum Anlass mit winterlichem Motiv. Der Wintersport ist fest mit der Schweiz verbunden. Auch Cuno Amiet war leidenschaftlicher Skifahrer und verbringt den Jahreswechsel mit Familie und Freunden oft in den Bergen. Die Gestaltung der Postkarte besticht neben dem anekdotischen Aspekt der launig eingefangenen Szene eines fröhlichen Wintertages zudem durch den gekonnten Einsatz pointillistischer Stilmittel, ohne dabei mit Farbe zu arbeiten. Amiet ist fasziniert von den Graphismen der Skispuren im Schnee, die die weitläufige weiße Welt der verschneiten Landschaft durchschneiden. [SM]



- Eine der äußerst selten angebotenen Künstlerpostkarten Amiets
- Treffsicher komponiertes Zeitzeugnis
- Der Mathematiklehrer Prof. Dr. Heinrich Ganter prägt als Präsident des Aargauischen Kunstvereins und Mitglied progressiver Künstlerverbände die schweizerische Kunstszene der Epoche

439 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

CUNO AMIET

1868 Solothurn – 1961 Oschwand

Postkarte: Berglandschaft mit Skifahrer. 1911.

Buntstiftzeichnung und Tusche.

Oben mittig signiert. Im unteren Rand bezeichnet

„Einen fröhlichen Neujahrsgruss vom Strelapass.“

30. Dezember 1911“. Auf einer Blanko-Postkarte.

14,5 x 9,4 cm (5,7 x 3,7 in).

Postkarte an Prof. Dr. Heinrich Ganter aus

Davos, Poststempel 31.12.11.

Das Werk ist unter der Nummer SHG 883 c in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,22 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 R/D, F

\$ 4,000 – 6,000

[Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf \[kettererkunst.de\]\(http://kettererkunst.de\)](#)

PROVENIENZ

- Prof. Dr. Heinrich Ganter (1848–1915), Aarau (seit 1911).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, seit 2010: Villa Grisebach).

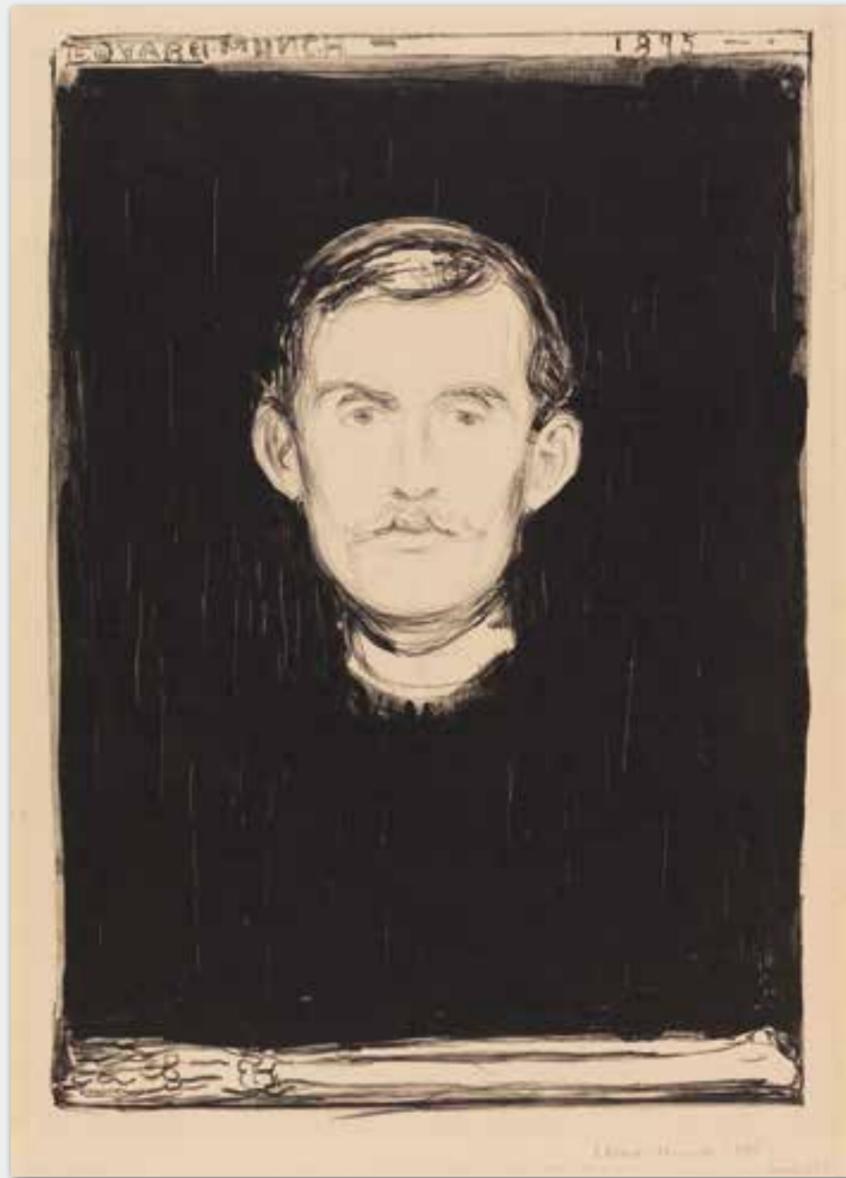
AUSSTELLUNG

- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Villa Grisebach, Berlin, Auktion 28.11.2010, Los 602.

Die Künstlerpostkarten sind beredtes Zeitzeugnis und eröffnen uns sowohl Einblicke in die künstlerische Entwicklung der Künstler als auch in ihr gesellschaftliches Leben. So folgt auch Cuno Amiet der schönen Tradition, zum Jahreswechsel Grüße an Freunde und Bekannte zu verschicken. Damit fügt er sich ein in die Reihe namhafter Künstler, darunter alle der Künstlergruppe „Brücke“, die künstlerisch gestaltete Postkarten als ideales Kommunikationsmittel auch zu Förderern und Sammlern für sich nutzen. Sie dienen als Status quo der Arbeit der Künstler, sind perfektes Beispiel der Methode des spontanen Erfassens und einer unverfälschten unmittelbaren Wiedergabe. Die Postkarten werden zu einer Art von Visitenkarte und stehen für ein modernes, erfolgsorientiertes Netzwerk. Mit der in schnellen Strichen eingefangenen schweizerischen Winterlandschaft, in der zwei unbeschwerte Skifahrer ihre Schwünge ziehen, hält sich Cuno Amiet bei Prof. Dr. Heinrich Ganter, dem Präsidenten des Aargauischen Kunstvereins, in Erinnerung. Dieser bereits 1860 gegründete und bis heute bestehende Kunstverein gehört zu den ältesten und größten Kunstvereinen der Schweiz. Ziel des Vereins ist es, eine umfangreiche Sammlung neuerer schweizerischer Kunst aufzubauen. Das Aargauer Kunsthhaus besitzt heute mehrere Bilder aus der für Amiets Schaffen so wichtigen Zeit zwischen 1905 und 1913. [SM]



- Frühestes druckgrafisches Selbstbildnis Edvard Munchs
- Markantes Selbstporträt von einmaliger Präsenz
- Exemplare dieser charaktervollen Druckgrafik befinden sich in bedeutenden internationalen Museen wie u. a. dem Museum of Modern Art, New York, dem British Museum, London, und dem Museum Folkwang, Essen

440

EDVARD MUNCH

1863 Løyten – 1944 Ekely bei Oslo

Selbstbildnis. 1895.

Lithografie.

Woll 37 II (von IV). Schiefler 31. Signiert, datiert sowie von fremder Hand bezeichnet.

In der Darstellung mit dem Namenszug und der Datierung. Auf chamoisfarbenem Velin.

45,6 x 32,2 cm (17,9 x 12,6 in).

Papier: 57,3 x 42,6 cm (22,6 x 16,8 in).

Gedruckt von Lassally, Berlin. [AM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,23 h ± 20 Min.

€ 45.000 – 65.000 ^{R/D}

\$ 45,000 – 65,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Norddeutschland.



441

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Sommerblumen. 1909.

Aquarell und Tusche.

Rechts unten signiert und datiert. Verso bezeichnet „Sommerblumen“. Auf zartem Aquarellpapier von J. Whatman (mit angeschnittenem Wasserzeichen). 44 x 56,1 cm (17,3 x 22 in), Blattgröße. [AM]

Das Aquarell ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,24 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 ^{R/D, F}

\$ 40,000 – 60,000

- Charaktervolles Frühwerk mit brillanter Farbkraft

- Aus der Moderne-Sammlung von Dr. Johannes Schürer

- Ausdrucksstarkes Stillleben aus Schmidt-Rottluffs bedeutendem Aquarelljahr 1909

PROVENIENZ

· Sammlung Dr. Johannes Schürer, Mülheim an der Ruhr (wohl seit den 1930er Jahren, möglicherweise Ankauf bei Commeter 1933).

· Seither in Familienbesitz.

LITERATUR

· Galerie Commeter Hamburg, Freiwillige Versteigerung einer Hamburgischen Sammlung nebst Beiträgen: Original Handzeichnungen, Radierungen, Lithographien, Holzschnitte von Künstlern des 19. und 20. Jahrhunderts (...), Versteigerung am 18. und 19. Mai 1933 (Katalog Nr. 58), Los 366.

GABRIELE MÜNTER

1877 Berlin – 1962 Murnau

Haus am Hügel. 1906/07.

Öl auf Leinwand.

Verso mit dem Nachlassstempel auf der Leinwand und einem teils gestempelten, teils handschriftlich bezeichneten Etikett „L 606“.

16,5 x 21,7 cm (6,4 x 8,5 in).

Mit einer schriftlichen Bestätigung der Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München, vom 29. August 2019. Das Gemälde wird in das Werkverzeichnis der Gemälde von Gabriele Münter aufgenommen.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.26 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000 ^{R/D, F}

\$ 60,000 – 80,000

PROVENIENZ

- Nachlass der Künstlerin.
- Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München (1966-1974).
- Kunsthandel Franz Resch, Gauting (1974).
- Privatsammlung Süddeutschland (1974 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Saarland.

AUSSTELLUNG

- Schöne Aussichten. Der Blaue Reiter und der Impressionismus. Franz Marc Museum, Kochel am See, 22.3.-19.7.2015, Kat.-Nr. 26 (m. Farbabb.).

LITERATUR

- Angela Lampe, Die Pariser Prüfung – Kandinskys und Münters Jahr in Frankreich, in: Cathrin Klingsöhr-Leroy (Hrsg.), Schöne Aussichten. Der Blaue Reiter und der Impressionismus, Kochel 2015, S. 39.

1901 war Gabriele Münter nach München gekommen, um Kunst zu studieren – eine zur damaligen Zeit für Frauen immer noch ungewöhnliche Lebensentscheidung. Da Frauen an der Kunstakademie nicht zugelassen sind, studiert sie an Privatakademien wie in der Künstlergruppe „Phalanx“, wo sie auf Kandinsky trifft. Mit dem noch verheirateten Kandinsky begibt sich Münter auf Reisen. Ende Mai 1906 brechen die beiden schließlich nach Paris auf, wo Münter in die vibrierende Künstlerszene eintaucht und große Befreiung und Bestärkung auch als weibliche Künstlerin erfährt. Das Werk „Häuser am Hügel“ ist während dieses Aufenthaltes 1906/07 entstanden. Gabriele Münter nimmt ein Zimmer im Viertel Montparnasse, wäh-

- Charakteristisches, frühes Werk Münters in Spachteltechnik
- Die kleinen Ölskizzen aus der „Phalanx“-Zeit gelten als entscheidende Meilensteine im Werk Münters
- Den frühen Arbeiten Münters und Kandinskys aus den Jahren 1902–1908 war zuletzt unter dem Titel „Unter Freiem Himmel. Unterwegs mit Wassily Kandinsky und Gabriele Münter“ im Lenbachhaus München eine eigene Ausstellung gewidmet

rend Kandinsky in Sèvres, einem Vorort, logiert. Ihre Motive findet Gabriele Münter auch hier, die Stadt Paris selbst interessiert sie motivisch kaum. Der ruhige Vorort mit seinen Villen und Gärten tritt in Münters Fokus.

In den kleinen Werken dieser Zeit finden sich die künstlerischen Einflüsse der Impressionisten wieder, bei „Häuser am Hügel“ besonders schön in dem dicht gesetzten Farbauftrag der Bäume: Grün, Ocker, Blau und Rosa liegen dicht beieinander. Die Kraft von Licht und Farbe treten in den Mittelpunkt. Die hier entstandenen kleinen Ölskizzen gelten zu Recht als Meilensteine auf ihrem Weg zur Befreiung der malerischen Mittel. [EH]





443

FRITZ SCHAEFLER

1888 Eschau – 1954 Köln

Moorlandschaft. 1920er Jahre.

Eitempera auf Leinwand.

Auf dem Keilrahmen signiert und betitelt.
99,5 x 70,5 cm (39,1 x 27,7 in). [SM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,27 h ± 20 Min.

€ 28.000 – 34.000 ^{R/D, F}
\$ 28,000 – 34,000

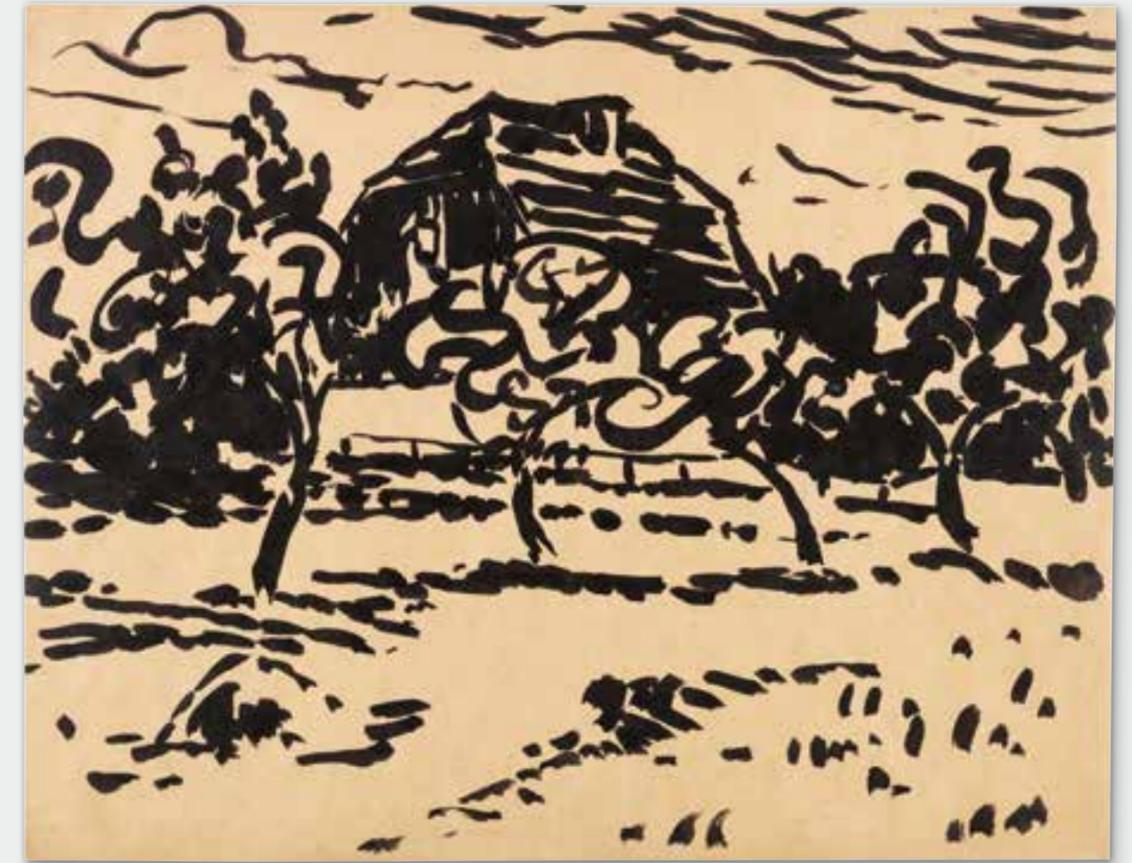
PROVENIENZ

· Sammlung Joseph Heymann, Köln/London (direkt vom Künstler, in Familienbesitz bis mindestens 2012).

AUSSTELLUNG

· Verfehmt, Vertrieben, Zurückgekehrt. Fritz Schaefflers wiederentdeckte Werke und die Sammlung Heymann London, Suermond-Ludwig-Museum, Aachen, 7.7.2012–20.1.2013, Ausst.-Kat. S. 121 (m. Abb.).
· „Outlawed, Displaced and Reinstated works of Fritz Schaeffler and the Heymann Collection, London“, German Embassy, London, 20.3.–17.4.2013.

- Fritz Schaeffler gehört zu den Künstlern der „Verlorenen Generation“
- Aus der wichtigsten Schaffensphase des Künstlers
- Unter dem Einfluss der Künstlergruppe „Blauer Reiter“ entstanden
- Landschaftsdarstellung in schöner leuchtender Farbigkeit



- Aus dem letzten „Brücke“-Jahr des Künstlers
- Ausdrucksstarkes Blatt in einer der bevorzugten Techniken Fritz Bleyls
- Eine Tuschpinselzeichnung aus der „Brücke“-Zeit des Künstlers wird zum ersten Mal auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

444 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

FRITZ BLEYL

1880 Zwickau – 1956 Iburg

Haus hinter Bäumen. 1907.

Tuschpinselzeichnung.

Auf bräunlichem Velin. 34,5 x 44,2 cm
(13,5 x 17,4 in), fast blattgroß. [AM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,28 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 ^{R/D, F}
\$ 4,000 – 6,000

f Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Familie des Künstlers (bis 2001).
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, 2001 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007, S. 68 (m. Abb.).
· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 183 (m. Abb.).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 374, SHG-Nr. 832.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Gemeinsames Ziel und eigene Wege. Die „Brücke“ und ihr Nachwirken, München 2009, S. 90 (Abb. 1).

Die Arbeit „Haus hinter Bäumen“ stammt aus dem letzten „Brücke“-Jahr Fritz Bleyls. 1907 heiratet der in Zwickau geborene Künstler Gertrud Tannert und bezieht mit ihr ein Haus in Freiberg, wo er eine Stelle an der Berg-Akademie übernimmt. Nach dem Ende seiner Zeit mit der „Brücke“ ist er weiterhin künstlerisch tätig, tritt mit seinen Arbeiten jedoch nicht mehr an die Öffentlichkeit.

Die Tuschpinselzeichnung gehört zu den bevorzugten Techniken des Künstlers. In diesem Medium hat Bleyl viele seiner herausragendsten Arbeiten geschaffen. Durch die variierende Breite der Striche und die wirkungsvolle, beinahe musikalisch anmutende Linienführung entwickelt er in dem vorliegenden Blatt eine beeindruckende Bildsprache: Bäume und Gras, Wolken und Himmel – die Bewegung all dieser Bildelemente stellt er in nur wenigen Pinselstrichen dar. Mit großem Feingefühl gelingt dem Künstler hierdurch eine Darstellung, in der Ruhe und Dynamik eine faszinierende Verbindung eingehen. [AM]



- Besonders schön ausgearbeitete Zeichnung mit charakteristischem Zille-Motiv
- Um 1900 wird ein breiteres Publikum auf seine Arbeiten aufmerksam, die zu dieser Zeit in bekannten Zeitschriften wie dem „Simplicissimus“ und der „Jugend“ publiziert werden
- Große Zille-Sammlungen befinden sich im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin sowie im Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr

445

HEINRICH ZILLE

1858 Radeburg – 1929 Berlin

Kindergesellschaft. 1904.

Farbige Kreidezeichnung und Kohle, weiß gehöht.
Rechts unten signiert und datiert. Auf Velin.
28,2 x 45,9 cm (11.1 x 18 in), Blattgröße. [AR]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.30 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/D
\$ 20,000 – 30,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Norddeutschland.

LITERATUR

· Villa Grisebach, Berlin, Heinrich Zille und das kritische Berlin, 7.6.2002, Los 1532.



446

SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Angeliter Landschaft. 1913.

Tuschzeichnung.
Rechts unten signiert, datiert und betitelt. Auf
glatttem Velin. 50,2 x 70,3 cm (19.7 x 27.6 in),
blattgroß.

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Unterstützung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.31 h ± 20 Min.

€ 6.000 – 8.000 R/D, F
\$ 6,000 – 8,000

📍 Weitere Informationen zum Los finden Sie im
Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

- Entstanden während Erich Heckels erstem Aufenthalt an der Flensburger Förde, seinem neuen kreativen Rückzugsort
- Eine der kraftvollsten und großformatigsten Tuschzeichnungen des Künstlers
- Vergleichbare Arbeiten dieser Zeit werden nur selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

PROVENIENZ

· Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg
(seit 1997, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007 (m. Farbabb., S. 112).
· Erich Heckel, Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, verlängert bis 20.6.2021 (m. Farbabb. S. 198).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Paul Vogt, Erich Heckel, Recklinghausen 1965, S. 35 (m. Abb.).
· Ernest Rathenau, Erich Heckel. Handzeichnungen, Berlin 1973, Kat.-Nr. 48 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 199, SHG-Nr. 446 (m. Farbabb.).



447

WILHELM LEHMBRUCK

1881 Duisburg – 1919 Berlin

Kleine Sinnende. 1910/11.

Bronze mit dunkelbrauner Patina.

Schubert 55 B b 1 (von C b). Vorne rechtsseitig an der Standfläche mit dem Namenszug „W. Lehmbruck“. Hinten mit dem Gießerstempel „H. Noack Berlin-Friedenau“. 53 x 15 x 15 cm (20.8 x 5.9 x 5.9 in).

Von der Firma Noack, Berlin-Friedenau, im Auftrag der Witwe in den 1920er oder 1930er Jahren gegossen. [KT]

Wir danken Herrn Prof. Dr. Dietrich Schubert, Universität Heidelberg, für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17:32 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 ^{R/D}

\$ 25,000 – 35,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Bayern.

- Die „Kleine Sinnende“ gehört neben der „Knienden“ und dem „Gestürzten“ zu Lehmbrucks bekanntesten Bildwerken
- Hauptwerk der beginnenden expressionistischen Plastik
- 1910 siedelt Lehmbruck nach Paris über und beginnt eine neue Stilphase
- Ein erstes Exemplar wird 1911 im Pariser Salon d'Automne präsentiert

Die „Kleine Sinnende“, die neben der „Knienden“ und dem „Gestürzten“ zu Lehmbrucks bekanntesten Bildwerken gehört, ist die erste Skulptur Lehmbrucks, die nach dem Umzug nach Paris 1910 unter den neuen künstlerischen Einflüssen entsteht. Lehmbruck findet hier zu einer eigenen, den Raum noch vorsichtig erkundenden Formsprache, die in den geschwungenen Linien des Jugendstils bereits spätere expressionistische Ausdruckskraft erkennen lässt. In ihrem primären Verständnis ist seine Plastik von einer Körperlichkeit geprägt, die aus dem statuarischen Volumen lebt. Kurz nach seiner Übersiedlung nach Paris und der Entstehung der „Kleinen Sinnenden“ ist Lehmbruck auch im avantgardistischen Salon d'Automne vertreten.

Er besichtigt Ausstellungen in Berlin, München und Düsseldorf sowie die erste New Yorker Armory Show. Eine erste Einzelausstellung widmet dem vielversprechenden jungen Künstler 1914 die Pariser Galerie Paul Levesque. Einerseits beeinflusst vom Vitalismus Rodins und andererseits vom formreduzierten und verdichteten Œuvre Maillols, gelangt Lehmbruck zu einer eigenen Formsprache, in deren Zentrum der menschliche Leib steht. Fortan eine gewisse Typisierung der menschlichen Physiognomie und Anatomie verfolgend, wird der menschliche Körper aber bei Lehmbruck nicht allein zum bloßen formalen Mittel reduziert, sondern steht als beseelter Ausdrucksträger immer für das menschliche Individuum und dessen Seelenzustand. [KT]

CUNO AMIET

1868 Solothurn – 1961 Oschwand

Stilleben mit Äpfeln. 1906.

Öl auf Leinwand.

Müller/Radlach 1906. 28. Links unten monogrammiert und rechts unten datiert.

Auf dem Keilrahmen nochmals signiert, schwer leserlich betitelt und bezeichnet „Kreide, Ei, Leimwasser, 1 Mal“. 62 x 41 cm (24.4 x 16.1 in).

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17:34 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 R/D, F

\$ 30,000 – 40,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Sammlung Oscar Miller und Else Miller-Sieber, Biberist (März 1917 - September 1919).
- Gustav und Corry Sieber, Küsnacht (am 10.9.1919 von den Vorgenannten als Abschiedsgeschenk erhalten, verso mit der handschriftlichen Widmung, wohl in Familienbesitz bis 1981).
- Privatsammlung Basel (seit 1981: Galerie Kornfeld, Bern).
- Galerie Schloss Greifenstein, Staad bei Rorschach.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, 1988 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- wohl Kunst-Verein St. Gallen. Ausstellung im Vorsaal und im roten Saal des Kunst-Museums, Kunstmuseum St. Gallen, 4.4.-12.5.1907, entweder Nr. 1, 5, 6, 7 oder 8.
- wohl VI. Serie, Künstlerhaus Zürich, 30.6.-18.7.1907, Nr. 22 oder 24.
- wohl Kunstausstellung. Gemälde von Cuno Amiet, Max Buri, Hans Emmenegger, Giovanni Giacometti, Ferdinand Hodler, Sigismund Righini, Aargauischen Kunstverein, 10.-31.5.1908, Nr. 5 und 10.
- wohl Januar-Ausstellung, Kunsthaus Zürich, 8.1.-1.2.1914, Nr. 22 (Weisse Blumen).
- Cuno Amiet, Kunsthalle Bern, 13.4.-18.5.1919, Nr. 129.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Cuno Amiet, Katalogisierte Bilder [handschriftliches Werkverzeichnis mit Nachzeichnungen der aufgeführten Werke in Tusche und Farbstift sowie Angaben zu Ausstellungen].
- Galerie Kornfeld, 175 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts, Auktion 175, Bern, 26.6.1981, Los 65 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 250, SHG-Nr. 357.
- wohl Paul Müller, Oscar Miller. Sammler und Wegbereiter der Moderne, in: Solothurn 1998, S. 13-45.
- George Mauner, Cuno Amiet. Die Obsternten von 1912, Zürich 2002, S. 86 (mit SW-Abb. B 33).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 406, SHG-Nr. 881.
- Karoline Beltinger, Maltechnische Untersuchungen zu den Gemälden von Cuno Amiet, 1883-1914, Zürich 2015, S. 28, 32f.

- Im Entstehungsjahr 1906 wird Cuno Amiet aktives „Brücke“-Mitglied
- Kraftvolles Stilleben von ätherischer Flüchtigkeit und geerdeter Schwere
- Aus der Sammlung Oscar Miller, einem der wichtigsten Sammler schweizerischer Kunst
- Cuno Amiet gehört zu den bedeutendsten schweizerischen Künstlern der Moderne
- Eines der wenigen erhaltenen Gemälde aus dieser Entstehungszeit – beim Brand im Münchner Glaspalast 1931 wurde ein Großteil seines Werkes zerstört

Cuno Amiet ist bereits 38 Jahre alt, als er einen Brief von einem jungen Künstler namens Erich Heckel erhält. Amiet hat es als Künstler bereits zu einem gewissen Ruhm geschafft, bespielt internationale Ausstellungen und gilt als renommierter Künstler der Avantgarde. Er ist eine halbe Generation älter als die Mitglieder der „Brücke“ und eher ein großbürgerlicher Herr, der gediegen auf dem Lande auf der Oschwand bei Bern lebt. Heckel hingegen gehört zu der Gruppe von jungen Stürmern und Drängern, die die moderne Kunst nachhaltig verändern wollen. Die jungen Maler aus Deutschland empfinden die Botschaft in Amiets Werken ihrem eigenen Schaffen verwandt. Mit anerkennenden Worten fordert Erich Heckel ihn im September des Jahres 1906 auf, sich der kurz zuvor gegründeten Künstlergruppe anzuschließen: „Mit Bewunderung und Begeisterung haben wir Ihre Werke gesehen, und wir erlauben uns, Sie zu fragen ob Sie unserer Gruppe ‚Brücke‘ beitreten wollen. Einstimmig haben wir in Ihnen einen der ‚Unsern‘ erkannt und hoffen, dass Sie unsere Sache als Bestrebung nach gleichen künstlerischen Zielen unterstützen werden“. Aufmerksam sind sie auf ihn geworden durch die Ausstellung in der Galerie Richter in Dresden 1905. Spontan folgt Cuno Amiet der Einladung und tritt der jungen Künstlergruppe „Brücke“ bei, dessen Mitglied er bis zur Auflösung im Jahr 1913 bleibt. Er sucht den künstlerischen Austausch; 1892/93 hatte Amiet ein Jahr in der Künstlerkolonie Pont-Aven verbracht und in der Malerei Gauguins, van Goghs und Seurats entscheidende Impulse gefunden. Vermutlich macht ihn auch diese Erfahrung für die „Brücke“-Gemeinschaft besonders interessant.

1906 nimmt Cuno Amiet gleich an der ersten Ausstellung im Mustersaal der Dresdener Lampenfabrik Seifert mit drei Gemälden und Holzschnitten teil. Neben seinen künstlerischen Beiträgen wird Amiet auch aktiv bei der Vermarktung der Künstlergruppe. Er wirbt zahlreiche passive Mitglieder in der Schweiz, darunter Oscar Miller, der Erstbesitzer von „Stilleben mit Äpfeln“. Oscar Miller ist ein wichtiger Förderer der schweizerischen Kunst, setzt sich aber auch bereits 1907



in Presseberichten für die Kunst der „Brücke“ ein. Amiet versucht ebenfalls die „Brücke“ international bekannter zu machen, er kann erfolgreich eine Ausstellung der Künstlergruppe in der Schweiz organisieren, seine Bemühungen in Paris scheitern jedoch. „Stilleben mit Äpfeln“ aus dem Jahr 1906 macht die Faszination der deutschen Expressionisten für Amiet auf eindrückliche Weise verständlich: Der Schweizer führt ab 1905 ausdrucksstarke Linien ein, zu welchen ihn die Zeit in Pont-Aven inspiriert hat. Diese kräftigen Linien konzentrieren sich auf den unteren Bildbereich und bilden

einen spannungsvollen Kontrast zu dem duftig leichten oberen Bildraum. Verstärkt wird dieses Gegenüber mit dem Spiel von zarten Pastellfarben und kräftig leuchtenden Farbtönen. Amiet ist einer der ersten Maler im deutschsprachigen Raum, der die Farbe von den abgebildeten Gegenständen löst und sie ihre eigene Schönheit entfalten lässt. So setzt er kühn helltürkise Konturen um die zarten zitronengelben Blüten, um die Blumen in der Vase zu modellieren. Cuno Amiet gehört neben Ferdinand Hodler und Alberto Giacometti zu den wichtigsten schweizerischen Künstlern der Moderne. [SM]

449

GABRIELE MÜNTER

1877 Berlin – 1962 Murnau

Mädchen und Fischer mit Booten. Wohl um 1915.

Öl auf Malpappe.

Verso mit dem Nachlassstempel, mit einem Aufkleber mit der gestempelten Nummer 1257 sowie mehreren handschriftlichen Vermerken.

38 x 46 cm (14.9 x 18.1 in).

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17:35 h ± 20 Min.

€ 90.000 – 120.000 R/D, F

\$ 90,000 – 120,000

PROVENIENZ

- Galerie Rosenbach 1973, Kat.-Nr. 344 (hier betitelt „Am Flußufer“)
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

AUSSTELLUNG

- Westdeutsche Kunstmesse 17.-25.3.1973, Galerie Vömel, Nr. 8 m. Abb. (hier betitelt: „Am Bootshafen“).

- Während des Skandinavienaufenthalts Münters entstehen einige ihrer bedeutendsten Werke
- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

Münter trifft in Stockholm auf den Kreis der schwedischen Avantgarde um Sigrid Hjertén, die von Matisse beeinflusst mit einem Dekorativismus in kühlen Farben experimentieren. Sie entwickelt in dieser Zeit einen völlig neuen Stil, der stark von den Einflüssen ihrer schwedischen Malerkollegen geprägt ist. Die starke Farbigkeit und die festen Formen der Zeit des „Blauen Reiter“ weichen nun einer Gestaltung in pastelligen Farben, einem fast amorphen Formengut und einer Entdichtung der Komposition. In diesem Umfeld entstehen wichtige Werke Gabriele Münters, wie z.B. Narvik Haven, das sich heute als Leihgabe der Sparebankstiftelsen DNB im Nationalmuseum in Oslo befindet. Fernab von Murnau und der alpenländischen Landschaft findet sie hier eine völlig andere Umgebung und andere Lichtverhältnisse vor. Es gelingt der Künstlerin, dieses Licht des Nordens und die Weite der Landschaft stimmungsvoll einzufangen. Wo genau diese Szene entstanden ist, lässt sich nicht sagen, doch ist die Nähe des Meeres in der atmosphärischen Schilderung zu spüren. [EH]





© Nolde Stiftung Seebüll 2022

- Ada Nolde, die Ehefrau des Künstlers, festgehalten in spontanem, ausdrucksstarkem Duktus
- Intime Momentaufnahmen wie diese sind unter den Aquarellarbeiten des Künstlers äußerst selten
- Frühes Aquarell von außergewöhnlicher Farbkraft
- Zum ersten Mal auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

„Zu dieser Zeit nun bald und herzlich gern schrieb ich der jungen beginnenden Schauspielerin, meiner Freundin Ada. [...] Sie war mir wie ein fernes Glück, an das ich nur träumend denken durfte.“

Emil Nolde über seine spätere Ehefrau Ada Vilstrup, in: Emil Nolde, Das eigene Leben. Die Zeit der Jugend von 1867-1902, Flensburg/Hamburg 1949, S. 286.

450

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Ada liegend. 1907.

Aquarell.
Rechts unten signiert. Auf chamoisfarbenem, zartem Velin. 32,8 x 48,7 cm (12.9 x 19.1 in), Blattgröße. [AM]

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Martin Urban, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, vom 4. Dezember 1986.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,36 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 ^{R/D, F}
\$ 40,000 – 60,000

PROVENIENZ

- Sammlung Rauert, Hamburg.
- Galleria Henze, Lugano.
- Privatsammlung Süddeutschland (1986 direkt vom Vorgenannten erworben).



© Nolde Stiftung Seebüll 2022

451

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Mädchen mit blauen Augen.
Um 1946.

Aquarell und Tusche.
Rechts unten signiert. Auf festem Zeichenpapier. Ca. 20,1 x 15,3 cm (7.9 x 6 in), blattgroß. [AR]

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, vom 14. August 2002.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,38 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 ^{R/D, F}
\$ 30,000 – 40,000

- Effektvolles Zusammenspiel von kolorierten und farbfreien Flächen
- In seinen Porträts, die ihn zeitlebens beschäftigen, studiert Emil Nolde das Wesen der Menschen und verleiht ihnen zugleich eine geheimnisvolle Unnahbarkeit
- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

PROVENIENZ

- Privatsammlung.
- Galerie Margret Heuse, Düsseldorf.
- Privatsammlung Wuppertal (2003 erworben bei Vorgenanntem).
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (Erbschaft von Vorgenanntem).

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

In Hemdhose (Frau in Hose, Berlin). Um 1913.

Aquarell und Bleistiftzeichnung.

Rechts unten signiert. Verso datiert und betitelt sowie mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „A Be/Bi 2“. Auf glattem Velin. 52,3 x 37,6 cm (20,5 x 14,8 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.39 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 ^{R/D}

\$ 40,000 – 60,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946, verso mit dem handschriftlich nummerierten Nachlassstempel).
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart (1954).
- Galerie Nierendorf, Berlin (1969).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- E. L. Kirchner zum fünfundzwanzigsten Todestag, Galerie Nierendorf, Berlin, 18.6.-17.10.1963, Kat.-Nr. 38 (m. Abb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Frauen in Kunst und Leben der Brücke. „Brücke“-Almanach 2000, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 119 (m. Abb., S. 197).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 158 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Brückenschlag: Gerlinger – Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 162f. (m. Abb.).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 260, SHG-Nr. 373 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 334, SHG-Nr. 753 (m. Abb.).

- **Großformatige Darstellung aus der persönlichen Lebenswelt des Künstlers**
- **Aus der gesuchtesten Berliner Schaffenszeit**
- **Durch den stark beschnittenen Bildraum und die Direktheit der Frontalperspektive setzt Kirchner die weibliche Figur in den Fokus der gewagt-provokanten Darstellung**

Nach den so richtungsweisenden, prägenden „Brücke“-Jahren in Dresden folgt E. L. Kirchner seinen Künstlerkollegen Hermann Max Pechstein und Otto Mueller 1911 in die Großstadt Berlin. Um 1900 ist die Stadt nicht nur zu einem der aufregendsten kulturellen Zentren aufgestiegen, sondern ist auch die am schnellsten wachsende Metropole Europas. Nach der Jahrhundertwende tobt hier das Leben, Kaufhäuser, Bars, Varietés und Tanzlokale sprießen aus dem Boden, halten die vergnügungssüchtigen Großstädter bei Laune und finden als vielseitige Motive Eingang in Kirchners Œuvre dieser Jahre. Die Gleichzeitigkeit von Glanz und Elend, von Armut, Arbeitslosigkeit und Prostitution, von Modernität, Umbruch und mondänem Wohlstand sowie die Schnelllebigkeit, die Hektik und die Vielzahl der auf engstem Raum lebenden Menschen überfordern den Künstler zum einen, inspirieren ihn zum anderen jedoch zur Ausbildung seines reiferen „Berliner Stils“ und veranlassen ihn zu den innerhalb seines künstlerischen Schaffens womöglich bedeutendsten Arbeiten. 1912 lernt der Künstler in einem der neuen Tanzlokale die Schwestern Erna und Gerda Schilling kennen. Sie stammen aus einfachen Verhältnissen, treten damals beide als Nachtclubtänzerinnen auf und gehen vermutlich eine Zeit lang auch der Prostitution nach. In den darauffolgenden Jahren sind sie die bevorzugten Modelle des Künstlers und Erna, die Jüngere der beiden Schwestern, wird zu Kirchners lebenslanger Vertrauten und Lebensgefährtin. Vermutlich steht sie Kirchner auch für die hier angebotene aquarellierte Zeichnung Modell, die sie, nur mit Unterwäsche bekleidet und in selbstbewusster Pose, von der oberen bis zur unteren Blattkante ausfüllt. Kirchner schafft mit der pikanten Figurendarstellung aus seinem Berliner Atelier ein Bild zwischen emanzipierter Freizügigkeit und Intimität, zwischen Bohème und Bodenständigkeit, in dem das wilhelminische Zeitalter bereits überwunden und der Zeitgeist einer neuen Epoche zu herrschen scheint. [CH]



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Sitzende Frau in Corsett. Um 1913.

Bleistiftzeichnung und Aquarell.

Rechts unten signiert und datiert. Verso datiert und betitelt sowie mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Nummerierung „A Be/Bg 3“. Auf festem Velin. 56,4 x 36,5 cm (22.2 x 14.3 in), blattgroß. [CH]

Verso mit Bleistiftzeichnung eines knienden weiblichen Akts, nahezu blattgroß, um 1911.

Die Arbeit ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.40 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 ^{R/P}

\$ 40,000 – 60,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, 2002 erworben, Villa Grisebach, Berlin).

AUSSTELLUNG

- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, bis 2017).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 159 (m. Abb.)
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Kornfeld und Klipstein, Bern, Moderne Kunst des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts, 8. und 9.6.1977, Los 392 (m. Abb.).
- Villa Grisebach, Berlin, Ausgewählte Werke, 29.11.2002, Los 28 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle 2005, S. 335, SHG-Nr. 754 (jeweils m. Abb.).
- Katja Schneider (Hrsg.), Moderne und Gegenwart. Das Kunstmuseum in Halle, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2008 (m. Abb.).

1911 übersiedelt E. L. Kirchner in die Großstadt Berlin. Die noch junge Metropole hatte sich zu dieser Zeit bereits zu einem der aufregendsten kulturellen Zentren in Deutschland entwickelt und zieht so u. a. auch den jungen Kirchner und seine „Brücke“-Kollegen in ihren Bann. In seinen Wohnateliers in der Durchlacher Straße in Berlin-Wilmersdorf und später in der Körnerstraße in Berlin-Friedenau verarbeitet Kirchner fortan die Eindrücke seines neuen Wohnorts. Auf Streifzügen durch die Straßen Berlins begegnet ihm das pralle Leben, eine ganz besondere Großstadt-Atmosphäre, das nächtliche Treiben der vergnügungssüchtigen Berliner auf den Boulevards, ihr mondäner Wohlstand, aber auch

- **Beidseitig bemaltes Blatt: verso mit der Bleistiftzeichnung eines weiblichen Akts**
- **Aus der besten Zeit der gesuchten Berliner Jahre**
- **Mit schnellen, selbstbewusst gesetzten Strichen versieht Kirchner eine intime Atelierszene mit bewusst provokant-erotischer Ausstrahlung**
- **Spannungsreiche Verknüpfung von Akt und Interieur, Aufsicht und Frontalperspektive sowie einem Verschwimmen von Vorder- und Hintergrund**



verso

die dunkleren Seiten des Großstadtlebens, die Prostitution, die zunehmende Anonymität und Schnelllebigkeit der auf engem Raum lebenden großen Vielzahl von Menschen. Der Lärm und die Schnelllebigkeit der Großstadt überfordern Kirchner häufig, im Atelier kann er sich auf das konzentrieren, was ihn beglückt: seine Kunst. Mittelpunkt ist und bleibt dabei häufig der Mensch, insbesondere die weibliche Figur und der weibliche Akt. Unser Blatt zeigt gleich beides: Während sich Kirchner auf der ausgearbeiteten Vorderseite einer nur mit Korsett und Strümpfen bekleideten koketten Dame widmet, entdeckt man auf der Rückseite zudem eine spontane Bleistiftzeichnung eines knienden weiblichen Aktes.



Wie schon während der Anfänge der Künstlergruppe „Brücke“ in Dresden spielt das Atelier des Künstlers auch in Berlin eine übergeordnete Rolle im Alltag des Malers: Es ist zugleich Rückzugsort und Inspirationsquelle. Das zum Teil selbst gestaltete Interieur ist in Kirchners Werken sehr häufig Teil der Darstellung. In der hier angebotenen Darstellung ist die spärlich bekleidete weibliche Figur das zentrale Motiv, um das die nur flüchtig angedeuteten Einrichtungsgegenstände als Staffage, als Farbtupfer und visuell interessante Formenvielfalt im Hintergrund angeordnet werden. Der gelbe Teppich, in zahlreichen Darstellungen und Gemälden dieser Zeit zu entdecken,

wird in direkter Aufsicht gezeigt, ein zweiter Teppich und ein kleines Tischchen bilden den Hintergrund der auf dem Bett sitzenden Frauenfigur, die alle Blicke auf sich zieht. Ihre Frisur weist sie als moderne Frau der unmittelbar bevorstehenden Roaring Twenties aus, doch ihr fast zurückhaltend gesenkter Blick kollidiert mit der provokant-aufreizenden Aufmachung. So offenbart die Darstellung mit ihrem schwungvollen Strich und dem nah herangerückten Bildausschnitt nicht nur eine Gleichzeitigkeit von Intimität, Sinnlichkeit und Provokation, sondern zeigt den großartigen Zeichner E. L. Kirchner hier auf dem Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens. [CH]



- Eine der frühen, in Farbe gehaltenen Zeichnungen aus dem kleinen Œuvre des Künstlers
- Farbkräftige Komposition in gekonnter Strichsetzung
- Spannende Arbeit aus der Zeit um 1906, in denen Fritz Bleyl Anregungen des Neoimpressionismus auf wirkungsvolle Weise in seine Darstellungen einfließen lässt
- Arbeiten Bleyls aus diesem Schaffensjahr seiner bedeutenden „Brücke“-Zeit werden nur äußerst selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

Obwohl Fritz Bleyl zu den heute eher unbekannteren Namen der „Brücke“ gehört, darf seine Bedeutung für die Gruppe – besonders in ihrer Gründungs- und Anfangszeit – keinesfalls unterschätzt werden. Die wegweisenden Bekanntschaften, die Bleyl ab 1902 zunächst mit Kirchner und wenig später mit Heckel und Schmidt-Rottluff macht, münden 1905 in der Gründung jener bedeutenden Künstlergruppe.

Die vorliegende Darstellung, bei der es sich um eine Zeichnung aus der nur zwei Jahre währenden „Brücke“-Zeit Bleyls handelt, bereichert der frühere Architekturstudent durch die besondere Staffelung der Gebäude und ein bemerkenswertes Spiel mit der Perspektive: Gut erkennbar an der Größe der beiden Figuren entwickelt er hier eine starke, wenn auch nicht sofort offenkundige Tiefenwirkung – zum Teil verschleiert durch den Umstand, dass er die Breite der im hinteren Bereich verwendeten Linien nicht in erwarteter Form reduziert. Erst auf einen zweiten oder dritten Blick setzt bei der/dem Betrachter:in ein genauere Eindruck von der Größe und räumlichen Entfernung des gezeigten Stadtturms ein, der am Ende der Straßenflucht zu erkennen ist. [AM]

454 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

FRITZ BLEYL

1880 Zwickau – 1956 Iburg

Häusergruppe und Stadtturm.
Um 1906.

Farbige Kreidezeichnung.
Rechts unten monogrammiert. Auf bräunlichem Velin. 40,4 x 33,4 cm (15,9 x 13,1 in), blattgroß. [AM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,42 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 R/D, F

\$ 4,000 – 6,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Familie des Künstlers (bis 2001).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, 2001 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 181, (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 372, SHG-Nr. 825.
- Buchheim Museum (Hrsg.), Brückenschlag: Gerlinger – Buchheim! Museumsführer durch die „Brücke“-Sammlungen von Hermann Gerlinger und Lothar-Günther Buchheim, Feldafing 2017, S. 62-63 (m. Abb.).



455 | BEDEUTENDE PRIVATSAMMLUNG EUROPA

LUDWIG MEIDNER

1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Apokalyptische Landschaft
(Landschaft mit Häusern und spitzen Hügeln). 1912.

Bleistiftzeichnung.
Unten mittig signiert und datiert. Verso mit dem Nachlassstempel mit der Registriernummer „11/79“. Auf Velin. 33 x 46 cm (12,9 x 18,1 in), Blattgröße.

Wir danken Herrn Erik Riedel, Ludwig Meidner-Archiv im Jüdischen Museum, Frankfurt a. Main, für die wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,43 h ± 20 Min.

€ 9.000 – 12.000 R/N, F

\$ 9,000 – 12,000

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (bis 1988), unter dem Titel „Landschaft mit Häusern und spitzen Hügeln“.
- Privatsammlung Europa.

- Die Zeichnung gibt Zeugnis von dem wegweisenden Einfluss der Futuristen-Ausstellung 1912 in Herwarth Waldens Galerie „Der Sturm“ auf Ludwig Meidner
- Im selben Jahr malt Ludwig Meidner erstmals eine „Apokalyptische Landschaft“
- Gemälde mit gleichem Titel befinden sich in der Staatsgalerie Stuttgart und in der Nationalgalerie Berlin

Ludwig Meidner ist ein Meister der Apokalypse. Lange vor den Verwüstungen des Ersten Weltkrieges hat er bereits die Welt in Flammen gesehen und so eindringlich geschildert, dass man die frühe Entstehungszeit kaum glauben möchte. Die zeichnerische Kraft, mit der er den menschlichen Zerstörungswillen schildert, hat eine geradezu suggestive Wirkung auf den Betrachter. Meidner sah die Welt aus den Fugen geraten und traf so den Kern der Stimmungslage seiner Zeit. Sein zeichnerisches Werk ist von einer Intensität geprägt, die ihn als Visionär ausweist. [EH]

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Zwei liegende Akte und eine Sitzende. Um 1910.

Schwarze Kreidezeichnung.
Rechts unten signiert. Auf chamoisfarbenem Velin. 32,7 x 42,8 cm (12.8 x 16.8 in),
Blattgröße. [CH]

Die Arbeit ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Auflaufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.44 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/P

\$ 20,000 – 30,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im
Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Walter Kaesbach (1879-1961), Berlin/Erfurt/Düsseldorf/Hemmenhofen (vor 1914 vom Künstler erworben).
- Galerie Remmert und Barth, Düsseldorf (1995).
- Galerie Vömel, Düsseldorf.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1998 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Galerie Remmert und Barth, Überblick 1995, Düsseldorf, 27.4.-29.7.1995, Kat.-Nr. 73 (m. Abb.).
- E. L. Kirchner. Ölbilder, Arbeiten auf Papier, Galerie Vömel, Düsseldorf, 25.4.-25.6.1998, S. 14 (m. Abb.).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 140 (m. Abb.).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, bis 2017).
- Kirchner im KirchnerHAUS. Originale aus Privatbesitz in seinem Geburtshaus, KirchnerHAUS Museum, Aschaffenburg, 2.10.-20.12.2015, Kat.-Nr. 16 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, SHG-Nr. 707, S. 311 (m. Abb.).

Das Dresdener Atelier der 1905 von Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl in Dresden gegründeten Künstlergruppe „Brücke“ ist in den darauffolgenden Jahren nicht nur Lebens- und Arbeitsraum der jungen Maler, sondern auch Treffpunkt für viele weibliche Amateurmodelle, die insbesondere Kirchner in zahlreichen, aus dem Moment geborenen Zeichnungen skizziert. Ebenso wie sich Kirchners künstlerisches Schaffen in diesen Jahren gegen das traditionelle Kunstverständnis richtet, entspricht auch sein Privatleben nicht den konservativen Moralvorstellungen der Wilhelminischen Ära. In seinem mit Vorhängen und Paravents dekorierten Atelier

- Der weibliche Akt im Atelier zählt in diesen Jahren zu den Hauptmotiven E. L. Kirchners und der „Brücke“-Künstler
- Das Dresdener Atelier ist in diesen Jahren nicht nur Lebens- und Arbeitsraum der „Brücke“-Künstler, sondern auch Treffpunkt weiblicher Amateurmodelle
- Das Motiv des lasziv auf dem Bett liegenden weiblichen Aktes erkundet Kirchner in dieser Zeit u. a. auch in dem motivisch verwandten Gemälde „Liegender Akt mit Fächer“ (1909, Kunsthalle Bremen)



Ernst Ludwig Kirchner, Liegendes Negermädchen (Schlafende Milly), 1910, Öl auf Leinwand, Kunsthalle Bremen.

gehen die weiblichen Modelle ein und aus, es herrscht eine ungezwungene und kreative Stimmung.

In der hier angebotenen Aktdarstellung hält der ehemalige Architekturstudent Kirchner nicht nur eine alltägliche Atelierszene fest, sondern komponiert aus Interieur und sich auf Sitzmöbeln räkelnden Frauenakten ein fast architektonisches Figurenkonstrukt. Der die Modelle umgebende Raum öffnet die zunächst sehr dichte Darstellung und lenkt den Blick. Die bewusste Reduzierung auf wenige, selbstbewusst gezogene Linien bekräftigt den Eindruck einer durchdachten, sorgfältig erarbeiteten Komposition. [CH]



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Akte im Atelier. Um 1907.

Schwarze Kreidezeichnung.

Verso signiert und vordatiert „04“. Verso von fremder Hand betitelt und mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) sowie der handschriftlichen Registriernummer „K Dre/Bg 37“. Auf leichtem Karton.

34,6 x 43,2 cm (13,6 x 17 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,46 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 ^{R/D}

\$ 10,000 – 15,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946, verso mit dem handschriftlich nummerierten Nachlassstempel).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

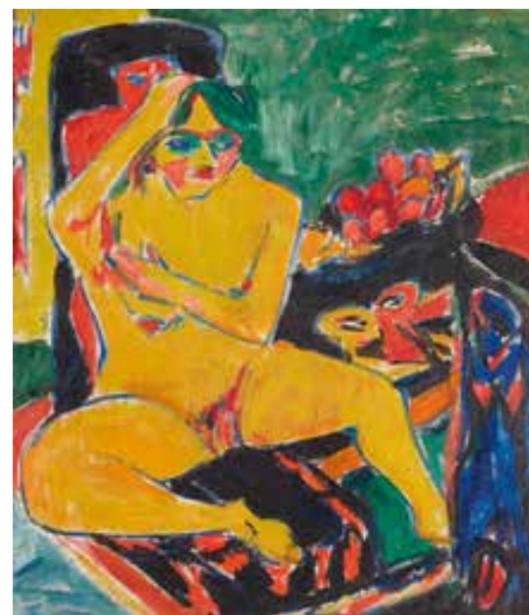
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Die „Brücke“ und die Moderne 1904-1914, Bucerius Kunst Forum, Hamburg, 17.10.2004-23.1.2005, Kat.-Nr. 36 (m. Abb.).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 123 (m. Abb.).
- Kirchner im KirchnerHAUS. Originale aus Privatbesitz in seinem Geburtshaus, KirchnerHAUS Museum, Aschaffenburg, 2.10.-20.12.2015, Kat.-Nr. 9 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hauswedell & Nolte, Hamburg, 9.6.1972, Los 1146.
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 136f., SHG-Nr. 109 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 295, SHG-Nr. 665 (m. Abb.).
- Meike Hoffmann, „Natur kollektiv erleben. Goethe, Steiner, Lipps und die Badeszenen der „Brücke“-Künstler“, in: Ausst.-Kat. Im Rhythmus der Natur – Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Ostfildern 2006, S. 37 (m. Abb., S. 39).

- Intime, erotisierte Darstellung aus dem Dresdner Atelier des Künstlers
- Das Dresdener Atelier ist in diesen Jahren nicht nur Lebens- und Arbeitsraum der „Brücke“-Künstler, sondern auch Treffpunkt weiblicher Amateurmodelle
- Dem Motiv widmet sich Kirchner auch in Ölgemälden der darauffolgenden Jahre, bspw. in „Akt im Atelier“, Städel Museum, Frankfurt a. Main, und „Akt auf blauem Grund“, Buchheim Museum, Bernried
- Mit wenigen gekonnt gesetzten Konturen beschreibt Kirchner diese Atelier-Szene

Ernst Ludwig Kirchner, Akt im Atelier, um 1910, Öl auf Leinwand, Städel Museum, Frankfurt a. Main.



1905 gründet Ernst Ludwig Kirchner nach dem Abschluss seines Architekturstudiums an der Technischen Hochschule in Dresden gemeinsam mit seinen ehemaligen Kommilitonen Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel und Fritz Bleyl die Künstlergruppe „Brücke“. Statt mit architektonischen Entwürfen beschäftigen sich die autodidaktisch arbeitenden jungen Maler nun mit der modernen Kunst ihrer Zeit und arbeiten fortan an eigenen Zeichnungen, Gemälden und Druckgrafiken. In Ablehnung eines klassisch-akademischen Kunststudiums zeichnen und malen sie stattdessen nach der Natur und versuchen, dem Erlebten als inspiratorischer Kraft in ihren Arbeiten ganz unmittelbar und unverfälscht Ausdruck zu verleihen, also „aus dem Leben die Anregung zum Schaffen zu nehmen und sich dem Erlebnis unterzuordnen“, wie es E. L. Kirchner noch 1913 in der „Brücke“-Chronik formuliert (zit. nach: Eberhard W. Kornfeld, Ernst Ludwig Kirchner. Nachzeichnung seines Lebens, Bern 1979, S. 43). Im Fokus der „Brücke“-Künstler steht damals die Darstellung des Menschen und insbesondere der Akt, den sie noch 1913 als „die

Grundlage aller bildenden Kunst“ beschreiben (zit. nach: Ausst.-Kat. Bremer Kunsthalle, 100 Jahre Brücke, Bremen 2005, S. 65). So studiert E. L. Kirchner im gemeinsamen Atelier im Arbeiterviertel Dresden-Friedrichstadt in spontanen, dynamischen Zeichnungen den weiblichen Körper, den er nicht in erstarrt-akademischer Pose, sondern in natürlichen und ungezierten Haltungen und Bewegungsabläufen zeichnet. Innerhalb seines gesamten Schaffens räumt Kirchner der Zeichnung einen besonders hohen Stellenwert ein. Das Medium erlaubt ihm, die von den „Brücke“-Künstlern gesuchte Unmittelbarkeit, die aus dem Moment geborene, natürliche Pose oder eine flüchtige Bewegung festzuhalten. Die lockere Natürlichkeit und die allgemeine Freizügigkeit der im Atelier der Dresdener „Brücke“-Bohème ein- und ausgehenden weiblichen Modelle ist beim Anblick der hier angebotenen frei formulierten und lebhaften Zeichnung deutlich spürbar, in der die althergebrachte, konservativ-akademische Darstellung des Aktes überwunden scheint. [CH]

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Peter P. 1918.

Öl auf Leinwand.

Urban 784. Rechts unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen erneut signiert und betitelt sowie von fremder Hand bezeichnet „erworben 18.7.19“. 40,7 x 33 cm (16 x 12,9 in).

Verso Ölskizze „Weibliche Figur hinter einem Wandschirm“.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17.47 h ± 20 Min.

€ 80.000 – 120.000 ^{R/D, F}

\$ 80,000 – 120,000

PROVENIENZ

- Franz Kochmann (1872-1956) Dresden/Utrecht (18.7.1919, verso mit dem Besitzeintrag und Ankaufsdatum, bis mindestens 1946. Im Gemeentemuseum Den Haag 1941-1946 eingelagert, Rückgabe an Kochmann am 2. Mai 1946).
- Galerie Theo Hill, Köln.
- Adolf Funke, Aachen (1956 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Westdeutschland (bis 1999: Lempertz 13.11.1999).
- Privatsammlung Süddeutschland (bis 2014: Ketterer 5.12.2014).
- Privatsammlung Niedersachsen (vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Künstlervereinigung Dresden, Sommerausstellung, Dresden 1919, Kat.-Nr. 98.

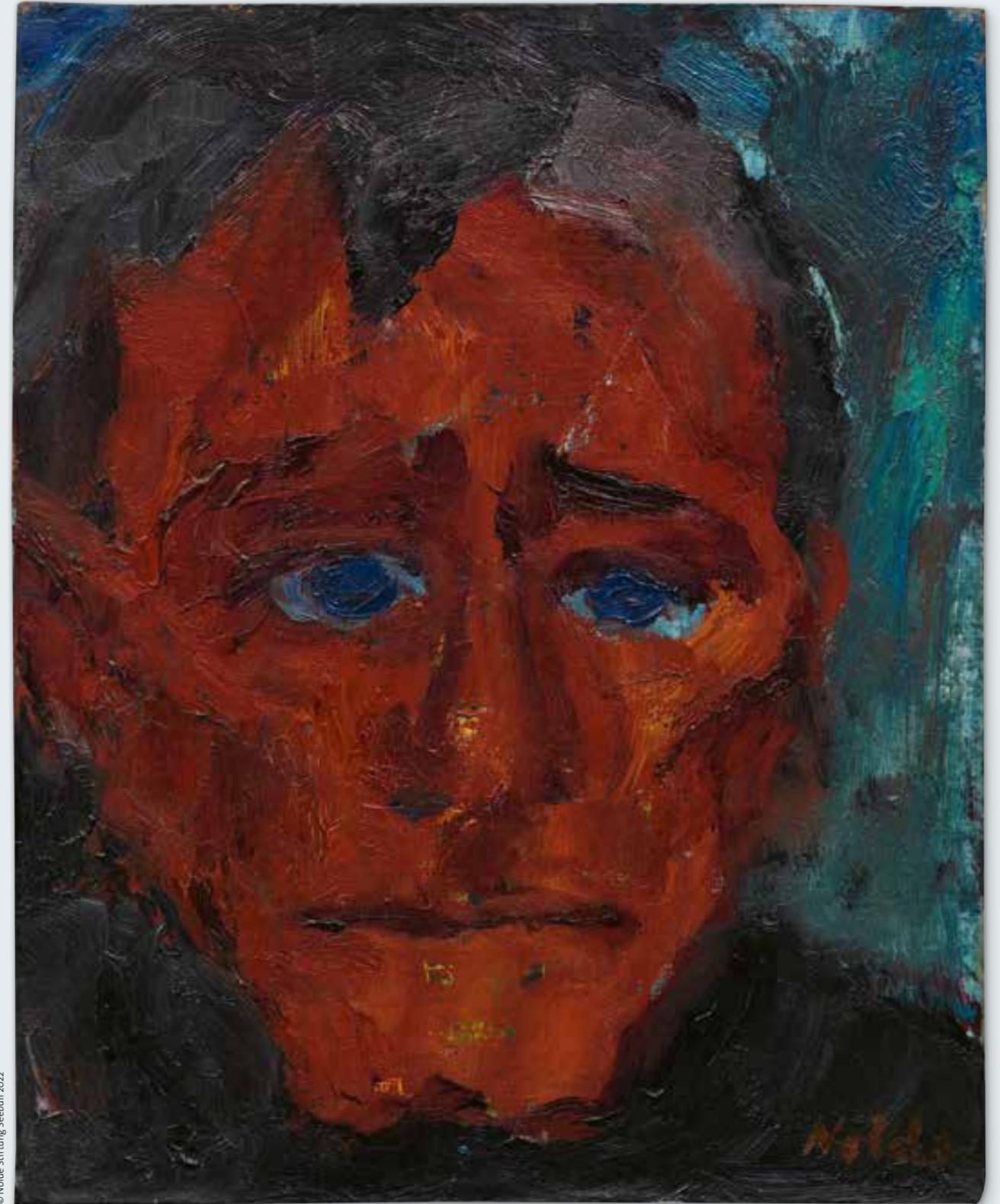
LITERATUR

- Lempertz, Köln, Auktion 779, 13.11.1999, Los 1189 (m. Abb.).
- Ketterer Kunst, München, Auktion 419, 5.12.2014, Los 347 (m. Abb.).

Im Porträt des „Peter P“ spürt Emil Nolde weniger der abbildhaften Nähe seines Gegenübers nach, vielmehr sucht er dessen Gesamterscheinung in der Wirkung auf sich selbst in seiner Malerei festzuhalten. Nolde verleiht dem Gemälde eine bemerkenswerte und einzigartige Präsenz. Neben der Ölmalerei nimmt die Aquarellmalerei einen besonderen Platz im Schaffen des Malers ein, und auch das Genre des Porträts erfährt zeitlebens eine hohe Schätzung. Der Sohn eines norddeutschen Bauern wird als Emil Hansen 1867 im deutsch-dänischen Grenzland geboren. Nach einer Lehre als Möbelzeichner und Holzschnitzer in Flensburg 1884–1888 sowie anschließend einer Lehrstelle für gewerbliches Zeichnen in St. Gallen zieht es ihn nach Aufhalten in Berlin wieder zurück in die ländliche Natur. Schon in der Schweiz in den 1890er Jahren beschäftigt er sich mit der Landbevölkerung und es entstehen Zeichnungen der hiesigen Bergbauern. Inzwischen an der Nordseeküste sesshaft, greift Nolde 1918 erneut die Thematik des ländlichen Lebens auf und es entsteht das markante Porträt eines jungen Mannes. Genaueres zur Person des Dar-

- **Das Porträt besticht mit seiner expressiven Farbigkeit**
- **Emil Nolde malt nicht nur Köpfe, sondern Typen**
- **In der Unmittelbarkeit des Ausdrucks hält der Künstler sein Gegenüber fest, ungefiltert und intuitiv**

gestellten bleibt unbekannt, doch handelt es sich wohl um einen Bauern aus dem Umland. Eine gewisse Scheu und Skepsis im Gesichtsausdruck des Peter P ist nicht zu übersehen, welche wohl einer gewissen Distanz geschuldet sein dürften, die der Dargestellte dem Maler entgegenbrachte. Auch wenn sie die Wurzeln teilten, haftete dem Maler Emil Nolde in den Augen der Bauern durchaus etwas Exotisches an. Sein expressiv-empathischer Malstil dürfte die Distanz zwischen ihnen und dem exzentrischen Maler weiter vergrößert haben. So ist der Porträtierte weniger als Individuum einzuordnen, sondern steht, in einem erweiterten Verständnis, für ein einfaches Leben auf dem Land, dem auch Nolde durchaus zugetan war. Mit seiner Frau Ada legt er beispielsweise in Seebüll einen Bauerngarten an und seine Heimat wird besonders im Verlauf der späten 1910er und 1920er Jahre zum wiederkehrenden und bemerkenswerten Sujet in seiner Malerei. Auch die Ablehnung einer Professur an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe im Entstehungsjahr 1918 unterstreicht die Wichtigkeit dieses Themenbereiches für Nolde. Als besonders bemerkenswert ist auch die ausdrucksstarke und frische Farbigkeit des Gemäldes zu nennen. Das rötliche Braun des Gesichts wird von einem fast unwirklichen Blau der Augen dominiert, das seine Entsprechung in dem amorphen Hintergrundsblau findet. Ein Dreiklang von Ausdruck, Farbe und Form wird in dem kleinen Porträt zur ereignisreichen Gesamtkonzeption, die in ihrer Wirkung ganz auf den Kanon noldescher Interpretationen zurückgreift. [AW]



© Nolde-Stiftung Seebüll 2022

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Kurhäuser im Seenebel. 1909.

Aquarell.

Rechts unten signiert und datiert. Auf Velin (mit Wasserzeichen „S [Mühle] S“). 50 x 65,6 cm (19,6 x 25,8 in). [KT]

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,48 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 R/D, F

\$ 30,000 – 40,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

- **Fulminante Darstellung der Dangaster Küste**
- **Beispielhaft für die Bedeutungssteigerung des Aquarells für Schmidt-Rottluff im Jahr 1909**
- **Ursprünglich Teil der Sammlung Dr. Victor und Hedda Peters, bedeutende Sammler, Förderer und Freunde Schmidt-Rottluffs**
- **Arbeiten aus dieser wichtigen Dangaster Schaffensphase werden nur äußerst selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Victor und Hedda Peters, Leipzig.
- Privatsammlung (seit 1962: Lempertz).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Dangaster Künstler (Erich Heckel, Franz Radziwill, Karl Schmidt-Rottluff), Vereinigung für junge Kunst, Kunsthandlung Oncken im Lappan, Oldenburg, Mai/Juni 1922.
- Maler der Brücke in Dangast von 1907 bis 1912. Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel, Max Pechstein, Emma Ritter, Oldenburger Kunstverein, 2.6.-30.6.1957, Nr. 102.
- Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 82 (m. Abb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Expressionisten in Dangast, Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel, Max Pechstein, Emma Ritter, Franz Radziwill, Franz-Radziwill-Haus, Dangast, 12.7.-25.10.1998, S. 103 (m. Abb.).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Die Brücke in Dresden. 1905-1911, Dresdner Schloss, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, 20.10.2001-6.1.2002, Kat.-Nr. 333 (m. Abb.).
- Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007, S. 78 (m. Abb.).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 9 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 138 (m. Abb.).

LITERATUR

- Kunsthaus Lempertz, Köln, 469. Auktion, 20.6.1962, Los 642 (m. SW-Abb.).
- Gerhard Wietek, Schmidt-Rottluff. Oldenburger Jahre 1907-1912, Mainz 1995, S. 304, Nr. 46 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 215, SHG-Nr. 280 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 42, SHG-Nr. 58 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Gemeinsames Ziel und eigene Wege. Die „Brücke“ und ihr Nachwirken, München 2009, S. 55, Abb. 5.
- Gloria Köpnick, Avantgarde in der Provinz. Die Vereinigung für junge Kunst Oldenburg (1922-1933), Dissertation, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2020, S. 66.



Von 1907 bis 1912 besucht Schmidt-Rottluff, anfangs noch zusammen mit Heckel oder Pechstein, das kleine Nordseebad Dangast. Die dort zu findende einfache Landschaft mit den wenigen markanten Häusern, dem Posthaus, der Villa mit Turm, der Windmühle am Ortseingang sowie den Kurhäusern, bieten den Malern wenig mehr als einen Anlass, die als ungemein intensiv empfundene Farbigekeit auf Leinwand oder Papier zu bannen. Schmidt-Rottluff

findet gerade im Aquarell zu einer neuen Intensität, die selbst das Motiv der nebelig verschwimmenden Häuser zu einem Experiment der Farbe werden lässt. Bis in den Oktober arbeitet er in diesem Jahr 1909 in Dangast, wo neben Gemälden vor allem großformatige Aquarelle entstehen, in deren wässrig-fließender Materialästhetik eine neue, bewegte und dynamische Expressivität zum Vorschein kommt. [KT]



460 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Fabrik. 1913.

Aquarell und Bleistift.

Rechts unten signiert und datiert sowie links unten betitelt. Auf Büttchen (mit Wasserzeichen).

Ca. 34 x 50,5 cm (13,3 x 19,8 in), blattgroß. [AR]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Unterstützung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,50 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/D, F

\$ 20,000 – 30,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1975 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Erich Heckel. Aquarelle und Zeichnungen. Sonderausstellung zur Eröffnung der neuen Otto-Richter-Halle, Würzburg, Oktober/November 1975, Kat.-Nr. 26.

- Spannungsvolle Landschaftsszenerie in wirkmächtiger Farbigkeit
- Eine der seltenen Fabrikdarstellungen Erich Heckels
- Zum ersten Mal auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

· Erich Heckel 1883-1979. Aquarelle. Zeichnungen. Ausstellung zum 100. Geburtstag des Malers, Städtische Galerie, Würzburg, 1983, Kat.-Nr. 40 (m. Farbabb.).

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007 (m. Farbabb., S. 106).

· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 99 (m. Farbabb. S. 167).

· Erich Heckel, Einführung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, verlängert bis 20.6.2021 (m. Farbabb. S. 201).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 202, SHG-Nr. 253 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 196f., SHG-Nr. 442 (m. Farbabb.).

Eine selten bei ihm zu entdeckende Motivik präsentiert uns Erich Heckel in dem vorliegenden Aquarell. Der im sächsischen Döbeln geborene Künstler hat während seiner Schaffenszeit nur wenige Fabrikbauten in Gemälden und Aquarellen festgehalten. Unter anderem in dem Gemälde „Ziegelei am Wasser“, das wie unsere Darstellung aus dem Jahr 1913 stammt, zeigt er uns eine dieser Produktionsstätten – die Einbettung des Gebäudes in die Landschaft ist jedoch eine deutlich andere als bei dem hier angebotenen Blatt.

In unserem Aquarell scheint das Fabrikgebäude für Heckel von eher geringer Bedeutung zu sein. Nur einen relativ kleinen Teil der Bildfläche nutzt der Künstler für die Darstellung des Bauwerks. Dem Himmel verleiht er hingegen eine starke und kraftvolle Präsenz: Die beinahe bedrohlich wirkenden aufziehenden Wolken, die von den bräunlich-gelben Rauchsäulen der Schornsteine unterbrochen werden, tragen maßgeblich zum aussagekräftigen Charakter der Darstellung bei. Im Zusammenspiel mit weiteren Faktoren wie der spannungsvollen Farbgebung vermittelt uns Heckel die Stimmung und die Besonderheiten der vorgefundenen Landschaft. [AM]

461 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Häuser an der kurischen Nehrung. 1913.

Aquarell über Graphit.

Rechts unten signiert und datiert.

Auf bräunlichem Velin.

32,9 x 42,7 cm (12,9 x 16,8 in), blattgroß. [KT]

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,51 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/D, F

\$ 20,000 – 30,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Das Aquarell der Brücke, Brücke-Museum, Berlin, 5.9.-16.11.1975, Nr. 125 (m. Abb. Taf. 41).
- Norddeutsche Künstlerkolonien: Nidden und die Kurische Nehrung, Altonaer Museum, Hamburg, 3.12.1976-6.2.1977; Ostdeutsche Galerie, Regensburg, 20.3.-15.5.1977, Nr. 117.
- Karl Schmidt-Rottluff, Retrospektive, Kunsthalle Bremen, 16.6.-10.9.1989; Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 27.9.-3.12.1989, Kat.-Nr. 132 (m. SW-Abb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).



- 1913 erprobt Schmidt-Rottluff neue Wege in der Landschaft: Zwischen Zeichnung, Grafik und Malerei entstehen höchst individuelle Ansichten
- Künstlerische Inspiration findet er beim Aufenthalt in Nidden auf der Kurischen Nehrung: Hier entsteht eine stilistisch und motivisch geschlossene Werkgruppe
- Einzigartige Interpretation und experimentierfreudige Handhabung der für den Künstler bedeutsamen Aquarelltechnik

· Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007, S. 105 (m. Abb.).

· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 27 (m. Abb.).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

· Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 187 (m. Abb.).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 362f., SHG-Nr. 602 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 63, SHG-Nr. 113 (m. Abb.).

Für die Entwicklung der Landschaftsmalerei Karl Schmidt-Rottluffs ist der Sommer 1913 von großer Bedeutung. Nachdem die Mitglieder der „Brücke“ am 27. Mai 1913 die Auflösung der Künstlergruppe beschließen, verbringt Schmidt-Rottluff den Sommer in Nidden auf der Kurischen Nehrung. Am 3. Juli schreibt er an den Sammler Theodor Francksen: „In diesem Jahr bin ich Dangast einmal untreu geworden und bin nach der Kurischen Nehrung gegangen. Diesen riesig interessanten Winkel unseres Landes wollte ich schon lange kennen lernen. Die Nehrung ist in der Tat seltsam und interessant“ (Karl Schmidt-Rottluff, zit. nach: Gerhard Wietek, Schmidt-Rottluff. Oldenburger Jahre 1907-1912, Mainz 1995, S. 144f., Nr. 116). In dieser Umgebung findet der Künstler neue Anregungen, die für ihn besonders in Bezug auf seine Akt- und Landschaftsmalerei eine äußerst inspirierte und produktive Schaffensphase einleiten. Neben Gemälden und Zeichnungen entsteht eine Reihe ausdrucksstarker Aquarelle, zu denen auch das angebotene Blatt zählt. Mit sparsamem Einsatz der Aquarellfarben akzentuiert Schmidt-Rottluff ausgewählte Bereiche der gezeigten Gegend und erlaubt uns damit einen Blick auf die eindrucksvolle Landschaft dieser außergewöhnlichen Halbinsel. [AM]

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

**Ziegelei in Dangast (Ziegelei in Varelerhafen),
1910.**

Farbige Kreide und Tuschpinsel auf Postkarte.

Wietek 55. Verso handschriftlich in Tusche bezeichnet: „Herrn u. Frau Direktor W. Hane / Blankenese-Elbe / Bismarckstein 5 / Verbindliche Grüße S-Rottluff“. Von der Hand Rosa Schapires: „Freundliche Grüße aus dem schönen Dangast Ihre Rosa Schapire / Dangast 22.7.10“, sowie Poststempel Dangast, 22.7.10. 9,4 x 14,3 cm (3,7 x 5,6 in). [KT]

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,52 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/D, F

\$ 20,000 – 30,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

- **Bedeutendes Zeitzeugnis der Freundschaft Schmidt-Rottluffs und Schapires sowie dem längsten und produktivsten der Aufenthalte in Dangast**
- **1910 entsteht der Großteil der Postkarten des Künstlers, viele davon mit Schapires Unterschrift, die die Funktion und ihre Wertschätzung solcher individuellen Grüße verdeutlichen**
- **Die „Brücke“-Künstler erheben die Postkarte zum Kunstwerk und nutzen sie geschickt zur Kontaktpflege ihrer Freunde und Förderer**
- **Die intimen und mit persönlicher Widmung versehenen Karten sind eine Rarität auf dem Auktionsmarkt (Quelle: artprice.com)**
- **Die Postkarte wird vom reinen Kommunikationsmedium zum reizvollen Kunstwerk**

**PROVENIENZ**

- Direktor Walter und Martha Hane, Blankenese/Hamburg.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007, S. 86 (m. Abb.).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 15 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 152 (m. Abb.).

LITERATUR

- Gerhard Wietek, Bemalte Postkarten und Briefe deutscher Künstler. Eine Ausstellung des Altonaer Museums in Hamburg, in: Exlibriskunst und Gebrauchsgraphik, Jahrbuch / Altonaer Museum in Hamburg, 1964, S. 114ff.
- Gerhard Wietek, Maler sehen Blankenese und die Elbe, Hamburg 1971, S. 23ff.
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff in Hamburg und Schleswig-Holstein, Neumünster 1984, S. 56, 98.
- Gerhard Wietek, Schmidt-Rottluff. Oldenburger Jahre 1907-1912, Mainz 1995, S. 434, Nr. 173 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 219, SHG-Nr. 290 (m. Abb.).
- Die Brücke in Dresden. 1905-1911, hrsg. von Birgit Dalbajewa und Ulrich Bischoff, Ausst.-Kat. Dresdner Schloss, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Köln 2001, S. 341.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 68, SHG-Nr. 69 (m. Abb.).
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff: Zeichnungen auf Postkarten, Köln 2010, S. 175-177, Nr. 55 (m. Abb.).

Der Gruß aus Dangast, unterzeichnet von Schmidt-Rottluff und Rosa Schapire erreicht den Hamburger Kaufmann und Direktor der Norddeutschen Versicherungsgesellschaft Walter Hane und seine Frau Martha. Ab 1907 hält sich Schmidt-Rottluff immer wieder für kürzere oder längere Zeit in Hamburg auf und pflegt dort auch seine Kontakte wie zu dem im Hamburger Kulturleben sehr engagierten Hane, bei dem er auch einige Male im vornehmen Blankenese zu Gast ist. Hane ist schließlich 1910 als passives „Brücke“-Mitglied verzeichnet. Ab 1907 wird ebenso das Fischerdorf Dangast bei Oldenburg an der Nordsee zum Sommeraufenthalt der „Brücke“-Künstler. Für Schmidt-Rottluff bleibt der Ort bis 1912 ein fruchtbares Zentrum seines Schaffens, wobei besonders das Jahr 1910 mit der Entstehung von mehr als 30 Gemälden eine besondere Stellung einnimmt. Während dieses

langen Aufenthaltes verschickt er die größte Zahl seiner gezeichneten und gemalten Postkarten, etliche davon ebenso unterzeichnet von Rosa Schapire. Deutlich wird, wie die kleinen Kunstwerke so als Empfehlung Schapires dienen und zur Kontaktpflege von Freunden, Förderern und Sammlern eingesetzt werden. Dargestellt ist die bereits im Vorjahr von Schmidt-Rottluff als Motiv entdeckte Brumundsche Ziegelei in Varelerhafen bei Dangast. Ausdrucksstark schwingen sich die Linien des Tuschpinsels als Dächer und architektonische Strukturen über das Blatt, belebt durch den Einsatz kontrastreicher Grundfarben in hellem Gelb, intensivem Rot, dunklem Blau und Grün. Die dynamische Strichführung verbindet die Karte mit der für Schmidt-Rottluff so wichtigen Aquarelltechnik dieser Jahre, in der er sich eine solche bewegte Energie des Ausdrucks zu eigen macht. [KT]



Im Frühjahr 1909 reist Erich Heckel für drei Monate nach Italien, das für Generationen von Künstlern mit seinen geschichtsträchtigen Stätten ein Muss gewesen ist. Erich Heckel jedoch besucht das Land und die Leute. „Italienische Landschaft“ zeigt seine Intension überaus klar. Heckel sucht nicht die geschichtslastigen Vorbilder, sondern das intensive und strahlende Licht der südlichen Landschaft. Der Künstler bezieht ein eigenes Atelier in Rom; auf Ausflügen in die Umgebung entstehen neben Zeichnungen ebendiese strahlenden Aquarelle. Die meisten der während seines Aufenthaltes entstandenen Ölgemälde sind 1945 im Bergwerk Neustaßfurt verbrannt. So auch „Haus und Pinie“ (Hünecke 1909-28), welches nach den Angaben von Siddi Heckel in der Darstellung zu dem vorliegenden Aquarell verwandt war. [EH]

- In dieser Leichtigkeit und Farbigkeit einzigartig
- Aquarelle von Heckels Italienreise im Jahr 1909 sind äußerst selten und werden seit über 30 Jahren erstmals wieder auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- Weitere Aquarelle seiner Italienreise befinden sich im Brücke-Museum in Berlin



- Entstanden während der Hochzeitsreise Pechsteins nach Italien, nachdem er im Frühjahr 1911 Charlotte Kaprolat geheiratet hatte
- Arbeiten dieser Zeit in Italien sind bisher kaum durch Publikationen und Ausstellungen dokumentiert und warten auf ihre Entdeckung
- Pechstein ist ein wahrer Meister des großformatigen Aquarells und verhilft ihm zu farbkraftiger Intensität

463 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Italienische Landschaft. 1909.

Aquarell.

Rechts unten signiert, datiert und betitelt. Auf festem Velin. 34,5 x 43 cm (13,5 x 16,9 in), blattgroß.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,54 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 R/D, F
\$ 40,000 – 60,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Atelier des Künstlers (bis 1957: Stuttgarter Kunstkabinett).
- Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf (1957 vom Vorgenannten erworben).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Erich Heckel. Werke der Brückezeit. 1907-1917, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart, 15.9.-27.10.1957, Nr. 52.
- Erich Heckel - Werke der frühen und späteren Epoche 1909-1952, Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf 1958, Kat.-Nr. 1.
- Erich Heckel, Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf 1981, S. 27 (m. Farbabb.)
- Erich Heckel 1883-1970. Aquarelle, Zeichnungen, Ausstellung zum 100. Geburtstag des Malers, Städtische Galerie, Würzburg, 3.7.-11.9.1983, Nr. 10 (m. Farbabb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

- Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007, S. 19 u. Farbabb. S. 75.
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 131, m. Abb.
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, 30. Auktion, 26./27.11.1957, Los 308, m. SW-Abb. Tafel 32.
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 177, SHG-Nr. 201.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 166, SHG-Nr. 375.
- Andreas Hüneke, Erich Heckel, Bd. 1, S. 72 (m. Abb.).

464 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Italienische Landschaft. 1911.

Aquarell und Kohle.

Links unten monogrammiert und datiert. Auf ockerfarbenem Velin. 43,3 x 55,2 cm (17 x 21,7 in), blattgroß. [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,55 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 R/D, F
\$ 30,000 – 40,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Wohl Sammlung Felix Hollaender (1867-1931), Berlin.
- Privatsammlung Berlin/England/Hamburg (wohl durch Erbschaft vom Vorgenannten, bis 1957: Stuttgarter Kunstkabinett).
- Privatsammlung Deutschland (1957).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007, S. 90 (m. Abb.).

- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 223 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, 30. Auktion, 27.11.1957, Los 848.
- Hauswedell & Nolte, Hamburg, Gemälde, Zeichnungen und Graphik des 15.-19. Jahrhunderts, Auktion 10.6.1982 (Katalog 242), Los 61.
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 247, SHG-Nr. 354 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 395, SHG-Nr. 865 (m. Abb.).

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Gelbe Wand. 1909.

Aquarell.

Rechts unten signiert, datiert und betitelt. Auf festem Büttchen.

34,5 x 43 cm (13,5 x 16,9 in), blattgroß.

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Dort mit dem Beititel „Fabrik“. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geißler für die freundliche Unterstützung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17:56 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 ^{R/D, F}

\$ 30,000 – 40,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Galerie Roman Norbert Ketterer, Campione d'Italia.
- Galerie Thomas, München.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1985 von Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Erich Heckel. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Galerie Wolfgang Ketterer, München, 26.2.-17.4.1966, Kat.-Nr. 24 (m. Abb. S. 43).
- Erich Heckel, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Roman Norbert Ketterer, Campione d'Italia, 1970, S. 40, Kat.-Nr. 12 (m. Farbabb.).
- Erich Heckel zum 90. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Roman Norbert Ketterer, Campione d'Italia, 1973, S. 46, Kat.-Nr. 24 (m. Farbabb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Erich Heckel, Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, verlängert bis 20.6.2021 (m. Farbabb. S. 110).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Roman Norbert Ketterer (Hrsg.), Moderne Kunst, Campione d'Italia 1963 (m. Abb.), 1965 (Kat.-Nr. 51, m. Abb. S. 74), 1971 (Kat.-Nr. 40, m. Farbabb. S. 81).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 172f., SHG-Nr. 194 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 163, SHG-Nr. 367 (m. Farbabb.).

- **Römische Landschaftsdarstellung von großer Farbkraft und Intensität**
- **Inspiriert von den vielfältigen Sinneseindrücken seiner Italienreise im Jahr 1909**
- **Landschaftsaquarelle dieser Reise sind äußerst selten und werden seit über 30 Jahren erstmals wieder auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**
- **Das Brücke-Museum in Berlin beherbergt eine umfassende Gruppe an Werken dieser Schaffenszeit**



Erich Heckel, Campagna-Landschaft, 1909, Tuschzeichnung, SHG-Nr. 366.



© Nachlass Erich Heckel

Im Februar 1909 begibt sich Erich Heckel auf eine mehrmonatige Italienreise. In Rom, wo er sich längere Zeit aufhält, entstehen zahlreiche Zeichnungen und Aquarelle. Die antiken Denkmäler und historischen Stätten sind für ihn dabei jedoch weniger von Interesse. Vielmehr wecken die Landschaften, das Licht des Südens und der Alltag der Menschen seine Aufmerksamkeit und finden Eingang in seine Werke. In einem Brief an Rosa Schapire vom 16. April 1909 berichtet er von der Umgebung in der Nähe seines Hauses in Rom, wo es „schöne Gärten und Felder an weichen Abhängen“ gibt, die Weinberge noch rot sind und das Grün der Saat sehr intensiv ist (Erich Heckel, 16.4.1909, zit. nach: Karlheinz Gabler, Erich Heckel und sein Kreis. Dokumente, Fotos, Briefe, Schriften, Stuttgart 1983, S. 61). Die Arbeiten dieser Zeit tragen diese Eindrücke in sich, zeigen die intensiven Farben des Südens und die Wärme des Lichts. Dabei fängt er vor Ort das Gesehene oft nur in Zeichnungen ein, wie auch die hier ebenfalls abgebildete Tuschzeichnung „Campagna-Landschaft“ (SHG-Nr. 366) veranschaulicht. Einige Details der Zeichnung sind im

Aquarell verändert und auch die Pinselführung unterscheidet sich von den gezeichneten Linien. Das Motiv jedoch ist unverkennbar und die Vermutung liegt nahe, dass Erich Heckel die Bildidee erst später im Atelier mit Aquarellfarbe auf Papier überträgt. In seinem Brief an Rosa Schapire schreibt er außerdem: „Die Entfernungen nach anderen Gegenden – Campagna, Albanerberge usw. – sind ziemlich groß, so daß ich da nur gezeichnet habe.“

Es scheint eine besondere Gabe von Erich Heckel zu sein, die Eindrücke des Gesehenen für längere Zeit im Geiste zu bewahren. Heinz Köhn, ehemaliger Direktor des Folkwang Museum in Essen und Vertrauter des Künstlers, beschreibt dies mit den schönen Worten: „Heckels Auge für die feinsten Abstufungen in der farbigen Welt und sein Gedächtnis, das die Sinneseindrücke aufbewahrt, ohne sie schnell verbleichen zu lassen, sind staunenswert. Die deutsche Kunst hat ihnen zahlreiche Werke von unerschöpflichem Zauber zu danken.“ (Heinz Köhn, Erich Heckel, Aquarelle und Zeichnungen, München 1959, S. 29) [AR]



466 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

ALFONS WALDE

1891 Oberndorf – 1958 Kitzbühel

Winterlandschaft. Um 1924.

Tempera und Bleistift auf Papier.

Rechts unten signiert sowie links oben in Bleistift bezeichnet „117“. Verso mit dem Nachlassstempel, dort von der Tochter des Künstlers, Frau Guta Eva Berger, geb. Walde, signiert.

11,3 x 14,4 cm (4,4 x 5,6 in), blattgroß. [JS]

Mit einer Fotoexpertise von Herrn Prof. Dr. Gert Ammann, Völs, vom 19. Dezember 2018. Das Gemälde wird in dem von Gert Ammann und Michael Walde-Berger, dem Enkel des Künstlers, vorbereiteten Werkverzeichnis unter der Nummer „D-LA-538“ geführt.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,58 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 ^{R/D, F}

\$ 20,000 – 30,000

- Walde ist der unangefochtene Meister der Winterlandschaft
- Durch das gleißende Licht und den Rhythmus der schwarzen Tannen und Schattenwürfe perfekt inszenierte Schneelandschaft
- Waldes künstlerische Meisterschaft en miniature

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Privatsammlung Deutschland.



467 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Stafelalp (Berglandschaft bei Davos mit Berghütte). Um 1923.

Farbige Kreidezeichnung.

Rechts oben mit dem schwer erkennbaren Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „H 298 I“. Auf festem Velin.

46,2 x 58,8 cm (18,1 x 23,1 in), fast blattgroß. Verso: Kopf Dr. Ludwig Binswanger mit Kindern, 1918, Holzschnitt, Gercken 900, signiert und bezeichnet „Probedruck I“. Eines von 9 bei Gercken genannten Exemplaren. [AM]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 17,59 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 ^{R/D}

\$ 20,000 – 30,000

- Herausragende zeichnerische Ausdruckskraft
- Durch die eingeschränkte Farbpalette weiß Kirchner die Intensität des Panoramas gekonnt zu steigern
- In seinen spontanen Zeichnungen zeigt sich die besondere Meisterschaft des großen Expressionisten

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Privatsammlung Berlin (17.3.1976).
- Privatsammlung Deutschland.

LITERATUR

- Karl & Faber, München, 23.5.1969, Los 1061 (m. Abb.).
- Hauswedell & Nolte, Hamburg, 7.6.1974, Los 947 (m. Abb.).



468 | AUS EINER DEUTSCHEN
PRIVATSAMMLUNG

CHRISTIAN ROHLFS

1849 Niendorf/Holstein – 1938 Hagen

Häuser. 1919.

Tempera auf genarbttem Papier.

Rechts unten monogrammiert und datiert.
49,3 x 68,5 cm (19,4 x 26,9 in), blattgroß. [AR]

Die Authentizität der vorliegenden Arbeit wurde
von Wilfried Utermann, Dortmund, bestätigt.
Wir danken für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.00 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 R/D

\$ 15,000 – 20,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Süddeutschland.
- Privatsammlung Deutschland.

- Reizvolle Häuseransicht in kraftvoller Farbigkeit
- In den Werken seiner letzten zwei Lebensjahrzehnte manifestieren sich die spezifischen Merkmale und Besonderheiten seiner Kunst
- Architekturdarstellungen zählen zu den gefragtesten Werken des Künstlers auf dem internationalen Auktionsmarkt (Quelle: artprice.com)
- 1955 werden einige seiner Werke posthum auf der documenta 1 in Kassel ausgestellt



469 | AUS EINER DEUTSCHEN
PRIVATSAMMLUNG

EMIL MAETZEL

1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Blumenstillleben. 1920.

Öl auf Malpappe.

Rechts unten monogrammiert und datiert.
99,7 x 71 cm (39,2 x 27,9 in). [CH]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.02 h ± 20 Min.

€ 9.000 – 12.000 R/D, F

\$ 9,000 – 12,000

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers.
- Privatsammlung Norddeutschland (vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Deutschland.

- Maetzel gilt als einer der Hauptakteure des Hamburger Expressionismus
- Seine Holzschnitte in der Hamburger Kunsthalle werden 1933 von den Nationalsozialisten als „entartet“ beschlagnahmt
- Erst kürzlich rückten Ausstellungen wie „Die Hamburger Sezession“ (2019) im Jenisch-Haus, Hamburg, und „Ein Künstlerpaar der Moderne“ (2019/2020) im Edwin-Scharff-Museum, Neu-Ulm, sowie im August-Macke-Haus, Bonn, die Arbeiten des Künstlers und seiner Ehefrau Dorothea Maetzel-Johannsen in ein neues Licht
- Während des Ersten Weltkriegs baut Maetzel eine Sammlung mit afrikanischen Skulpturen auf, die in seinem Œuvre immer wieder eine große Rolle spielen
- In der Gegenüberstellung des heimischen Blumen-Arrangements mit dem rustikalen Steingutkrug und Henkelbecher sowie der afrikanischen Holzskulptur schafft Maetzel hier einen spannungsreichen motivischen Kontrast
- Lückenlose Provenienz



- Charaktervolles Variété-Motiv von einnehmender Lebendigkeit
- Mit begeistertem Blick liefert Pechstein Eindrücke der Tanzlokale und Varietés der Metropole Berlin
- Frühe Arbeit aus dem Motivkreis Tanz, Variété und Theater, der Pechstein über mehrere Jahrzehnte zu zahlreichen ausdrucksstarken Darstellungen inspiriert

470 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Variété. Um 1910.

Ölkreide und Tusche.
Rechts unten monogrammiert. Auf bräunlichem Zeichenpapier (mit perforierter linker Kante).
14 x 19,7 cm (5,5 x 7,7 in), fast blattgroß. [AM]

Mit einer schriftlichen Expertise von Herrn Alexander Pechstein vom 14. Januar 2018.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.03 h ± 20 Min.

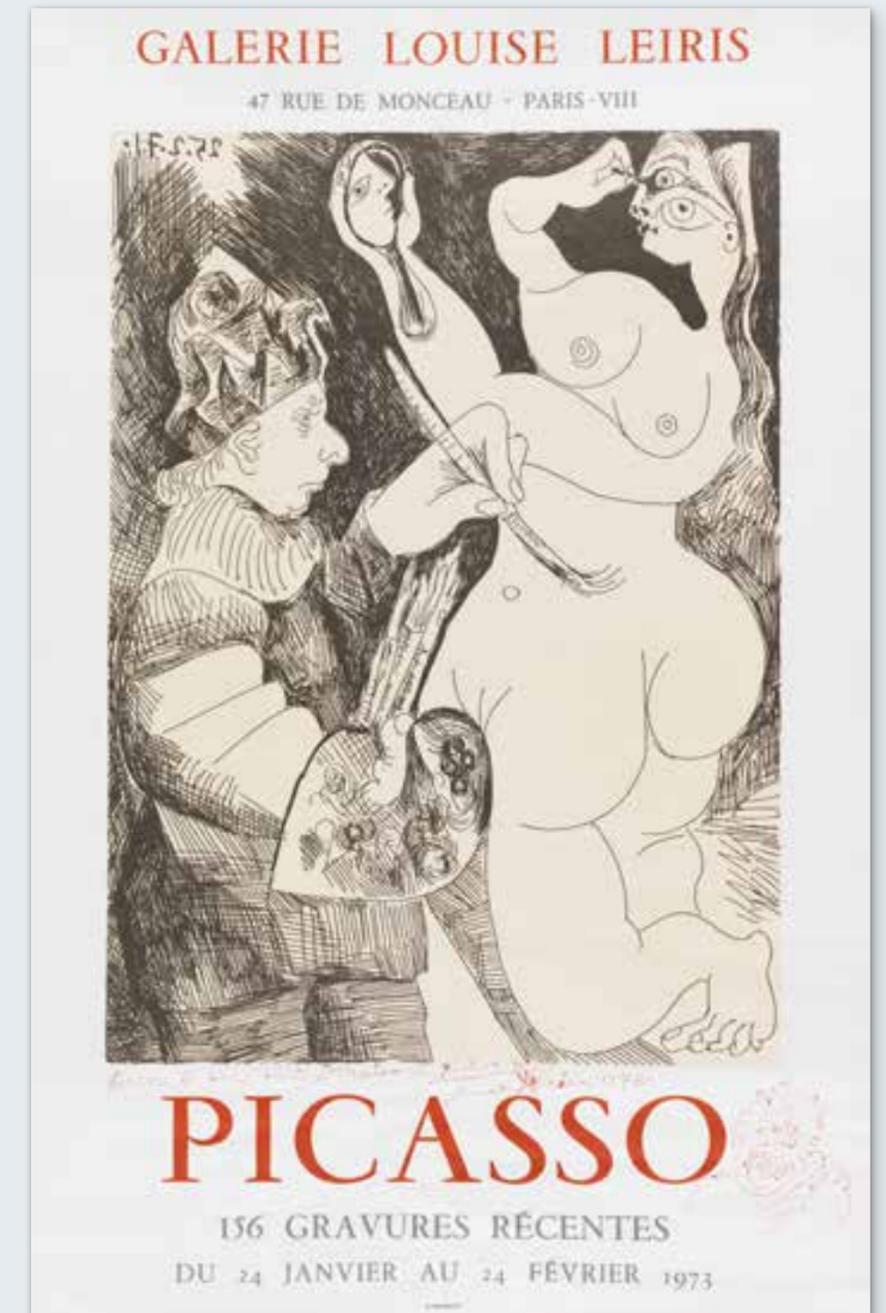
€ 20.000 – 30.000 R/D, F
\$ 20,000 – 30,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (bis 2017: Lempertz, 1.12.2017).
- Privatsammlung Deutschland.

LITERATUR

- Lempertz, Köln, Auktion 1099, 1.12.2017, Los 465 (m. Abb.).
- Tanz! Max Pechstein. Bühne, Parkett, Manege, Max-Pechstein-Museum, Kunstsammlungen Zwickau, 6.4.-14.7.2019, Farbabb. S.160.



471 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

PABLO PICASSO

1881 Malaga – 1973 Mougins

Picasso, 156 neue Graphiken.
1973.

Fotolithografie mit eigenhändiger Zeichnung.
Czwiklitzer 450. Signiert, datiert und mit der persönlichen Widmung „pour mon ami Straboni“ bezeichnet. Aus einer Auflage von 4.100 Exemplaren. Auf Velin.

70,9 x 46,2 cm (27,9 x 18,1 in).
Plakat zur Ausstellung „Picasso, 156 neue Graphiken“ in der Galerie Louise Leiris, Paris, 24.1.-24.2.1973. Gedruckt von Mourlot, Paris. [AR]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.04 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 R/D, F
\$ 10,000 – 15,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Deutschland.

- Anlässlich der letzten Ausstellung zu Lebzeiten des Künstlers entstanden
- Mit einer eigenhändigen Zeichnung und Widmung an seinen Freund Straboni
- Bis an sein Lebensende war Pablo Picasso hochproduktiv, wie der Titel der Ausstellung „156 neue Graphiken“ zeigt



Max Beckmann, Selbstbildnis mit Sektglas, 1919, Öl auf Leinwand, Städel Museum, Frankfurt a.M.



- Besonders seltener Druckzustand vor Verstählung der Druckplatte
- Künstlerexemplar (wohl vom Drucker Peter Zingler bezeichnet: „für Beckmann“)
- Ein weiteres Exemplar befindet sich in der Sammlung des Museum of Modern Art in New York

472

MAX BECKMANN

1884 Leipzig – 1950 New York

Königinbar (Selbstbildnis). 1920.

Kaltnadelradierung.

Hofmaier 176 A (von B b). Glaser 154. Gallwitz 148. Signiert und von fremder Hand (wohl vom Drucker Peter Zingler) bezeichnet „Druck von der unverstählten Platte für Beckmann“.

In der Druckplatte bezeichnet „Königin“.

Auf Japanbüten. 31,8 x 24,6 cm (12,5 x 9,6 in).

Papier: 56,2 x 36,3 cm (22,1 x 14,3 in).

Herausgegeben 1921 von Peter Zinglers Kabinett, Frankfurt am Main. Bei der Königinbar handelt es sich um einen zu Beckmanns Zeiten beliebten Berliner Nachtclub am Kurfürstendamm, den Beckmann auch in dem 1935 entstandenen Gemälde „Königinbar“ verewigt. [CH]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.06 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 ^{R/D}

\$ 30,000 – 40,000

PROVENIENZ

- Städtische Kunstsammlungen, Chemnitz (1921-1937, verso mit dem Stempel und der Inv.-Nr. 21-16).
- Staatsbesitz (1937- wohl 1941, verso mit der EK-Nummer 10479, im NS-Inventar irrtümlich als Nr. 10480 „Im Café“ erfasst).
- Hildebrand Gurlitt, Hamburg (1941 durch Kauf vom Vorgenannten).
- Privatsammlung Niedersachsen (seit 2013).

LITERATUR

- Hauswedell & Nolte, Hamburg, 443. Auktion, Max Beckmann. Die graphischen Selbstbildnisse, 5.6.2013, Los 20 (m. Abb.).
- www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst/datenbank (EK-Nr.: 10479; EK-Nr.: 10480).



473

MARGARETHE MOLL

1884 Mühlhausen/Elsass – 1977 München

Liegende (Liegender weiblicher Torso). 1949.

Bronze mit brauner Patina.

Auf der Unterseite signiert. Eines von 6 Exemplaren.

9,7 x 39,5 x 6,5 cm (3,8 x 15,5 x 2,5 in). [AM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.07 h ± 20 Min.

€ 9.000 – 12.000 ^{R/D,F}

\$ 9,000 – 12,000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass der Künstlerin.
- Privatsammlung Norddeutschland.

LITERATUR

- Werner Filmer, Marg Moll. Eine deutsche Bildhauerin 1884-1977, München 2017, Abb. S. 115.

- Marg Moll ist die einzige deutsche Bildhauerschülerin von Henri Matisse in Paris
- Noch vor Käthe Kollwitz, Emy Roeder und Renée Sintenis beginnt sie ihre bildhauerische Tätigkeit
- Zadkine, Léger, Archipenko und Brancusi gehören zu den künstlerischen Wegbegleitern Molls
- Die als Vorlage dienende Holzskulptur der „Liegenden“ entwirft die Künstlerin 1949 während ihres mehrjährigen Aufenthalts in England
- Unter dem Titel „Gemischtes Doppel. Die Molls und die Purrmanns – Zwei Künstlerpaare der Moderne“ plant das Museum Wiesbaden derzeit für Herbst 2023 (13.10.2023–18.2.2024) eine umfangreiche Werkschau mit Arbeiten der Künstlerin
- Lebzeitguss

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Badende am Stein. 1911.

Aquarell und Bleistift.

Rechts unten signiert, datiert und betitelt. Auf glattem Velin.

32 x 30 cm (12,5 x 11,8 in), blattgroß.

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Unterstützung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.08 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/D, F

\$ 20,000 – 30,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers.
- Roman Norbert Ketterer, *Campione d'Italia* (1973 vom Vorgenannten erworben).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Erich Heckel. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Galerie Wolfgang Ketterer, München 26.2.-17.4.1966, Kat.-Nr. 16 (m. Abb. S. 34).
- Roman Norbert Ketterer (Hrsg.), *Erich Heckel zum 90. Geburtstag*. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, *Campione d'Italia* 1973, S. 42, Kat.-Nr. 20 (m. Farbabb.).
- Erich Heckel 1883-1979. Aquarelle. Zeichnungen. Ausstellung zum 100. Geburtstag des Malers, Städtische Galerie, Würzburg, 1983, Kat.-Nr. 19 (m. Farbabb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- *Frauen in Kunst und Leben der „Brücke“*, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 92 (m. Farbabb. S. 164).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- *Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“*. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007 (m. Farbabb., S. 98).
- *Expressiv! Die Künstler der Brücke*. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 97 (m. Farbabb. S. 165).
- Erich Heckel, *Einfühlung und Ausdruck*, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, verlängert bis 20.6.2021 (m. Farbabb. S. 181).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

- **Badende Akte gelten als Schlüsselmotiv der „Brücke“-Künstler**
- **Sie sind Ausdruck ihrer Suche nach der Einheit von Mensch und Natur**
- **Entstanden in Prerow an der Ostsee, wo sich der Künstler im Sommer 1911 mit Siddi Riha aufhält**

Seit den gemeinsamen Aufenthalten der „Brücke“-Künstler an den Moritzburger Seen zählen Aktdarstellungen von Badenden in unberührter Natur zu den zentralen Bildthemen der Künstlergemeinschaft. In diesen Arbeiten findet die Suche der Maler nach der Einheit von Mensch und Natur ebenso Ausdruck wie ihre Ablehnung des konventionellen Lebens und bürgerlicher Moralvorstellungen. Auch Erich Heckel greift die Thematik mit großem Variantenreichtum bis in die 1930er Jahre hinein in seinen Aquarellen immer wieder von Neuem auf. Seine Motive und Vorlagen findet er nach den Aufenthalten an den Moritzburger Seen fortan überwiegend an der Ostsee. Reisen nach Prerow, Hiddensee, Fehmarn und Osterholz an der Flensburger Förde inspirieren ihn zu immer neuen Darstellungen von Badenden vor wechselnden Küstenlandschaften. Im Sommer des Jahres 1911, dem Entstehungsjahr der vorliegenden Arbeit, hält er sich mit Siddi Riha in Prerow am Darss auf. Im Jahr zuvor hatte er die Tänzerin, die den bürgerlichen Namen Milda Frieda Georgi trägt, in Dresden kennengelernt. Sie wird seine lebenslange Partnerin und dient ihm für zahlreiche seiner Arbeiten als Modell, darunter auch verschiedene Badeszenen. Anders als in Porträts oder Bildnissen steht bei diesem Themenkomplex allerdings nicht die Person selbst im Vordergrund, sondern das Zusammenspiel von Natur und Mensch, das ungezwungene Dasein in unberührten Landschaften ist Thema dieser Arbeiten. Auf Details oder anatomisch korrekte Körper wird zugunsten der Wiedergabe des sinnlichen Gesamteindrucks oftmals verzichtet, wie auch das Aquarell von 1911 anschaulich darstellt. Mit schnellem Strich fängt Erich Heckel in einheitlichen Farbtönen die Szenerie an der Ostsee ein, die ihre Ausdruckskraft ganz und gar aus dem Moment zieht und Natur und Mensch miteinander eins werden lässt. [AR]

LITERATUR

- Galleria Henze (Hrsg.), *Erich Heckel*. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Druckgraphik, *Katalog 20, Campione d'Italia* 1979, S. 16, Kat.-Nr. 16 (m. Farbabb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), *Die Maler der Brücke*. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 199, SHG-Nr. 247 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), *Die Maler der Brücke*. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 193, SHG-Nr. 433 (m. Farbabb.).



475

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Badende. 1946.

Aquarell.

Rechts unten signiert. Auf Japan. 34,5 x 46,5 cm (13,5 x 18,3 in), blattgroß.

Das Aquarell ist im Sommer 1949 auf Sylt entstanden.

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther vom 8. Oktober 2022.

Das Aquarell ist unter der Nummer „Nolde A - 250/2022“ im Archiv Reuther registriert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.10 h ± 20 Min.

€ 70.000 – 90.000 ^{R/D, F}

\$ 70,000 – 90,000

PROVENIENZ

- Galerie Vömel, Düsseldorf.
- Prof. Dr. Hilde Zadek, Wien (in den 1950er Jahren vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (als Geschenk vom Vorgenannten).

- Eine der seltenen Badeszenen
- Auf Sylt entstanden
- Stimmungsvolle Darstellung eines Sommertages am Meer

„Es war, als ob die freie Luft, der salzige Geschmack die tosenden Wogen mich spontan beglückten. Herzlich frisch und stärkend war der Wind, die Wanderungen auf dem festen Sand das Meer entlang meine Lust. Die Menschen, sie schwammen und tauchten und spielten und liefen umher, fast ganz der Kleider entblößt. Die Schönen, die Schlanken, die Dicken, die Krümmen. Und Kinder malte ich, wie kleine Tierchen im gelben Sand krabbelnd, am Strand laufend, in den Wellen plätschernd.“

Emil Nolde, zit. nach: Reisen, Ächtung, Befreiung: 1919-1946, Köln 1978, S. 102-104.



© Nolde Stiftung Seebüll 2022

Es dürfte wohl kaum einen Maler der klassischen Moderne gegeben haben, der sich so intensiv künstlerisch mit dem Meer und seinen Erscheinungen auseinandergesetzt hat wie Emil Nolde. Das seinem erwählten Domizil in Seebüll so nahe Meer hat Nolde immer wieder zu neuen Interpretationen angeregt. Doch meist ist das Meer, variiert durch unterschiedliche Lichtstimmungen und Wetterlagen, der alleinige Akteur. Hin und wieder finden sich ein paar Boote hinzu oder ein in der Ferne kreisender Vogel.

Es sind einige Strandbilder in Öl bekannt, aber sie bilden eine Besonderheit im Werk des Künstlers. Speziell das Motiv der Badenden –

welches eines der zentralen Motive der „Brücke“-Künstler ist, zu denen Nolde auch für einen kurzen Zeitraum zählt – ist in seinem Œuvre eher ungewöhnlich.

Die Szene eines fröhlichen Sommertags ist in seiner Ganzheit erfasst. Das strahlende Blau des Himmels geht in das Grünblau des Meeres über und ist im Sommerkleid der Mutter gespiegelt. Die Figuren sind nicht Hauptakteur, die badenden Kinder und ihre Mutter sind mit schnellen Strichen erfasst. Vielmehr geht es um die Erfassung der gelösten fröhlichen Stimmung dieser leichten Momente im Sommer, wo die Tage endlos erscheinen. [SM]

KARL HOFER

1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Meeresstille. Um 1912.

Öl auf Leinwand.

Wohlert 212. Rechts unten monogrammiert „CH.“ (ligiert). Verso auf dem Keilrahmen mit altem nummeriertem Etikett „27. / 111.“ sowie von fremder Hand nummeriert. 35 x 54 cm (13.7 x 21.2 in). [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.11 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 30.000 ^{R/N, F}

\$ 25,000 – 30,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Bayern.
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (bis 1958, Stuttgarter Kunstkabinett 21./22.11.1958).
- Sammlung Konrad und Annalise Hager, Hamburg (vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung USA (aus Familienbesitz erhalten).

AUSSTELLUNG

- Carl Hofer, Wilhelm Lehbruck, Gustav Schraegele, Kunstsalon Ludwig Schames, Frankfurt am Main, März-April 1915, Nr. 10.
- Mai-Ausstellung, Kunsthalle Basel, Mai 1916, S. 10, Nr. 117.
- Carl Hofer, Erna Pinner, Albert Spethmann, Kunstsalon Ludwig Schames, Frankfurt am Main, Juni 1917, Nr. 13.
- Gemälde und Zeichnungen von Karl Hofer, Kunstsalon Emil Richter, Dresden, 1917 [?], Nr. 14.

LITERATUR

- Kunsthaus Lempertz, Köln, Auktion 441, 1954, Los 141.
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Auktion 32, 21./22.11.1958, Los 366 (Abb. Taf. 16).
- Kunstpreis-Verzeichnis, 14, München 1958/59, S. 312 (hier betitelt „Zwei weibliche Akte am Strand“).

- **Hervorragende Provenienz aus der Sammlung Konrad und Annalise Hager, Hamburg, mit dem Künstler befreundetes Sammlerpaar**
- **Aus dem Frühwerk des Künstlers, entstanden in der Zeit seines Aufenthaltes in Paris 1908–1913**
- **Deutlich zeigt sich in dieser frühen Phase das Interesse am menschlichen Körper, im Dialog mit Tradition und Moderne zwischen Hans von Marées, Paul Cézanne und Picasso**
- **Im wellenförmigen, sanften Pinselduktus schafft Hofer eine träumerisch-ruhende Stimmung**

„Das Romantische besaß ich, das Klassische habe ich gesucht“, beschreibt Karl Hofer seine künstlerische Entwicklung. Besonders in seinem Frühwerk macht sich dieser Prozess bemerkbar. Nach dem Studium an der Karlsruher Akademie ermöglicht ihm die finanzielle Unterstützung des Schweizer Industriellen und Mäzens Theodor Reinhart 1903 die Übersiedelung nach Rom, wo er sich auf die Suche nach dem klassischen Formideal einer antiken Geisteshaltung macht. Die Bekanntschaft des Kunsthistorikers Julius Meier-Graefe macht ihn auf die römischen Werke Hans von Marées aufmerksam, dessen Figuren eine elegische Stimmung und idyllische Anmut ausstrahlen. Ebenfalls auf Anraten Meier-Graefes und dem Wunsch folgend, eine malerischere und weniger dem Formideal verpflichtete Art des Ausdrucks weiterzuentwickeln, übersiedelt er 1908 nach Paris, dem da-



maligen Zentrum avantgardistischer Bewegungen. Beeindruckt erlebt er dort bereits 1907 die großen Retrospektiven Paul Cézannes, die dem im Vorjahr verstorbenen Künstler von der Galerie Bernheim-Jeune und dem Salon d'automne gewidmet waren. Zentrales Motiv Cézannes sind immer wieder die Badenden, die in vollkommener Harmonie mit der Natur verschmelzen. Während seines Paris-Aufenthaltes reist Hofer oftmals an die nordfranzösische Küste, wiederholte Male in das Hafentstädtchen Ambleteuse. Anders als die Maler impressionistischer Prägung nimmt er nicht die mondänen Sommerfrischler aus der Metropole in den Blick. Zwei weibliche Figuren, auf weiche Tücher im Sand gebettet, verschmelzen im weichen Strich der Frühzeit Hofers mit der sie umgebenden Meereslandschaft. Hinter ihnen das ruhige Meer, ein abendlicher Himmel, eine Wellenbewegung nachempfindende Sand-

hügel. Ortlos, zeitlos und schwebend scheint die Szenerie, die sich vor dem unendlichen Raum des Meeres darbietet. Inspirierend dürften für Hofer für das Gemälde sicherlich auch die Werke des großen französischen Symbolisten Pierre Puvis de Chavannes gewesen sein, in denen ebenso eine Gestimmtheit der Ruhe, ein Gefühl der Weite und des melancholischen Sehnsens zu spüren ist. Dazu gehört auch die gleichsam entsättigte Farbharmonie, die die lyrische und träumerische Stimmung unterstreicht. Hofers Interesse gilt nicht der Begegnung mit der Realität; vielmehr sucht er in seiner Malerei einen Ausdruck innerer Welten. Dieses frühe Werk darf als besonderes Beispiel seiner Auseinandersetzung sowohl mit der Kunst und den Motiven lange vergangener Zeiten als auch mit den Meistern der Moderne gelten, die Hofer zu seiner individuellen Poesie verschmilzt. [KT]

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Zwei sitzende Frauen. 1912.

Farbholzschnitt.

Ebner/Gabelmann 527 H. Dube H 240. Signiert, datiert und handschriftlich bezeichnet „2 Akte farb Holz Handdr“. Auf Bütten. 29,5 x 29,6 cm (11.6 x 11.6 in). Papier: 34,7 x 52 cm (13.6 x 20.4 in).

Renate Ebner und Hans Geissler zufolge handelt es sich um eine Strandszene von der Ostseeinsel Fehmarn. Im Juli 1912 besuchten Erich und Sidi Heckel dort Ernst Ludwig Kirchner und seine Freundin Erna. [AR]

Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler, Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, für die freundliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.12 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000 R/D, F

\$ 60,000 – 80,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

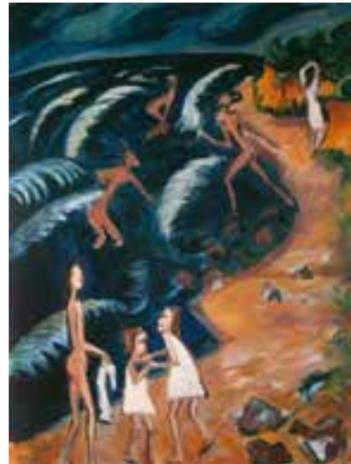
AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Frauen in Kunst und Leben der „Brücke“, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 93 (m. Farbabb. S. 174).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007 (m. Farbabb. S. 97).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 92 (m. Farbabb. S. 157).
- Brückenschlag: Gerlinger – Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 176f. (m. Abb.).
- Erich Heckel, Einführung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, verlängert bis 20.6.2021 (m. Farbabb. S. 178).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 195, SHG-Nr. 239 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 189, SHG-Nr. 426 (m. Farbabb.).

- Äußerst seltener und farbschöner Handdruck aus der „Brücke“-Zeit
- In der kraftvollen Bildsprache erweist sich Heckel auf der Höhe seiner Holzschnittkunst
- Durch die individuelle Einfärbung hat jedes Exemplar Unikatcharakter
- Von den sechs bekannten Exemplaren befinden sich vier in öffentlichen Sammlungen: im Museum Folkwang, Essen, im Brücke-Museum Berlin, in der Staatsgalerie Stuttgart und im Chicago Art Institute
- Bislang wurde nur ein weiteres Exemplar auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)



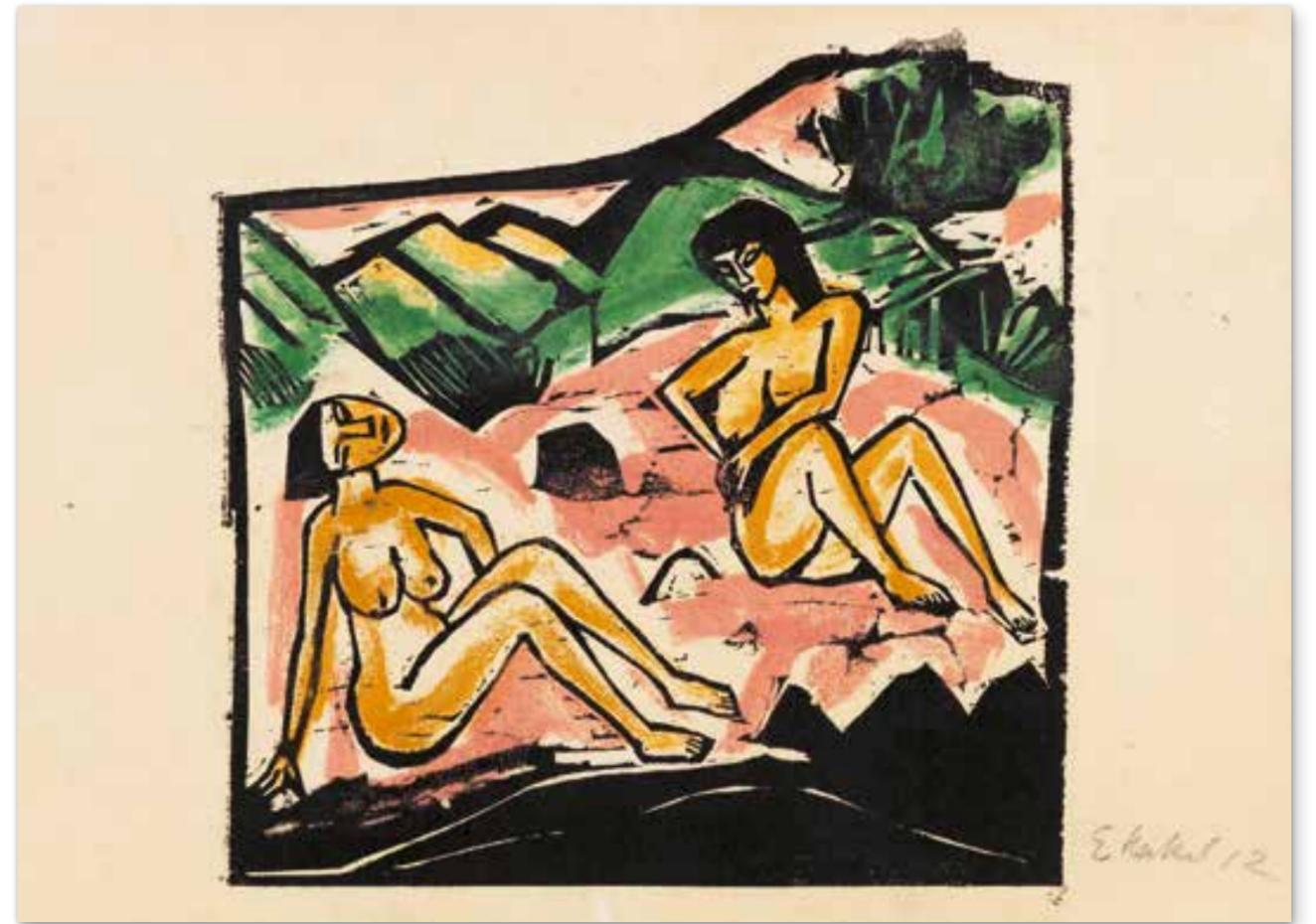
© Nachlass Erich Heckel

Erich Heckel, Badende Kinder, 1912, Öl auf Leinwand, Privatbesitz.

Erich Heckel, Liegende auf schwarzem Tuch, 1912, Farbholzschnitt, Ulmer Museum.



© Nachlass Erich Heckel



Neben der Malerei wurde für Erich Heckel die Druckgrafik und hier vor allem der Holzschnitt zu einem zentralen Medium seines Ausdrucksverlangens. Das Motiv der weiblichen Aktfigur im Atelier oder in der freien Natur stand im Fokus der Künstlergruppe „Brücke“. Insbesondere im Sujet der Badenden sahen Heckel und seine Mitstreiter ihre Vorstellung einer naturnahen Verbundenheit des Menschen mit der ursprünglichen Landschaft am Wasser in idealer Weise verkörpert. In Heckels Werk gehört der Farbholzschnitt „Zwei sitzende Frauen“ von 1912 zu den Glanzstücken dieser Thematik und zu den bedeutendsten druckgrafischen Arbeiten aus dieser Zeit.

Eingefangen ist eine idyllische Badeszene am Strand. Zwei sitzende Frauen räkeln sich in der Sonne. Das Motiv zeigt vermutlich den Strand der Ostseeinsel Fehmarn, wo Erich Heckel und seine Lebensgefährtin Sidi (Milda Frieda Georgi) im Anschluss an ihren Aufenthalt auf der Insel Hiddensee im Juli 1912 Ernst Ludwig Kirchner und dessen Freundin Erna Schilling besuchten. Für die Lokalisierung nach Fehmarn spricht auch die Strandfläche mit Findlingen und die leichte Steilküste im Hintergrund, wie man sie besonders vom rauen Küstenabschnitt beim Leuchtturm Staberhuk, wo Kirchner sein Quartier hatte, kennt (Abb. 1). In der kraftvollen Bildsprache erweist sich Heckel auf der Höhe seiner Holzschnittkunst. Das zur radikalen, flächenreduzierten Formvereinfachung prädestinierte Druckmedium animierte zur kontrastreichen Stilisierung der Darstellung auf großzügige Flächenzonen und kantig gebrochene Konturstege. Von der schroffen Herb-

heit der landschaftlichen Umgebung heben sich die beiden sinnlich gerundeten Frauenkörper reizvoll ab. Neben der spannungsreichen Formgebung gewinnt das Blatt vor allem durch die intensiven Farbkontraste seine vitale Expressivität und ausdrucksgeladene Atmosphäre. Mit dieser von sommerlicher Lebensfreude durchdrungenen Strandszene an der Ostsee gelang Heckel ein prachtvoller Farbholzschnitt. Drucktechnisch agierte er mit schwarzem Zeichnungsstock und kolorierter Farbplatte in leuchtendem Gelb, Grün und Rosa, wobei die Intensität und Dichte der Farben von Druck zu Druck zwischen Rot und Rosa, Hell- und Dunkelgrün sowie Gelb und Ocker variieren. Zu dieser Zeit fertigte Heckel seine Holzschnitte ausschließlich als Handabzüge, die sich im Druckbild jeweils unterscheiden. So stellt jeder Abzug ein Unikat dar. Von diesem sehr seltenen Blatt sind bislang lediglich sechs Exemplare bekannt, darunter vier in deutschem und amerikanischem Museumsbesitz. Typisch für Heckels Holzschnitte der Jahre 1912/13 ist der Einsatz unregelmäßig geformter Druckstöcke, deren schräge, sich verjüngende oder verbreiternde Umrisskonturen in die Komposition mit hineinspielen und ganz wesentlich den besonderen, gleichsam urwüchsigen Ausdruck der Arbeiten prägen (Abb.). Mit sicherem Gespür für die Wirksamkeit der ungleichen Ränder fügte Heckel das sinnliche Sujet in die unorthodoxe Umrissform ein und erzielt damit eine zusätzliche Rhythmik und Archaik in der Bildaussage.

Andreas Gabelmann

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Stehendes Paar (Corpsstudent). Um 1906/07.

Farbige Kreidezeichnung.

Auf Velin, 14,5 x 11,5 cm (5,7 x 4,5 in), blattgroß. [CH]

Wir danken Herrn Prof. Dr. Dr. Gerd Presler für die Hinweise und die Unterstützung bei der Bearbeitung dieses Werkes.

Auflaufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.14 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/P

\$ 20,000 – 30,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Sammlung Lise Gujer, Davos (bis 1956).
- Galerie Kornfeld und Klipstein, Bern (1956 von der Vorgenannten erworben, verso mit der Lagernummer).
- Privatsammlung (1956 vom Vorgenannten erworben).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 122 (m. Farbabb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

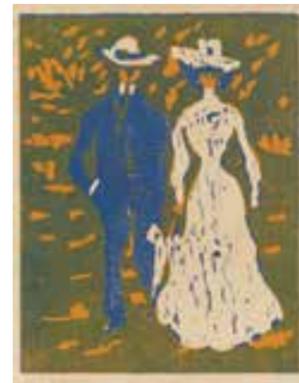
LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 137, SHG-Nr. 108 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke.
- Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 295, SHG-Nr. 664 (m. d. Titel „Sitzende und Chorstudent“, m. Abb.).

- **Unmittelbar, unverfälscht und treffend festgehaltene, farbkraftige Figurenszene aus der frühen „Brücke“-Zeit in Dresden**
- **Die kleinformatische Skizze erhält große Wertschätzung: Kirchner klebt sie ursprünglich wohl in eines seiner Skizzenbücher ein**
- **Ähnliche frontal gezeigte Figurenkompositionen finden sich u. a. auch in dem Gemälde „Straße, Dresden“ (1908/1919, Museum of Modern Art, New York) und in dem frühen Farbholzschnitt „Spaziergehendes Paar“ (Städel Museum, Frankfurt/Main) wieder**

Diese zur damaligen Zeit auf Bällen oder im Theater nicht ungewöhnliche Begegnung muss Kirchner zu dieser schnellen Skizze verführt haben: ein in Vollwuchs stehender Corpsstudent neben seiner sitzenden Begleitung in langer schwarzer Robe und pompös ausladender Kopfbedeckung. Deutlich zu erkennen sind bei ihm die schwarzen Stiefel sowie die blaue Uniformjacke mit der rot-schwarzen Schärpe in den Verbindungsfarben Schwarz, Rot und Weiß (?), was auf das 1859 in Dresden gegründete Corps Teutonia hinweisen könnte. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass Kirchner sich als Student der Architektur für Corps interessiert oder gar zum Beitritt aufgefordert wird. Studentische Verbindungen, Landsmannschaften und Corps gründen sich in den traditionsreichen Universitätsstädten seit Beginn des 19. Jahrhunderts, so auch in Dresden. Im Deutschen Kaiserreich erreichen die Corps größte Aufmerksamkeit und prägen mit dem Tragen ihrer Farben, Mütze und Schärpe bei Anlässen das gesellschaftliche Leben. Mitglieder der Corps fühlen sich verpflichtet, ihre Führungsrolle auch durch ein korrektes, äußeres Auftreten zu untermauern. [MvL]

Ernst Ludwig Kirchner, Spaziergehendes Paar, 1907, Farbholzschnitt, Städel Museum, Frankfurt am Main.



Student und aktives Mitglied im Corps Teutonia, anonym, wohl um 1906.



„Kirchner hatte – wo er ging und stand – ein Skizzenbuch (Rotschnitt, abgerundete Ecken, 21 x 16 cm) bei sich, um das, was ihn aus der Fülle des Gesehenen ‚ansprang‘, jederzeit unmittelbar und unverfälscht niederlegen zu können. Schließlich waren es 181 Skizzenbücher mit mehr als 13.000 Zeichnungen. In der frühen „Brücke“-Zeit der Jahre 1906/07 – nur hier – nutzte er auch kleinere Zettel, die er dann in sein Skizzenbuch einklebte. Sie fassen und verdichten ‚in der Ekstase des ersten Sehens‘ den auf ihn einstürzenden, unmittelbaren bildnerischen Anlass: Kostbar.“

Prof. Dr. Dr. Gerd Presler, Werkverzeichnisverfasser der Skizzenbücher Ernst Ludwig Kirchners

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Cancan-Tänzerin. 1909.

Farbige Kreide und Bleistift.

Auf dünnem Velin. 13 x 9 cm (5,1 x 3,5 in), Blattgröße. [CH]

Wir danken Herrn Prof. Dr. Dr. Gerd Presler für die Hinweise und die Unterstützung bei der Bearbeitung dieses Werkes.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.15 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/P

\$ 20,000 – 30,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Frauen in Kunst und Leben der „Brücke“, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 60 (m. Abb., S. 145).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 143, SHG-Nr. 124 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 302, SHG-Nr. 684 (m. Abb.).
· Zu der erwähnten Postkarte mit dem Motiv der Cancan-Tänzerin: Roman Norbert Ketterer (Hrsg.), E. L. Kirchner, Postkarten und Briefe an Erich Heckel im Altonaer Museum in Hamburg, Köln 1984, Kat.-Nr. 17, S. 42f. u. 224.



Ernst Ludwig Kirchner,
Französische Tänzerin
(Postkarte an Erich Heckel),
1909, Tuschkreide und farbige
Kreiden, Altonaer Museum,
Hamburg.

- Spontan-momenthafte, besonders dynamische Skizze aus der Dresdener „Brücke“-Zeit
- Im Tanzcafé, Variété, Theater und im Zirkus studiert Kirchner die schnellen Bewegungsabläufe und bannt sie in mutigen Strichen aufs Papier
- Das gleiche Motiv findet sich im selben Jahr noch einmal auf einer bemalten Postkarte an Erich Heckel wieder, auf der Kirchner auch den Namen der französischen Tänzerin, Liane d’Eve, festhält

Wieder ist man gefangen von der Realistik durch das leichte, geradezu immaterielle Spiel der Linien, Schraffuren und Farbsetzungen. Kirchner sieht den Körper der Tänzerin in einem ausklingenden Höhepunkt der Bewegung, zeigt gleichsam ein Verharren zwischen Aufschwung und Ausklingen der Spannung, jener winzige Moment, in dem die Tanzbewegung eine Vollendung findet. Die Tänzerin verharrt einen kleinen, unmerklichen Augenblick und schwebt auf der Bühne, als stehe die Zeit still. Der Tanz, vor allem der erotische Tanz, fasziniert Kirchner. Körperliche Vitalität öffnet sich selbstergeben und zeigt sich unverfälscht ihrem Betrachter. In der temporeichen Bewegung des frivolen Cancans hebt sich ihr Rock und gibt den Blick frei auf die gerüschte Unterwäsche. Kirchner gibt uns das Gefühl, an seinem aufregenden Abend mit wirbelndem Tanz und aufreibender Musik teilzuhaben. Nicht nur mit dieser körnigen, spröden Farbkreidezeichnung würdigt Kirchner die Darbietung im Variété. So entstehen Kreidezeichnungen von dieser oder jener Tänzerin im gleichen, schnellen Duktus, um nicht eine der choreografisch anspruchsvollen Posen zu verpassen. Wer ist die Tänzerin, die Kirchner wohl in den einschlägigen Etablissements Central-Theater und Victoria-Salon nahe dem Dresdner Altmarkt bewundert? [MvL]

Im November 1909 tritt die Sängerin und Tänzerin Liane d’Eve aus Paris im Victoria-Salon in der Waisenhausstraße in Dresden auf. Kirchner besucht eine Vorstellung. Dabei entsteht die vorliegende Zeichnung. Auffälliges Kennzeichen: ein großkariertes Unter-Kostüm. Am 16. des Monats sendet Kirchner eine bemalte Postkarte, abgestempelt in Dresden/Altstadt am 16. 11.09 (Tuschkreide und farbige Kreiden, 14 x 8,9 cm) mit demselben Motiv an Erich Heckel, der zu diesem Zeitpunkt in Dangast/Varel/Oldenburger an der Nordsee arbeitet. Kirchner schreibt: „Liane d’ Eve étoile parisienne. Kolossal raffinierte Ausstattung. Comment cela vas-tu? chez [je] sais wie viel die Maler Pariser sind wie Matisse etc. Gruß D. Ernst“. Wie sehr Kirchner beeindruckt war von den Bewegungen der Cancan-Tänzerin zeigt auch eine Radierung, die Kirchner zu Beginn des Jahres 1910 schuf (Schiefler 113, Dube 93).

Prof. Dr. Dr. Gerd Presler



„Kein Thema hat Kirchner – vor allem in den Skizzenbüchern – kontinuierlicher verfolgt.“

Prof. Dr. Dr. Gerd Presler, Werkverzeichnisverfasser der Skizzenbücher Ernst Ludwig Kirchners über den Tanz als Motiv in Kirchners Œuvre, zit. nach: Ausst.-Kat. Kirchners Kosmos: Der Tanz, KirchnerHAUS Aschaffenburg, 21.9.-30.12.2018, S. 15.

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Heckel mit blauem Hut. Um 1909.

Farbige Kreidezeichnung.

Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „FS Dre/Bf 6“. Auf festem Velin. 36,3 x 41 cm (14,2 x 16,1 in), Blattgröße.

Verso die Tuschfederzeichnung eines auf einem afrikanischen Hocker sitzenden weiblichen Aktes, „Sitzender Akt auf Schemel“, um 1909. [CH]

Die Arbeit ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.16 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 ^{R/D}

\$ 40,000 – 60,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart (1954).
- Galerie Nierendorf, Berlin (1969-1971).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1971 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- E. L. Kirchner zum fünfundzwanzigsten Todestag, Galerie Nierendorf, Berlin, 18.6.-17.10.1963, Kat.-Nr. 56 (m. d. Titel „Exote auf gelber Decke“).
- Kirchner 1880-1938. Oils, Watercolors, Drawings and Graphics, Marlborough Fine Art, London, Juni-Juli 1969, Kat.-Nr. 25 (m. d. Titel „Exote auf gelber Decke“, m. Abb.).
- Fünfzig Jahre Galerie Nierendorf 1920-1970. Rückblick, Dokumentation (Jubiläumsausstellung), Berlin 1970, Kat.-Nr. 453 (m. Abb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Die Brücke in Dresden 1905-1911, Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 20.10.2001-6.1.2002, Kat.-Nr. 300 (m. Farbabb.).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Das andere Ich. Porträts 1900-1950. Aus den Sammlungen der Staatlichen Galerie Moritzburg, Halle, und der Sammlung Hermann Gerlinger, Staatliche Galerie Moritzburg, Halle (Saale), 6.4-15.6.2003, Kat.-Nr. 128.
- Die Brücke und die Moderne 1904-1914, Bucerius Kunst Forum, Hamburg, 17.10.2004-23.1.2005, Kat.-Nr. 136 (m. Abb.).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 132 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Kirchners Badende. Einheit von Mensch und Natur, KirchnerHAUS Museum, Aschaffenburg, 16.10.2021-16.1.2022, Kat.-Nr. 6 (m. Abb.).

- 1969 auf der ersten Kirchner-Ausstellung in London gezeigt
- **Beidseitig bemaltes Blatt: verso mit einer feinen Tuschfederzeichnung eines sitzenden weiblichen Aktes**
- **Im Zuge der Aufenthalte der „Brücke“-Künstler an den Moritzburger Seen (1909–1911) entstehen besonders innovative, ausdrucksstarke und für den Expressionismus richtungsweisende Arbeiten**

LITERATUR

- Künstler der Brücke an den Moritzburger Seen 1909-1911. Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Max Pechstein. Ein Beitrag zur Geschichte der Künstlergruppe Brücke, Brücke-Museum Berlin, 1.10.-15.12.1970, S. 20 (m. Abb., Nr. 13).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 144, SHG-Nr. 129 (m. Abb., S. 145).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 303, SHG-Nr. 688 (m. Abb.).

Die Rückseite des Blattes:

Ernst Ludwig Kirchner, Sitzender Akt auf Schemel, um 1909, Tuschfeder.



Bereits 1905 gründet E. L. Kirchner gemeinsam mit Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl die Künstlergruppe „Brücke“. In Ablehnung eines klassischen Kunststudiums studieren die Freunde und ehemaligen Architekturstudenten stattdessen die moderne Kunst ihrer Zeit und widmen sich als Autodidakten dem reinen Naturstudium, ohne sich von den traditionellen akademischen Lehren beeinflussen zu lassen. In dieser so bedeutenden, richtungsweisenden Zeit – der Geburtsstunde des Expressionismus – steht insbesondere die Darstellung des Menschen im Fokus der jungen Maler. So zeigt auch die Rückseite des Blattes die Skizze eines auf einem afrikanischen Hocker (Leopardenhocker aus dem Nachlass Ernst Ludwig Kirchners, Bamileke, Babanki-Tungo-Region, Kamerun, vor 1910, Bündner Kunstmuseum, Chur) sitzenden weiblichen Aktes. Doch nicht nur im Atelier in Dresden-Friedrichstadt widmet man sich in schnellen, dynamischen Zeichnungen, allem voran dem Studium von Akten, sondern auch in

der freien Natur. 1909 verbringt Kirchner mit seinen Künstlerkollegen die langen Sommertage erstmals an den Moritzburger Seen, unweit von Dresden. Mit dem gleichen Schaffensdrang wie im Dresdener Atelier skizziert er auch hier die sich unbekleidet am Wasser tummelnden Badenden in natürlichen, ungezwungenen Posen. In dieser Zeichnung verewigt Kirchner die unbefangene und entspannte Nacktheit seines nur mit einem Hut bekleideten Künstlerkollegen Erich Heckel. Entspannt sitzt dieser im lockeren Schneidersitz im hellgrünen Gras auf einer Decke. Treffend gibt Kirchner die Gesichtszüge des Freundes wieder, setzt ihm als Farbtupfer einen strahlend-blauen Sommerhut auf und deutet in der rechten oberen Ecke ein wenig Vegetation an. In ebendiesen und auch in den darauffolgenden Jahren wird der Akt in der freien Natur eine der wichtigen Inspirationsquellen beider „Brücke“-Künstler und gilt heute als eines der charakteristischen Motive ihres expressionistischen Schaffens. [CH]

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Zwei nackte Mädchen auf dem Bett. 1913.

Pastell und Kohlezeichnung.

Unten mittig signiert. Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „FS Be/Bg 2a“. Auf chamoisfarbenem Büttchen (mit den Wasserzeichen „Stern über Turm“). 49,5 x 67,5 cm (19.4 x 26.5 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.18 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000 ^{R/D}

\$ 60,000 – 80,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946, verso mit dem handschriftlich nummerierten Nachlassstempel).
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart (1954).
- Galerie Nierendorf, Berlin (1965).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Die Brücke und die Moderne 1904-1914, Bucerius Kunst Forum, Hamburg, 17.10.2004-23.1.2005, Kat.-Nr. 36 (m. Abb.).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 166 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Will Grohmann, Kirchner-Zeichnungen, Arnolds graphische Bücher, 2. Folge, Bd. 6, Dresden 1925 (m. Abb., Tafel 53).
- Karl und Faber, München, 127. Auktion, Kunst alter und neuer Meister, 26./27.5.1971, Los 739 (m. Abb., S. 185).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 260, SHG-Nr. 374 (m. Abb., S. 261).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 336, SHG-Nr. 755 (m. Abb.).
- Katja Schneider (Hrsg.), Moderne und Gegenwart. Das Kunstmuseum in Halle, Stiftung Moritzburg Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2008 (m. Abb.).



Erna Schilling in Kirchners Atelierwohnung, 1913/14, Silbergelatine (Vintage Print), Kirchner Museum, Davos.

Wie bereits in den frühen „Brücke“-Jahren in Dresden ist das Atelier Ernst Ludwig Kirchners auch in den Berliner Jahren einer der bedeutendsten Orte für sein künstlerisches Schaffen. Neben regelmäßigen Ausflügen in die Natur, in Dresden an die Moritzburger Teiche und nun mit Vorliebe an die abgelegenen Ostseestrände, kulminieren sein Ideenreichtum, sein enthusiastischer Schaffensdrang und sein vorwärtsgerichtetes, progressives Denken in seinen Wohnateliers in Berlin-Wilmersdorf und später in Berlin-Steglitz zu den künstlerischen Höhepunkten seines gesamten Œuvres. Während sich die jungen „Brücke“-Künstler in Dresden zunächst dem schnellen Skizzieren der sogenannten Viertelstundenakte widmen, bei denen die Modelle alle 15 Minuten ihre Pose wechseln, entstehen in Berlin nun reifere, ausgearbeitete, wenngleich nicht minder dynamische Zeichnungen, in denen Kirchner mit kräftigen, selbstbewussten Strichen Haltung, Anatomie und Wesen der Dargestellten einfängt. In der pulsierenden Großstadt Berlin mangelt es Kirchner nicht an Motiven und Modellen. Zahlreiche Bars, Tanzlokale und Varietés ver-

- Eines der seltenen großformatigen Pastelle aus der gesuchtesten Zeit der intensiven Berliner Schaffensjahre
- Im kraftvollen Strich der Berliner Straßenszenen
- Erotische, dynamisch-momenthaft aufs Papier gebannte Szene aus Kirchners Atelier



einfachen die Suche nach weiblichen (Akt-)Modellen und auch in seinem weiteren Freundeskreis finden sich zahlreiche geeignete junge Frauen. In einem Nachtclub lernt der Künstler 1912 die Schwestern Erna und Gerda Schilling kennen. Sie sind in den darauffolgenden Jahren die bevorzugten Modelle des Künstlers und Erna wird seine Lebensgefährtin.

In seinem Tagebuch schreibt Kirchner rückblickend: „Die schönen architektonisch aufgebauten strengförmigen Körper dieser beiden Mädchen lösten die weichen sächsischen Körper ab. In [...] Zeichnungen, Graphiken und Bildern formten diese Körper mein Schönheitsempfinden zur Gestaltung der körperlich schönen Frau unserer Zeit“ (E. L. Kirchner, in: Lothar Grisebach (Hrsg.), Davoser Tagebuch, Ostfildern 1997, S. 86).

Die Darstellung des Menschen und insbesondere den Akt bezeichnen die „Brücke“-Künstler 1913 als „die Grundlage aller bildenden Kunst“ (zit. nach: Ausst.-Kat. Bremer Kunsthalle, 100 Jahre Brücke, Bremen 2005, S. 65). Sie interpretieren den weiblichen Akt als eigenständiges

Bildelement, der im wahrsten Sinne des Wortes ihre künstlerischen Intentionen verkörpert und visualisiert und insbesondere E. L. Kirchner zur Ausbildung seines eigenen, ausdrucksstarken „Berliner Stils“ verhilft.

Auch in der hier angebotenen, mit spürbarem Schaffensdrang aufs Papier gebrachten Zeichnung zweier nebeneinanderliegender, sich auf vielsagende Weise berührender weiblicher Akte gelingt es ihm mit gezackten, spitzen Formen, energischer, bewegter Strichführung und nur wenigen, intensiven Farben die damalige nervöse Großstadt-Atmosphäre und zugleich sein eigenes Inneres einzufangen. Nicht ohne Grund gilt Kirchner schon seit jeher als der „größte Zeichner des deutschen Expressionismus“ (Werner Haftmann, in: Ausst.-Kat. documenta III, Handzeichnungen, Kassel 1964), der von niemandem „an Erfindungsreichtum, Formenvielfalt und Ausdruckskraft übertroffen“ wird (Magdalena M. Moeller, damalige Direktorin des Brücke-Museums, in: Ausst.-Kat. Kirchner. Zeichnungen und Aquarelle, Brücke-Museum, Berlin 1993/94, S. 9). [CH]

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Das gelbe Tuch. 1909.

Tuschfeder und farbige Kreiden.

Rechts unten monogrammiert. Auf chamoisfarbenem Velin.

15,1 x 19,1 cm (5,9 x 7,5 in), blattgroß.

Vorbereitende Zeichnung zu Pechsteins noch im selben Jahr entstandenen, gleichnamigen, heute verschollenen Gemälde (siehe Aya Soika, Max Pechstein. Das Werkverzeichnis der Ölgemälde, Bd. 1 (1905-1918), München 2011, Kat.-Nr. 1909/47). [CH]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.19 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 R/D, F

\$ 15.000 – 20.000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, seit 1971; Tenner).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Die Brücke in Dresden 1905-1911, Dresdner Schloss, Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 20.10.2001-6.1.2002, Kat.-Nr. 185 (m. Abb., S. 175).
· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 213, S. 322f. (m. Abb.).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
· Brückenschlag: Gerlinger – Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 168f. (m. Abb.).

LITERATUR

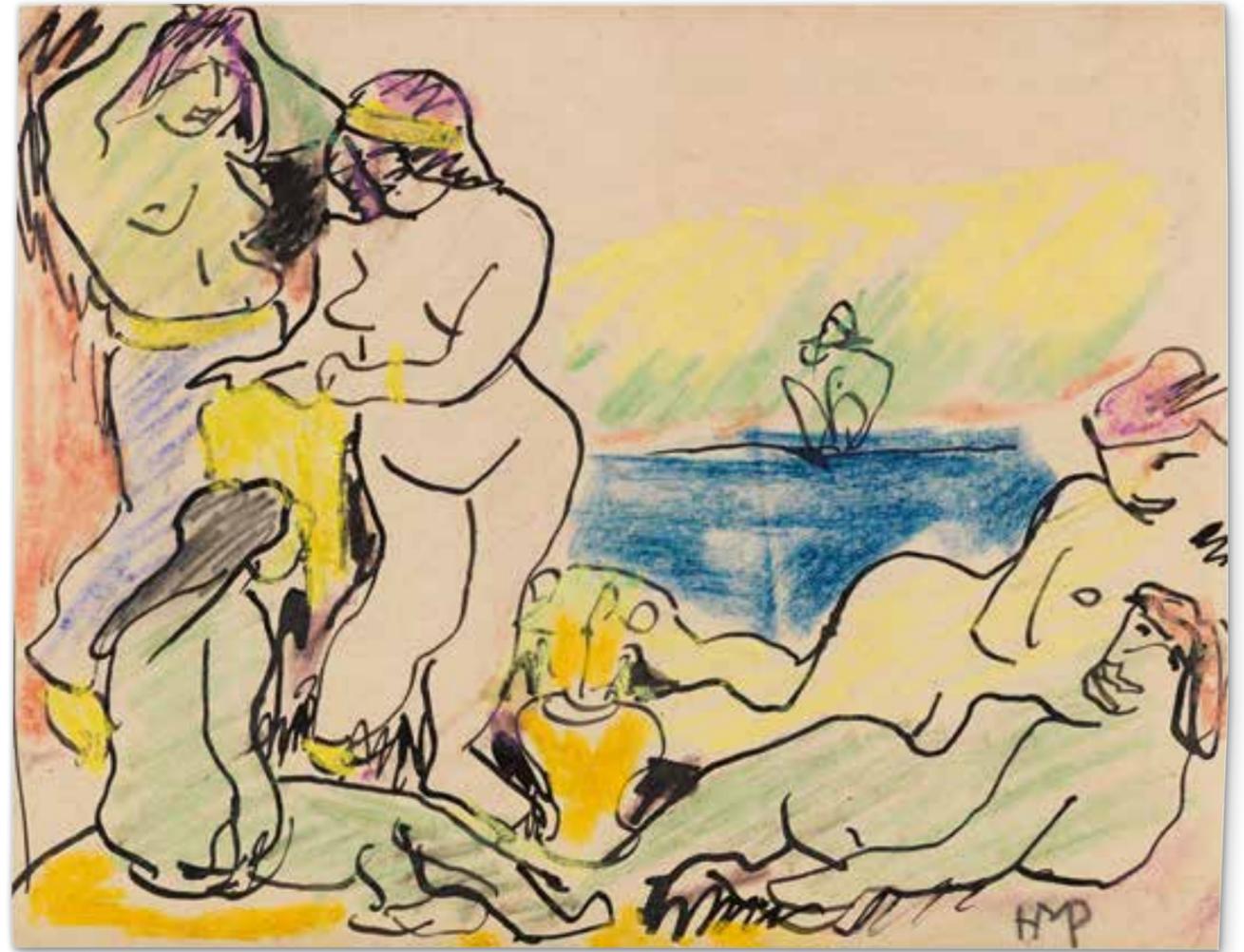
· Antiquariat Dr. Helmut Tenner, Heidelberg, 83. Auktion, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik des 15. bis 20. Jahrhunderts, 20.2.1971, Los 739 (m. d. Titel „Weibliche Akte am Strand“, m. Abb.).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 241f., SHG-Nr. 344 (m. Abb.).
· Beate Thurow (Hrsg.), Ausst.-Kat. Max Pechstein. Das ferne Paradies (Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik), Städtisches Kunstmuseum Spendhaus, Reutlingen, Ostfildern-Ruit 1995, S. 15 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle 2005, S. 386, SHG-Nr. 850 (m. Abb.).
· Brückenschlag: Gerlinger - Buchheim!, Museumsführer durch die „Brücke“-Sammlungen von Hermann Gerlinger und Lothar-Günther Buchheim, Bernried 2017, S. 168f. (m. Abb., S. 169).

- Das gleichnamige, noch im selben Jahr entstandene Gemälde gilt heute als verschollen (Soika 1909/47)
- In dieser vorbereitenden Zeichnung legt Pechstein bereits die Gesamtkomposition sowie Haltung und Farbigkeit der Figuren fest
- Im Entstehungsjahr gelingt Pechstein mit seiner Beteiligung an der Frühjahrsausstellung der Berliner Secession der künstlerische Durchbruch
- Farbige Zeichnungen in dieser Qualität sind auf dem internationalen Auktionsmarkt von allergrößter Seltenheit



Hermann Max Pechstein,
Das gelbe Tuch, 1909, Öl auf Leinwand
(hier eine Fotografie), verschollen

1908 verbringt der Künstler zunächst drei Monate in Italien, bevor er sich im Dezember für einen neunmonatigen Aufenthalt nach Paris begibt. Hier sieht er die Kunst der „Fauves“, u. a. die Arbeiten von Henri Matisse, sowie Werke von Paul Cézanne, die ihn nachhaltig beeindruckten. Kurz darauf zieht er als erster „Brücke“-Künstler von Dresden nach Berlin, wo er seine spätere Ehefrau Charlotte „Lotte“ Kaprolat kennenlernt, die ihm in den kommenden Jahren häufig Modell stehen wird. Lotte ist auch das Modell, wie der Künstler später in seinen „Erinnerungen“ bestätigt, für das 1909 entstandene und heute verschollene Gemälde „Das gelbe Tuch“ (Soika, 1909/47). Die hier angebotene Darstellung und insbesondere die linke Figurengruppe diente ohne Zweifel als vorbereitende Zeichnung. Das Gemälde war eines der Hauptwerke der damaligen Schaffensperiode Pechsteins. In seinen „Erinnerungen“ schreibt er rückblickend: „Das Gelbe Tuch“, die ‚Gelben Tulpen‘ und die Landschaft wurden für die



Secession angenommen. Als erster unter meinen ‚Brücke‘-Kameraden hatte ich dieses Ziel erreicht.“ (Pechstein, in: Leopold Reidemeister (Hrsg.), Erinnerungen. Max Pechstein, München 1963, S. 33). Gleichzeitig weist unsere farbstärke Zeichnung große Ähnlichkeiten zu den Gemälden „Nach dem Bade“ (Soika 1909/46, verschollen) und „Zwei Mädchen“ (Soika 1909/48, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg) auf, denn sie greift in gleichen Teilen sowohl die Pose des ihre Arme über dem Kopf verschränkenden weiblichen Halbakts im Nürnberger Gemälde als auch den Bildaufbau der am Wasser verweilenden, liegenden und stehenden weiblichen Akte aus „Nach dem Bade“ auf. In diesem Punkt erinnert sie in gewisser Weise auch an Cézannes „Les Grandes Baigneuses“ (1906, Philadelphia Museum of Art), doch der „Brücke“-Künstler nähert sich seinem schon damals gesetzten künstlerischen Ziel, „Mensch und Natur in eins zu erfassen“, in mutiger, eindeutig expressionistischer Manier (ebd., S. 50). Schon die Zeichnung mit ihren leuchtenden Farben, einem kräftigen Gelb, frischen Grün und ungewöhnlichen Violett, weist ihn als selbstbewussten Künstler aus, der die althergebrachte akademische Farbenlehre bereits mit großen Schritten hinter sich gelassen hat. Anlässlich der zweiten kollektiven „Brücke“-Ausstellung in Dresden wird 1909 wohl über das bereits erwähnte, motivisch eng verwandte Gemälde

„Nach dem Bade“ berichtet: „Pechstein ist mit einem großen Publikums-schrecken vertreten [...]. Er ist noch kräftiger, zugreifender als Kirchner, vor allem in der Farbigkeit.“ (Paul Fechter, 6.9., zit. nach Soika, Bd. 1, S. 201). Über das von unserer Zeichnung vorbereitete Gemälde „Das gelbe Tuch“ schreibt der Kunsthistoriker Max Osborn einige Jahre später rückblickend: „An das ‚Gelbe Tuch‘ aber traute man sich noch nicht heran. Die wilde Fleischlichkeit der beiden stehenden Frauen, fabelhaft modelliert, von energischen Konturen umrissen, schien das Äußerste an sinnlicher Ungeniertheit [...] zu wagen“ (1922, zit. nach: Soika, Bd. 1, S. 202). Motivisch wird sich Pechstein Zeit seines Lebens sehr intensiv mit dem weiblichen Akt in der Landschaft und der Verbindung von Mensch und Natur auseinandersetzen. Noch im Entstehungsjahr unserer Zeichnung folgt im August der erste gemeinsame Aufenthalt mit Kirchner und Heckel an den Moritzburger Teichen. Den Frühsommer verbringt Pechstein zudem erstmals in Nidden an der Ostsee, wohin er auch in den darauffolgenden Jahren immer wieder zurückkehren wird. Fernab der Großstadt findet er nicht nur einen ersehnten Rückzugsort, sondern auch die Möglichkeit des intensiven Naturerlebens, das er sowohl im Privaten als auch in seiner Kunst stets gesucht und idealisiert hatte. [CH]

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Damenringkampf. 1910.

Farbige Kreidezeichnung auf einer Postkarte an Emy Frisch.

9 x 14 cm (3,5 x 5,5 in).

Mit dem Poststempel „Dresden 17.2.10“. Adressiert an „Fr. Emy Frisch, Friedenau b. Berlin, Kaiserallee [...]“ und mit dem nicht mehr vollständig lesbaren Text „Besten Dank für die Gastfreundschaft für meine Bilder. Ich habe nach Bremen [...] herzl. Gruss D. Erich“.

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Unterstützung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.20 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/D, F

\$ 20,000 – 30,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Emy Frisch, Friedenau (Berlin).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Erich Heckel, Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, verlängert bis 20.6.2021 (m. Farbabb. S. 124).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 182, SHG-Nr. 209 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 171, SHG-Nr. 386 (m. Farbabb.).

- Erich Heckel verwandelt seine Postkarte in ein Kunstwerk kleinsten Formats
- Adressiert an Emy Frisch, die dem erweiterten Freundeskreis der „Brücke“-Künstler angehört
- Schon früh entdeckt die Künstlergemeinschaft die Postkarte als ideale Kommunikationsform
- Zahlreiche dieser Schriftstücke befinden sich heute in Museumsbesitz, wie etwa im Brücke-Museum Berlin oder im Altonaer Museum, Hamburg



Ernst Ludwig Kirchner, Portrait Hans Frisch mit Schwester, 1908, Lithographie.

Seine Postkarte mit der farbigen Zeichnung eines Damenringkampfes adressiert Erich Heckel im Jahr 1910 an Emy Frisch, die 1919 Karl Schmidt-Rottluff heiratet. Zusammen mit ihrem Bruder Hans Frisch zählt sie schon früh zum erweiterten Freundeskreis der „Brücke“-Künstler und ist zunächst für einige Zeit mit Ernst Ludwig Kirchner liiert. Hans Frisch wird bereits 1908 im Verzeichnis der passiven Mitglieder der „Brücke“ genannt und hatte den Plan, mit Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel ein Haus auf Fehmarn zu erwerben. Nach einem Zerwürfnis zwischen Emy Frisch und Ernst Ludwig Kirchner kommt es jedoch nicht mehr dazu. Wie die Postkarte zeigt, bleibt



„Die gedruckten, gezeichneten oder aquarellierten Postkarten der ‚Brücke‘-Künstler sind nicht nur Kunstwerke im Miniaturformat, sondern auch Dokumente des Lebens und Schaffens der Künstler.“

Magdalena M. Möller, Besten Gruß. Künstlerpostkarten der „Brücke“, München Berlin 2012, S. 8.

Erich Heckel allerdings weiterhin mit Emy Frisch in Kontakt. Er bedankt sich bei ihr für die „Gastfreundschaft für meine Bilder“ und sendet herzliche Grüße von Dresden nach Berlin. In dieser Zeit nutzen die „Brücke“-Künstler die kleinen Karten regelmäßig für Mitteilungen von ihren Reisen, bedanken sich für einen Gefallen oder treffen kurzfristige Absprachen. Die freie Fläche auf der Vorderseite versehen sie dabei stets mit eigenen Zeichnungen, Aquarellen oder Holzschnitten, die bis heute einen Einblick in die Vielfalt der Motive der „Brücke“-Zeit ermöglichen. Die Zeichnung des Damenringkampfes etwa entsteht in einer Phase, in der die Künstler die Welt des Zirkus, des Tanzes

und Theaters entdecken. Das Einfangen der Bewegung und des schnell vergänglichen Augenblicks stellt dabei die besondere Herausforderung dar, worin Erich Heckel großes Können beweist. Mit schnellem, kräftigem Strich fängt er die Szenen ein und überträgt die Bewegungen aufs Papier. Trotz des kleinen Formats von nur 9 x 14 Zentimetern ist die Postkarte somit voller Hinweise über Erich Heckels Leben und Schaffen im Jahr 1910. Wie kaum ein anderes Medium sind die selbst gestalteten Grußkarten Ausdruck des besonderen Geistes der Künstlergemeinschaft „Brücke“, ihrer Freundschaft, ihres gemeinsamen künstlerischen Weges und Einfallsreichtums. [AR]

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Soirée. 1911.

Farbstiftzeichnung über Tusche auf Postkarte.

14 x 9 cm (5,5 x 3,5 in), blattgroß.

Verso handschriftlich in Tusche bezeichnet: „Frau Minya Diez-Dührkoop / Hamburg / Jungfernstieg 34 / Sehr verehrte Frau Diez-Dk / Roter Wein im grünen Glas / Gelber Leib im roten Kleid, / es ist noch gut im alten / Backhaus Mit den herzlichsten / Grüßen Ihr M. Pechstein / Ganz Ihr ergebener E.L. Kirchner Otto Mueller“ sowie Poststempel Berlin, 8.1.1911. [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.22 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/D, F

\$ 20,000 – 30,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Minya Diéz-Dührkoop (1873–1929), Hamburg.
- Sammlung Ernest Rathenau, Berlin/New York/Bad Nauheim (bis 1986).
- Galerie Dr. Rainer Horstmann, Hamburg (1987 aus dem Nachlass des Vorgenannten erworben: Sotheby's München).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

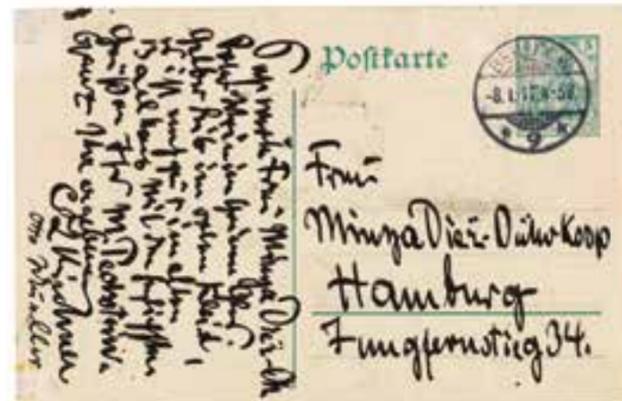
AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 221 (m. Abb.).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Sotheby's, München, Deutsche Kunst des 20. Jahrhunderts. Aus der Sammlung von Dr. Ernest Rathenau und aus dem Besitz anderer Sammlungen, Auktion 28.10.1987, Los 54 (m. Farbabb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 246, SHG-Nr. 352 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 394, SHG-Nr. 863 (m. Abb.).

- Hermann Max Pechstein verwandelt seine Postkarte in ein Kunstwerk kleinsten Formats
- Namhafte Erstbesitzerin: Diéz-Dührkoop ist eine erfolgreiche Fotografin mit eigenem Atelier und gehört zum engeren Zirkel um die „Brücke“-Künstler
- Besonders mit Max Pechstein verbindet sie eine enge Freundschaft, wie zahlreiche Fotos, Postkarten und gesammelte Gemälde und Grafiken bezeugen
- Charakteristisches Motiv Pechsteins: Variété, Tanz und Gesellschaft prägen sein Schaffen
- Entstanden zu Beginn des Jahres 1911, in dem die Mitglieder nach Berlin umsiedeln



verso

Von den „Brücke“-Künstlern verbindet vor allem Hermann Max Pechstein mit den Jahren eine intensivere Freundschaft mit Minya Diéz-Dührkoop, eine der ersten bekannteren weiblichen Fotografinnen. In Hamburg am Jungfernstieg 34 arbeitet sie im Atelier ihres Vaters, das sie 1918 alleine übernimmt. Unterzeichnet ist die Postkarte auch von Kirchner und Mueller; Diéz-Dührkoop erwirbt 1910 die passive „Brücke“-Mitgliedschaft, in ihrer Sammlung befinden sich Werke von Pechstein, Schmidt-Rottluff und Radziwill. Aus Dresden war Pechstein als erster „Brücke“-Maler schon 1908 nach seiner Parisreise nach Berlin gekommen, die weiteren Mitglieder folgten 1911. Ein besonderes Interesse gilt seit der Pariser Zeit der bunten und schillernden Welt der Cabarets, Varietés, dem Ballett und Theater. Pechstein nimmt sowohl Tänzer und Künstler als auch das Publikum zum Motiv – in schnellen, lockeren Strichen fängt er die aus der Loge kommenden eleganten Damen und schwarz gekleideten Herren ein. [KT]



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Fränzi vor Wandbehang. 1911.

Farbige Kreidezeichnung und Tusche über Bleistift.

Auf leichtem Karton. 14 x 9 cm (5,5 x 3,5 in), blattgroß.

Postkarte an Frau Maschka Müller, verso mit dem Poststempel Dresden-Altstadt vom 3.2.1911 und den Grußworten E. L. Kirchners: „Unsere Jüngste beim Tanz, sehr interessant, würde Ihnen auch gefallen. Viele Grüße, lassen Sie bald hören. Bett bald lästig. Ihr Ernst Ludwig Kirchner“. [CH]

Das vorliegende Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.23 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 ^{R/D}

\$ 40,000 – 60,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Maschka Mueller (Ehefrau Otto Muellers), Berlin.
- Privatsammlung Deutschland.
- Kunsthandel Deutschland (1971 vom Vorgenannten erworben, J. A. Stargardt Antiquariat).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

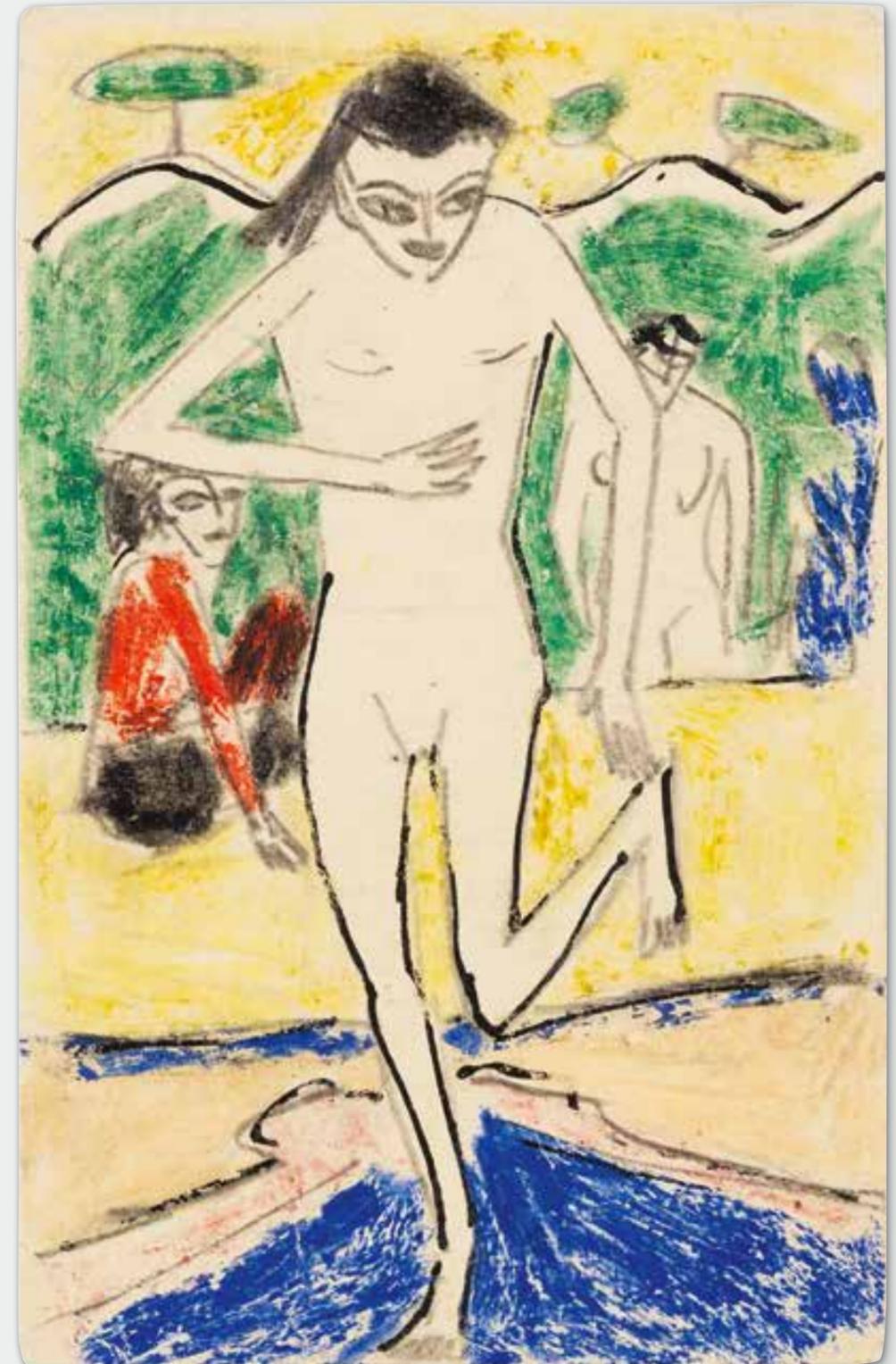
AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Frauen in Kunst und Leben der „Brücke“, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 58 (m. Abb., S. 142).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Die Brücke in Dresden 1905-1911, Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 20.10.2001-6.1.2002, Kat.-Nr. 244 (m. Farbabb.).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 149 (m. Farbabb.).
- Der Blick auf Fränzi und Marcella. Zwei Modelle der Brücke-Künstler Heckel, Kirchner und Pechstein, Sprengelmuseum Hannover, 29.8.2010-9.1.2011; Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 6.2.-1.5.2011, Kat.-Nr. 88 (m. Abb., S. 21, 32 u. 55).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Brückenschlag: Gerlinger – Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 212f. (m. Abb.).

- Die Essenz der „Brücke“ auf einer Postkarte: Die von E. L. Kirchner ausgestaltete, an Maschka Mueller (Ehefrau v. Otto Mueller) adressierte Postkarte zeigt die tanzende Fränzi, das Lieblingsmodell der „Brücke“-Künstler in Dresden, sowie Heckels Atelier mit auffälligem Wandbehang, der auch in Heckels ikonischem Holzschnitt „Fränzi“ zu sehen ist (1910)
- Aus der besten „Brücke“-Zeit
- Das Motiv des Tanzes und der Bewegung durchzieht in diesen und den darauffolgenden Jahren Kirchners gesamtes Œuvre
- Die selbst gestalteten Postkarten der „Brücke“-Künstler gelten heute als eigenständige Werkgruppe mit besonderer kunsthistorischer Bedeutung
- Weitere Postkarten E. L. Kirchners befinden sich u. a. im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und im Brücke-Museum in Berlin

LITERATUR

- J. A. Stargardt Antiquariat, Marburg, Katalog Nr. 597, Autographen aus allen Gebieten, 23.-24.11.1971, Los 920 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 155, SHG-Nr. 151 (m. Abb.).
- Ulrich Pfarr, Zwischen Ekstase und Alltag. Zur Rezeption der Lebensform in der künstlerischen Praxis der „Brücke“, in: Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, Bd. 1, Institut Mathildenhöhe, Darmstadt 2001, S. 251-256 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 319, SHG-Nr. 719 (m. Abb.).
- Hanna Strzoda, Die Ateliers Ernst Ludwig Kirchners. Eine Studie zur Rezeption ‚primitiver‘ europäischer und außereuropäischer Kulturen, Petersberg 2006 (m. Abb., Nr. 223).
- Hans Delfs (Hrsg.), Ernst Ludwig Kirchner - Der gesamte Briefwechsel. ‚Die absolute Wahrheit, so wie ich sie fühle‘ Zürich 2010 (m. Abb., S. 54).
- Regina Klein, Ganz nah dran. Porträts von Fränzi und Marzella, in: Magdalena M. Moeller (Hrsg.), Fränzi und Marzella - Wer sie waren und wie sie sind. Auf Spurensuche im Brücke-Museum, Heidelberg 2014, S. 90-94 (m. Abb., Nr. 1).
- Gerd Presler, Fränzi – Ende eines Irrtums. Drei „Brücke“-Maler – ein Modell, Ettlingen 2015.



HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Zwei Mädchen am Tisch. 1910.

Aquarell über schwarzer Kreide.
Rechts unten monogrammiert und datiert. Auf bräunlichem Velin.
33,2 x 43,3 cm (13 x 17 in), blattgroß.
Verso mit einer kleinen fragmentarischen Aktskizze.

Auflaufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.24 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 R/D, F

\$ 30,000 – 40,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Das Aquarell der Brücke. Ein Beitrag zur Geschichte der Künstlergruppe Brücke, Brücke-Museum, Berlin, 5.9.-16.11.1975, Kat.-Nr. 99 (m. d. Titel „Dame und Mädchen am Tisch“).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Frauen in Kunst und Leben der „Brücke“, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 54 m. Abb., S. 136).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Die Brücke in Dresden 1905-1911, Dresdener Schloss, Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 20.10.2001-6.1.2002, Kat.-Nr. 253 (m. Abb.).
- Expressiv! Die Künstler der Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 222, S. 336f. (m. Farbabb.).
- Der Blick auf Fränzi und Marcella. Zwei Modelle der Brücke-Künstler Heckel, Kirchner und Pechstein, Sprengelmuseum Hannover, 29.8.2010-9.1.2011; Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 6.2.-1.5.2011, Kat.-Nr. 87, S. 134 (m. Farbabb., S. 77).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Brückenschlag: Gerlinger – Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 144f. (m. Abb., S. 145).

LITERATUR

- F. A. C. Prestel, Frankfurt am Main, 95. Auktion, Teil II., Handzeichnungen und Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts, 18.10.1928, Los 1224 (m. d. Titel „Das grüne Sofa“, verso mit der entsprechenden Bezeichnung).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 246f., SHG-Nr. 353 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 394, SHG-Nr. 864 (m. Abb., S. 395).

- Zeugnis der intensiven künstlerischen, sich gegenseitig befruchtenden Zusammenarbeit der „Brücke“-Künstler in den so gesuchten Dresdener Schaffensjahren
- Fränzi (Lina Franziska Fehrmann) ist eines der beliebtesten Modelle der „Brücke“-Künstler
- Das Motiv des Mädchens auf dem grünen Sofa findet sich u. a. auch in Pechsteins Gemälde „Das grüne Sofa“ (Museum Ludwig, Köln) und in Kirchners Werk „Artistin (Marzella)“ (Brücke-Museum, Berlin) aus demselben Jahr wieder



Ernst Ludwig Kirchner, Artistin, 1910,
Öl auf Leinwand, Brücke-Museum, Berlin.



Nach einem längeren Paris-Aufenthalt zieht Hermann Max Pechstein 1908 als erster der „Brücke“-Künstler in die lebhafteste, aufregende Großstadt Berlin und ist noch im selben Jahr mit drei Werken an der Ausstellung der Berliner Secession vertreten. Fortan lebt und arbeitet er in seinem Atelier am Kurfürstendamm, ganz in der Nähe zahlreicher Tanzlokale, Nachtclubs und Varietés, später in der Durlacher Straße in Berlin-Friedenau.

Regelmäßig kehrt Pechstein zu seinen Künstlerkollegen nach Dresden zurück oder empfängt sie zu Besuch in Berlin. 1909 und 1910 arbeitet Pechstein in den Sommermonaten mit Kirchner und Heckel in Dresden und an den Moritzburger Teichen. In ebendieser Zeit ist „Fränzi“, Franziska Fehrmann, ein junges Mädchen aus Dresden, das bevorzugte Modell der „Brücke“-Künstler, das Pechstein Jahre später rückblickend auch in seinen „Erinnerungen“ erwähnt (vgl. Leopold Reide-

meister (Hrsg.), Max Pechstein, Erinnerungen, Wiesbaden 1960, S. 42). In bedeutenden Druckgrafiken, Zeichnungen, Aquarellen und Gemälden im Œuvre Heckels, Kirchners und auch Pechsteins ist sie eindeutig wiederzuerkennen und auch ihre Freundin Marzella ist bei den „Brücke“-Künstlern gern gesehener Gast. Im Entstehungsjahr der hier angebotenen aquarellierten Zeichnung schafft Pechstein u. a. auch das Gemälde „Das grüne Sofa“ (Museum Ludwig, Köln), in dem ein Mädchen mit gestreifter Kleidung und auffälliger Schleife im Haar auf einem grünen Sofa lagert, während Kirchner das motivisch sehr eng verwandte Gemälde „Artistin (Marzella)“ (Brücke-Museum, Berlin) fertigstellt. Auch wenn sich nicht mit absoluter Sicherheit sagen lässt, dass auch unsere Zeichnung Fränzi und Marzella zeigt, so ist dies aufgrund der zeitlichen Parallelen und motivischen Ähnlichkeiten doch höchst wahrscheinlich. [CH]



- Kirchner skizziert mit schneller Feder die häusliche Situation am Kaffeetisch im Atelier Otto Muellers
- Dokument der neu gewonnenen Freundschaft zu Otto Mueller
- Szenen dieser Art sind auf dem internationalen Auktionsmarkt von größter Seltenheit
- Das zu erahnende Interieur ist mithilfe zeitgenössischer Fotografien auf das Atelier Otto Muellers zurückzuführen

487 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Am Kaffeetisch bei Otto Mueller.
Um 1911.

Tuschpinsel- und Tuschfederzeichnung. Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „F Dre/Bi 24“. Auf bräunlichem Velin. 31 x 43,3 cm (12.2 x 17 in), blattgroß. Vermutlich in Otto Muellers Atelier in der Hewaldstraße in Berlin entstanden. [CH]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.26 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 R/D

\$ 15,000 – 20,000

Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart (1954).
- Galerie Wolfgang Ketterer, Stuttgart/München (1963).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Künstler der Brücke in Berlin 1908-1914. Ein Beitrag zur Geschichte der Künstlergruppe Brücke, Brücke-Museum, Berlin, 1.9.-26.11.1972, Kat.-Nr. 106.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Galerie Wolfgang Ketterer, Lagerkatalog Nr. 26, Stuttgart 1962/1963, Kat.-Nr. 892 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 156, SHG-Nr. 153 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 320, SHG-Nr. 721 (m. Abb.).
- Isabelle Dervaux, Ernst Ludwig Kirchner, in: Ausst.-Kat. From Berlin to Broadway. The EBB Bequest of Modern German and Austrian Drawings, New York 2007, S. 46-51 (m. Abb.).



488

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Sitzende Tänzerin. Um 1909.

Kohle und farbige Kreide. Auf chamoisfarbenem Velin. 14,3 x 22,6 cm (5.6 x 8.8 in), Blattgröße. [AM]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.27 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 R/D

\$ 12,000 – 15,000

- Spontane Zeichnung aus der gesuchten „Brücke“-Zeit
- Große Ausdruckskraft im kleinen Format
- Aus der Sammlung Lise Gujers

PROVENIENZ

- Sammlung Lise Gujer, Davos-Sertig.
- Galerie Ludorff, Düsseldorf.
- Privatsammlung Niederrhein.

LITERATUR

- Sotheby's, Zürich, Auktion Schweizer Kunst, 9.6.1999, Los 101.
- Helga Thalhofer, Anmut und Disziplin. Tanz in der bildenden Kunst, Köln 2010, Abb. 111.

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Südsee-Mädchen. 1913/14.

Aquarell und Tusche.

Rechts unten signiert. Auf Japanbütten. 48,1 x 35,2 cm (18,9 x 13,8 in), Blattgröße.

Mit einer Expertise von Prof. Dr. Martin Urban, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, vom 2. Mai 2001 (in Kopie).

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.28 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 R/M, F

\$ 30,000 – 40,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung New York.
- Privatsammlung Großbritannien (seit 2001, Ketterer Kunst, München).
- Privatsammlung Europa.

LITERATUR

- Kunsthaus Lempertz, Köln, Kunst des XX. Jahrhunderts Gemälde, Plastik, Aquarelle, Handzeichnungen, Graphik, Versteigerung 1.-2. Dezember 1961 (A 467), Los 484.
- Ketterer Kunst, München, Auktion Kunst des XX. Jahrhunderts, 19.5.2001, Los 34.

Am 3. Oktober 1913 treten Emil Nolde und seine Ehefrau Ada ihre Südseereise in Zusammenhang mit der „Medizinisch-demographischen Deutsch-Guniea Expedition“ an, zu der Nolde als Zeichner verpflichtet ist. Sie führt sie zunächst nach Moskau und in Weiterfahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn bis in die Mandschurei. Über Gebiete auf der koraenischen Halbinsel, in Japan und China führt sie die Expedition nach Neuguinea. Längere Aufenthalte in Bahnhöfen nutzt Nolde dabei für graphische Studien. Wegen der äußeren Umstände sind es vor allem Zeichnungen und Aquarelle, die der Künstler von dieser Reise als spontane Notizen zurückbringt. Sie zählen in ihrer Aussage - bedingt durch den Zeitdruck, unter dem sie entstehen - zu den bedeutendsten Arbeiten des Künstlers in diesen Techniken. Die Porträts der Bewohner:innen der besuchten Gebiete besitzen in diesem Zusammenhang eine besondere, von einer einmaligen Unmittelbarkeit geprägte Ausdruckskraft. Mit der

reduzierten Farbigkeit, die Nolde dem hier angebotenen Aquarell zugrunde legt, weiß er diese Eigenschaft noch weiter zu steigern. Die Dargestellte, die der Künstler in kräftigen Konturlinien schildert, blickt uns direkt an, den Kopf leicht schief gelegt. Die schlichte, aber dennoch auffällige Kopfbedeckung charakterisiert Nolde mit nur wenigen Strichen.

Die Eindrücke dieser Reise, die im August 1914 endet, wirken sich nachhaltig auf das künstlerische Schaffen des Malers aus – nicht nur durch das reiche Studienmaterial, das Nolde mitbringt und welches er in zahlreichen Werken noch bis 1915 verarbeitet. Besonders in Bezug auf die einzigartige Bildauffassung des Malers zeugen zahlreiche spätere Arbeiten von diesen intensiven Erfahrungen, denn in ihnen zeigt sich mit großer Wirksamkeit Noldes Fähigkeit, Gesehenes in authentisch-spontaner Manier in eine Darstellung zu überführen und gleichzeitig mit größter Expressivität zu vermitteln. [AM]

- Entstanden während Emil Noldes Südseereise, die der Künstler im Oktober 1913 antritt
- Farbfrisch erhaltenes Aquarell von großer Ausdruckskraft
- Charaktervolle Darstellung von besonderer Leichte und Direktheit





490

GABRIELE MÜNTER

1877 Berlin – 1962 Murnau

Madonna, Masken und Vogel. 1943.

Öl auf chamoisfarbenem Papier.

Links unten monogrammiert. Verso mit der handschriftlichen Werknummer „23 a/43“ bezeichnet und mit einem Etikett mit der Konvolutnummer „6/5“.

50 x 32,5 cm (19.6 x 12.7 in), blattgroß.

Laut Eintrag in Münters Arbeitsheft entstand diese Arbeit am Montag, 29. März 1943 „auf 1/2 (Bogen) Katastron“. [JS]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,30 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 R/D, F

\$ 25,000 – 35,000

PROVENIENZ

- Nachlass der Künstlerin (verso mit dem Stempel, nicht bei Lugt).
- Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München.
- Privatsammlung Süddeutschland (seit 2000: Karl & Faber, 6.6.2000).
- Privatsammlung Süddeutschland (vom Vorgenannten erworben).

LITERATUR

- Karl & Faber, München, Auktion 199, Moderne Kunst, 6./7.6.2000, Los 684 (Tafel 53).

Münter knüpft in unserem aufgrund der Maskenthematik außergewöhnlichen Stillleben an einen Themenkreis an, den sich die Künstlerin bereits in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg erarbeitet. Ausgehend von Malexkursionen im Murnauer Umland, entdeckt Münter gemeinsam mit Kandinsky ihre Liebe zur bäuerlichen Volkskunst. Sie beginnt Hinterglasbilder zu malen und deren formale Struktur für den Bildaufbau ihrer Gemälde und Aquarelle zu nutzen. Die schwarzen Umrisslinien gehen auf diese intensive Rezeption der alpenländischen Volkskunst zurück, die auch für das vorliegende Aquarell von grundlegender Bedeutung ist. Zusammen mit Kandinsky trägt Münter in ihrem Haus in Murnau eine beachtliche Sammlung von Madonnen-

- In den individuellen Arrangements der Stilleben wird Gabriele Münters ganz persönliche Lebenswelt erfahrbar
- Außergewöhnliches Blatt mit seltener Maskenmotivik
- Aus dem Nachlass der Künstlerin

figuren und anderen volkstümlichen Figuren zusammen. Typisch ist das Marienbild im Hintergrund und auch das Vögelchen kehrt in Münters häuslichen Stilllebenarrangements regelmäßig wieder. Außergewöhnlich und selten ist jedoch die Maskenmotivik in unserem leuchtenden Arrangement, die auch in ein Gemälde der Künstlerin Aufnahme findet und für die wohl alpenländische Fastnachtmasken aus Holz die Vorlage liefern. Als Ausgleich zu der zunehmenden Industrialisierung und Technologisierung wendet sich Münter hier der Einfachheit und Naivität der allgegenwärtigen bäuerlichen Volkskunst zu und zieht aus dieser immer wieder wesentliche kreative Impulse für ihre unverwechselbare Stillebenmalerei. [JS]



491 |  SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

LUBA-HEMBA, DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Karyatiden-Hocker.

Holz.
Höhe: 41,8 cm (16.4 in).

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,31 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 ^{R/D}

\$ 2,000 – 3,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Galerie Henseler, München.
- Sammlung Hermann Gerlinger (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, 1999 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Inspiration des Fremden. Die Brücke-Maler und die außereuropäische Kunst, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 13.11.2016-29.1.2017 (m. Abb. S. 54).

LITERATUR

- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 417, SHG-Nr. 898 (m. Abb.).

Die Faszination der „Brücke“-Künstler für außereuropäische Kunst und Kulturen zeigt sich bei zahlreichen Werken aus der Sammlung Hermann Gerlinger. Mit der Eröffnung der ersten Naturkundemuseen in Europa um 1900, ist es den Künstlern fortan leichter möglich, sich mit entsprechenden Exponaten, vor allem aus Afrika aber auch aus Ozeanien sowie Nord- und Südamerika, auseinanderzusetzen. An dieser Kunst fasziniert sie eine vermeintliche Unberührtheit und Ursprünglichkeit, die nicht auf den eigenen gesellschaftlichen und akademischen Werten beruhen. Einige Künstler beginnen sogar selbst, außereuropäische Objekte zu sammeln. Kirchner besaß beispielsweise neben aus Afrika stammenden Möbelstücken unter anderem eine Sammlung ägyptischer Zeichnungen, obwohl er die entsprechenden Länder nie bereiste. Den „Brücke“-Mitgliedern dienen diese Objekte als Inspirationsquelle, um neue Ausdrucksmöglichkeiten und eine von ihnen als notwendig empfundene neue Formensprache, fernab von den Darstellungskonventionen der europäischen Kunstproduktion, zu entwickeln. Als Resultat dessen entstehen sowohl eigene geschnitzte Holzarbeiten als auch von diesen Kulturen und ihren Objekten inspirierte Gemälde und Grafiken. Der hier angebotene Karyatiden-Hocker in seiner feinen und aufwendigen Gestaltung ist genau so ein Objekt, das den Künstlern der „Brücke“ als Inspirationsquelle hätte dienen können. In der Sammlung Hermann Gerlingers finden Objekte wie dieses und Werke der „Brücke“-Mitglieder, die von der Faszination und tiefgreifenden Auseinandersetzung mit den Objekten ferner Kulturen zeugen, auf eindrucksvolle Weise zusammen. [AM]

492 |  SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Akt im Atelier. 1911.

Bleistift, teilweise gewischt.
Rechts unten signiert und datiert. Verso betitelt. Auf Velin. 44,5 x 37 cm (17,5 x 14,5 in), Blattgröße.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,32 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 ^{R/D, F}

\$ 20,000 – 30,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Prof. Dr. Stein, Köln.
- Galerie Norbert Blaeser, Düsseldorf (1985)
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Meisterwerke des 20. Jahrhunderts, Galerie Norbert Blaeser, Düsseldorf 1985 (mit Abb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Frauen in Kunst und Leben der „Brücke“, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 87, m. Abb. S. 69.
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Das andere Ich. Porträts 1900-1950, Staatliche Galerie Moritzburg, Landeskunstmuseum Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 6.4.-15.6.2003, Kat.-Nr. 64, m. Abb. S. 57.
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 88 m. Abb.
- Inspiration des Fremden. Die Brücke-Maler und die außereuropäische Kunst, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 13.11.2016-29.1.2017, Kat.-Nr. 35, Abb. S. 69.
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Brückenschlag: Gerlinger – Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 142f m. Abb.
- Erich Heckel. Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, S. 159 (m. Abb.) u. Abb. S. 4.



- Siddi Riha, die große Liebe des Künstlers, im Berliner Atelier
- Der Akt im Atelier ist ein zentrales „Brücke“-Motiv
- In den letzten 25 Jahren wurde keine Aktzeichnung Heckels aus diesem Jahr auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten

Im Dezember 1911 zieht Erich Heckel nach Berlin. Er übernimmt hier zusammen mit seiner Lebensgefährtin Siddi in der Mommsenstraße 60 ein karges Dachgeschoss, in dem Otto Mueller zuvor sein Atelier hatte. Siddi Riha und Erich Heckel richten sich, so gut es mit den äußerst bescheidenen Mitteln geht, ein. Besonders die selbst gestalteten Wandbehänge und Vorhänge prägen den Raum und machen ihn auch in den Werken der Zeit unverwechselbar. Rechts ist ein Vorhang zu sehen, der die Schlafstatt der beiden in einen Alkoven verwandelt. Zu den Füßen von Siddi steht ein selbst bemalter Hocker. Es ist eine der so intimen Zeichnungen von Siddi. Erich Heckel zeigt seine Lebensgefährtin, die er 1915 heiratete, in mit ihrer Alltäglichkeit liebevoll charakterisierten Situationen. [EH]

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 190, SHG-Nr. 227.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 183, SHG-Nr. 411.

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Iris und Chrysanthenen. Um 1930/1935.

Aquarell.

Rechts unten signiert. Auf zartem Japan. 49 x 35,1 cm (19,2 x 13,8 in),
blattgroß. [AM]Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Klockries,
vom 24. Oktober 2022. Die Arbeit ist in seinem Archiv unter der Nummer
„Nolde A - 254/2022“ registriert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.34 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000 ^{R/D, F}

\$ 60,000 – 80,000

PROVENIENZ

- Galerie Beyeler, Basel.
- Privatsammlung Deutschland.
- Galerie Thomas, München.
- Privatsammlung Norddeutschland (1993 vom Vorgenannten erworben)

LITERATUR

- Villa Grisebach, Berlin, Auktion Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts,
1.6.1991, Los 160.

„Es sind so stille schöne Stunden, wenn man am friedlichen Sommertage zwischen den duftenden und blühenden Blumen geht oder dasitzt, von dieser Schönheit möchte ich so gern, dass meine Bilder etwas geben, ich selbst habe ja vor den Bildern diese Empfindung – das erste schöne Glück – ein starkes Mitempfinden wird wohl nicht ausbleiben können.“

Emil Nolde, zit. nach: Manfred Reuther (Hrsg.), Emil Nolde. Mein Garten voller Blumen, S. 18.

- **Luftig zartes Blumenquarell**
- **In anmutiger Farbgebung porträtiert Nolde die Blumen seines Gartens**
- **Ausgewogene Komposition, wirksam belebt durch das Zusammenspiel von Transparenz und kraftvoller Akzentsetzung**



KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Sonne über Häusern. 1963.

Öl auf Leinwand.

Nicht mehr bei Grohmann. Rechts unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen betitelt und mit der Werknummer „631“ versehen. 77 x 90 cm (30.3 x 35.4 in).

Das Gemälde ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

*Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,35 h ± 20 Min.***€ 140.000 – 180.000** R/D, F

\$ 140,000 – 180,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Norddeutschland.
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

AUSSTELLUNG

- Große Kunstausstellung, Haus der Kunst, München, 8.6.-24.9.1967, Kat.-Nr. 945 (m. Abb. S. 131) (verso auf dem Keilrahmen mit dem Ausstellungsetikett).
- Stadtbilder. Berlin in der Malerei vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 19.9.-1.11.1987, Berlin Museum, Kat.-Nr. 246 (hier fälschlich auf 1961 datiert).

- Gemälde mit Berlin-Motiv sind im Œuvre Schmidt-Rottluffs äußerst selten
- Der Künstler gewährt uns einen persönlich-intimen Blick aus dem Fenster seiner Wohnung in Berlin-Zehlendorf
- Ausdrucksstarke Stadtansicht aus den späten Schaffensjahren des Künstlers
- Charaktervolle Arbeit in feurigem Kolorit
- Bereits zu Lebzeiten des Künstlers erstmals ausgestellt





Foto der Wohnung Karl Schmidt-Rottluffs in der Schützallee 136, Berlin-Zehlendorf.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

„Immer wieder muß die Welt neu gesehen werden, neu gedeutet werden und jeder muß seinen Teil dazu beitragen.“

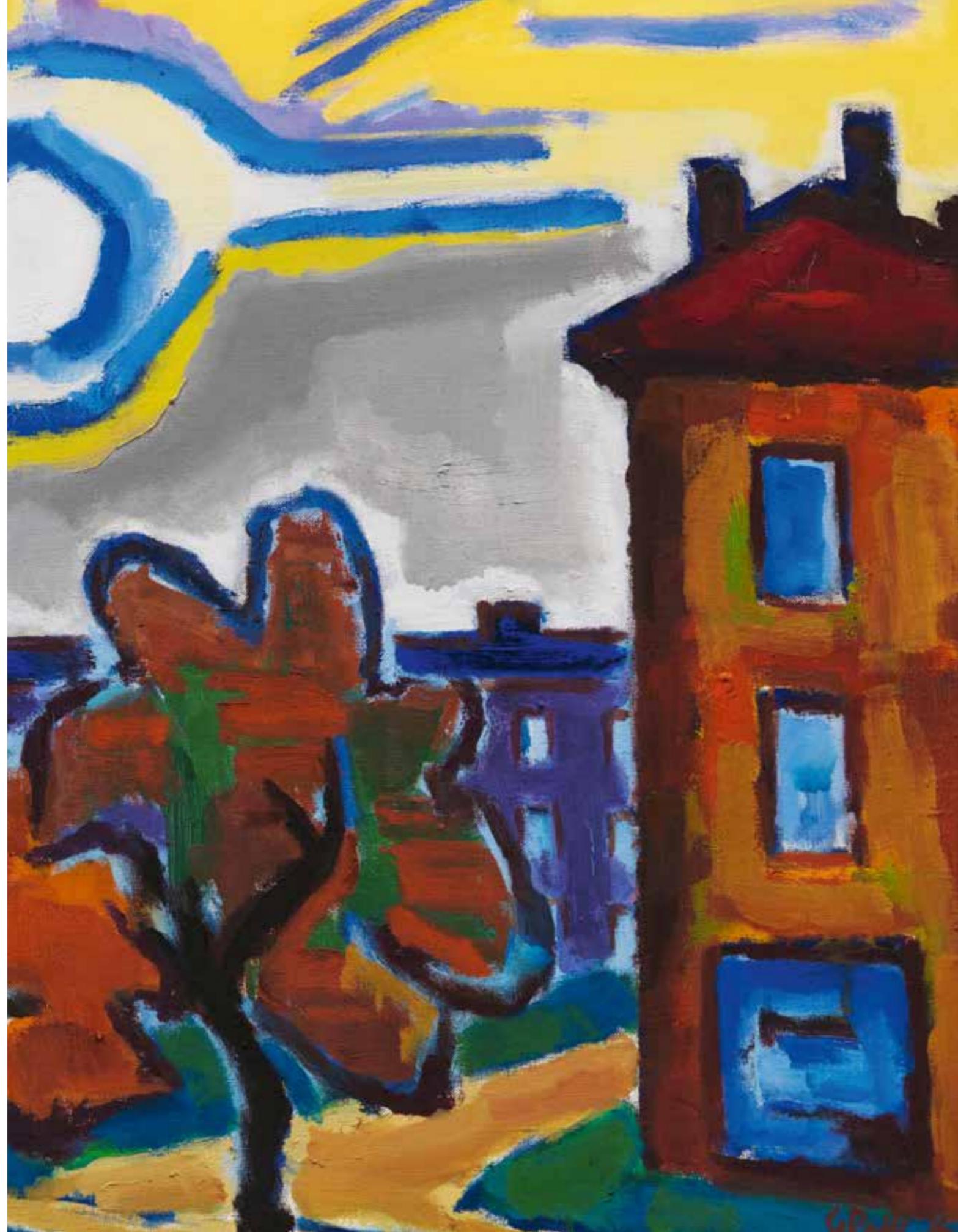
Karl Schmidt-Rottluff, zit. nach: Magdalena M. Moeller (Hrsg.), Karl Schmidt-Rottluff, Die Berliner Jahre 1946-1976, München 2005, S. 32.

In diesem farbkraftigen Gemälde präsentiert uns Karl Schmidt-Rottluff eine Szenerie, die in seinem malerischen Œuvre große Seltenheit besitzt. Während die meisten anderen „Brücke“-Künstler, und unter ihnen besonders Ernst Ludwig Kirchner, in der Zeit ihres Zusammenschlusses häufig die Großstadt als Inspirationsquelle nutzen, sucht man die Auseinandersetzung mit dieser Motive bei Schmidt-Rottluff nahezu vergebens. Bei „Sonne über Häusern“ handelt es sich um eines der sehr seltenen Gemälde, in denen der Künstler seinen langjährigen Wohnort Berlin zum Motiv erhebt. Dabei birgt die ausdrucksstarke Komposition einen besonderen persönlichen Bezug, denn Schmidt-Rottluff gewährt uns einen Blick aus dem Fenster seiner Berliner Wohnung. Er wird 1947 an die dortige Hochschule der Künste berufen und bezieht in diesem Zusammenhang die Räumlichkeiten in der Schützallee in Berlin-Zehlendorf, die er bis zu seinem Lebensende im Jahr 1976 bewohnen wird.

Als der Künstler im Jahr 1964 seine Idee zur Gründung eines Museums umsetzt, das der Künstlergruppe „Brücke“ gewidmet sein soll, entsteht dieses in unmittelbarer Nähe Berlin-Zehlendorfs, wodurch ebenfalls der persönliche Bezug Schmidt-Rottluffs zu diesem Berliner Stadtteil deutlich wird. Mit einer Schenkung an das Land Berlin stellt der Künstler zudem das Grundgerüst für diese Sammlung bereit. Durch zahlreiche weitere Erwerbungen des Künstlers sowie Schenkun-

gen von Wegbegleiter:innen wie Erich Heckel, Max Kaus und Emy Roeder wird der Sammlungsbestand im Laufe der Jahre weiter ausgebaut. 1967 findet bereits die Eröffnung des Brücke-Museums statt, in dem sich bis heute eine der größten Sammlungen von Kunstwerken der „Brücke“-Mitglieder befindet.

Diese hier angebotene, farbenfrohe Aussicht aus Schmidt-Rottluffs Berliner Wohnung entsteht auf dem Gipfel seiner künstlerischen Tätigkeit. Nur wenig später, im Jahr 1964, beendet er endgültig das Malen mit Ölfarbe. Den Blick aus seinem Fenster in die Erster Straße schildert der Künstler mit prägnanten Konturen in der flächigen, charakteristischen Malweise seines Spätwerks. Hinter drei schön gewachsenen, herbstlich anmutenden Bäumen erkennen wir eine langgezogene Häuserfront unter einer kraftvollen, überdimensionierten Sonne. Der belebte graue Himmel bildet das Gegengewicht zu dem kräftigen Kolorit der restlichen Darstellung. Besonders in den späteren Werken Schmidt-Rottluffs ist eine Neigung zu einer nahezu grafischen Interpretation der Bildgegenstände zu erkennen, die durch eine kräftige Farbpalette den Inhalt wirkungsvoll vermittelt. Es ist genau diese farbstärke, lebendige und grafische Malart des Spätwerks, die hier den persönlichen Ausblick des Malers und Grafikers Schmidt-Rottluff umso persönlicher und emotional nachfühlbar macht. [AM]





- Mit den Objektkästen verbindet Schmidt-Rottluff auf einzigartige Weise Malerei, Grafik, Kunsthandwerk und Dekoration
- Die Kästchen präsentiert er 1911 als eigenständige Werkgruppe erfolgreich in der Galerie Commeter in Hamburg
- Bedeutende Sammler:innen wie Rosa Schapire in Hamburg oder Karl Ernst Osthaus in Hagen beauftragen den Künstler anschließend, Objektkästen und Vitrinen zu entwerfen
- In der dekorativen Flächengestaltung erprobt der Künstler erste auf die Abstraktion vorausweisende Schritte

495 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Holzkästchen. 1911.

Holz, bemalt, mit eingeschnittenen Ornamenten. Wietek 239. Auf der Unterseite signiert. 12 x 24 x 14 cm (4,7 x 9,4 x 5,5 in). [KT]

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,36 h ± 20 Min.

€ 6.000 – 8.000 R/D, F
\$ 6,000 – 8,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Elsa Hopf (1875–1943), Hamburg (direkt vom Künstler erworben).
- Privatsammlung Schleswig-Holstein (durch Erbschaft von Vorgenannter).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1989 von Vorgenanntem erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt Rottluff, Galerie Commeter, Hamburg, Okt./Nov. 1911.
- Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 171.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Inspiration des Fremden. Die Brücke-Maler und die außereuropäische Kunst, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 13.11.2016-29.1.2017, Kat.-Nr. 57 (m. Abb. S. 96).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 174 (m. Abb.).

LITERATUR

- Rosa Schapire, Zu Schmidt-Rottluffs Ausstellung bei Commeter [zur Ausstellung von 15. Holzkästen], in: Der Hamburger, Jg. 1, Heft 12, 1910/11, S. 267f.
- Rosa Schapire: Karl Schmidt-Rottluff: Graphisches Werk bis 1923, Berlin 1924 / Ernest Rathenau: Tafelband, New York 1987, G 6, 27, 28.
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff in Hamburg und Schleswig-Holstein, Neumünster 1984, S. 20, 99.
- Gerhard Wietek, Schmidt-Rottluff. Oldenburger Jahre 1907-1912, Mainz 1995, S. 534, Nr. 270 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 226, SHG-Nr. 307 (m. Abb.).
- Andreas Hopf, Abschied von einem Kästchen, in: Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 64-66 (m. Abb.).
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff, Werkverzeichnis der Plastik und des Kunsthandwerks, München 2001, Nr. 239 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 56, SHG-Nr. 91 (m. Abb.).

496 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Anhänger (Trapezförmiger Bernstein mit Silberlasche). Um 1913.

Silber, geschnitten. Bernstein, teilweise geschliffen und poliert.

Wietek 392. Aufhängung rückseitig mit dem Signaturstempel.

Stein: 5,7 x 3,4 x 2,5 cm (2,2 x 1,3 x 0,9 in). Gesamthöhe: 6,2 cm (2,4 in). [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,38 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 R/D, F
\$ 2,000 – 3,000

i Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de



PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg.

AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff-Gemälde: Aquarelle, Grafik, Bernstein, Kunstsammlungen der Stadt Königsberg/Kunstverein Königsberg, Königsberg 1928, Kat.-Nr. 65, 66.
- Plastik und Kunsthandwerk von Malern des deutschen Expressionismus, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig, 28.8.-2.10.1960; Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, 14.10.-13.11.1960, Kat.-Nr. 323.
- Karl Schmidt-Rottluff: Das nachgelassene Werk seit den 20er Jahren. Malerei, Plastik, Kunsthandwerk, Brücke-Museum, Berlin, 20.8.1977-15.1.1978, Kat.-Nr. 150 (m. Abb.).
- Karl Schmidt-Rottluff: Aquarelle, Farbstiftzeichnungen, Schmuck, Kunstverein Paderborn 1982, Kat.-Nr. 10.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

- Von den „Brücke“-Künstlern schafft Schmidt-Rottluff das umfangreichste und vielfältigste Schmuckwerk
- Seine Schmuckstücke zeichnen sich durch ihren unkonventionellen und künstlerischen Umgang mit Material, Technik und Form aus und bringen so eine eigene Ästhetik hervor
- Schmuckstücke des Künstlers sind individuellste Preziosen, oftmals eigens hergestellt für einen engen Kreis an Sammler:innen, Freund:innen und Familie
- Die Stücke vereinen auf faszinierende Weise charakteristische Formideen aus dem Schaffen des Künstler zwischen Schmuckstück, Sammlerobjekt und Gebrauchsgegenstand
- Aus der am seltensten auf dem Auktionsmarkt zu findenden Werkgruppe des Künstlers (Quelle: artprice.com)

LITERATUR

- Nur für ihre Frauen. Schmuck von Karl-Schmidt-Rottluff, Emil Nolde, Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 26.10.2003-11.1.2004, Nr. 16 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 183 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 230f., SHG-Nr. 323 (m. Abb.).
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff, Werkverzeichnis der Plastik und des Kunsthandwerks, München 2001, Nr. 392 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 61, Nr. 107 (m. Abb.).



497 |  SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Armband mit Bergkristall (Silbernes Doppelarmband mit Bergkristall). 1920er Jahre.

Silber, geschnitten, ziseliert, punziert. Bergkristall, in Krallen gefasst.
Wietek 452. Auf der Innenseite mit dem Signaturstempel. Durchmesser: 7,2 cm (2.8 in). Platte: 3,2 x 2,5 cm (1.2 x 0.9 in). Reifhöhe: 1,5 cm (0.5 in). [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.39 h ± 20 Min.

€ 6.000 – 8.000 ^{R/D, F}
\$ 6,000 – 8,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg.

AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff: Das nachgelassene Werk seit den 20er Jahren. Malerei, Plastik, Kunsthandwerk, Brücke Museum, Berlin, 20.8.1977-15.1.1978, Kat.-Nr. 169.
- Karl Schmidt-Rottluff: Aquarelle, Farbstiftzeichnungen, Schmuck, Kunstverein Paderborn 1982, Kat.-Nr. 29.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Nur für ihre Frauen. Schmuck von Karl-Schmidt-Rottluff, Emil Nolde, Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 26.10.2003-11.1.2004, Nr. 34 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Wilhelm R. Valentiner, Schmidt-Rottluff. Junge Kunst, Bd. 16, Leipzig 1920.
- Max Sauerlandt, Karl Schmidt-Rottluff – Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe, in: Hamburger Fremdenblatt, Rundschau im Bilde, 11. Juni 1925. Wiederabdruck in: Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff. Plastik und Kunsthandwerk. Werkverzeichnis, München 2001, S. 151-154.
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 407, SHG-Nr. 722 (m. Abb.).
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff, Werkverzeichnis der Plastik und des Kunsthandwerks, München 2001, Nr. 452 (m. SW-Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 109, SHG-Nr. 244 (m. Abb.).
- Regina Freyberger (Hrsg.), Geheimnis der Materie. Kirchner, Heckel, Schmidt-Rottluff, Ausst.-Kat. Städel Museum, Frankfurt a. Main 2019.

498 |  SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Anhänger (mit zwei ligierten „E“). Um 1913.

Bernstein, geschnitten, ungefasst, für Aufhängung zweifach durchbohrt.

Wietek 391. 8,1 x 4,2 x 1,1 cm (3.1 x 1.6 x 0.4 in). [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.40 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 ^{R/D, F}
\$ 4,000 – 6,000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg.

AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff-Gemälde: Aquarelle, Grafik, Bernstein, Kunstsammlungen der Stadt Königsberg/Kunstverein Königsberg, Königsberg 1928.
- Plastik und Kunsthandwerk von Malern des deutschen Expressionismus, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig, 28.8.-2.10.1960; Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, 14.10.-13.11.1960, Kat.-Nr. 322.
- Karl Schmidt-Rottluff: Das nachgelassene Werk seit den 20er Jahren. Malerei, Plastik, Kunsthandwerk, Brücke-Museum, Berlin, 20.8.1977-15.1.1978, Kat.-Nr. 146.
- Karl Schmidt-Rottluff: Aquarelle, Farbstiftzeichnungen, Schmuck, Kunstverein Paderborn 1982, Kat.-Nr. 6.
- Die Deutsche Werkbund-Ausstellung Cöln 1914, Kölnischer Kunstverein, Köln, 24.3.-13.5.1984, S. 349.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Nur für ihre Frauen. Schmuck von Karl-Schmidt-Rottluff, Emil Nolde, Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 26.10.2003-11.1.2004, Nr. 15 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 183 (m. Abb.).



- Von den „Brücke“-Künstlern schafft Schmidt-Rottluff das umfangreichste und vielfältigste Schmuckwerk
- Bernsteinanhänger gehen zurück auf seine Strandfunde beim Aufenthalt in Nidden
- Seine Schmuckstücke zeichnen sich durch ihren unkonventionellen und künstlerischen Umgang mit Material, Technik und Form aus und bringen so eine eigene Ästhetik hervor
- Schmuckstücke des Künstlers sind individuellste Preziosen, oftmals eigens hergestellt für einen engen Kreis an Sammler:innen, Freund:innen und Familie
- Die Stücke vereinen auf faszinierende Weise charakteristische Formideen aus dem Schaffen des Künstler zwischen Schmuckstück, Sammlerobjekt und Gebrauchsgegenstand
- Aus der am seltensten auf dem Auktionsmarkt zu findenden Werkgruppe des Künstlers (Quelle: artprice.com)

LITERATUR

- Wilhelm R. Valentiner, Schmidt-Rottluff, Junge Kunst, Bd. 16, Leipzig 1920.
- Max Sauerlandt, Karl Schmidt-Rottluff – Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe, in: Hamburger Fremdenblatt, Rundschau im Bilde, 11. Juni 1925. Wiederabdruck in: Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff. Plastik und Kunsthandwerk. Werkverzeichnis, München 2001, S. 151-154.
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff: Bilder aus Nidden, Stuttgart 1963, S. 12 (m. Abb. 2, 4).
- Gerhard Wietek, Schmidt-Rottluff. Oldenburger Jahre 1907-1912, hrsg. von der Stiftung Kunst und Kultur der Landessparkasse zu Oldenburg, Oldenburg 1994, Nr. 276 (m. Abb.).

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 227, SHG-Nr. 311 (m. Abb.).
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff, Werkverzeichnis der Plastik und des Kunsthandwerks, München 2001, Nr. 391 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 61, SHG-Nr. 106 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Schmidt-Rottluff und das große „E“, in: ders., Daniel J. Schreiber (Hrsg.), Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Ausst.-Kat. Buchheim Museum Bernried, Bernried 2018, S. 36-41, Abb. S. 37.



499

OTTO MODERSOHN

1865 Soest – 1943 Fischerhude

Mondnacht (verso: Waldweg). 1942.

Öl auf Leinwand.

Links unten signiert und datiert. Rechts unten zusätzlich signiert, partiell übermalt. 55,5 x 74,5 cm (21.8 x 29.3 in).

Verso das Gemälde „Waldweg“, wohl um 1930. [CH]

Das Werk ist im Atelierbuch des Künstlers unter der Nr. 182 verzeichnet. Wir danken Herrn Rainer Noeres, Otto Modersohn Museum, Fischerhude, für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.42 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 ^{R/D}

\$ 15,000 – 20,000

- Beidseitig bemaltes Werk: verso eine farbkraftige Waldszene
- Stimmungsvolle abendliche Landschaft, vermutlich an den Wümmewiesen nahe Fischerhude
- Eine vergleichbare abendliche Darstellung aus demselben Entstehungsjahr befindet sich in der Bremer Kunsthalle

verso



PROVENIENZ

- Max Kruse, Berlin (wohl vom Künstler als Geschenk, verso mit Widmung).
- Max Kruse jr., München (Erbschaft vom Vorgenannten, verso mit dem Besitzeintrag).
- Privatsammlung Hamburg.



500

OTTO MODERSOHN

1865 Soest – 1943 Fischerhude

Eingang von Worpswede (Abend in Worpswede mit der alten Schmiede von Struß). 1940.

Öl auf Leinwand.

Links unten signiert. 48 x 65 cm (18.8 x 25.5 in).

[AM]

Das Werk ist im Atelierbuch des Künstlers unter der Nr. 37 verzeichnet. Wir danken Herrn Rainer Noeres, Otto Modersohn Museum, Fischerhude, für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.43 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 ^{R/D}

\$ 15,000 – 20,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Hamburg.

- Charakteristische Landschaftskomposition von einem der bedeutendsten Worpsweder Künstler
- Feinsinnige Wiedergabe der atmosphärischen Abendstimmung im für Modersohns Spätphase charakteristischen transparent-nebligen Farbauftrag
- Otto Modersohn und seine Worpsweder Künstlerkollegen gelten als stilprägend für eine neue, intuitive Landschaftsmalerei und als Wegbereiter der Moderne in Deutschland

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Frauen im Wald. 1922.

Öl auf Leinwand.

Hüneke 1922-3, Vogt 1922/3. Rechts unten signiert und datiert. Verso auf der Leinwand signiert und datiert sowie auf dem Keilrahmen signiert, datiert und betitelt. 80 x 70 cm (31.4 x 27.5 in).

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.44 h ± 20 Min.

€ 70.000 – 90.000 ^{R/D, F}

\$ 70,000 – 90,000

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers, Hemmenhofen.
- Galerie Grosshennig, Düsseldorf (1966).
- Privatsammlung Rheinland.
- Privatsammlung Norddeutschland (durch Erbschaft vom Vorgenannten).

AUSSTELLUNG

- Erich Heckel, Städtisches Museum, Königsberg, 12.2.-18.3.1928, Kat.-Nr. 17.
- Erich Heckel, Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf, Juni-September 1967, S. 9.
- Deutsche und französische Kunstwerke des 20. Jahrhunderts, Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf, 10.11.1970-15.2.1971, S. 33.
- Erich Heckel, Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf, 8.2.-13.3.1971, S. 37.
- Erich Heckel, Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf, 1.11.1972-31.1.1973, S. 12.

Zu Beginn der 1920er Jahre sind viele der Gemälde Erich Heckels geprägt von einer Zartheit, mit der sie sich deutlich von den Arbeiten früherer Schaffensphasen unterscheiden. Den flächigen, stark konturierten Stil der „Brücke“-Jahre, der besonders durch die intensive Farbgebung seine große Ausdruckskraft erhält, hat der Künstler hinter sich gelassen. In der 1922 entstandenen Darstellung „Frauen im Wald“ sind Licht und Wärme von außerordentlicher Präsenz. Die drei Aktfiguren im Vordergrund, in feinen Farbabstufungen modelliert, haben sich in den Schatten der Bäume zurückgezogen. Ihre anmutig wirkenden, in sich gekehrten Körperhaltungen tragen dabei in hohem Maße zu der bemerkenswerten Stimmung der Landschaftsszenerie bei. Hinter den Figuren öffnet sich der Blick auf einen in gleißendem Sonnenlicht liegenden Hügel. Durch seine Strahlkraft scheint er die Umgebung

in Helligkeit zu tauchen. Die Schatten spendenden Baumreihen an den Seiten vermitteln konträr zum Hintergrund den Eindruck beruhigter Abgeschiedenheit. Für Erich Heckel handelt es sich um eines der zentralen Bildthemen seines künstlerischen Werdegangs. Nicht nur während des Bestehens der Künstlergruppe „Brücke“, sondern über viele Jahrzehnte beschäftigt es ihn wie kaum ein anderes: der Mensch in der Natur. Bei dem hier vorliegenden Gemälde handelt es sich um eine der wenigen Aktszenen in der freien Natur, die er nicht explizit als Badeszene kenntlich macht. Gezeigt auf einer hoch bewachsenen Wiese, lässt uns der Künstler über die genaue Lage der Figuren im Unklaren. Ort und Zeit sind nicht die Leitmotive seiner Darstellung. Vielmehr stehen die Atmosphäre mit ihrer einzigartigen Lichtstimmung und die würdevolle Präsentation der Akte im Vordergrund. [AM]





502

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Berg im Allgäu. 1921.

Aquarell über Bleistift.
Rechts unten signiert, datiert und mit dem Symbol für die Frau bezeichnet sowie links unten betitelt.
Auf Bütteln von G. Fichtner (mit Wasserzeichen).
38 x 46 cm (14.9 x 18.1 in), blattgroß. [AR]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Unterstützung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.46 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 ^{R/D, F}
\$ 12.000 – 15.000

- Seit mehr als 40 Jahren in Privatbesitz
- **Imposante Berglandschaft in kräftigen, effektiv komponierten Farben**
- **Im Frühjahr 1921 hält sich Erich Heckel erstmals in der Bergwelt des Allgäus auf, sie wird eines seiner zentralen Motive**
- **Noch im selben Jahr entsteht unter dem Titel „Alpental“ ein Gemälde mit dem gleichen Motiv, das sich in der Nationalgalerie in Berlin befindet**

PROVENIENZ

- Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf.
- Privatsammlung (von Vorgenanntem erworben).

AUSSTELLUNG

- Ausgewählte Meisterwerke des 20. Jahrhunderts, Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf, 15.10.1977-Ende Februar 1978 (m. Farbab. S. 14).



503 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Boote in Nidden. 1909.

Tusche.
Links unten monogrammiert und datiert.
Auf bräunlichem Karton.
38,2 x 53,4 cm (15 x 21 in), blattgroß. [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.47 h ± 20 Min.

€ 8.000 – 12.000 ^{R/D, F}
\$ 8.000 – 12.000

 Weitere Informationen zum Los finden Sie im Sammlungskatalog und auf kettererkunst.de

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Günter Krüger, Berlin (1959).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

- Pechstein bezeichnet das Jahr 1909 als seinen künstlerischen Durchbruch
- Entstanden während des erstmaligen sommerlichen Aufenthalts in Nidden, der neue kreative Kraft freisetzt
- Kompositorisch starke Arbeit, die Pechsteins herausragende zeichnerische Qualitäten deutlich werden lässt
- Bedeutender Vorbesitzer: aus der Sammlung Günter Krüger (1918–2003), Verfasser des Werkverzeichnisses der Druckgrafik Pechsteins

AUSSTELLUNG

- Der junge Pechstein, Hochschule für Bildende Künste/Nationalgalerie Berlin, 1.2.-15.3.1959, Kat.-Nr. 48.
- Max Pechstein. Das ferne Paradies (Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik), Städtisches Kunstmuseum Spendhaus, Reutlingen, 26.11.1995-28.1.1996, Städtisches Museum, Zwickau, 18.2.-14.4.1996, Kat.-Nr. 27, S. 110 (m. d. Titel „Segelboote Nidden“).
- Pechstein in Nidden 1909, Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid, 26.10.1999-23.1.2000 (Abb.-Nr. 7).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

- Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007, S. 73 (m. Abb.).
- Nolde, Pechstein, Amiet, Mueller. Im Kreis der Brücke, Kunstmuseum Moritzburg, Halle (Saale), 2.6.-29.9.2013 (ohne Kat.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Dr. G. Krüger, Neue Schau, Kassel/Basel, April 1959.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 387, SHG-Nr. 851 (m. Abb.).

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

**Bärtiger Männerkopf im Profil und junges Paar.
1931/1935.**

Aquarell und Federzeichnung mit schwarzer Tusche.

Links unten signiert. Auf Japan. 30,5 x 22,9 cm (12 x 9 in), blattgroß. [AM]

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Ada und Emil Nolde Stiftung Seebüll, vom 6. Mai 2009 (in Kopie).

Auflaufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.48 h ± 20 Min.€ 60.000 – 80.000 ^{R/D, F}

\$ 60,000 – 80,000

PROVENIENZ

- Sammlung Bernhard Sprengel, Hannover.
- Privatsammlung Norddeutschland (wohl Galerie Nierendorf, Berlin).

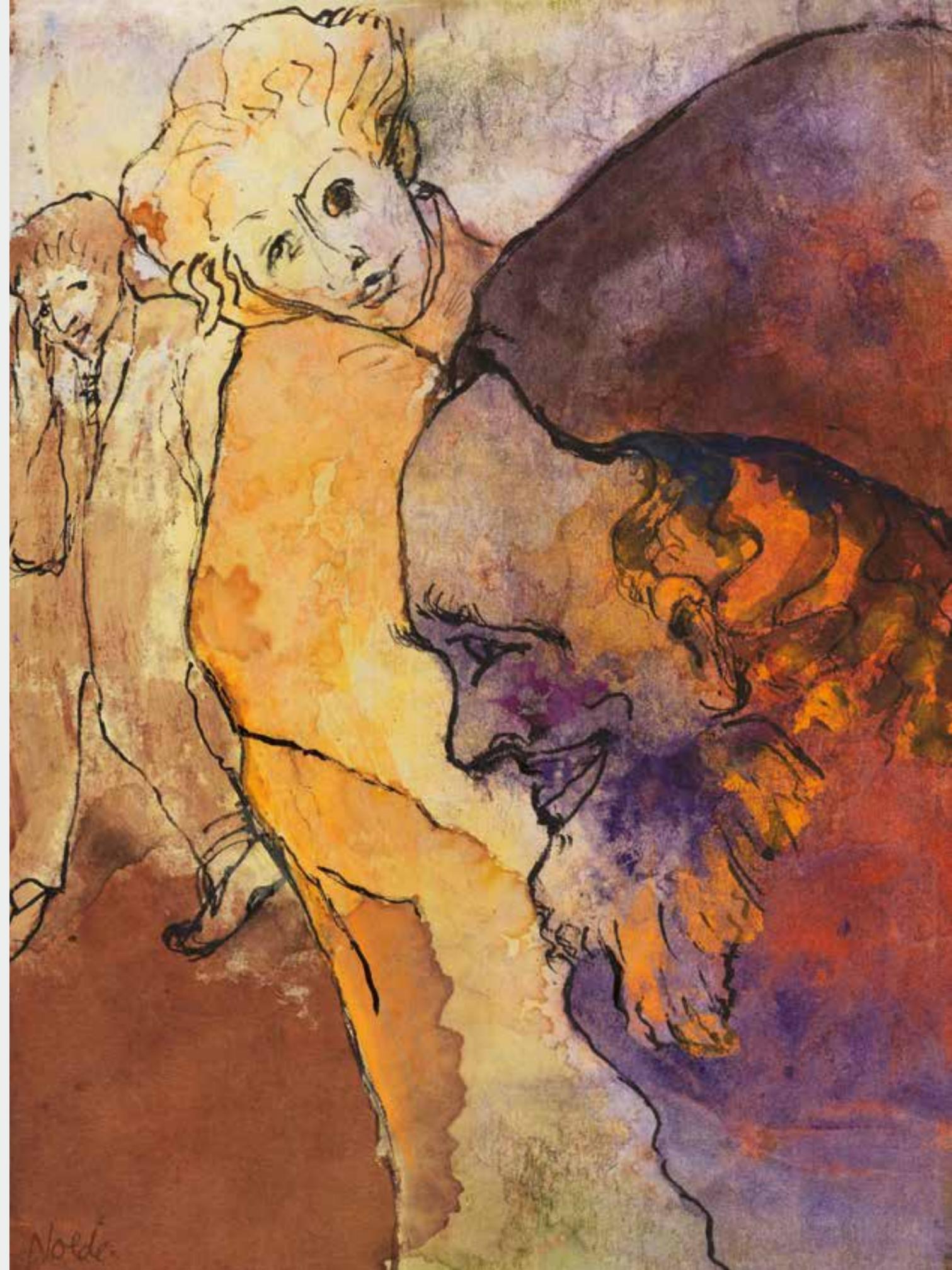
AUSSTELLUNG

- Emil Nolde. Ausstellung zu Ehren des 80-Jährigen, Galerie Günther Franke, München, 1947, Kat.-Nr. 17.
- Emil Nolde, Kestner-Gesellschaft, Hannover, Oktober/November 1948, Kat.-Nr. 66.
- Emil Nolde. Gemälde, Aquarelle, Graphik, Städtisches Kunsthau, Bielefeld, 1.-30.4.1951, Kat.-Nr. 20.
- Emil Nolde, Kunsthalle Mannheim, 20.4.-21.5.1952, Kat.-Nr. 50.
- Emil Nolde, Kunsthalle Kiel, 22.6.-27.7.1952, Kat.-Nr. 72.
- Sammlung Sprengel, Kunstverein Hannover, 10.10.-28.11.1965, Kat.-Nr. 242 (m. Abb. S. 174) (hier betitelt „Gegensätze“).

In der Technik des Aquarells gelangen Emil Nolde Arbeiten von unvergleichlicher Meisterschaft. Aus den scheinbar zufällig gesetzten Farbklecken arbeitet er mit Tusche und Feder zeichnerisch die Umrisse der drei Figuren heraus. Die sehr polychrome Auffassung basiert auf einer künstlerischen Freiheit, die sich Nolde in diesen Jahren erarbeitet hat und die seinem gesamten späteren Werk ihre Prägung gibt. Der Gestaltungswille, aus dem Pinselstrich und der Farbe den Gegenstand zu formen, findet sich hier bis auf das Äußerste gesteigert. Der farbdurchtränkte Bildgrund entwickelt mit seinen sanften Übergängen eine eigene Dynamik und bedarf einer beschreibenden Zeichnung. Der Betonung des Malerischen steht das gezeichnete

Motiv gegenüber und verleiht der Komposition ihren besonderen Reiz. Als Nolde erstmals 1934 die „Phantasien“ bei Ferdinand Möller in Berlin präsentiert, sind sie eine Sensation, werden aber kontrovers diskutiert. Nolde, der sich eigentlich als Figurenmaler versteht, wendet sich wegen der lauter werdenden Kritik an seinen „abnormen“ und „negroiden“ Figurendarstellungen vermehrt den weniger verfänglichen Landschafts- und Blumendarstellungen zu, bei denen er seinen ungestümen Malstil beibehalten kann. Ab 1938 zieht sich Nolde immer mehr zurück und malt seine „ungemalten Bilder“, gestalterische Grundlage für diese sind jene farbkompositorischen Lösungen, die er sich in den „Phantasien“ erarbeitet hatte. [AM]

- Farbstarkes Aquarell aus der wichtigen Motivfolge der „Phantasien“, die Nolde im Herbst 1931 beginnt
- Gestalten aus Märchen und Sagen, Spukfiguren und fratzenhafte Gesichter verbindet der Künstler in den „Phantasien“ zu höchst charaktervollen Kompositionen
- Unnachahmliche Ausdruckskraft durch Noldes meisterhafte Beherrschung der Nass-in-Nass-Aquarelltechnik
- Bedeutende Provenienz: Ehemals Teil der Sammlung Sprengel, Hannover





505

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Sitzende Bauern (Lagernde Bauern).
Um 1921.

Aquarell und Kohle.

Links unten signiert. Verso handschriftlich bezeichnet „Lagernde Bauern“. Auf Karton. 35,7 x 50,3 cm (14 x 19,8 in), Blattgröße. [AM]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,50 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 ^{R/P}
\$ 30,000 – 40,000

- Ausdrucksstarkes Aquarell in besonders frischer Farbigkeit
- In lebendigem Kolorit schildert Kirchner das Leben der Davoser Bauern
- Ehemals Teil der Sammlung Carl Hagemann (1867–1940)
- Zum ersten Mal auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

PROVENIENZ

- Kunstsalon Ludwig Schames, Frankfurt a. Main.
- Sammlung Carl Hagemann (1867-1940), Frankfurt a. Main (1928, vom Vorgenannten erworben).
- Seither Familienbesitz.

AUSSTELLUNG

- Kunstwerke aus Kieler Privatbesitz. Gemälde, Zeichnungen, Graphik, Plastik, Kunsthalle Kiel, 16.1.-20.2.1955, Kat.-Nr. 64.



506

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Bergtannen im Winter. Um 1924.

Aquarell über farbiger Kreide.
Rechts unten signiert. Auf Karton. 50 x 37,5 cm (19,6 x 14,7 in), blattgroß. [AM]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,51 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 ^{R/P}
\$ 25,000 – 35,000

- Wirkungsvoll durchkomponiertes Aquarell in leuchtender Farbigkeit
- Dynamische Landschaftskomposition mit besonderer atmosphärischer Strahlkraft
- Zum ersten Mal auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

PROVENIENZ

- Galerie Commeter, Hamburg (1928).
- Kunsthalle Hamburg (1928 vom Vorgenannten erworben, verso mit dem Stempel, Lugt 1233, und der Inventarnummer „1928/26“).
- Staatsbesitz (1937 im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ vom Vorgenannten beschlagnahmt, EK-Nr. 5608).
- Hildebrandt Gurlitt, Hamburg (1940 durch Kauf vom Vorgenannten erworben).
- Dr. Rathke Kunsthandel, Frankfurt a. Main.
- Privatsammlung Norddeutschland (1977 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Norddeutschland (1994 als Geschenk vom Vorgenannten).

LITERATUR

- Franz Roh, Entartete Kunst. Kunstbarbarei im Dritten Reich, Hannover 1962, S. 191.
- Anja Tiedemann, Die „entartete“ Moderne und ihr amerikanischer Markt. Karl Buchholz und Curt Valentin als Händler verfemter Kunst (Schriften der Forschungsstelle „Entartete Kunst“, Bd. 8), Berlin 2013, S. 359.
- www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst/datenbank (EK-Nr. 5608).

ALEXEJ VON JAWLENSKY

1864 Torschok – 1941 Wiesbaden

Variation: Kühler Frühling. 1916.

Öl auf strukturiertem Papier, fest auf Pappe aufgelegt.

Jawlensky/Pieroni-Jawlensky 799. Links unten monogrammiert sowie

unten mittig schwer leserlich bezeichnet und datiert „St. Prex 1915“.

Verso signiert, datiert, betitelt und bezeichnet „St. Prex 1916 N. 79“.

36,1 x 27 cm. Unterlagekarton: 50,2 x 39,4 cm (19,8 x 15,5 in).

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,52 h ± 20 Min.

€ 100.000 – 150.000 R/NN

\$ 100,000 – 150,000

PROVENIENZ

- Atelier des Künstlers.
- Emmy Galka Scheyer, Los Angeles.
- Galerie Beyeler, Basel (verso mit dem Etikett).
- Sammlung Stanley N. Barbee (1893-1968), Los Angeles (am 31.12.1963 erworben, verso mit dem handschriftlichen Verkaufsvermerk).
- Nachlass Stanley N. Barbee, Los Angeles und Honolulu.
- Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf.
- Dr. Max M. Stern (1895-1982), New York.
- Privatsammlung New York (durch Erbschaft erhalten).

AUSSTELLUNG

- Alexej von Jawlensky 1864-1941, Galerie Beyeler, Basel, 15.1.-28.2.1957, Kat.-Nr. 45.
- Alexej von Jawlensky, Stephen Silagy Galleries, Los Angeles, 1958, Kat.-Nr. 15.
- Deutsche und französische Kunstwerke des 20. Jahrhunderts, Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf, 5.11.1973-28.2.1974, Farbabb. S. 19.
- Deutsche und französische Kunstwerke des 20. Jahrhunderts, Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf 1974/75, Farbabb. S. 12.
- Deutsche und französische Kunstwerke des 20. Jahrhunderts, Galerie Wilhelm Grosshennig, Düsseldorf 1975/76, Farbabb. S. 36.

LITERATUR

- Clemens Weiler, Alexej Jawlensky, Köln 1959, S. 271, Nr. 621 (o. Abb.).
- Hauswedell & Nolte, Hamburg, 1960, Los 94 (m. Abb.).
- Clemens Weiler, zit. nach: Jawlensky, Köpfe, Gesichte, Meditationen, Hanau 1970, S. 155, Nr. 1220 (hier betitelt „Frühling“).

- **Aus Jawlenskys wichtiger erster Werkreihe, der auf dem internationalen Markt begehrten Serie „Variation über ein landschaftliches Thema“**
- **Wirkmächtige, kühltonige Arbeit von lichter Expressivität**
- **Aus dem wichtigen Besitz von Emmy „Galka“ Scheyer, Hollywood, die zahlreiche Gemälde direkt von Jawlensky übernimmt und mit ihnen die Bekanntheit des Künstlers in den USA begründet**

Wie kaum eine andere Künstlerpersönlichkeit seiner Zeit hat Alexej von Jawlensky in variierender Wiederholung des gleichen Motivs eine Vervollkommnung unter verschiedenen zeitlich-emotionalen Sichtweisen angestrebt. Die große Anzahl an Meditationen in seinem Œuvre ist ein augenscheinlicher Beleg dafür und auch die 1914 begonnenen „Variationen über ein landschaftliches Thema“, zu denen unsere Darstellung gehört, tragen diese Handschrift. Wie die Bezeichnung auf dem Werk verrät, entsteht es wie die gesamte Reihe in dem kleinen Dorf Saint-Prex am Genfer See. Als mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges alle russischen Staatsangehörigen Deutschland verlassen müssen, mietet sich Jawlensky mit seiner Familie durch Vermittlung eines Freundes ein kleines Häuschen in dem beschaulichen Ort. Ausgehend vom Blick aus dem Fenster der beengten neuen Wohnung, malt er auf einem ganz bestimmten, leinenstrukturierten Papier die Variationen dessen, was er dort sieht. In seiner eigenen Art der Auseinandersetzung mit einem malerischen Problem entwickelt er dieses Motiv über Jahre hinweg mit großem Variantenreichtum weiter. Im Laufe der Zeit löst er sich dabei vom Gesehenen und der Orientierung an realer Form und Farbe, so dass die Variationen einen zunehmend „abstrakten“ Charakter erhalten. Bezüglich seiner entbehrungsreichen Situation während dieser Zeit im Exil hat Jawlensky rückblickend festgehalten: „Ich hatte etwas Farbe aber keine Staffelei. Ich fuhr nach Lausanne, zwanzig Minuten mit der Eisenbahn, und kaufte bei einem Photographen eine kleine Staffelei für vier Franken, eine Staffelei, auf die der Photograph seine Fotos stellte. Diese Staffelei war gar nicht zum Malen geeignet, aber ich habe mehr als zwanzig Jahre meine besten Arbeiten auf dieser kleinen Staffelei gemalt.“ (zit. nach: C. Weiler, 1970, S. 116).

Auf dieser Staffelei mag auch unsere Darstellung entstanden sein, die im Vergleich zu vielen weiteren Arbeiten aus der Serie durch die verwendete, überwiegend kühltonige Farbpalette ihre besondere Ausdruckskraft erhält. Durch diese wirkungsvolle Farbgestaltung wie auch durch die Positionierung und Anlage der dargestellten Formgebilde zeigt sich Jawlenskys Bestreben auf eindrückliche Weise, seine Erinnerungen, Assoziationen und Empfindungen in den Variationen zu einem kraftvollen Ausdruck zu bringen. [AM]



„Ich fing an, meine sogenannten ‚Variationen über ein landschaftliches Thema‘, die ich vom Fenster sah, zu malen [...]. In harter Arbeit und mit größter Spannung fand ich nach und nach die richtigen Farben und Formen, um auszudrücken, was mein geistiges Ich verlangte. Jeden Tag malte ich diese farbigen Variationen, immer inspiriert von der jeweiligen Naturstimmung zusammen mit meinem Geist.“

Alexej von Jawlensky, Lebenserinnerungen, in: Clemens Weiler, Alexej Jawlensky. Köpfe, Gesichte, Meditationen, Hanau 1970, S. 116.

ALEXANDER KANOLDT

1881 Karlsruhe – 1939 Berlin

Straßenbild I. 1913.

Öl auf Hartfaserplatte.

Koch 13.2. 73 x 51,3 cm (28.7 x 20.1 in).

Aus dem Jahr 1913 existiert ein zweites, sehr ähnliches Straßenbild (Koch 13.3).

Ob das hier vorliegende Gemälde oder die zweite Straßenansicht im Jahr 1914 in der Ausstellung bei Fritz Gurlitt gezeigt wurde, ist bislang nicht eindeutig belegt. [AR]

Wir danken Herrn Dr. Michael Koch für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18.54 h ± 20 Min.

€ 50.000 – 70.000 R/D

\$ 50,000 – 70,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Norddeutschland (wohl in den 1920ern erworben).
- Seither in Familienbesitz.

AUSSTELLUNG

- Kollektionen Schmidt-Rottluff, Alexander Kanoldt, F. A. Weinzheimer, L. L. Wulff, Kunst-Salon Fritz Gurlitt, Berlin, 16.4.-10.5.1914, wohl Kat.-Nr. 18.
- Herbstausstellung, Vereinigung für Neue Kunst, Frankfurt a. Main, 1917, wohl Kat.-Nr. 41.
- XII. Sonderausstellung: Neue Münchener Kunst, Kestner Gesellschaft, Hannover, 1.12.1917-4.1.1918, Kat.-Nr. 53.
- IV. Ausstellung, Neue Secession, München, Sommer 1918, Kat.-Nr. 57.

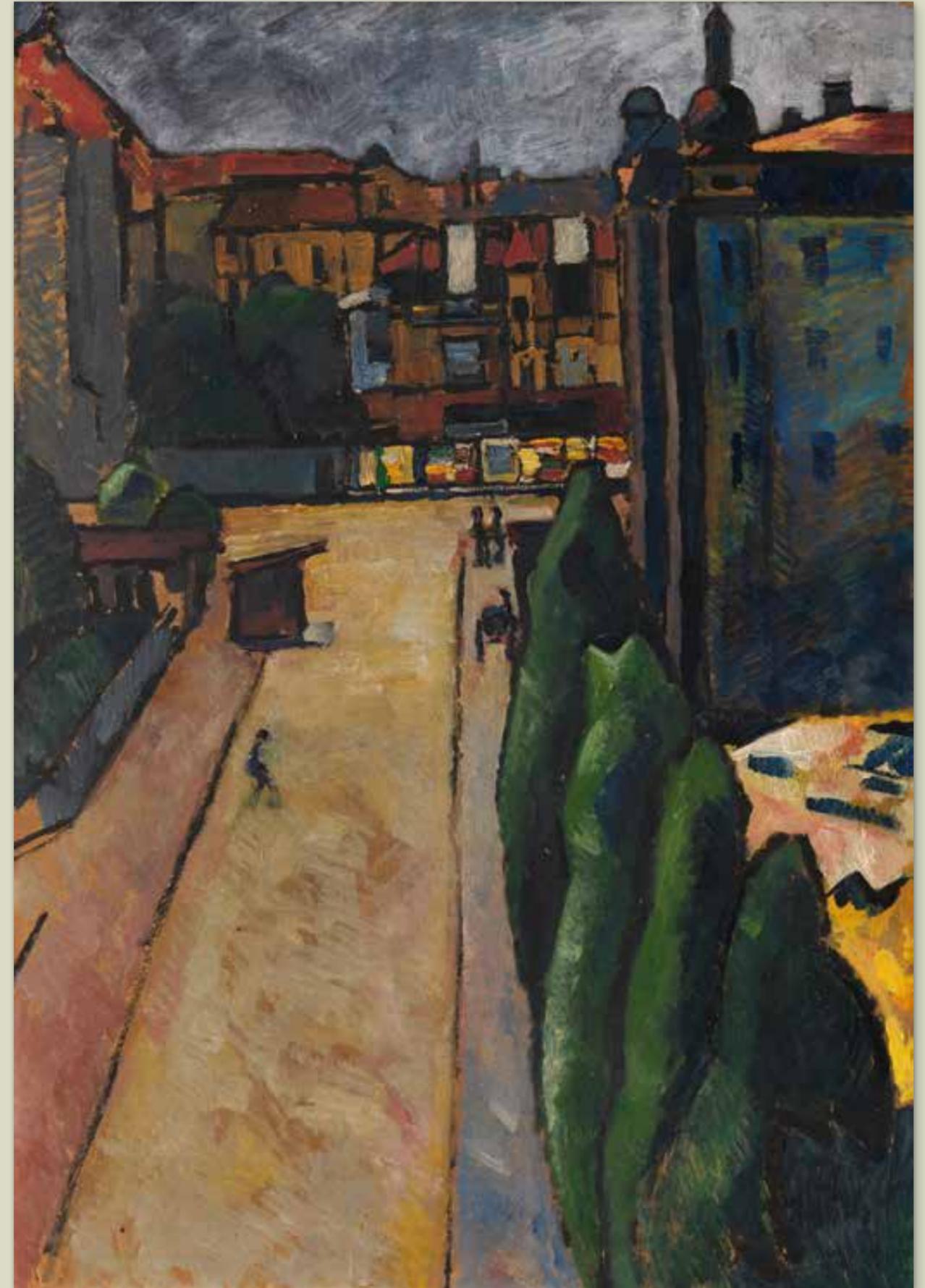
„Die Hauptbedingung zur Arbeit wird aber immer das ‚Geistige‘ – die ‚Geistige Vision‘ bleiben. Es muß das Original des Kunstwerks sein, nicht die optisch wahrnehmbare Natur.“

Alexander Kanoldt, 1912, zit. nach: Museum für Neue Kunst (Hrsg.), Alexander Kanoldt, Freiburg i. Br. 1987, S. 198.

Alexander Kanoldt, 1881 in Karlsruhe geboren, kommt 1908 nach München, wo er ein Jahr später unter anderem mit Alexej von Jawlensky, Wassily Kandinsky und Gabriele Münter die „Neue Künstlervereinigung München“ gründet, eine Vorläufervereinigung zum „Blauen Reiter“. Um 1910 entstehen in der Umgebung des Nikolaiplatzes in Schwabing Kanoldts erste Münchner Stadtansichten, darunter auch unsere Arbeit aus dem Jahr 1913. Nur wenige dieser Werke sind bis heute auffindbar und oftmals nur von Schwarz-Weiß-Abbildungen bekannt. Auch die vorliegende Arbeit „Straßenbild I“ wird hier zum ersten Mal in Farbe abgebildet. Sie zeigt einen Straßenabschnitt von einem erhöhten Blickpunkt aus mit einem Kiosk, kleinen spazierenden Figuren und dunkelgrünen Bäumen. Um welche Straße es sich genau handelt oder ob der Künstler die Straßenszene vielmehr aus einzelnen Elementen frei zusammenfügt, ist nicht bekannt. Allerdings, so beschreibt es Michael Koch, ging es dem Künstler bei seinen Straßenbildern dieser Zeit auch nicht „um ein authentisches Abbild

der örtlichen Situation, sondern um die Wiedergabe eines allein vom künstlerischen Ausdrucksbedürfnis geleiteten Vorstellungsbildes“ (zit. nach: Michael Koch, Alexander Kanoldt. Werkverzeichnis der Gemälde, München 2018, S. 22). In der Reduzierung auf Flächen und Formen, unter Wahrung einer bewusst zurückgenommenen Farbigkeit, erreicht er hier eine Synthese aus den Erfahrungen, die ihm durch die Auseinandersetzung mit dem Kubismus zugeflossen waren, und lässt ebenso seine Beschäftigung mit den konstruktiven Ansätzen Paul Cézannes erkennen. Kanoldts künstlerische Laufbahn in München wird wenig später durch den Kriegsausbruch jäh unterbrochen. In den Jahren 1914–1918 leistet er als Offizier Kriegsdienst. Während eines längeren Italien-Aufenthaltes entstehen dann 1924 seine ersten multiperspektivischen Architekturlandschaften und kühle Raumdarstellungen. Sie stellen einen Neubeginn in Kanoldts Schaffen dar, die ihn schließlich zu einem der wichtigsten Vertreter der Neuen Sachlichkeit werden lassen. [AR]

- **Straßenzug in der Nähe des Münchner Nikolaiplatzes in Schwabing im so typischen Farb- und Formengestus des Künstlers**
- **Stadt- und Architekturansichten zählen zu Alexander Kanoldts zentralen Motiven**
- **Im Entstehungsjahr ist er neben Karl Caspar, Alexej von Jawlensky und Paul Klee Mitglied der „Münchener Neuen Secession“**
- **Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**



EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Dampfer unter gelbem Himmel. 1946/1948.

Aquarell.

Rechts unten signiert. Auf Japan. 33,5 x 44,7 cm (13,1 x 17,5 in), blattgroß. [SM]

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, damals Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, vom 21. September 2016.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,55 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000 ^{R/D, F}

\$ 60,000 – 80,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung (1959-2016).
- Privatsammlung.

LITERATUR

- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, 33. Auktion, Moderne Kunst, 30.5.1959, Los 659, m. SW-Abb., Tafel 57.

„Ich sah die erregte und wilde Schönheit, die abends ihre Feuerfinger über den Himmelsbogen ziehen läßt in letzten schwebenden Wolkenstreifen, in loderndem, glühendem Farbwechsel vergehend. Ich fühlte die Schwüle der Stunde, ich fühlte sie wie Glut und Funkensprühen, malend, malend in naturgetreuer, gehorsamster Empfindsamkeit, wie erhaltenen Befehlen gehorchend.“

Emil Nolde, zit. aus.: Emil Nolde. Mein Leben. Köln, DuMont Buchverlag 1976, S. 378.

Als Emil Nolde und seine Frau Ada zunächst in Utenwarf und später in Seebüll sesshaft werden, konzentriert sich die Themenwahl seiner Kunst verstärkt auf seine Umgebung. An diesem besonderen Ort, dem Land zwischen den Meeren, findet Nolde einen unerschöpflichen Quell an Motiven – die einzigartige Marsch, der üppige Bauerngarten, der in jeden Heim angelegt wird, und letztendlich das Meer selbst. Das Meer ist für Nolde eine elementare Urgewalt, die ihn tief beeindruckt. Vor allem in der Aquarelltechnik bieten ihm die Eigenheiten dieses Motivs unbegrenzte Möglichkeiten. Die Farbe in ihrer reichen Vielfalt und unbändigen Kraft wird zum wesentlichen Ausdrucksmittel. Frei gesetzt, entläßt sich ein virtuoses Spiel von explodierenden Farbtönen, die zum natürlichen Ereignis im Bild selbst werden. Noldes Interpretationen von Landschaft, Meer und Himmel sind immer Interpretationen seiner eigenen Stimmungslage.

Er sah die Landschaft nicht im Sinne eines Realismus, der in expressive Farben gekleidet neu und aufregend daherkommt. Seine Landschaften sind durchdrungen von dem Willen, die der Natur immanente Metaphysik zum Klingen zu bringen, sie den Betrachter

nachvollziehen zu lassen. Er wählt die Aquarelltechnik, weil dieses Medium von Natur aus fließend ist und seinem Wunsch entspricht, die Dynamik der Natur zu vermitteln. Indem er die Bilder in einer natürlichen Entwicklung entstehen ließ, während sein Pinsel mit dem Papier in Berührung kommt, arbeitet Nolde in einer Weise, in der die Farbe die Form erzeugt. Es ist eine wahre Manifestation der Ideale des Expressionismus. Durch die glühenden Farben und die vereinfachten, an die Abstraktion grenzenden Formen gelingt es Nolde, seinen stimmungsvollen Kompositionen eine starke emotionale und geistige Resonanz zu verleihen. Himmel und Meer verschmelzen zu einer Einheit, in einem magischen Farbenspiel fließen die Formen ineinander. Wo ist der Anfang? Wo ist das Ende? Der dramatisch groß inszenierte Himmel scheint den kleinen Dampfer fast zu überwältigen, der der einzige Fixpunkt in diesem Farbenmeer bleibt. Er ist nur ein kleiner Akteur auf einer Bühne, die allein den faszinierenden Gewalten der Natur gehört. Darin liegt ihre betörende Schönheit, die Nolde wie kein Zweiter in immer wieder neuen Facetten auf das Papier bringt. [SM]

- Eine Manifestation der Ideale des Expressionismus
- Ein furioses Farbenspiel mit sich auflösenden Formen – die Farbe wird zum Hauptakteur
- In seinen Meeresbildern kommt Nolde der Abstraktion am nächsten
- Ein vergleichbares Aquarell befindet sich in der Nolde Stiftung, Seebüll



© Nolde Stiftung Seebüll 2022

CHRISTIAN ROHLFS

1849 Niendorf/Holstein – 1938 Hagen

Der Onkel. 1928.

Tempera auf Leinwand.

Vogt 717. Unten rechts schwer erkennbar monogrammiert. Verso auf dem Keilrahmen erneut signiert, betitelt und mit der Ortsangabe bezeichnet.

100,5 x 59 cm (39,5 x 23,2 in).

Die im Werkverzeichnis von Vogt genannte Datierung unten rechts ist nur noch zu erahnen. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Brandstempel.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,56 h ± 20 Min.

€ 50.000 – 70.000 ^{R/D}

\$ 50,000 – 70,000

PROVENIENZ

- Christian-Rohlf's-Museum (seit 1934: Städtisches Museum - Haus der Kunst), Hagen (bis 1937).
- Staatsbesitz (1937 im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ vom Vorgenannten beschlagnahmt, EK-Nr. 14186).
- Bernhard A. Böhmer, Güstrow (1940 durch Tausch vom Vorgenannten erworben, bis 1945).
- Wilma Zelck, Rostock, Berlin, Hamburg (seit 1945, Nachlassverwaltung des Vorgenannten).
- Peter B. Böhmer, Hamburg (1953/54 von Vorgenannter erhalten, bis 1959: Stuttgarter Kunstkabinett, 20./21.11.1959).
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (1959 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Norddeutschland.

AUSSTELLUNG

- 96. Große Kunstausstellung, Kunstverein Hannover, 1928, Kat.-Nr. 284.
- Christian Rohlf's. Gemälde, Aquarelle, Galerie Ferdinand Möller, 1929, Heft 2, Kat.-Nr. 10.
- Christian Rohlf's, Museumsverein Duisburg, 1929, Kat.-Nr. 35 (hier auf 1925 datiert).
- Christian Rohlf's, Schleswig-Holsteinischer Kunstverein, Kunsthalle Kiel, 1930, Kat.-Nr. 27.
- Entartete Kunst, Städtische Galerie, Nürnberg, 7.-21.9.1935.
- Entartete Kunst, Haus der Kunst, Dortmund, 11.11.-8.12.1935.
- Christian Rohlf's, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Kunsthalle Düsseldorf, 12.4.-15.5.1960, Kat.-Nr. 81 (hier auf 1924 datiert).

LITERATUR

- www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst/datenbank (EK-Nr.: 14186).
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, 34. Auktion, Stuttgart, 21.11.1959, Los 807 (hier auf 1924 datiert, m. Abb. Tafel 101).
- Villa Grisebach, 179. Auktion, Berlin, 25.-27.11.2010, Los 37 (mit Abb.).
- Meike Hoffmann (Hrsg.), Ein Händler „entarteter“ Kunst. Bernhard A. Böhmer und sein Nachlass, Berlin 2010, Kat.-Nr. II.372.

- **Nähe und Vertrautheit ausstrahlende Szenerie in warmen Farbtönen**
- **Bereits im Entstehungsjahr erstmals der Öffentlichkeit präsentiert und noch zu Lebzeiten des Künstlers mehrfach ausgestellt**
- **Weitere Werke des Künstlers befinden sich unter anderem in den Sammlungen des Museum of Modern Art, New York, und des Louvre in Paris**

Christian Rohlf's, 1849 geboren, ist fast 80 Jahre alt, als das Gemälde „Der Onkel“ entsteht. Trotz seines fortgeschrittenen Alters zeichnet sich insbesondere sein spätes Schaffen in den Jahren 1927 bis 1938 durch einen Malstil von großer Ausdruckskraft und zumeist starker Farbigeit aus. Wiederholt wurden die Arbeiten dieses Lebensjahrzehnts als Essenz seines künstlerischen Schaffens beschrieben, das sich von Einflüssen des Realismus und Impressionismus über den Expressionismus bis hin zu seinem charakteristischen Stil des Spätwerks stetig weiterentwickelt. In seinem Figuren paar mit Onkel und Kind überwiegen warme, erdige Farbtöne, und doch lässt sich hier deutlich der ausdrucksstarke, späte Malstil des Künstlers erkennen. In pastosem Farbauftrag und mit zahlreichen, übereinanderliegenden Pinselstrichen entwickelt Rohlf's das Motiv aus dem Geflecht der Linien und hebt zuletzt in leuchtendem Rot einzelne Partien hervor. Obwohl die beiden Figuren deutlich zu erkennen sind, scheinen sie sich zugleich in der Farbe aufzulösen. Ein irritierendes Spiel aus Fassbarem und nur schwer Definierbarem beginnt, das sich auch in dem einander vertrauensvoll zugewandten Figuren paar fortsetzt. Zwar scheint es, als liege die volle Aufmerksamkeit auf dem Verhältnis der beiden Figuren. Der alte Mann, auf einen Spazierstock gestützt, hat seinen Blick auf das Kind zu seinen Füßen gerichtet, dessen Gesicht dem Onkel zugewandt ist. Doch die Puppe im Arm des Kindes blickt mit dunklen, dämonischen Augen aus dem Bild und bezieht die Umwelt ins Geschehen mit ein. Nur schwer lässt sich ihr Ausdruck deuten und die Rolle, die ihr in der Figurenkonstellation zukommt. Allzu menschlich wirkt sie und bekräftigt die Wirkung von Christian Rohlf's Bildnissen, die Paul Vogt bereits 1958 wie folgt beschreibt: „Seine Bauern und Spaziergänger, Gauner, Liebespaare, Tänzer und Akrobaten scheinen einer Zwischenwelt zu entstammen – halb Märchen, halb Wirklichkeit.“ (Paul Vogt, Christian Rohlf's, Recklinghausen 1958, S. 10). Auch das Gemälde „Der Onkel“ spielt gekonnt mit dieser leisen Abivalenz und beschäftigt die Vorstellungskraft mit der Entschlüsselung des Realen und Imaginären. [AR]



EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Rothaarige (Stephanie Wiesand). 1947.

Aquarell.

Rechts unten signiert. Auf Japan. 45,6 x 35,1 cm (17,9 x 13,8 in), Blattgröße.

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Klockries, vom 23. Oktober 2022. Die Arbeit ist in seinem Archiv unter der Nummer „Nolde A - 253/2022“ registriert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,58 h ± 20 Min.

€ 90.000 – 120.000 R/D, F

\$ 90,000 – 120,000

PROVENIENZ

- Stephanie Wiesand, Baden-Baden (als Geschenk vom Künstler erhalten).
- Privatsammlung Hamburg (seit 2003, Galerie Bierhinkel, Rheinau-Freistett).

Der inspirierende Austausch mit Tänzer:innen, Musiker:innen, Dichter:innen und Schauspieler:innen stellt für Emil Nolde bereits in früheren Schaffensphasen einen bedeutenden Anreiz für seine künstlerische Auseinandersetzung dar. Als der Maler im Jahr 1947 im nordfriesischen St. Peter-Ording die junge Schauspielerin Stephanie Wiesand (1912– unbek.) kennenlernt, entwickelt sich eine intensive Bekanntschaft zwischen den beiden, auf die ein reger Briefwechsel folgt. Die gemeinsame Zeit an der Nordsee ist geprägt von intensivem Austausch: Nach dem einschneidenden Verlust seiner Ehefrau Ada im Jahr zuvor liest Wiesand dem Künstler aus seinen Lebenserinnerungen vor und spendet ihm auf diese Weise Trost.

Bei einem der Zusammenreffen Wiesands und Noldes, die sich in diesem Kontext ereignen, entsteht wohl auch das vorliegende Aquarell. Hier charakterisiert Nolde die Schauspielerin mit kräftig orangefarbenem Haar sowie blauen Konturlinien und Gesichtszügen, mit besonderer Betonung der feinsinnig ausgeführten Augenpartie. Der zart ausdifferenzierte Mund tritt in seiner Farbigkeit deutlich hervor. Die sparsame Verwendung von Details ermöglicht es Nolde, die Ausdruckskraft von Mimik und Farbigkeit noch um ein Vielfaches zu steigern. Die daraus resultierende Präsenz der dargestellten Schauspielerin scheint durch die zarte plastische und dennoch spontan wirkende Modellierung beinahe greifbar zu werden.

Es handelt sich bei dieser Arbeit um einen eindrücklichen Beleg für die ausgeprägte Fähigkeit Emil Noldes, zarte Stimmungswerte in seinen Bildnissen wiederzugeben. In einem Brief an die Dargestellte äußert sich der Künstler auf bezeichnende Weise: „Nur bitte ich Sie, nicht zu sagen, daß Sie es sind, es ist ja kein Portrait, es ist ein Bildchen nur“ (Emil Nolde in einem Brief an Stephanie Wiesand vom 4.12.1949). Vielmehr als der Schilderung der äußerlichen Eigenschaften der



Foto: Erika Haendler-Krah

Stephanie Wiesand in „Iphigenie in Delphi“ von Gerhart Hauptmann, Kiel 1942/43.

gezeigten Person gilt Noldes zentrales Interesse den Stimmungen und Emotionen, um den subjektiven Eindruck der Dargestellten erfahrbar und – wie in diesem Fall mit besonderer Intensität – bildwirksam zu machen. In der Reihe der so effektvollen Bildnisse Emil Noldes handelt es sich bei diesem außergewöhnlichen Blatt um eine Darstellung von einmaliger Präsenz und unmittelbarer Ausdruckskraft. [AM]

- **Ausdrucksstarkes Aquarell in feurigem Kolorit**
- **Durch die Umsetzung in reduzierter Manier und expressiver Farbigkeit entfaltet die Darstellung eine fast greifbare Präsenz**
- **Charaktervolles Porträt der deutschen Schauspielerin und Fotografin**
- **Im Jahr 1947 macht Nolde die für beide sehr prägende Bekanntschaft Wiesands in St. Peter-Ording**
- **Noch im selben Jahr übersendet er der Schauspielerin das Bildnis als Geschenk zu Weihnachten**



© Nolde Stiftung Seebüll 2022

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Der rote Stuhl. 1951.

Öl auf Leinwand.

Grohmann S. 233/306. Rechts unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen erneut signiert, betitelt und mit der Werknummer „516“ sowie „gewachst“ bezeichnet. 101 x 76,2 cm (39,7 x 30 in).

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 18,59 h ± 20 Min.

€ 120.000 – 150.000 ^{R/D, F}

\$ 120,000 – 150,000

PROVENIENZ

- Sammlung Berthold und Else Beitz (direkt vom Künstler).
- Privatsammlung Norddeutschland (durch Erbschaft von Vorgenanntem).

AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff, Kestner Gesellschaft, Hannover, 8.4.-11.5.1952, Kat.-Nr. 36.
- Karl Schmidt-Rottluff. Neue Werke - Gemälde, Tuschblätter, Graphik, Galerie Ferdinand Möller, Köln, Mai 1953, Kat.-Nr. 5 (m. Abb., verso auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).
- Karl Schmidt-Rottluff zum 70. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Skulpturen, Kunsthalle zu Kiel, Kiel, 20.6.-25.7.1954, Kat.-Nr. 56.
- Karl Schmidt-Rottluff zum 70. Geburtstag, Schloss Charlottenburg, Berlin, 20.9.-10.10.1954, Kat.-Nr. 92.
- Fränkische Galerie, Nürnberg, 1954, Kat.-Nr. 74.
- Städtische Galerie, Duisburg, 1955, Kat.-Nr. 47.

„Ich glaube, die meisten Bilder handeln von Vorgängen;
ich wollte immer das Sein aufweisen und das stille Leben der Dinge.“

Karl Schmidt-Rottluff, 1960, zit. nach: Hans Kinkel, Das stille Leben der Dinge, in: Gunther Thiem (Hrsg.), Schmidt-Rottluff. Retrospektive, München 1989, S. 69-70.

- Der Künstler gewährt mit dem Gemälde „Der rote Stuhl“ einen privaten Blick ins Atelier
- In Farbigkeit, Perspektive und Bildausschnitt außergewöhnlich modern
- Teil der bedeutenden Privatsammlung Berthold und Else Beitz
- Erstmals auf dem internationalen Kunstmarkt angeboten
- Bereits zu Lebzeiten des Künstlers vielfach ausgestellt





Karl Schmidt-Rottluff, Im Atelier, 1950, Öl auf Leinwand, Brücke-Museum Berlin.

Karl Schmidt-Rottluff und die Nachkriegszeit

Die Zeit nach Ende des Zweiten Weltkriegs ist für Karl Schmidt-Rottluff, dessen Berliner Atelier 1943 bei einem Bombenangriff zerstört wird, von großen Unwägbarkeiten geprägt. In einem Brief an den Künstler Curt Stoermer schreibt er im Jahr 1945: „Es verblieb nur ein unvorstellbares Chaos, das einigermaßen zu beseitigen die letzten Kräfte kostete. Wir gehörten zwar zu den Überlebenden, aber viel ist sonst nicht übrig.“ (zit. nach: Gunther Thiem (Hrsg.), Schmidt-Rottluff. Retrospektive, München 1989, S. 100). Zusammen mit seiner Frau Emy Schmidt-Rottluff lebt er zunächst mittellos in seinem Elternhaus in Rottluff bei Chemnitz, wo die nötigsten Dinge des Lebens nur schwer zu beschaffen sind, ganz zu schweigen von Malutensilien. Die Situation verbessert sich erst wieder, als der Künstler eine Professur an der Hochschule für Bildende Künste in Charlottenburg annimmt und 1946 nach Berlin zurückkehrt. Obwohl er durch seine Lehrtätigkeit stark eingebunden ist, arbeitet er schon bald an neuen Werken, in denen er motivisch an seine expressionistische Phase anknüpft. Mit zunehmendem Alter beginnt er sich jedoch immer mehr auf seine direkte Umgebung und sein persönliches Umfeld zu konzentrieren. Figurendarstellungen werden seltener, an ihre Stelle treten insbesondere Stillleben und Interieurs. Auch „Der rote Stuhl“ aus dem Jahr 1951 lässt sich diesen Arbeiten zuordnen, die uns private Einblicke in das Leben des Künstlers gewähren. Zudem kehrt die Reinheit und Kraft der Farben mit großer Intensität auf die Leinwand zurück. Im Gegensatz zu seinen früheren Arbeiten sind diese nun allerdings differenzierter und strukturieren in großen Flächen die außergewöhnlich modern wirkenden Bildkompositionen.

Das Atelier im „Blauen Haus“ im Taunus

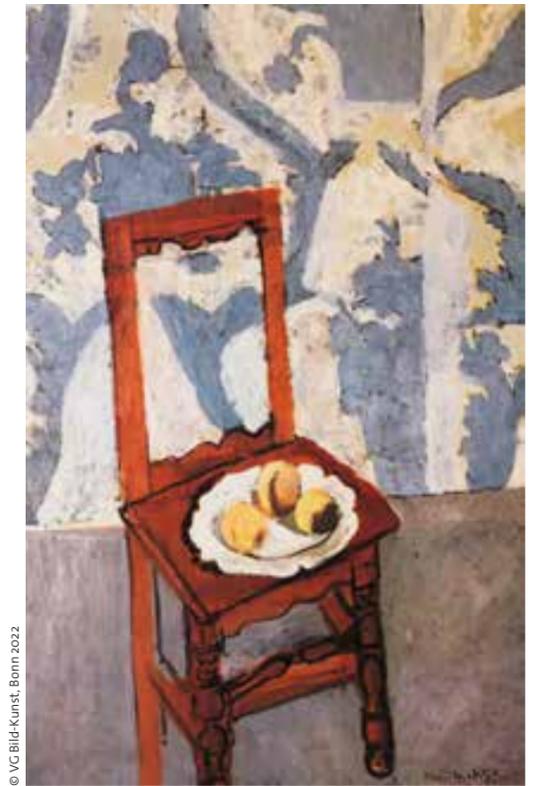
In der Nachkriegszeit beginnt der Künstler, dessen Werk schon seit der „Brücke“-Zeit von fremden Orten inspiriert ist, wieder vermehrt zu verreisen. Bereits 1932 hatte er sich zum ersten Mal im Taunus bei Hanna Bekker vom Rath aufgehalten und kehrt nach dem Krieg wieder regelmäßig dorthin zurück. Die Malerin und Sammlerin wird über die Jahre zu einer engen Freundin des Ehepaars Schmidt-Rottluff. Sie bewohnt in Hofheim ein mehrstöckiges Haus, das wegen seiner auffälligen Bemalung auch das „Blaue Haus“ genannt wird. Schon während der NS-Zeit entwickelt es sich zu einem Rückzugsort für Künstlerinnen und Künstler, die dort zurückgezogen leben und arbeiten können. Das Haus ist von einem großen Garten umgeben und beherbergt im Obergeschoss ein Atelier mit Nordfenstern. Es ist anzunehmen, dass auch unser Gemälde „Der rote Stuhl“ hier entsteht, denn es zeigt starke Parallelen zu einem Selbstporträt des Künstlers aus dem Jahr 1951 mit dem Titel „Im Atelier“ (Abb.). In beiden Arbeiten ist am rechten Bildrand eine große Staffelei zu sehen, in der Art, wie sie im „Blauen Haus“ zu finden war. Auch das auffällige Fenster im Hintergrund verweist auf die Räumlichkeiten von Hanna Bekker vom Rath im Taunus, die als große Förderin der Moderne gilt. Einige Arbeiten aus ihrer Sammlung befinden sich heute im Städel Museum in Frankfurt am Main, darunter eine Holzskulptur von Karl Schmidt-Rottluff und ein Gemälde von Alexej von Jawlensky.



Vincent van Gogh, Gauguin's Chair, 1888, Öl auf Leinwand, Van Gogh Museum, Amsterdam.

Der Stuhl als Motiv in der Kunst

In der Geschichte der Malerei ist der Stuhl in all seinen Formen und Farben kein seltenes Motiv. Insbesondere in Interieurs und auf Porträts lässt er sich immer wieder finden. Zumeist nimmt das Möbelstück dabei allerdings nur eine Nebenrolle ein, dient als Sitzgelegenheit für die Porträtierten oder ist zufälliger Bestandteil einer historischen Inneneinrichtung. Nur wenige Künstler haben dem Stuhl ihre volle Aufmerksamkeit gewidmet, darunter jedoch große Namen der Kunstgeschichte, wie etwa Vincent van Gogh (1888), Henri Matisse (1918) oder Roy Lichtenstein (1997). Ins Zentrum der Darstellung gerückt, werden die Stühle in ihren Werken zum Hauptmotiv, die ganze Aufmerksamkeit liegt zunächst auf ihrer statischen Natur. Oftmals sind sie jedoch vielmehr als Platzhalter zu verstehen, wie etwa bei Vincent van Gogh, der seinen Freund Paul Gauguin nicht explizit darstellt, mit dem Titel „Gauguin's Stuhl“ jedoch subtil seine Anwesenheit impliziert. Auch die Pfirsiche bei Henri Matisse vermitteln den Eindruck, als würde jeden Moment das nur vorübergehend abgestellte Obst wieder aufgegriffen werden. Ob Roy Lichtensteins Stuhl, in die typischen Striche und Punkte der Pop-Art zerlegt, einer Person standhalten würde, ist hingegen fraglich. Karl Schmidt-Rottluffs roter Korbstuhl im Vorraum des Ateliers mit der erwartungsvollen Staffelei im Hintergrund wirkt hingegen wie eine Einladung, Platz zu nehmen und den Künstler bei der Entstehung seiner Kunst zu beobachten. [AR]



Henri Matisse, La chaise aux pêches, um 1918, Öl auf Leinwand, wohl in Privatbesitz.

Roy Lichtenstein, Interior with Chair, 1997, Farbserigrafie.



EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Dahlienblüten und Stiefmütterchen. Um 1945/1948.

Aquarell und Deckfarben.

Auf Japan. 19,4 x 13,8 cm (7,6 x 5,4 in), blattgroß. [AR]

Mit einer Fotoexpertise (in Kopie) von Prof. Dr. Manfred Reuther, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, vom 31. Mai 2002.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.00 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 ^{R/D, F}

\$ 30,000 – 40,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung (seit 1949, Geschenk des Künstlers).
- Galerie Margret Heuse, Düsseldorf.
- Privatsammlung Wuppertal (2003 erworben bei Vorgenannter).
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (Erbschaft vom Vorgenannten).

- Kleines Format mit großformatig in Szene gesetzten Blütenköpfen
- Emil Nolde verewigt die kurzlebige Farbpracht der Sommerblumen in strahlenden Aquarellfarben
- Ein vergleichbares Blatt befindet sich in der Sammlung der Nolde-Stiftung, Seebüll



© Nolde Stiftung Seebüll 2022

OSKAR KOKOSCHKA

1886 Pöchlarn/Niederösterreich – 1980 Montreux

Blumenstilleben. 1964.

Aquarell.

Unten mittig signiert und datiert. Auf Velin von Arches (mit dem Wasserzeichen).
50 x 65,7 cm (19,6 x 25,8 in), blattgroß. [CH]

Wir danken Herrn Dr. Alfred Weidinger, Linz, für die freundliche wissenschaftliche Beratung. Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.02 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 ^{R/D, F}

\$ 40,000 – 60,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Hamburg (wohl in den 1960er Jahren erworben).
- Seitdem in Familienbesitz.

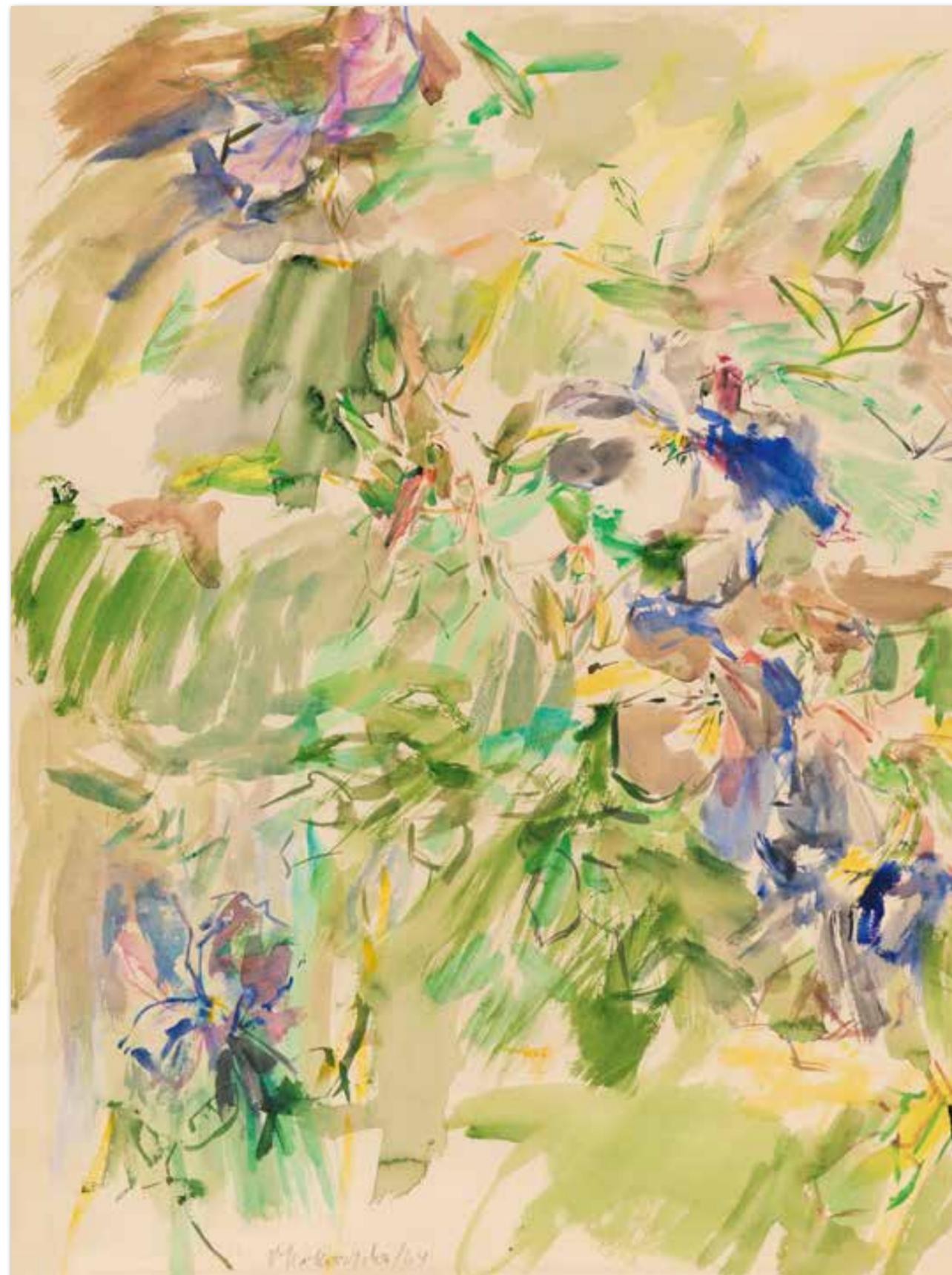
Insbesondere in den späteren Jahrzehnten spielen die Darstellungen von Bäumen und Blumen in Oskar Kokoschkas Schaffen eine immer größere Rolle. Bereits ab 1925 entstehen einige Blumenstilleben in Öl, doch seine heute so berühmten Blumenquarelle entstehen erst ab den 1940er Jahren nach seiner Flucht und Emigration nach Großbritannien. In den damals so schwierigen, herausfordernden Kriegsjahren widmet sich der Künstler den Blumenmotiven mit großer Freude. Ihre universale Bildsprache erlaubt es ihm, auch in England weiterhin als Maler tätig zu sein: „Ich musste fortfahren, Augen und Hände zu üben, vor allem, als nach der Schneeschmelze im ersten Sonnenlicht Schneeglöckchen, Krokusse, Hyazinthen, Narzissen und Tulpen aufblühten. Öffnete man die Augen, so wurde jeder Tag zum Erlebnis.“ (Oskar Kokoschka, zit. nach: Ausst.-Kat. Kokoschka als Zeichner, Staatliche Kunstsammlungen, Dresden, 2011/2012, S. 180) Zu Beginn der 1950er Jahre zieht es Kokoschka und seine Frau Olda nach Villeneuve an den Genfer See. Das Wohnhaus, die „Villa Dolphin“, ver-

- Äußerst seltenes blattfüllendes Aquarell des Künstlers
- Kokoschka bringt die feingliedrige Aquarellzeichnung ohne Vorzeichnung zu Papier
- Die Zeichnungen und Aquarelle des Künstlers befinden sich in weltweit renommiertesten Museen und Sammlungen, darunter das Metropolitan Museum, New York, die Tate Gallery und das Victoria & Albert Museum, London, das Centre Pompidou, Paris, und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München
- Die späteren Jahre seiner künstlerischen Karriere bringen große Erfolge mit sich: 1948 Teilnahme an der Biennale in Venedig, 1955, 1959 und 1964 Teilnahme an der documenta I, II und III sowie groß angelegte Retrospektiven in der Londoner Tate Gallery 1962 und im Belvedere in Wien 1971

fügt über einen großen Garten, der dem Künstler reichhaltige Inspirationsquelle ist.

Die Darstellung der ihn umgebenden Fauna scheint ihn auch aufgrund eines tieferen Umweltbewusstseins fasziniert und interessiert zu haben. So schreibt er in den 1970er Jahren in seinem umweltpolitischen Grußwort an den Kanton Waadt, er hege die große Hoffnung, dass es auch in der nächsten Generation noch möglich sein werde, „einen in Blüte stehenden Kastanienbaum an Stelle eines neuen Autoparks, an Stelle eines Wolkenkratzers aus Beton zu sehen“ (Ebd.)

In jedem Fall sind Kokoschkas spätere Blumenquarelle keinesfalls liebliche Darstellungen eines altbekannten, alltäglichen Motivs. Stattdessen schafft der Maler – wie auch in dem hier angebotenen blattfüllenden Aquarell von 1964 – aus zarten und kräftigen, pastelligen und satten Farbflächen eine offene, locker-leichte Komposition, in der er partiell sogar die Grenze zur Abstraktion überschreitet. [CH]



EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Marschlandschaft. Um 1930.

Aquarell.

Rechts unten signiert. 33 x 47,5 cm (12.9 x 18.7 in), blattgroß.

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther vom 10. Oktober 2022.

Das Aquarell ist unter der Nummer „Nolde A - 251/2022“ im Archiv Reuther registriert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.03 h ± 20 Min.

€ 50.000 – 70.000 ^{R/D, F}

\$ 50,000 – 70,000

PROVENIENZ

- Galerie Valentien, Stuttgart.
- Privatsammlung Süddeutschland (seit 1974).

- Großformatiges Blatt in satter Farbigkeit
- Seit fast 50 Jahren in Familienbesitz
- Charakteristisches Motiv des Künstlers in der typischen atmosphärischen Dichte

Die stimmungsvollen Aquarelle Emil Noldes bezeugen seine Stellung als größter Kolorist des 20. Jahrhunderts. Er erreicht hier eine Meisterschaft, die in ihrer Singularität bis in die Kunst der Gegenwartsmoderne reicht.

Im Sommer 1926 entdecken Nolde und seine Frau Ada Seebüll, eine sumpfige Landschaft nahe der deutsch-dänischen Grenze. Angezogen von der nördlichen Landschaft mit ihren Auen und scheinbar endlosen Horizonten, baut der Künstler sein Haus in Seebüll, um dem Lauf der Natur und dem Weg der Sonne zu folgen. Die gewaltige Aussicht von Seebüll, die wechselhaften Wetterverhältnisse und der

sorgfältig gepflegte Blumengarten des Künstlers werden zu einer wichtigen Inspirationsquelle. Vor allem die eher unspektakulär erscheinende flache friesische Landschaft beflügelt ihn zu farbtintensiven und stimmungsvollen Aquarellen, die unnachahmlich und charakteristisch für den deutschen Expressionisten werden. Keiner vor ihm hat diese Landschaft so gesehen und sie mit der ihm eigenen Anteilnahme geschildert.

Nolde hebt die nordische Landschaft in eine mystische Verklärung, indem er die Farbpalette ganz seinem Genie unterwirft und so ein völlig neues Bild von ihr erschafft. Das Ereignis sind nicht spektaku-

läre topografische Gegebenheiten. Es sind der Himmel und die flache Landschaft, die das Bildgeschehen bestimmen. Doch das tun sie in so ungewöhnlicher Weise, dass alles, was wir über diese Landschaft wissen, in den Schatten gestellt wird. Wir spüren die Weite der saftig grünen Wiesen, der Blick kann in die Ferne schweifen und der Geist sich beruhigen. „Es gibt Menschen, die absolut nicht verstehen können, dass wir, die es wohl auch anders haben könnten, in dieser flachen, ‚langweiligen‘ Gegend wohnen mochten, wo es keinen Wald gibt und keine Hügel oder Berge, und wo nicht einmal an den Ufern der kleinen Wasser Bäume sind. So denken wohl alle üblichen, schnell

durchfahrenden Reisenden. – Unsere Landschaft ist bescheiden, allem Berausenden, Üppigen fern, das wissen wir, aber sie gibt dem intimen Beobachter für seine Liebe zu ihr unendlich viel an stiller, inniger Schönheit, an herber Größe und auch an stürmisch wildem Leben.“ (Emil Nolde, Reisen, Ächtung, Befreiung: 1919-1946, Köln 1978, S. 9).

Seiner norddeutschen Heimat bleibt Emil Nolde ein Malerleben lang treu. Seine hier entstandenen Aquarelle sind Ausdruck einer tief empfundenen und anhaltenden Verehrung des Künstlers für die Natur. [SM]



© Nolde Stiftung Seebüll 2022

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Tulpen. 1940er Jahre.

Aquarell.

Rechts unten signiert. Auf Japan. 35,5 x 47,2 cm (13,9 x 18,5 in), blattgroß.

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, vom 15. Oktober 2001.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.04 h ± 20 Min.

€ 80.000 – 120.000 R/D, F

\$ 80,000 – 120,000

PROVENIENZ

- Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde.
- Galerie Margaret Heuser, Düsseldorf.
- Privatsammlung Wuppertal (2005 von Vorgenannter erworben).
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (durch Erbschaft von Vorgenanntem).

- **Lockere und zugleich spannungsreiche Komposition in feinsinnig abgestimmtem Kolorit**
- **Emil Nolde gilt als einer der größten Aquarellisten des 20. Jahrhunderts**
- **Die Blumenarrangements gehören zu den gefragtesten Sujets im Œuvre des Künstlers**

„Die blühenden Farben der Blumen und die Reinheit dieser Farben, ich liebte sie. Ich liebte die Blumen in ihrem Schicksal: emporsproßend, blühend, leuchtend glühend, beglückend, sich neigend, verwelkend, verworfen in der Grube endend. Nicht immer ist unser Menschenschicksal ebenso folgerichtig und schön [...].“

Emil Nolde, zit. nach: Martin Urban, Emil Nolde. Blumen und Tiere. Aquarelle und Zeichnungen, Köln 1965, S. 7–8.



© Nolde Stiftung Seebüll 2022

Die Grundlage für Emil Noldes Liebe zur Flora und Fauna ist in seiner Kindheit als Sohn eines norddeutschen Bauern zu finden. Schon früh geht er der Mutter im Garten zur Hand und seine ersten Malversuche zeigen Blumen und Gärten. Nach einer Lehre als Möbelzeichner und Holzschnitzer 1884–1888 in Flensburg zieht es ihn für eine Lehrstelle im gewerblichen Zeichnen nach St. Gallen. Die Schweizer Berglandschaft unterscheidet sich stark zum Flachland des deutsch-dänischen Grenzgebiets, doch die Naturverbundenheit Noldes bleibt in seinen hier entstehenden Landschaftsaquarellen und den Darstellungen

der hiesigen Bauern unverkennbar. Trotz Ablehnung der Akademie steht sein Entschluss fest, sich als Maler zu etablieren, und er findet u. a. durch die private Malschule Adolf Hölzels in Dachau, den Besuch der Académie Julian im Paris der Jahrhundertwende sowie die Erlebnisse im Berliner Großstadtleben zu seinem eigenen Stil. Nach Sommeraufenthalten in Föhr gewinnt die Landschaft ab 1916 in seinem Œuvre vermehrt an Bedeutung und insbesondere nachdem er 1927 das Gelände in Seebüll erwirbt und sich mit seiner Frau Ada dauerhaft im Nordfriesischen niederlässt, nehmen die Blumenstill-

leben einen besonderen Rang ein. Während er in seinen frühen Blumenbildern noch eine scheinbar unendliche Fülle an Blütenpracht in Öl auf Leinwand zu fassen versucht, erscheinen seine späteren Aquarelle als wahrhafte Zeugen der Natur. Meist arbeitet Nolde in seiner typischen Technik des Nass-in-Nass-Malens direkt inmitten seines eigens angelegten Gartens in Seebüll. Der Gestaltung dieses Gartens schenkt er besondere Aufmerksamkeit. Erste Entwürfe werden von Nolde verworfen, bis er aus den Initialen von ihm und seiner Frau, E und A, den Grundriss des neuen Gartens gestaltet, verbunden

durch ein kleines Wasserspiel. Dies zeigt die tiefe Bedeutung des Gartens für den Künstler. Er wird zum Quell unerschöpflicher Inspiration. Eine ausgewogene und frohe Farbkombination zeichnet auch das Tulpenarrangement aus. Strahlend und in einem virtuos komponierten Durcheinander recken sie ihre Köpfe in den sonnig-gelben Hintergrund und werfen ihre Schatten. Der spontane Eindruck eines Frühlingstages in Seebüll wird so auch für die Betrachtenden spür- und beinahe erlebbar. Die Liebe Noldes zur Natur findet hier ihren Ausdruck, sie sollte ihn sein ganzes Leben lang begleiten. [AW]



- Farbkräftiges Blumenstilleben aus der späten Schaffenszeit des Künstlers
- Anmutige Komposition in Rohlf's' einzigartiger Handschrift
- Werke des Künstlers befinden sich u. a. in den Sammlungen des Museum of Modern Art, New York, und des Louvre, Paris

517

CHRISTIAN ROHLFS

1849 Niendorf/Holstein – 1938 Hagen

Herzblattlilien auf rotem Grund.
1934.

Tempera und Pastellkreide.
Nicht bei Vogt. Rechts unten monogrammiert und datiert. Auf strukturiertem Velin von Fabriano (mit Wasserzeichen). 58,6 x 44,5 cm (23 x 17,5 in), blattgroß. [AM]

Mit einer schriftlichen Echtheitsbestätigung des Christian Rohlf's Archivs am Osthaus Museum, Hagen, vom 25. Oktober 2022. Die Arbeit wird unter der Nummer CRA 234/22 in das Christian Rohlf's Archiv aufgenommen.

Aufzufzeit: 10.12.2022 – ca. 19,06 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 ^{R/D}

\$ 20,000 – 30,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Deutschland.
- Privatsammlung Süddeutschland (seit 1986, durch Erbschaft vom Vorgenannten).

518

ALEXEJ VON JAWLENSKY

1864 Torschok – 1941 Wiesbaden

Stilleben: Blumen in blauer Vase.
1936.

Öl auf leinenstrukturiertem Papier, auf Pappe aufgezogen.

Jawlensky/Pieroni-Jawlensky 2046. Links unten monogrammiert und rechts unten datiert. Verso auf der Pappe signiert, datiert „1936 IX“ und bezeichnet „N 4“ sowie von fremder Hand bezeichnet.

17,2 x 12,7 cm (6,7 x 5 in). [AM]

Aufzufzeit: 10.12.2022 – ca. 19,07 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 ^{R/N}

\$ 30,000 – 40,000

PROVENIENZ

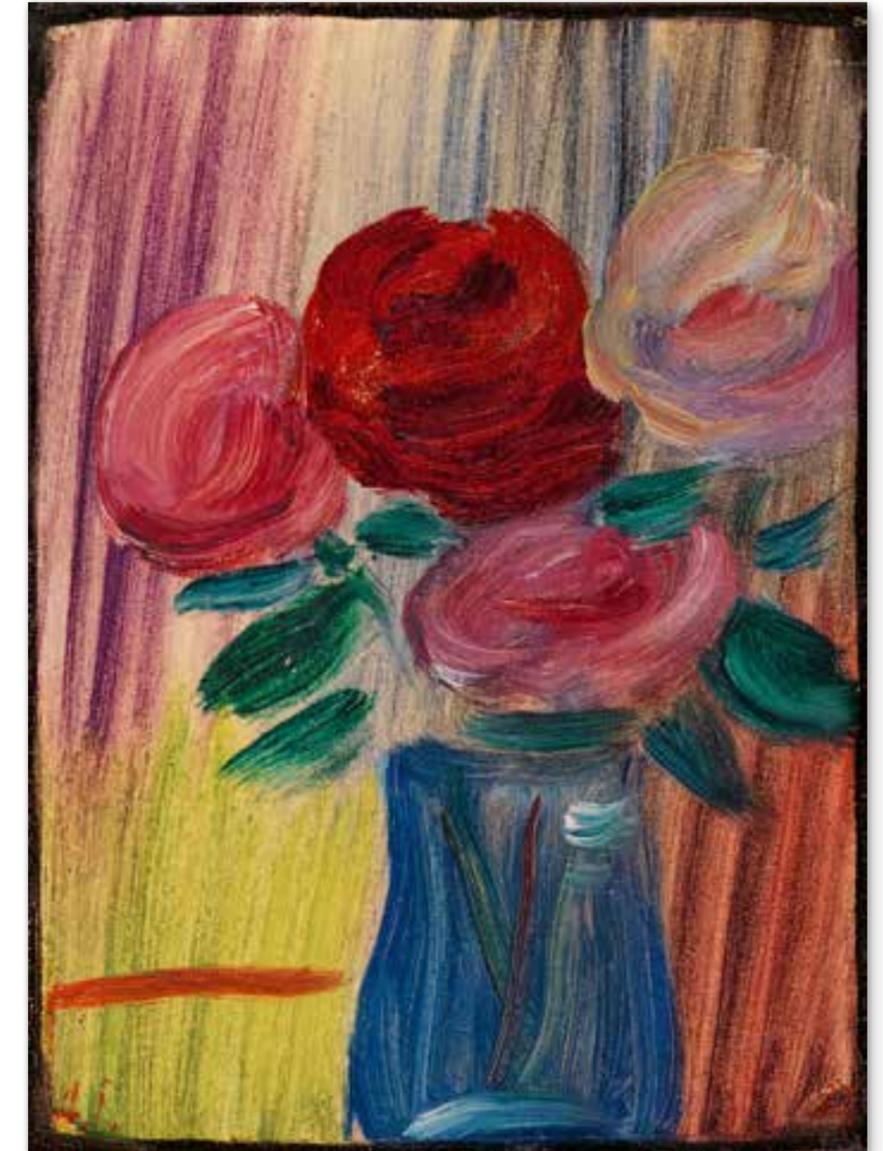
- Clara Gans, Kronberg/Dornach (1936 vom Künstler direkt erworben).
- Privatsammlung (durch Erbschaft von der Vorgenannten, bis 1959).
- Galerie Thomas, München (1978).
- Privatsammlung Rheinland-Pfalz (bis 1981: Wolfgang Ketterer).
- Galerie Wilhelm Grosshennig.
- Privatsammlung Europa (bis 1999: Christie's, London).
- Privatsammlung Italien/Frankreich (1999 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Galerie Thomas, München, Alexej Jawlensky, Zeichnungen, Aquarelle, Miniaturen, Bilder, Februar/März 1978 (Kat.-Nr. 84, Abb. S. 3).

LITERATUR

- Galerie Wolfgang Ketterer, München, Auktion 47, 1.6.1981, Los 676 m. Farbbabb.
- Christie's, London, Live Auction 6168: German Pictures, 7.10.1999, Los 139.



- Ausdrucksstarkes, lichtdurchflutetes Stilleben in nuancierter Farbbigkeit
- Markante Inszenierung in mitreißendem Duktus
- Entstehung gleichzeitig mit der Serie der Meditationen



519

ALEXEJ VON JAWLENSKY

1864 Torschok – 1941 Wiesbaden

Stillleben mit Fayenceteller und Früchten. Ca. 1931.

Öl auf Malpappe.
Jawlensky/Pieroni-Jawlensky/Jawlensky 1379.
Verso von fremder Hand bezeichnet.
16 x 22 cm (6.2 x 8.6 in).

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.08 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000 R/P
\$ 60,000 – 80,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Wiesbaden.
- Aenne Abels, Köln.
- Privatsammlung Hamburg (1957 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Hessen (seit den 1980er Jahren, durch Erbschaft vom Vorgenannten).

- **Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**
- **Durch den extremen Bildausschnitt bringt Jawlensky das klassische Sujet des Stilllebens auf eine neue Ebene**
- **Form und Farbe sind bestimmend und vor allem der Hintergrund hat kaum noch räumliche Bezüge**

Alexej von Jawlensky beschäftigt sich bereits in seinem Frühwerk mit dem Stillleben, insbesondere mit dem Apfelstillleben. In diesen Werken ist noch ganz der Einfluss des Spätimpressionismus zu sehen. Ab 1911 wird das menschliche Anlitz zum Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens, das er in einem obsessiven Rausch durchdekliniert. In seinen letzten, von Krankheit bestimmten Lebensjahren kehrt er zum Genre des Stilllebens zurück. Ganz in seine malerischen „Meditationen“ versunken, mag dieser Rückgriff Jawlenskys auf früh Geschaffenes wie ein Erinnern an glücklichere Zeiten anmuten. „Meine Freunde, die Äpfel, die ich wegen ihrer reizenden, roten, gelben, lila und grünen Kleider liebe, sind für mich auf diesem oder jenem Hintergrund, keine Äpfel mehr. Ihre Töne und ihre strahlenden Farben auf dem Grund anderer nüchterner Töne verschmelzen sich zu einer von Dissonanzen durchzogenen Harmonie und sie erklingen meinem Auge wie eine Musik, die mir diese oder jene Stimmung meiner Seele wiedergibt. Äpfel, Bäume, menschliche Gesichter sind für mich nur Hinweise, um in ihnen etwas anderes zu sehen: das Leben der Farbe erfaßt von einem Leidenschaftlichen, einem Verliebten.“ (Zit. nach: Clemens Weiler, Köpfe, Gesichter, Meditationen, 1997, S. 121) [SM]



520

KARL HOFER

1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Birnen auf Porzellanteller. Um 1930.

Öl auf Malpappe.
Wohlert 935. Links unten monogrammiert
(in Ligatur). 30,5 x 39,8 cm (12 x 15.6 in). [KT]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.10 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/N, F
\$ 20,000 – 30,000

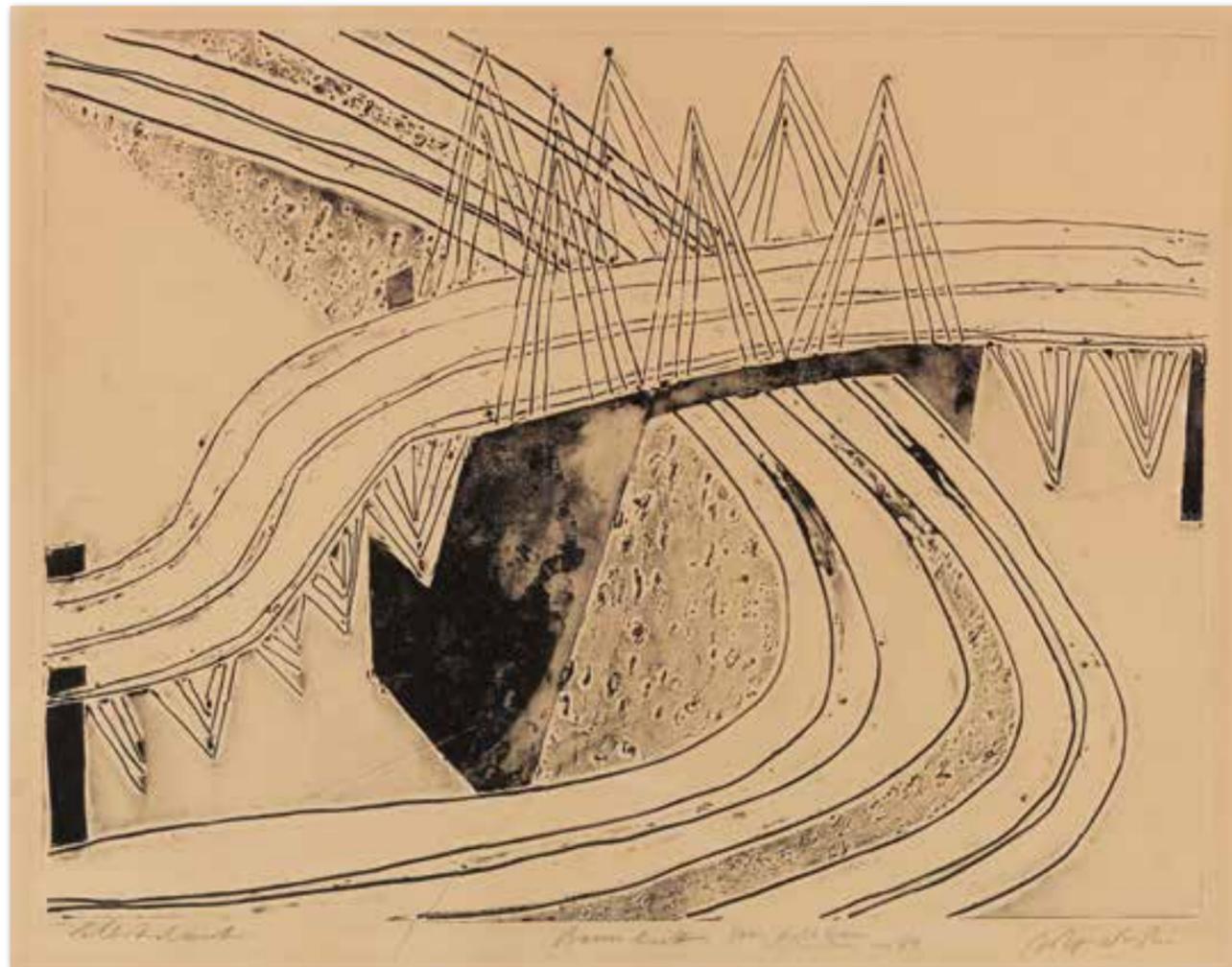
PROVENIENZ

- Sammlung Lily Grage geb. Curtz.
- Sammlung Konrad und Annalise Hager, Hamburg.
- Privatsammlung USA (aus Familienbesitz erhalten).

LITERATUR

- A. B. Rasmussen, Kopenhagen, Auktion 95, 1985, S. 6, Los 23 (m. Abb.).
- Kunstpreisverzeichnis, 13.1957/58, S. 330.

- **Hervorragende Provenienz aus der Sammlung Konrad und Annalise Hager, Hamburg, mit dem Künstler befreundetes Sammlerpaar**
- **Verweis und Hommage an Cézanne, den Meister des Früchte-Stilllebens**
- **Hofers Stillleben faszinieren durch ihr kompositorisches und außergewöhnlich nuanciertes farblisches Arrangement**
- **Werke Karl Hofers befinden sich in renommierten deutschen sowie internationalen Sammlungen, darunter die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München, das Museum of Modern Art, New York, sowie die National Gallery of Art, Washington, D.C**



521

ROLF NESCH

1893 Oberesslingen – 1975 Oslo

Barmbek. 1932.

Metalldruck.

Helliesen/Sørensen 449. Signiert, datiert, betitelt und bezeichnet „Selbstdruck“ sowie gewidmet.

Einer von mindestens 8 bekannten Abzügen.

Auf festem Kupferdruckpapier. 45 x 59,6 cm (17,7 x 23,4 in). Papier: 50 x 64,8 cm (19,2 x 25,5 in).

Aus der bedeutenden Folge „Hamburger Brücken“, welche im Oktober 1932 erstmals in der Galerie Commeter in Hamburg ausgestellt wurde.

Weitere Abzüge befinden sich u.a. in der Graphischen Sammlung der Staatlichen Museen zu Berlin sowie im Los Angeles County Museum of Art. Die Druckplatten befinden sich in der Graphischen Sammlung der Hamburger Kunsthalle. [JS]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.11 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 R/D, F

\$ 15,000 – 20,000

- **Sehr selten.** Bisher wurden lediglich zwei weitere Abzüge auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- **Vier der mindestens acht bekannten Abzüge befinden sich heute in Museumsbesitz**
- **Wohl der einzige gewidmete und datierte Abzug dieser besonders expressiven Komposition**
- **Seit Entstehung in einer norddeutschen Privatsammlung**
- **Wunderbar gratiger und kontrastreicher Abzug mit plastischem Liniensrelief**

PROVENIENZ

· Privatsammlung Hamburg
(1932 direkt vom Künstler erhalten).



522

ROLF NESCH

1893 Oberesslingen – 1975 Oslo

Überseebrücke. 1932.

Fabiger Metalldruck.

Helliesen/Sørensen 464. Signiert, datiert, betitelt und gewidmet. Einer von mindestens 10 bekannten Abzügen.

Auf festem Kupferdruckpapier. 44,8 x 59,4 cm (17,6 x 23,3 in). Papier: 50 x 67,8 cm (19,2 x 25,5 in).

Aus der bedeutenden Folge „Hamburger Brücken“, welche im Oktober 1932 erstmals in der Galerie Commeter in Hamburg ausgestellt wurde.

Ein weiterer Abzug befindet sich in der Graphischen Sammlung der Kunsthalle Bremen. [JS]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.12 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 R/D, F

\$ 15,000 – 20,000

- Die Folge „Hamburger Brücken“ gilt als eine Art Schlüsselwerk innerhalb Nesch's technisch innovativem druckgrafischen Schaffen, da er hier erstmals mit seiner neu entwickelten Technik des Metalldrucks experimentiert
- **Von größter Seltenheit.** Bisher wurde erst eine weitere Farbvariante dieses Druckes auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- **Seit Entstehung in einer norddeutschen Privatsammlung**
- **Wunderbar in Pastelltönen per Hand auf der Platte kolorierter Abzug mit dem charakteristischen, plastisch geprägten Liniengefüge**

PROVENIENZ

· Privatsammlung Hamburg
(1932 direkt vom Künstler erhalten).



- Licht durchzieht als Thema die gesamte künstlerische Arbeit von Oskar Moll
- Oskar Moll verhilft nicht nur als Lehrer an der Breslauer Akademie den neuen künstlerischen Vorstellungen des 20. Jahrhunderts zum Durchbruch
- Über 45 Jahre im selben Privatbesitz
- Werke von Oskar Moll befinden sich u. a. im Sprengel Museum, Hannover, den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München, der Nationalgalerie Prag und dem Museum Ludwig, Köln

Oskar Moll, geboren 1875, gehört zu der Generation von Künstlern, die den neuen künstlerischen Vorstellungen und Inhalten des 20. Jahrhunderts zum Durchbruch verhelfen. Moll lernt in Paris Matisse kennen und gründet zusammen mit seiner Frau Marg Moll und Hans Purrmann die „Académie Matisse“. Zeit seines Lebens wird er mit dem Künstler eng verbunden bleiben. Formale sind die Anregungen, die er aus der Begegnung mit Werken von Matisse bekommt, gut nachzuvollziehen. Ganz individuell ist jedoch die zarte und leichte Farbgebung seines Stilllebens. Es herrscht ein von leichten Farben bestimmter lyrisch-differenzierte Kanon der Bildgestaltung vor. [EH]

523 OSKAR MOLL

1875 Brieg/Schlesien – 1947 Berlin

Alpenveilchenstillleben mit zwei Kannen. 1942.

Öl auf Leinwand.
Salzmann 478. Links unten signiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand bezeichnet „Prof. Oskar Moll Stillleben 1942“ sowie „(2)“.
66 x 55 cm (25.9 x 21.6 in).

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.14 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/D
\$ 20,000 – 30,000

PROVENIENZ

- Galerie Alexander Gebhardt, München.
- Privatsammlung Baden-Württemberg (1976 vom Vorgenannten erworben, seitdem in Familienbesitz).

524 EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig –
1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Frauenkopf mit schwarzem Haar.
Um 1920.

Aquarell.
Rechts unten zweifach signiert. Verso mit dem Stempel der Nolde Stiftung, Seebüll. Auf Velin.
54 x 41 cm (21.2 x 16.1 in), Blattgröße. [AM]
Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Klockries, vom 4. November 2022.
Die Arbeit ist in seinem Archiv unter der Nummer „Nolde A - 255/2022“ registriert.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.15 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 R/D,F
\$ 40,000 – 60,000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers (bis 1964).
- Sammlung Nordrhein-Westfalen (ab 1964, Galerie Commeter, Hamburg).
- Seither in Familienbesitz.

© Nolde-Stiftung Seebüll 2022



- In Noldes Aquarellen zeigt sich immer wieder sein virtuoseres Gespür für Farben und Strukturen
- Die junge Frau ist unmittelbar aus dem freien Fluss der Farbe gewachsen
- Seit nahezu 60 Jahren in Familienbesitz

Die Porträts und Bildnisse bilden eine spannungsreiche Werkgruppe im Œuvre Emil Noldes. Erstaunlicherweise kommt diesen Arbeiten aber nur selten die gleiche Beachtung zu wie seinen Blumenstillleben und Landschaften. Besonders verwunderlich erscheint dieser Umstand, da die meisten seiner Bildnisse eine beinahe magische Präsenz entfalten und sich in ihnen eine Ausdruckskraft manifestiert, der man sich kaum entziehen kann. Von diesen Werken ist dabei eine eher geringe Zahl als Porträt im engeren Sinne zu verstehen, denn vielmehr als um die genaue Schilderung der äußerlichen Eigenschaften der dargestellten Personen geht es Nolde darum, ihren Charakter, ihre Gefühle und Stimmungen sichtbar zu machen. Eine lebendige Mimik, ein herausfordernder Blick – das höchst Individuelle seines Gegenübers soll zum Ausdruck kommen. Durch Noldes Fähigkeit, diese Eigenschaften auf äußerst differenzierte Weise zu charakterisieren, verleiht er seinen Darstellungen eine Lebendigkeit, die unter den Bildnissen dieser Zeit ihresgleichen sucht. [AM]



- Eines der bedeutendsten grafischen Blätter im Schaffen Max Beckmanns
- Aus der Zeit nach Ende des Ersten Weltkriegs, in der er sich intensiv mit der Druckgrafik auseinandersetzt und zunehmend öffentliche Anerkennung findet
- Die Selbstporträts des Künstlers werden immer wieder in Museumsausstellungen thematisiert, wie etwa 2011 in der Ausstellung „Max Beckmann. Selbstbildnisse in der Graphik“ im Kupferstichkabinett in der Neuen Nationalgalerie, Berlin

PROVENIENZ

- Privatsammlung (seit 1959, Galerie Günther Franke).
- Privatsammlung Süddeutschland (2003 vom Vorgenannten erhalten).

525

MAX BECKMANN

1884 Leipzig – 1950 New York

Selbstbildnis mit steifem Hut. 1921.

Kaltnadelradierung.
Hofmaier 180 III B (von IV B) Gallwitz 153. Signiert.
Wohl von J. B. Neumann irrtümlich bezeichnet „2. Zustand“. Aus der ersten Auflage von wohl 50 Exemplaren. Auf Bütteln von BSB (mit Wasserzeichen). 32,1 x 24,5 cm (12.6 x 9.6 in).
Papier: 50,3 x 33,7 cm (19.8 x 13.3 in).
Herausgegeben von J. B. Neumann, Berlin. [AM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.16 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 ^{R/D}
\$ 30,000 – 40,000

526

GERHARD MARCKS

1889 Berlin – 1981 Köln

Grosser Hahn. 1952.

Bronze mit brauner Patina, auf Steinplatte montiert.

Rudloff 577. Auf der Unterseite mit dem Künstlersignet und bezeichnet „A“ sowie mit dem Gießerstempel „RICH. BARTH BLN. MARIENDORF“. Archivguss außerhalb der Auflage von 5 Exemplaren sowie neben einem weiteren Künstlerexemplar.
50,2 x 43,5 x 24,5 cm (19.7 x 17.1 x 9.6 in).
Gegossen von der Gießerei Barth, Berlin (vor 1971). Der Arbeit gehen weitere Naturstudien von Hähnen voraus, die zum Teil bereits im Hahn der „Bremer Stadtmusikanten“ von 1951 umgesetzt wurden. [AR]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.18 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 ^{R/D, F}
\$ 20,000 – 30,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Süddeutschland.



- Tierskulptur eines stolzen Hahns in der kraftvollen, reduzierten Formensprache des Künstlers
- Gerhard Marcks gilt mit seinem vielfältigen Gesamtwerk neben Barlach, Lehmbruck und Kolbe als bedeutendster deutscher Bildhauer des vergangenen Jahrhunderts
- Ein ähnlicher Hahn krönt auch die wohl bekannteste Skulptur des Künstlers, die „Bremer Stadtmusikanten“ von 1951
- Ein Exemplar dieser Arbeit wird seit mehr als 25 Jahren erstmals wieder auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)



- Aus der bedeutenden Sammlung Janet und Marvin Fishman, Milwaukee, USA
- Der Einfluss des italienischen Futurismo, u. a. Umberto Boccionis, zeigt sich in dieser dynamischen Arbeit mit bahnbrechender Ausdruckskraft
- Darstellungen von Meidner in vergleichbarer Qualität werden nur selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten

527 | BEDEUTENDE PRIVATSAMMLUNG EUROPA LUDWIG MEIDNER

1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Menschenmenge im Bahnhof. 1915.

Tuschfeder - und Pinselzeichnung über Bleistift. Links unten signiert und datiert „Februar 1915“. Verso handschriftlich bezeichnet „Zu: im Nacken das Sternenmeer“ sowie von fremder Hand bezeichnet. Auf dünnem Velin. 52,6 x 59,3 cm (20,7 x 23,3 in), Blattgröße. [AM]

Wir danken Herrn Erik Riedel, Ludwig Meidner-Archiv im Jüdischen Museum, Frankfurt a. Main, für die wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.19 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 25.000 R/M. F
\$ 20,000 – 25,000

PROVENIENZ

- Sammlung Janet und Marvin Fishman, Milwaukee, USA (seit 1993: Villa Grisebach, 26.11.1993).
- Privatsammlung Europa.

AUSSTELLUNG

- The Janet and Marvin Fishman Collection. New Acquisitions, Recent Gifts and Old Friends, The University of Wisconsin-Milwaukee Art Museum, Wisconsin, 6.3.-3.4.1994 (verso mit dem Etikett).
- Die letzten Tage der Menschheit. Bilder des Ersten Weltkrieges, Altes Museum, Berlin, 10.6.-28.8.1994, Kat.-Nr. II/36 (m. Abb.), (verso mit dem Etikett).
- Art et résistance. Les peintres allemands de l'entre-deux-guerres. La collection Marvin and Janet Fishman, Museum Paleis Lange Voorhout, Den Haag, 8.7.-1.10.1995/Palais des Beaux-Arts, Brüssel, Juni-August 1996, Kat.-Nr. 112 (m. Abb. S. 48).

- Konst som motstånd Samling Marvin och Janet Fishman, tysk konst från mellankrigstide, Museum Paleis Lange Voorhout, Den Haag, 8.7.-1.10.1995, Liljevalchs Kunsthalle, Stockholm, 18.11.1995-7.1.1996, Kunsthalle Helsinki, 10.2.-14.4.1996, Kat.-Nr. 112 (verso mit den Etiketten).
- Making Marks. Drawing in the 20th century from Picasso to Kiefer, Milwaukee Art Museum, 21.6.-23.8.1998, Kat.-Nr. 96 (m. Abb.), (verso mit dem Etikett).
- German and Austrian Art of the 1920s and 1930s. The Marvin and Janet Fishman Collection, Patrick & Beatrice Haggerty Museum of Art, 11.4.-16.6.2002 (verso mit dem Etikett).
- Metropolis. La città nell'immaginario delle avanguardie, Galleria d'Arte Moderna e Contemporanea, Turin, 4.2.-4.6.2006.

LITERATUR

- Villa Grisebach, Berlin, 34. Auktion, 26.11.1993, Los 22 (m. Abb.).

528

PAUL KLEE

1879 Münchenbuchsee (Schweiz) –
1940 Muralto/Locarno

Seiltänzer. 1923.

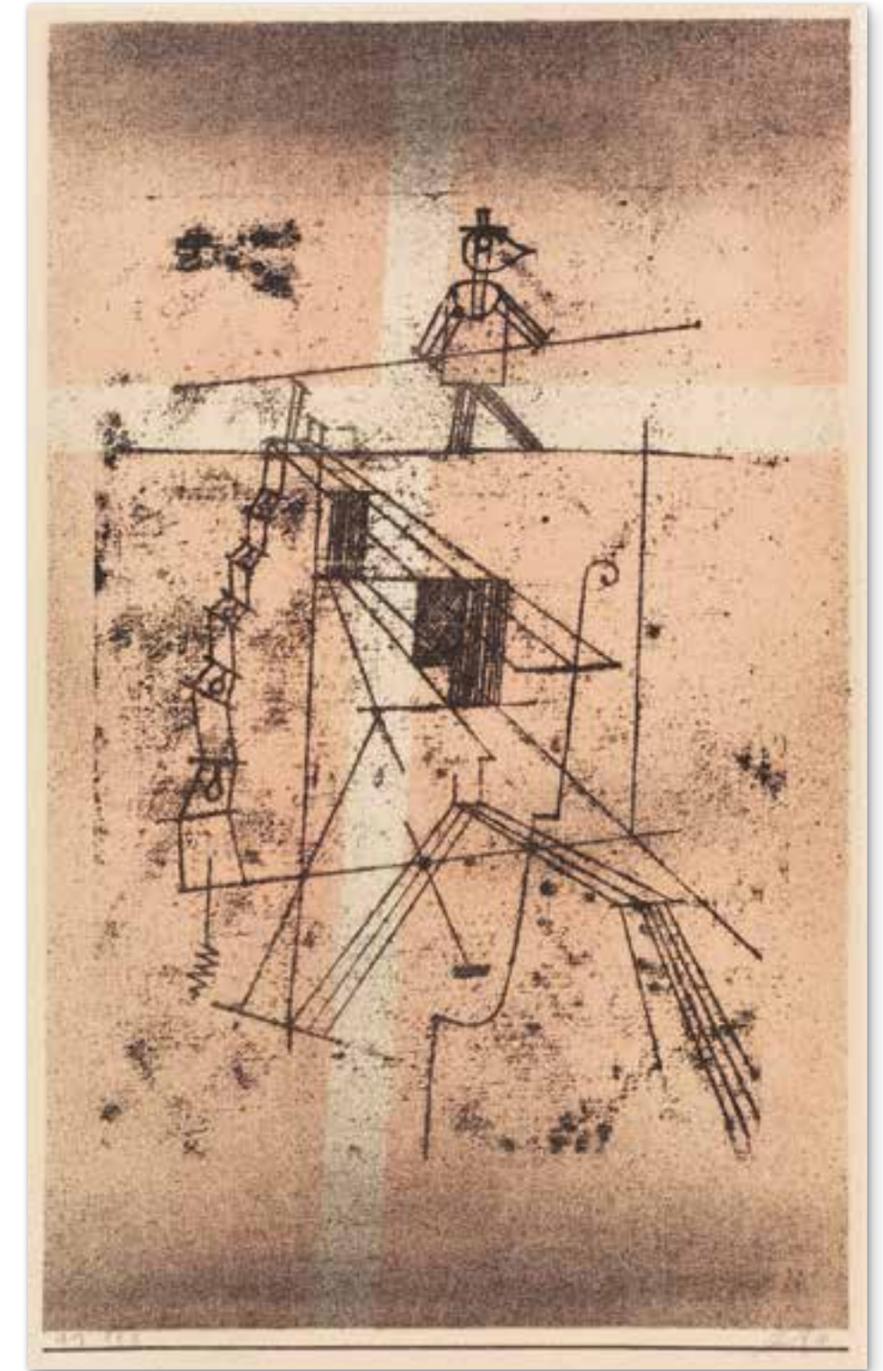
Lithografie mit roter Tonplatte.
Kornfeld (1963) 95 IV c (von IV c). Sohn HDO 335-4. Signiert und bezeichnet „23 138“. Aus einer Auflage von 220 Exemplaren. Auf Bütten (zweifach mit dem Wasserzeichen „BSB“). 44,1 x 26,8 cm (17,3 x 10,5 in). Papier: 52,4 x 38,1 cm (20,6 x 15 in). Blatt 4 der Mappe „Kunst der Gegenwart“. Herausgegeben vom Verlag der Marées-Gesellschaft, R. Piper & Co., München 1923 (mit Trockenstempel). Gedruckt vom Staatlichen Bauhaus, Weimar. [AM].

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.20 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000 R/D
\$ 18,000 – 24,000

PROVENIENZ

- Sammlung Reinhard Piper, München.
- Privatsammlung Norddeutschland.
- Seither in Familienbesitz.



- Aus der Mappe „Kunst der Gegenwart“, in der neben dieser Lithografie Klees u. a. druckgrafische Arbeiten von Max Beckmann, Lovis Corinth und Paul Gauguin enthalten sind
- In der für Klees druckgrafisches Œuvre charakteristischen Formensprache
- Eine der wunderbar filigranen Motiviken des Künstlers, einprägsam in Szene gesetzt durch den akzentuierenden Einsatz der Tonplatte



- Frühe Komposition in nuancenreicher Farbigkeit
- In eindrücklicher Formgebung abstrahierte Stadtansicht
- Spannungsreiche Komposition unter wirkungsvollem Rückgriff auf kubistische Stilprinzipien
- Reiche Ausstellungshistorie

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Galerie Valentien, Stuttgart.
- Privatsammlung Norddeutschland.

AUSSTELLUNG

- Walter Dexel, Städtisches Museum, Braunschweig, 25.2.-25.3.1962, Kat.-Nr. 22.
- Walter Dexel. Bilder 1917-1930, Kunst Kabinett Klihm, München, 18.2.-19.3.1964, Kat.-Nr. 2.
- Walter Dexel, Städtisches Museum, Trier, 9.2.-4.3.1965, Kat.-Nr. 8.
- Walter Dexel, Staatliche Werkkunstschule und Staatliche Kunstsammlungen, Kassel, 9.5.-7.6.1965, Kat.-Nr. 8 (m. Abb.).

- Walter Dexel, Wilhelm-Lehmbruck-Museum, Duisburg, 12.3.-11.4.1966, Kat.-Nr. 8.
- Walter Dexel, Galerie Charles Lienhard, Basel, 1970, Kat.-Nr. 9.

LITERATUR

- Deutsches Kulturzentrum, Goethe-Institut, Paris, ab 15.2.1972, Faltblatt Nr. 4 (hier datiert 1919).
- Arrigo Lora-Totino, Walter Dexel. Evoluzione costruttivista, in: Walter Dexel 1890-1973. Xilografie e serigrafie, Turin 1973, o. S.
- Werner Hofmann, Der Maler Walter Dexel, Starnberg 1972, S. 15 (m. Abb. S. 25).
- Kunsthaus Lempertz, Köln, 613. Kunstversteigerung, 1986, Los 248 (m. Farbab. Tafel 8).

529

WALTER DEXEL

1890 München – 1973 Braunschweig

In der Gartenstadt. 1918.

Öl auf Rupfen.

Wöbkemeier 123. Links unten wohl nachträglich signiert und datiert „W DEXEL 19“. Verso auf dem Keilrahmen signiert, datiert „18“ und betitelt sowie verso auf der weiß überstrichenen Leinwand erneut signiert, datiert „18“ und teils über einem anderen Schriftzug liegend betitelt. 60,2 x 50,2 cm (23,7 x 19,7 in). [AM]

Wir danken Frau Dr. Ruth Wöbkemeier für die wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.22 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 ^{R/D, F}
\$ 30,000 – 40,000



- Besonders großformatiges Werk von gemäldehafter Wirkung und ausgesprochener Leuchtkraft
- Weitere Pastelle aus dieser Zeit befinden sich u. a. im Städel Museum, Frankfurt a. Main, im Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien, und im Sprengel Museum, Hannover
- In späteren Jahren setzt sich insbesondere die Künstlergeneration um die Bauhaus-Künstler Johannes Itten (1888–1967) und Oskar Schlemmer (1888–1943) mit den theoretischen Schriften Hölzels auseinander

530

ADOLF HÖZEL

1853 Olmütz/Mähren – 1934 Stuttgart

Figuren in Landschaft. 1928.

Pastell.

Rechts unten signiert. Auf Velin. 34,5 x 50 cm (13,5 x 19,6 in), blattgroß.

Die Authentizität der Arbeit wurde von Dr. Alexander Klee, Wien, mündlich bestätigt. Wir danken für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.23 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 ^{R/D}
\$ 20,000 – 30,000

PROVENIENZ

- Galerie Gertrud Dorn, Stuttgart.

Ausgehend von der Beschäftigung mit den Glasfenstern und eigenen intensiven Farbstudien folgend, ist Adolf Hölzel zu einer Form der Abstraktion gelangt, die ihm erlaubt, seine Kompositionsgedanken gänzlich in einen Farbkanon flächiger Farbfelder einzubinden. Diese Form der Abstraktion, die sich figuraler Motive bedient, ist eng mit dem Namen Hölzel und seinen Schülern verknüpft. Ihm geht es neben der Gesamtwirkung auch um einen meditativen Charakter, der allen seinen Werken innewohnt, seien sie nun gegenständlich, abstrakt oder frei gestaltet. Das Festhalten am religiösen Grundmotiv, das auch in unserer Komposition nur noch erahnt werden kann, ist besonders für die späten Pastellarbeiten von Adolf Hölzel charakteristisch; sie durchziehen sie wie eine Art Leitmotiv, ohne jedoch eine dominante Rolle einzunehmen. Hölzel grenzt die Farbfelder klar voneinander ab, schafft bewusst Komplementär- und Hell-Dunkel-Kontraste und fasst alles wieder zu einer harmonischen Einheit zusammen. Die folgenden Worte des Künstlers sprechen für sich: „Mach Eins zu Zwei und Zwei zu Eins / Und Zwei zu Drei und Drei zu Zwei / und alles zusammen wieder zu Eins / So wird sich des Bildes Größe ergeben. / Ungeahnter Reichtum trotz Einfachheit entfalten.“ (Adolf Hölzel, zit. nach: Edith Neumann, Und immer wieder rot, blau, gelb, in: Ausst.-Kat. Adolf Hölzel. Wegbereiter der Abstraktion, Galerie Albstadt, 1999/2000, S. 57). [CH]

KURT SCHWITTERS

1887 Hannover – 1948 Ambleside/Westmorland

Mz. 59. Continental. 1926.

Collage mit Papier auf Karton.

Orchard/Schulz 1370. Auf dem Karton signiert, datiert und betitelt „continental“ sowie handschriftlich bezeichnet „Mz. 59.“. Verso handschriftlich mit der Adressangabe des Künstlers versehen. 13,6 x 10,2 cm (5,3 x 4 in). Karton (Sichtmaß): 17,7 x 14 cm (7 x 5,5 in). [AM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.24 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000*

\$ 60,000 – 80,000

PROVENIENZ

- Robert Michel, Vockenhausen (als Geschenk direkt vom Künstler erhalten).
- Galerie Folker Skulima, Berlin.
- Galerie Michael Werner, Köln (1990-1998, auf der Rahmenrückpappe mit dem Etikett).
- Privatbesitz Deutschland (seit 1998, wohl Galerie Fred Jahn, auf der Rahmenrückpappe mit dem Etikett).

AUSSTELLUNG

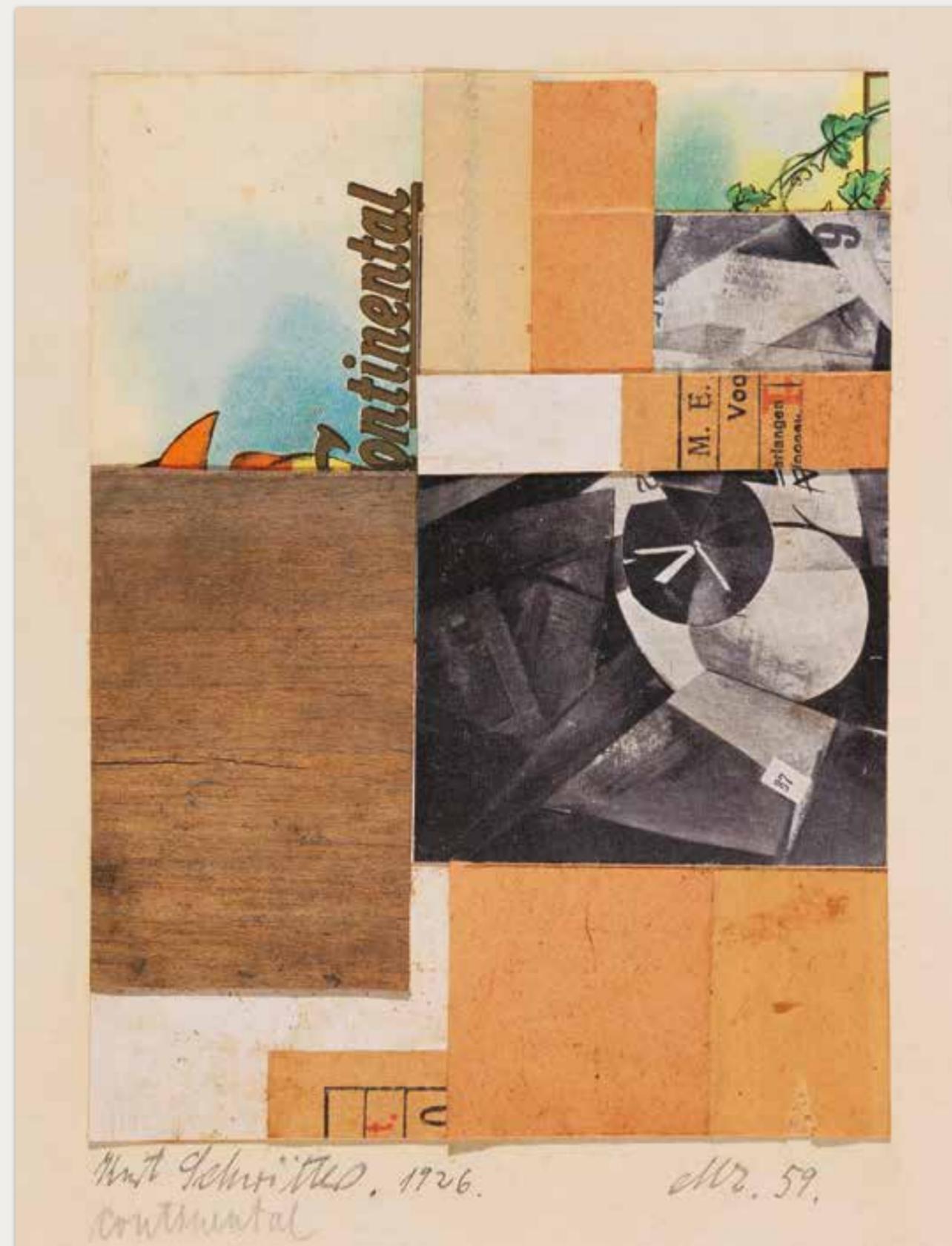
- Kurt Schwitters, Galerie Michael Werner, New York 4.10.-17.11.1990, Kat.-Nr. 8 (m. Farbabb. Nr. 8).
- Achenbach Kunsthandel, Frankfurt a. Main, 1991.
- Kurt Schwitters, Achenbach Kunsthandel, Düsseldorf, 15.11.1993–28.1.1994 (kein Katalog).
- Kurt Schwitters, Musée National d'Art Moderne, Centre Pompidou, Paris, 24.11.1994–20.2.1995, o. Nr., S. 378.
- Kurt Schwitters, IVAM Centre Julio González, Valencia, 6.4.–18.6.1995, o. Nr., S. 442.
- Kurt Schwitters, Musée de Grenoble, 16.9.-27.11.1995.
- Galerie Fred Jahn, München, 1998 (Abb. auf Einladungskarte).
- Stadsgalerij Heerlen, 9.3.-8.6.1997, Kat.-Nr. 19 (m. Farbabb. S. 62, auf der Rahmenrückpappe mit dem Etikett).

LITERATUR

- Christie's, London, Auktion Impressionist and Modern Drawings and Watercolours, 26.6.1990, Los 141.

- Die „Merzzeichnungen“ gehören zu den begehrtesten Arbeiten des Künstlers auf dem internationalen Auktionsmarkt
- Charakteristische Arbeit mit besonders klarer Formgebung
- Schwitters berühmte „Merzzeichnungen“ sind heute Teil zahlreicher bedeutender Museumssammlungen, wie u. a. der Tate Modern, London, und des Museum of Modern Art, New York

Mit seiner Kunst und seinen literarischen Texten begründet Kurt Schwitters in Hannover eine eigene Dada-Einrichtung, die er „Merz“ nennt, ein Wortfragment von „Commerzbank“ (lat. cum = mit, merx = Ware), damals eine der führenden Filialbanken. Unsere Merzzeichnung ist eine der ausdrucksstarken Arbeiten aus diesem überaus wichtigen Kapitel der Kunstgeschichte. In diesen Werken, die eigentlich Collagen sind, findet sich eine Ansammlung des scheinbar Zufälligen. Es ist letztlich eine durchdachte Gestaltung von Relikten verschiedenster Provenienz. Hinzu kommt eine Ästhetisierung des Unbrauchbaren, der Reste, die hier, neu vereint, den künstlerischen Aspekt dieser Arbeit ausmachen. Schwitters erfindet mit der Collage ein neues Bild aus täglichem Kleinabfall, Schnipseln, Fahrscheinen, Eintrittskarten, Reinigungsquittungen oder Satzketzen, die konstruktiv wie informell, surreal wie ganz real wirken: das Zufällige erfährt hier Poesie. [AM]





532

CARL GROSSBERG

1894 Wuppertal-Elberfeld – 1940 Laon (Frankreich)

Marktstraße in Bad Tölz. 1934.

Öl auf Holz.

Rechts unten signiert und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet.

383 x 64 cm (150.7 x 25.1 in).

Im Originalrahmen.

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.26 h ± 20 Min.

€ 35.000 – 45.000 ^{R/D}

\$ 35,000 – 45,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung, Bad Tölz (direkt vom Künstler).

· Seither Familienbesitz.

- **Gemälde in einem außergewöhnlichen Format**
- **Seit der Entstehung erstmals auf dem Kunstmarkt**
- **Neusachliche Darstellung der malerischen Fassaden der charakteristischen Häuserreihen in der Marktstraße in Bad Tölz**
- **Aktuell zeigt das Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk Werke von Carl Grossberg in der Ausstellung „Allemagne/Années 20/Nouvelle Objectivité/August Sander“, die zuvor im Centre Pompidou, Paris zu sehen war**

Das Ensemble der Tölzer Marktstraße wird in der bayerischen Denkmalliste als einer der eindrucksvollsten Straßenzüge Oberbayerns genannt. Die seit dem Mittelalter errichteten Gebäude erhielten nach 1900 durch die Vorblendung historisierender Fassaden durch den Münchener Architekten Gabriel von Seidl ein einheitliches und heiteres Erscheinungsbild. Carl Grossberg bildet diese Ansicht in freier und keineswegs wirklichkeitsgetreuer Weise ab. Es gelingt ihm ein Abbild dieses städteplanerischen Meisterstücks in klarer Kühnheit. Alles Heimatlich-Heimelige ist zugunsten der geklärten, sachlichen Formen reduziert. Den Auftrag erhält Carl Grossberg von der Familie Feile, denn der Schwiegervater von Peter Feile hat das Haus in der Marktstraße erworben und ist der Verpächter des hier beheimateten Cafés und Weinhauses Ott. Eine Postkarte zeugt noch vom ursprünglichen Ort der Hängung.

Peter Feile, in dessen Familienbesitz dieses außergewöhnliche Werk war, ist ein enger Freund von Carl Grossberg. Peter Feile ist bekannt

als einer der wichtigsten Vertreter des Neuen Bauens in Bayern. Mit den Musterhäusern der Lerchenhainsiedlung in Würzburg errichtet er die ersten Flachdach-Wohnhäuser in Bayern. Mit zunehmendem Einfluss der Nationalsozialisten auf die planerischen Vorgaben wird der sogenannte Heimatschutzstil das Maß aller Dinge. Dieser rückwärts gewandte Stil greift letztlich auf Ideen, wie sie Gabriel von Seidl in der Marktstraße in Tölz verwirklicht hat, zurück. Unter diesem Aspekt bekommt das scheinbar emotionslose Gemälde eine neue Bedeutung. Grossberg hat seinem Freund Feile eine Tölz-Ansicht gearbeitet, die so gesehen auch als Kritik an der Rückwärts-gewandtheit der NS-Baurichtlinien verstanden werden kann. Denn Feile war eigentlich ein überzeugter „Bauhäusler“, der sich aber unter dem Druck der politischen Entwicklung dem von oben verordneten Heimatschutzstil untergeordnet hat. Feile selbst wird nach dem Krieg nach Bad Tölz ziehen und sein weiteres Leben dort verbringen. [EH]



- Aus der Folge „Nizza und die Côte d’Azur“
- Die Folge ist eine Liebeserklärung Chagalls an seine zweite Heimat
- Chagall findet in der Farblithografie sein Medium der Druckgrafik

533

MARC CHAGALL

1887 Witebsk – 1985 Saint-Paul-de-Vence

La baie des anges au bouquet de roses. 1967.

Farblithografie nach einer Gouache.
 Sorlier CS 30. Signiert und nummeriert. Im Stein bezeichnet „MARC CHAGALL PINX“ und „CH. SORLIER SCULP.“. Verso typografisch bezeichnet. Aus einer Auflage von 75 römisch nummerierten Exemplaren. Auf Velin von Arches (mit Wasserzeichen).
 61 x 45,7 cm (24 x 17,9 in).
 Papier: 73 x 53 cm (28,7 x 20,8 in).
 Aus der Folge Nizza und die Côte d’Azur.
 Gedruckt bei Mourlot, Paris. [EH]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.27 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 R/D, F
 \$ 12,000 – 15,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.



534

MARC CHAGALL

1887 Witebsk – 1985 Saint-Paul-de-Vence

Femme au bouquet. 1967.

Farblithografie nach einer Gouache.
 Sorlier CS 37. Signiert und nummeriert. Im Stein bezeichnet „MARC CHAGALL PINX“ und „CH. SORLIER SCULP.“. Verso typografisch bezeichnet. Aus einer Auflage von 150 lateinisch nummerierten Exemplaren. Auf Velin von Arches (mit Wasserzeichen).
 62 x 46 cm (24,4 x 18,1 in).
 Papier: 74 x 52,5 cm (28,9 x 20,6 in).
 Aus der Folge Nizza und die Côte d’Azur.
 Gedruckt bei Mourlot, Paris. [EH]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.28 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 R/D, F
 \$ 12,000 – 15,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

- Aus der Folge „Nizza und die Côte d’Azur“
- In dieser Folge vereinigen sich in lyrischen Kompositionen die bevorzugten Motive Chagalls
- Entstanden nach einer Gouache von Marc Chagall, gedruckt im Atelier Mourlot



535

PABLO PICASSO

1881 Malaga – 1973 Mougins

Marie-Thérèse rêvant de métamorphoses (Minotaure, buveur et femmes). 1933.

Radierung.

Geiser/Baer 368 IV B d (von B d). Bloch 200. Signiert. In der Platte datiert und bezeichnet. Aus einer Auflage von 260 Exemplaren auf diesem Papier. Auf Bütten von Montval (mit dem Wasserzeichen „Vollard“).

29,6 x 36,6 cm (11,6 x 14,4 in). Papier: 33,7 x 44,5 cm (13,2 x 17,5 in). Blatt 92 der Folge „Suite Vollard“. Gedruckt von Roger Lacourière, Paris 1939. Herausgegeben von der Edition Vollard. Im Werkverzeichnis von Geiser/Baer lautet der vollständige Titel: Marie-Thérèse rêvant de métamorphoses: Elle même et le sculpteur buvant avec un jeune acteur grec jouant le rôle du minotaure. [AR]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.30 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000 R/D, F

\$ 18,000 – 24,000

- Aus der „Suite Vollard“, einem der bedeutendsten Grafikzyklen des 20. Jahrhunderts
- Das Atelier des Bildhauers mit Modell, Skulptur und Minotaurus ist zentrales Motiv der 100 Blatt umfassenden Folge
- Die Blätter mit dem trinkenden Bildhauer zählen zu den gesuchtesten und am häufigsten ausgestellten Hauptblättern

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass H.-M. Petiet, Paris (links unten mit der Nr. 362).
- Galerie Louise Leiris, Paris (verso mit der Nr. 191 19360 / 362).
- Privatsammlung Süddeutschland.



536

PABLO PICASSO

1881 Malaga – 1973 Mougins

Scène bacchique au minotaure. 1933.

Radierung.

Geiser/Baer 351 III B d (von III B d). Bloch 192. Signiert. In der Platte datiert und bezeichnet. Aus einer Auflage von 260 Exemplaren auf diesem Papier. Auf Bütten von Montval (mit dem Wasserzeichen „Vollard“).

29,8 x 36,7 cm (11,7 x 14,4 in). Papier: 34 x 44,5 cm (13,3 x 17,5 in). Blatt 85 der Folge „Suite Vollard“. Gedruckt von Roger Lacourière, Paris 1939. Herausgegeben von der Edition Vollard. [AR]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19.31 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000 R/D, F

\$ 18,000 – 24,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Süddeutschland.

- Zeugnis von Picassos virtuoser Handhabung der Radiertechnik
- Mit der „Suite Vollard“ schafft er in den Jahren 1930–1937 ein grafisches Meisterwerk
- Einzelne Arbeiten aus dem Grafikzyklus befinden sich in zahlreichen bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen, das Museum of Modern Art in New York und das Museum Ludwig in Köln beherbergen je eine komplette Serie

537

PABLO PICASSO

1881 Malaga – 1973 Mougins

Picasso, son œuvre, et son public. 1968.

Radierung.

Baer 1496 VII B (von VII C). Bloch 1481. Signiert und nummeriert. Aus einer Auflage von 50 Exemplaren. Auf Velin von Rives (ohne Wasserzeichen).

39,3 x 56,5 cm (15,4 x 22,2 in). Papier: 56,8 x 71,7 cm (22,4 x 28,2 in).

Blatt 1 der Folge „347 gravures“. Herausgegeben von der Galerie Louise Leiris, Paris, 1969. [AM]

Aufrufzeit: 10.12.2022 – ca. 19,32 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 R/D, F

\$ 20,000 – 30,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung.

· Privatsammlung Süddeutschland

(seit 2003, Galerie Bierhinkel, Rheinau-Freistett).

- **Ausdrucksstarkes erstes Blatt der Suite „347 gravures“, der umfangreichsten druckgrafischen Serie Pablo Picassos**
- **Dynamische und detailreiche Darstellung aus dem Spätwerk des Künstlers**
- **Die Grafiken Picassos stellen in ihrem Umfang, ihrem technischen Variantenreichtum und Ausdrucksvermögen einen bedeutenden Teil seines Gesamtwerkes dar**



DATA PRIVACY POLICY

6. Advance payment / Retention of title

6.1 The auctioneer is not obliged to hand out the auction item before payment of all amounts owed by the buyer has been made.

6.2 Ownership of the object of purchase is only transferred to the buyer once the invoice amount has been paid in full. If the buyer has already resold the object of purchase at a point in time when he has not yet paid the auctioneer's invoice amount or has not paid it in full, the buyer transfers all claims from this resale to the auctioneer up to the amount of the unpaid invoice amount. The auctioneer accepts this transfer.

6.3 If the buyer is a legal entity under public law, a special fund under public law or an entrepreneur who, when concluding the purchase contract, is exercising his commercial or self-employed professional activity, the retention of title also applies to claims of the auctioneer against the buyer from the current business relationship and other auction items until the settlement of claims in connection with the purchase.

7. Right of offset- and retention

7.1 The buyer can only offset undisputed or legally binding claims against the auctioneer.

7.2 The buyer's rights of retention are excluded. Rights of retention of the buyer who is not an entrepreneur within the meaning of § 14 BGB (German Civil Code) are only excluded if they are not based on the same contractual relationship.

8. Delay in payment, Revocation, Claims for compensation

8.1 If the buyer is in default with a payment, the auctioneer can, regardless of further claims, demand interest for default at the usual bank interest rate for open overdrafts, but at least in the amount of the respective statutory interest on defaults according to §§ 288, 247 BGB (German Civil Code). With the occurrence of default, all claims of the auctioneer become due immediately.

8.2 If the auctioneer demands compensation instead of performance because of the late payment and if the item is auctioned again, the original buyer, whose rights from the previous bid expire, is liable for the damage caused as a result, such as storage costs, failure and lost profit. He has no claim to any additional proceeds realized in the repeated auction and is not permitted to make any further bids.

8.3 The buyer must collect his acquisition from the auctioneer immediately, at the latest 1 month after the bid has been accepted. If he defaults on this obligation and collection does not take place despite an unsuccessful deadline, or if the buyer seriously and finally refuses collection, the auctioneer can withdraw from the purchase contract and claim compensation with the proviso that he can auction the item again and compensate for his damage in the same way as in the event of default in payment by the buyer, without the buyer being entitled to additional proceeds from the new auction. In addition, the buyer also owes reasonable compensation for all collection costs caused by the delay.

8.4 The auctioneer is entitled to withdraw from the contract if it emerges after the conclusion of the contract that he is not or was not entitled to carry out the contract due to a legal provision or official instruction or there is an important reason, that makes the execution of the contract for the auctioneer, also under consideration of the legitimate interests of the buyer, unacceptable. Such an important reason exists in particular if there are indications of the existence of facts according to §§ 1 Para.1 or 2 of the transaction in the sense of the Money Laundering Act (GwG) or in the case of missing, incorrect or incomplete disclosure of the identity and economic background of the transaction in the sense of the Money Laundering Act (GwG) as well as insufficient cooperation in the fulfillment of the obligations resulting from the Money Laundering Act (GwG), regardless of whether on the part of the buyer or the consignor. The auctioneer will seek clarification without negligent hesitation as soon as he becomes aware of the circumstances that justify the withdrawal.

9. Guarantee

9.1 All items to be auctioned can be viewed and inspected prior to the auction. The items are used and are being auctioned off without any liability on the part of the auctioneer for material defects and exclude any guarantee. However, in case of material defects which destroy or significantly reduce the value or the serviceability of the item and of which the purchaser notifies the auctioneer within 12 months of the acceptance of his bid, the auctioneer undertakes to assign any claim which it holds against the consignor or - should the purchaser decline this offer of assignment - to itself assert such claims against the consignor. In the case of a successful claim against the consignor by the auctioneer, the auctioneer pays the buyer the amount obtained up to the amount of the hammer price, step by step, against the return of the item. The buyer is not obliged to return the item to the auctioneer if the

auctioneer itself is not obliged to return the item within the framework of asserting claims against the consignor or another entitled person. The buyer is only entitled to these rights (assignment or claim against the consignor and payment of the proceeds) if he has paid the auctioneer's invoice in full. In order for the assertion of a material defect to be effective against the auctioneer, the buyer must submit a report from a recognized expert (or the creator of the catalog raisonné, the artist's declaration or the artist's foundation), which proves the defect. The buyer remains obliged to pay the premium as a service fee.

9.2 The used items are sold in a public auction in which the bidder/ buyer can participate in person. If the bidder/buyer is also a consumer within the meaning of § 13 BGB (German Civil Code), he is expressly advised of the following:

Since he bids for a work of art that represents a used item in a public auction within the meaning of Section 312g Paragraph 2 No. 10 BGB, the provisions of consumer goods sales, i.e. the provisions of Sections 474 et seq. BGB, do not apply to this purchase.

A „publicly accessible auction“ within the meaning of Section 312g Paragraph 2 No. 10 BGB is understood as such a form of marketing in which the seller offers goods or services to consumers who are present in person or who are granted this opportunity, in a transparent process based on competing bids carried out by the auctioneer, in which the winning bidder is obliged to purchase the goods or service.

Since the possibility of personal presence is sufficient for the exception of Section 474 (2) sentence 2 BGB, it is not important that one or more consumers actually took part in the auction. The auction via an online platform is therefore also to be regarded as a publicly accessible auction if the possibility of the consumer's personal presence is guaranteed.

Therefore, the warranty exclusions and limitations listed in these conditions also apply to a consumer.

9.3 The catalog descriptions and illustrations, as well as the images in other media of the auctioneer (internet, other forms of advertising, etc.), were made to the best of knowledge, they do not constitute a guarantee and are not contractually agreed properties within the meaning of § 434 BGB, but only serve to inform the bidder/ buyer, unless the auctioneer expressly and in writing guarantees the corresponding quality or property. This also applies to expertises. The estimate prices specified in the auctioneer's catalog and descriptions in other media (internet, other advertisements, etc.) serve - without guarantee for the correctness - only as an indication of the market value of the items to be auctioned. The fact of the assessment by the auctioneer as such does not represent any quality or property of the object of purchase.

9.4 In some auctions (particularly in the case of additional live auctions), video or digital images of the works of art may be used. Errors in the display in terms of size, quality, coloring etc. can occur solely because of the image reproduction. The auctioneer cannot guarantee or assume any liability for this. Clause 10 applies accordingly.

10. Liability

Claims for compensation by the buyer against the auctioneer, his legal representatives, employees or vicarious agents are excluded - for whatever legal reason and also in the event of the auctioneer withdrawing according to Section 8.4. This does not apply to damages that are based on intentional or grossly negligent behavior on the part of the auctioneer, his legal representatives or his vicarious agents. The exclusion of liability also does not apply to the assumption of a guarantee or the negligent breach of essential contractual obligations, but in the latter case the amount is limited to the foreseeable and contract-typical damages at the time the contract was concluded. The liability of the auctioneer for damage resulting from injury to life, limb or health remains unaffected.

11. Privacy

We expressly refer to the auctioneer's applicable data protection regulations. They are published in the respective auction catalog, posted in the auction room and published on the internet on www.kettererkunst.com/privacypolicy/index.php. They are part of the contract and the basis of every business contact, even in the initiation phase.

12. Final Provisions

12.1 Information provided by the auctioneer over the phone during or immediately after the auction about the auction processes - in particular regarding premiums and hammer prices - are only binding if they are confirmed in writing.

12.2 Oral ancillary agreements must be put in writing in order to be effective. The same applies to the cancellation of the requirement of the written form.

12.3 In business transactions with merchants, legal entities under public law and special funds under public law, it is also agreed that the place of fulfillment and jurisdiction is Munich. Furthermore, Munich is always the place of jurisdiction if the buyer does not have a general place of jurisdiction in Germany.

12.4 The law of the Federal Republic of Germany applies to the legal relationship between the auctioneer and the bidder/buyer, excluding the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG).

12.5 Dispute Resolution:

The provider is neither legally obliged nor voluntarily to join a dispute resolution (e. g. Art. 36 Para. 1 `Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (Consumer Dispute Settlement Act, VS8G) before a consumer arbitration board and is therefore not willing to participate in such a resolution.

12.6 Should one or more provisions of these terms of auction be or become invalid, the validity of the remaining provisions shall remain unaffected. Section 306 paragraph 2 of the German Civil Code applies.

12.7 These auction conditions contain a German and an English version. The German version is always decisive, whereby the meaning and interpretation of the terms used in these auction conditions are exclusively dependent on German law.

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG Munich

Scope:

The following data privacy rules address how your personal data is handled and processed for the services that we offer, for instance when you contact us initially, or where you communicate such data to us when logging in to take advantage of our further services.

Data controller:

The „data controller“ within the meaning of the European General Data Protection Regulation* (GDPR) and other regulations relevant to data privacy are:

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG,
Joseph-Wild-Str. 18, D-81829 Munich

You can reach us by mail at the addresses above, or
by phone: +49 89 55 244-0
by fax: +49 89 55 244-166
by email: infomuenchen@kettererkunst.de

Definitions under the European GDPR made transparent for you:

Personal Data

Personal data is any information relating to an identified or identifiable natural person (hereinafter „data subject“). An identifiable natural person is one who can be identified, directly or indirectly, in particular by reference to an identifier such as a name, an identification number, location data, an online identifier, or to one or more factors specific to the physical, physiological, genetic, mental, economic, cultural, or social identity of that natural person.

Processing of Your Personal Data

“Processing” means any operation or set of operations performed on personal data or on sets of personal data, whether or not by automated means, such as collection, recording, organization, structuring, storage, adaptation or alteration, retrieval, consultation, use, disclosure by transmission, dissemination or otherwise making available, alignment or combination, restriction, erasure, or destruction.

Consent

“Consent” of the data subject means any freely given, specific, informed, and unambiguous indication of the data subject's wishes by which he or she, by a statement or by a clear affirmative action, signifies agreement to the processing of personal data relating to him or her.

We also need this from you – whereby this is granted by you completely voluntarily – in the event that either we ask you for personal data that is not required for the performance of a contract or to take action prior to contract formation, and/or where the lawfulness criteria set out in Art. 6 (1) sentence 1, letters c) - f) of the GDPR would otherwise not be met.

In the event consent is required, we will request this from you **separately**. If you do not grant the consent, we absolutely will not process such data.

Personal data that you provide to us for purposes of performance of a contract or to take action prior to contract formation and which is required for such purposes and processed by us accordingly includes, for example:

- Your contact details, such as name, address, phone, fax, e-mail, tax ID, etc., as well as financial information such as credit card or bank account details if required for transactions of a financial nature;
- Shipping and invoice details, information on what type of taxation you are requesting (regular taxation or differential taxation) and other information you provide for the purchase, offer, or other services provided by us or for the shipping of an item;
- Transaction data based on your aforementioned activities;

- other information that we may request from you, for example, in order to perform authentication as required for proper contract fulfillment (examples: copy of your ID, commercial register excerpt, invoice copy, response to additional questions in order to be able to verify your identity or the ownership status of an item offered by you). In some cases we are legally obligated to this, cf. § 2 section 1 subsection 16 GwG (Money Laundering Act) and this is the case before closing the contract.

At the same time, we have the right in connection with contract fulfillment and for purposes of taking appropriate actions that lead to contract formation to obtain supplemental information from third parties (for example: if you assume obligations to us, we generally have the right to have your creditworthiness verified by a credit reporting agency within the limits allowed by law. Such necessity exists in particular due to the special characteristics of auction sales, since in the event your bid is declared the winning

bid, you will be depriving the next highest bidder of the possibility of purchasing the artwork. Therefore your credit standing – regarding which we always maintain the strictest confidentiality – is extremely important.)

Registration/Logging in/Providing personal data when contacting us

You can choose to register with us and provide your personal data either directly (over the phone, through the mail, via e-mail, or by fax) or on our website. You would do this, for example, if you would like to participate in an online auction and/or are interested in certain works of art, artists, styles, eras, etc., or want to offer us (for example) pieces of art for purchase or sale.

Which personal data you will be providing to us is determined based on the respective input screen that we use for the registration or for your inquiries, or the information that we will be requesting from you or that you will be providing voluntarily. The personal data that you enter or provide for this purpose is collected and stored solely for internal use by us and for our own purposes.

We have the right to arrange for this information to be disclosed to one or more external data processors, which will likewise use it solely for internal use imputed to the processor's data controller.

When you show an interest in certain works of art, artists, styles, eras, etc., be this through your above-mentioned participation at registration, through your interest in selling, consignment for auction, or purchase, in each case accompanied by the voluntary provision of your personal data, this simultaneously allows us to notify you of services offered by our auction house and our company that are closely associated in the art marketplace with our auction house, to provide you with targeted marketing materials, and to send you promotional offers on the basis of your profile by phone, fax, mail, or e-mail. If there is a specific form of notification that you prefer, we will be happy to arrange to meet your needs once inform us of these. On the basis of your aforementioned interests, including your participation in auctions, we will be continually reviewing in accordance with Article 6 (1) (f) of the GDPR whether we are permitted to advertise to you and, if so, what kind of advertising may be used for this purpose (for example: sending auction catalogs, providing information on special events, future or past auctions, etc.).

You have the right to object to this contact with you at any time as stated in Art. 21 of the GDPR (see below: “Your Rights Relating to the Processing of Your Personal Data”).

Live Auctions

In so-called live auctions, one or more cameras or other audio and video recording devices are directed toward the auctioneer and the respective works of art being offered at auction. Generally, such data can be received simultaneously via the Internet by anyone using this medium. Ketterer Kunst takes the strongest precautions to ensure that no one in the room who has not been specifically designated by Ketterer Kunst to be on camera with their consent for the auction process is captured on camera. Nevertheless, Ketterer Kunst cannot assume any responsibility for whether individuals in the auction hall themselves actively enter the respective frame, for example by deliberately or unknowingly stepping partially or completely in front of the respective camera, or by

moving through the scene. In such situation, through their participation in or attendance at the public auction, the respective individuals involved are agreeing to the processing of their personal data in the form of their personal image for the purposes of the live auction (transmission of the auction via audio and video).

Your Rights Relating to the Processing of Your Personal Data

Pursuant to the provisions of the GDPR, you have the following rights in particular:

- The right to information on stored personal data concerning yourself, free of charge, the right to receive a copy of this information, and the other rights in this connection as stated in Art. 15 of the GDPR.
- The right to immediate rectification of inaccurate personal data concerning you as stated in Art. 16 of the GDPR, and as applicable, to demand the completion of incomplete personal data, including by means of providing a supplementary statement.
- The right to immediate deletion (“right to be forgotten”) of personal data concerning yourself provided one of the grounds stated in Art. 17 of the GDPR applies and provided the processing is not necessary.
- The right to restriction of processing if one of the conditions in Art. 18 (1) of the GDPR has been met.
- The right to data portability if the conditions in Art. 20 of the GDPR have been met.
- The right to object, at any time, to the processing of personal data concerning yourself performed based on Art. 6 (1) letter e) or f) of the GDPR as stated in Art. 21 for reasons arising due to

your particular situation. This also applies to any profiling based on these processes.

Where the processing of your personal data is based on consent as set out in Art. 6 (1) a) or Art. 9 (2) a) of the GDPR, you also have the right to withdraw consent as set out in Art. 7 (3) of the GDPR. Before any request for corresponding consent, we will always advise you of your right to withdraw consent.

To exercise the aforementioned rights, you can us directly using the contact information stated at the beginning, or contact our data protection officer. Furthermore, Directive 2002/58/EC notwithstanding, you are always free in connection with the use of information society services to exercise your right to object by means of automated processes for which technical specifications are applied.

Right to Complain Under Art. 77 of the GDPR

If you believe that the processing of personal data concerning yourself by Ketterer Kunst GmbH & Co. KG, headquartered in Munich, is in violation of the GDPR, you have the right to lodge a complaint with the relevant office, e.g. in Bavaria with the Data Protection Authority of Bavaria (Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht, Bay(LDA), Promenade 27 (Schloss), D-91522 Ansbach.

Data Security

Strong IT security – through the use of an elaborate security architecture, among other things – is especially important to us.

How Long We Store Data

Multiple storage periods and obligations to archive data have been stipulated in various pieces of legislation; for example, there is a 10-year archiving period (Sec. 147 (2) in conjunction with (1) nos. 1, 4, and 4a of the German Tax Code (Abgabenordnung), Sec. 14b (1) of the German VAT Act (Umsatzsteuergesetz)) for certain kinds of business documents such as invoices. We would like to draw your attention to the fact that in the case of contracts, the archiving period does not start until the end of the contract term. We would also like to advise you that in the case of cultural property, we are obligated pursuant to Sec. 45 in conjunction with Sec. 42 of the German Cultural Property Protection Act (Kulturgutsschutzgesetz) to record proof of meeting our due diligence requirements and will retain certain personal data for this purpose for a period of 30 years. Once the periods prescribed by law or necessary to pursue or defend against claims (e.g., statutes of limitations) have expired, the corresponding data is routinely deleted. Data not subject to storage periods and obligations is deleted once the storage of such data is no longer required for the performance of activities and satisfaction of duties under the contract. If you do not have a contractual relationship with us but have shared your personal data with us, for example because you would like to obtain information about our services or you are interested in the purchase or sale of a work of art, we take the liberty of assuming that you would like to remain in contact with us, and that we may thus process the personal data provided to us in this context until such time as you object to this on the basis of your aforementioned rights under the GDPR, withdraw your consent, or exercise your right to erasure or data transmission.

Please note that in the event that you utilize our online services, our expanded data privacy policy applies supplementally in this regard, which will be indicated to you separately in such case and explained in a transparent manner as soon as you utilize such services.

*Regulation (EU) 2016/679 of the European Parliament and of the Council of 27 April 2016 on the protection of natural persons with regard to the processing of personal data and on the free movement of such data, and repealing Directive 95/46/EC (General Data Protection Regulation

ANSPRECHPARTNER:INNEN

Geschäftsleitung	Ansprechpartner	Ort	E-Mail	Durchwahl
Inhaber, Auktionator	Robert Ketterer	München	r.ketterer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-158
Auktionatorin	Gudrun Ketterer M.A.	München	g.ketterer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-200
Geschäftsführer, Auktionator	Peter Wehrle	München	p.wehrle@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-155
Senior Director	Nicola Gräfin Keglevich	München	n.keglevich@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-175
Senior Director	Dr. Sebastian Neußer	München	s.neusser@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-170
Wissenschaftlicher Berater	Dr. Mario von Lüttichau	München	m.luetlichau@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-165

Experten	Ansprechpartner	Ort	E-Mail	Durchwahl
Modern Art	Sandra Dreher M.A.	München	s.dreher@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-148
	Larissa Rau B.A.	München	l.rau@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-143
Contemporary Art	Julia Haußmann M.A.	München	j.haussmann@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-246
	Dr. Franziska Thiess	München	f.thiess@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-140
	Dr. Isabella Cramer	München	i.cramer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-130
	Alessandra Löscher Montal B.A./B.Sc.	München	a.loescher-montal@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-131
	Dr. Melanie Puff	München	m.puff@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-247
Modern Art / Contemporary Art	Louisa von Saucken M.A.	Hamburg	l.von-saucken@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-13
	Nico Kassel	München	n.kassel@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-164
	Miriam Heß	Heidelberg	m.hess@kettererkunst.de	+49-(0)62 21-5 88 00 38
	Cordula Lichtenberg M.A.	Köln	infokoeln@kettererkunst.de	+49-(0)2 11-36 77 94-60
19th Century Art	Dr. Simone Wiechers	Berlin	s.wiechers@kettererkunst.de	+49-(0)30-88 67 53 63
	Sarah Mohr M.A.	München	s.mohr@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-147
Wertvolle Bücher	Felizia Ehrl M.A.	München	f.ehrl@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-146
	Christoph Calaminus	Hamburg	c.calaminus@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-11
	Christian Höflich	Hamburg	c.hoeflich@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-20
	Silke Lehmann M.A.	Hamburg	s.lehmann@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-19
	Enno Nagel	Hamburg	e.nagel@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-17
	Imke Friedrichsen M.A.	Hamburg	i.friedrichsen@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-21

Verwaltung	Ansprechpartner	Ort	E-Mail	Durchwahl
Assistenz der Geschäftsleitung	Melanie Schaub M.A.	München	m.schaub@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-158
Assistenz der Geschäftsleitung	Karla Krischer M.A.	München	k.krischer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-157
Auktionsgebote/Kundenservice	Beate Deisler	München	b.deisler@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-91
	Claudia Bitterwolf	München	c.bitterwolf@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-150
Leitung Kommunikation und Marketing	Anja Haese	München	a.haese@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-125
Buchhaltung	Simone Rosenbusch Dipl.-Ök.	München	s.rosenbusch@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-123
	Jennifer Ike	München	j.ike@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-121
	Robert Ganz	München	r.ganz@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-120
Leitung Versand und Logistik	Andreas Geffert M.A.	München	a.geffert@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-115
Versand/Logistik	Jürgen Stark	München	j.stark@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-162
	Jonathan Wieser	München	j.wieser@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-138

Wissenschaftliche Katalogbearbeitung

Christine Hauser M.A., Dr. Eva Heisse, Sarah von der Lieth M.A., Dr. Mario von Lüttichau, Silvie Mühl M.A., Hendrik Olliges M.A., Dr. Julia Scheu, Dr. Agnes Thum, Dr. Katharina Thurmayr, Alana Möller M.A., Ann-Sophie Rauscher M.A. – Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG

Joseph-Wild-Straße 18
81829 München
Tel. +49-(0)89-5 52 44-0
tollfree Tel. 0800-KETTERER
Fax +49-(0)89-5 52 44-177
info@kettererkunst.de
www.kettererkunst.de

USt.IdNr. DE 129 989 806
Ust.-Nr. 11621/39295 57 FA München III
Amtsgericht München HRA 46730

Persönlich haftender
Gesellschafter:
Experts Art Service GmbH
Amtsgericht München HRB 117489

Geschäftsführer:
Robert Ketterer, Peter Wehrle

Ketterer Kunst Hamburg

Louisa von Saucken
Holstenwall 5
20355 Hamburg
Tel. +49-(0)40-37 49 61-0
Fax +49-(0)40-37 49 61-66
infohamburg@kettererkunst.de

Ketterer Kunst Berlin

Dr. Simone Wiechers
Fasanenstraße 70
10719 Berlin
Tel. +49-(0)30-88 67 53 63
Fax +49-(0)30-88 67 56 43
infoberlin@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Beratung

Dr. Mario von Lüttichau
Fasanenstraße 70
10719 Berlin
Tel. +49-(0)170-286 90 85
m.luetlichau@kettererkunst.de

Repräsentanz Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz

Miriam Heß
Tel. +49-(0)62 21-5 88 00 38
Fax +49-(0)62 21-5 88 05 95
infoheidelberg@kettererkunst.de

Repräsentanz Köln

Cordula Lichtenberg
Tel. +49-(0)151-29 60 73 54
infokoeln@kettererkunst.de

Repräsentanz Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Stefan Maier
Tel. +49-(0)170-7 32 49 71
s.maier@kettererkunst.de

Repräsentanz USA

Dr. Melanie Puff
Tel. +49-(0)89-55244-247
m.puff@kettererkunst.de

Brasilien

Jacob Ketterer
Av. Duque de Caxias, 1255
86015-000 Londrina
Paraná
infobrasil@kettererkunst.com

Ketterer Kunst in Zusammenarbeit mit The Art Concept

Andrea Roh-Zoller M.A.
Dr.-Hans-Staub-Straße 7
82031 Grünwald
Tel. +49-(0)1 72-4 67 43 72
artconcept@kettererkunst.de

INFO

Glossar

- Mit **signiert** und/oder **datiert** und/oder **betitelt** und/oder **bezeichnet** werden die nach unserer Ansicht eigenhändigen Angaben des Künstlers beschrieben.
- Die Beschreibung **handschriftlich bezeichnet** meint alle Angaben, die nach unserer Ansicht nicht zweifelsfrei vom Künstler selbst stammen.
- R/D:** Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.
- R/N:** Dieses Objekt wurde zum Verkauf in die EU eingeführt. Es wird regelbesteuert angeboten. Oder differenzbesteuert mit der zusätzlich zum Aufgeld verauslagten Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von derzeit 7% der Rechnungssumme angeboten.
- R:** Dieses Objekt wird regelbesteuert zu einem Steuersatz in Höhe von 19% angeboten.
- R*:** Dieses Objekt wird regelbesteuert zu einem Steuersatz in Höhe von 7% angeboten.
- F:** Für Werke von Künstlern, die vor weniger als 70 Jahren verstorben sind, fällt eine Folgerechtsvergütung, gestaffelt von 4 % bis 0,25 % des Zuschlags an, siehe 5,5 Versteigerungsbedingungen. Die Folgerechtsvergütung ist umsatzsteuerfrei.
- Die artnet Price Database enthält Auktionsergebnisse seit 1985 und umfasst nach Unternehmensangaben zurzeit Auktionsergebnisse von über 700 internationalen Auktionshäusern.

Ergebnisse

Ergebnisse ab 12. Dezember 2022, 9 Uhr unter +49-(0)89-5 52 44-0. Im Inland unter der Gratis-Hotline 0800-KETTERER (0800-53 88 37 37). Für den Export von Kunstwerken aus der Europäischen Union ist das Kulturschutzabkommen von 1993 sowie die UNESCO-Konvention von 1975 zu beachten.

Besitzerliste 533

1: 505; 2: 526; 3: 535, 536, 537; 4: 510; 5: 509; 6: 529; 7: 455, 489, 527; 8: 502; 9: 450; 10: 442; 11: 515; 12: 533, 534; 13: 512; 14: 451, 513, 516; 15: 519; 16: 493; 17: 524; 18: 476, 520; 19: 508; 20: 506; 21: 475; 22: 437; 23: 488, 494; 24: 447; 25: 490; 26: 525; 27: 499, 500; 28: 514; 29: 517; 30: 532; 31: 472; 32: 504, 528; 33: 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 438, 439, 444, 446, 448, 452, 453, 454, 456, 457, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 474, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 491, 492, 495, 496, 497, 498, 503; 34: 449, 523; 35: 507; 36: 441; 37: 518; 38: 458; 39: 443, 445, 530, 531; 40: 466, 467, 468, 469, 470, 471; 41: 511; 42: 440, 521, 522; 43: 501; 44: 473

Weitere wichtige Informationen unter www.kettererkunst.de

- Zustandsberichte: Hochauflösende Fotos inkl. Ränder von Vorder- und Rückseite aller Werke, weitere Abbildungen wie Rahmenfotos und Raumansichten
- Videos zu ausgewählten Skulpturen
- Live mitbieten unter www.kettererkunst.de
- Registrierung für Informationen zu Künstlern
- Registrierung für Informationen zu den Auktionen



Ketterer Kunst ist Partner von The Art Loss Register. Sämtliche Objekte in diesem Katalog wurden, sofern sie eindeutig identifizierbar sind, vor der Versteigerung mit dem Datenbankbestand des Registers individuell abgeglichen.

Ketterer Kunst is a partner of the Art Loss Register. All objects in this catalogue, as far as they are uniquely identifiable, have been checked against the database of the Register prior to the auction.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2022 (für vertretene Künstler) / © Nolde Stiftung Seebüll 2022 / © Succession Picasso 2022 / © Gabriele Münter und Johannes Eichner Stiftung, München / © Hermann Max Pechstein / © Nachlass Erich Heckel



Folgen Sie uns auf **Instagram** und schauen Sie hinter die Kulissen.

Sammlungs- beratung

Für Privatsammler

Sie haben sich in den vergangenen Jahren eine private Kunstsammlung aufgebaut – und jetzt steht eine Entscheidung an, wie es mit Ihrer Kollektion weitergehen soll?

Ketterer Kunst berät Sie gerne bei allen Fragen, die sich bei einer gewünschten Anpassung Ihrer Sammlung stellen: Ist zum Beispiel eine Verkleinerung sinnvoll? Empfiehlt sich der Verkauf der Kollektion, oder ihre Überführung in eine Stiftung? Je nach Zusammensetzung Ihrer Sammelgebiete kann auch eine Kombination verschiedener Anpassungen sinnfälliger sein, etwa die Erweiterung eines einzelnen Schwerpunktes bei gleichzeitiger Veräußerung anderer Kollektionsteile.

Unser erstes Beratungsgespräch mit Ihnen ist für Sie komplett kostenfrei und unverbindlich. Für die im Anschluss vereinbarte Sammlungsberatung (zum Beispiel die Analyse und Bewertung Ihrer Sammlung, Empfehlung einer Anpassungsstrategie, Umsetzung dieser vereinbarten Strategie) erstellen wir Ihnen selbstverständlich ein konkretes, individuelles Angebot.

Corporate Collections

Ihr Unternehmen besitzt eine Kunstsammlung und Sie denken über Veränderungen nach?

Es gibt viele gute Gründe, eine Firmensammlung an die aktuelle Entwicklung des Unternehmens anzupassen. Im Idealfall spiegelt die Sammlung stets die Corporate Identity wider, berücksichtigt aber auch die Branche, das Produktportfolio sowie die regionalen oder internationalen Geschäftsfelder. Diese Rahmenbedingungen ändern sich zum Beispiel mit Umstrukturierungen, einem Wechsel der Unternehmensführung, Erweiterungen der Geschäftsfelder, aber auch durch eine veränderte räumliche Disposition. Dann ist es empfehlenswert, die Firmensammlung dahingehend zu überprüfen und gegebenenfalls im Umfang wie auch wertmäßig anzupassen.

Ketterer Kunst übernimmt diese Neuausrichtung Ihrer Unternehmenssammlung gerne für Sie.

In einem ersten, für Sie kostenlosen und unverbindlichen Beratungsgespräch können wir bereits gemeinsam skizzieren, welche Ausrichtung sich für Ihre Kollektion empfiehlt, um den Charakter Ihres Unternehmens zur Geltung zu bringen.

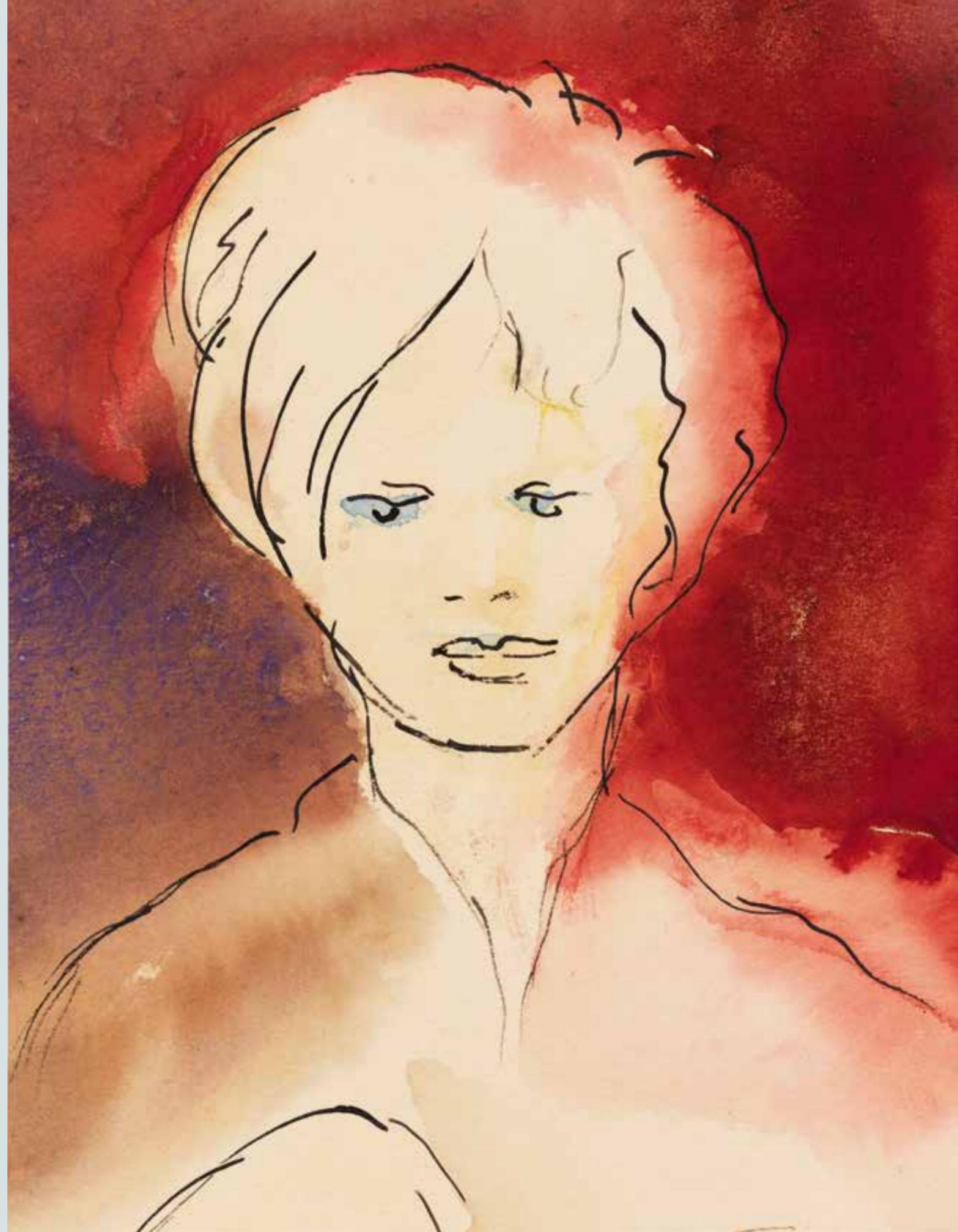
Auf Grundlage dieses Gesprächs erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot für die Anpassung und Betreuung Ihrer Firmensammlung.



Kontakt

Dr. Mario von Lüttichau
sammlungsberatung@kettererkunst.de
Tel. +49 (0)89 55244-165

© Nolde Stiftung Seebüll 2022





Bequem, sicher, diskret – Verkaufen bei Ketterer Kunst

Auktion

Unser Expert:innen-Team berät Sie, wo Ihr Kunstwerk am besten plziert ist – in der klassische Saalauktion oder in unseren Internet-Auktionen mit maximaler Reichweite. Die richtige Preisstrategie, gepaart mit einem ausgeklügelten international ausgerichteten Marketingkonzept, wird zum erfolgreichen Verkauf Ihres Kunstwerkes führen.

Private Sale

Zu jeder Zeit können Sie bei uns Kunst verkaufen und kaufen – auch außerhalb der Auktionen. Wünschen Sie eine diskrete Abwicklung, dann sind wir der richtige Ansprechpartner mit unserem weltweiten Netzwerk an Sammler:innen, um für Ihr Werk den maximalen Preis zu erzielen. Wir zeigen es handverlesenen privaten und institutionellen Interessent:innen zu einem vorher vereinbarten Preis. Sollten Sie die Öffentlichkeit suchen, so bieten wir Ihnen die Vermarktung über unsere Homepage an, um, wie bei einer Auktion, weltweit die Sammler:innen anzusprechen. Sprechen Sie uns an, denn jedes Kunstwerk ist ein Unikat und sein Verkauf individuell.

Für ein persönliches Angebot erreichen Sie uns bequem schriftlich, telefonisch oder online:

info@kettererkunst.de
Tel: +49 (0)89 552440
kettererkunst.de/verkaufen

KÜNSTLERVERZEICHNIS DER AUKTIONEN

- 532 19th Century Art** (Samstag, 10. Dezember 2022)
533 Modern Art Day Sale (Samstag, 10. Dezember 2022)
534 Contemporary Art Day Sale (Freitag, 9. Dezember 2022)
535 Evening Sale (Freitag, 9. Dezember 2022)
@ Online Only (Sonntag, 11. Dezember 2022, ab 15 Uhr)

Achenbach, Oswald	532: 380
Albers, Josef	534: 107 @
Alt, Rudolf von	532: 336
Amerling, Friedrich von	532: 335
Amiet, Cuno	533: 438, 439, 448
Antes, Horst	534: 129
Anzinger, Siegfried	@
Arp, Hans (Jean)	535: 34
Ausstellungskatalog	533: 432, 434, 435
Avramidis, Joannis	534: 153
Bach, Elvira	@
Baisch, Hermann	532: 305
Balkenhol, Stephan	534: 127, 134, 169 @
Baluschek, Hans	@
Baselitz, Georg	535: 48
Baumeister, Willi	534: 105, 106
Beckmann, Max	535: 9 533: 472, 525 @
Benglis, Lynda	534: 204
Bisky, Norbert	534: 180
Blanchard, Antoine	532: 395
Bleyl, Fritz	533: 413, 444, 454
Bochner, Mel	@
Braith, Anton	532: 306
Braun, Matti	534: 203
Bürkel, Heinrich	532: 365, 368
Burri, Alberto	@
Busch, Wilhelm	532: 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333
Chagall, Marc	533: 533, 534
Chapman, Jake und Dinos	534: 183
Chillida, Eduardo	@
Christo	534: 103, 188
Clarenbach, Max	532: 388
Compton, Edward Theodore	532: 316, 318, 320, 321, 322, 323
Compton, Edward Harrison	532: 317, 319
Corinth, Lovis	535: 5 533: 437
Cragg, Tony	535: 12 534: 122
Cucuel, Edward	532: 353, 354, 357
Daubigny, Charles-François	532: 340
Defregger, Franz von	532: 307, 308, 311, 369
Denis, Maurice	532: 361
Dexel, Walter	533: 529
Dill, Otto	532: 363, 390, 391
Dine, Jim	@
Dokoupil, Jiri Georg	534: 205
Dorazio, Piero	@
Dzama, Marcel	@
Egner, Marie	532: 355
Emin, Tracey	534: 117
Erler, Fritz	@
Ernst, Max	535: 35 @
Faber, Johann Joachim	532: 334
Feiler, Paul	534: 174
Felixmüller, Conrad	@
Fetting, Rainer	534: 140, 149, 170
Feuerbach, Anselm	532: 339
Fontana, Lucio	@
Förg, Günther	535: 28 @
Francis, Sam	534: 102 @
Gauguin, Paul	535: 21, 22
Gebler, Otto	532: 377
Geiger, Rupprecht	534: 112
Genzken, Isa	534: 185
Gilles, Werner	@
Graubner, Gotthard	534: 159
Grossberg, Carl	533: 532
Grosse, Katharina	535: 2 534: 147, 198 @
Grosz, George	@
Grützner, Eduard von	532: 309
Gysis, Nikolaos	532: 310
Hacke, Rudolf	@
Hagemeister, Karl	532: 342, 345
Haring, Keith	535: 15
Hauelsen, Albert	532: 352
Heckel, Erich	535: 11, 38, 51, 54 533: 409, 412, 425, 426, 433, 446, 460, 463, 465, 474, 477, 483, 492, 501, 502 @
Heine, Thomas Theodor	532: 324
Herker, Emil	534: 162
Hermanns, Ernst	@
Hilmar, Jiri	@
Hirst, Damien	534: 193
Hödicke, Karl Horst	534: 142, 165
Hodler, Ferdinand	535: 24
Hoehme, Gerhard	534: 137, 191 @
Hofer, Karl	535: 18 533: 476, 520
Hohlwein, Ludwig	532: 325
Hölzel, Adolf	533: 530 @
Jawlensky, Alexej von	533: 507, 518, 519
Johnson, Ray	@
Jorn, Asger	534: 161
Judd, Donald	534: 186
Kanoldt, Alexander	533: 508
Katz, Alex	534: 120 @
Keller-Reutlingen, Paul Wilhelm	532: 381, 382
Kerkovius, Ida	@
Kiefer, Anselm	535: 55
Kippenberger, Martin	534: 155
Kirchner, Ernst Ludwig	535: 6, 7, 10, 20, 42, 44, 56 533: 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 411, 421, 424, 428, 429, 430, 431, 436, 452, 453, 456, 457, 467, 478, 479, 480, 481, 485, 487, 488, 505, 506 @
Klee, Paul	535: 37 533: 528
Klein, Yves	534: 116
Klimsch, Fritz	@
Klinge, Dietrich	@
Kneffel, Karin	535: 61 534: 192 @
Knoebel, Imi	@
Koenig, Fritz	534: 113, 138
Koester, Alexander	532: 358, 359, 360, 384, 386, 387, 389
Kokoschka, Oskar	533: 514
Kolbe, Georg	535: 60
Koons, Jeff	534: 143, 200
Kounellis, Jannis	534: 141
Kubin, Alfred	535: 29
Lehmbruck, Wilhelm	533: 447
Leistikow, Walter	532: 343, 344
LeWitt, Sol	535: 27 534: 177

Liebermann, Max	535: 52
Lier, Adolf Heinrich	532: 300, 366
Longo, Robert	@
Lueg, Konrad	535: 17
Lüpertz, Markus	534: 150, 156, 160 @
Luther, Adolf	534: 199
Mack, Heinz	534: 126, 139, 145, 187
Macke, August	@
Maetzel, Emil	533: 469
Man Ray	534: 176
Mappenwerk/Portfolio	533: 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420
Marcks, Gerhard	533: 526
Mataré, Ewald	@
Meadmore, Clement	534: 108
Meese, Jonathan	534: 190
Meid, Hans	@
Meidner, Ludwig	533: 455, 527
Meyer, Matthias	@
Meyer-Vax, Walter	@
Modersohn, Otto	533: 499, 500
Moll, Margarethe	533: 473
Moll, Oskar	533: 523
Moralt, Willy	532: 373, 374
Moret, Henry	532: 356
Mühlig, Hugo	532: 315
Munch, Edvard	533: 440
Münter, Gabriele	535: 47 533: 442, 449, 490
Nagel, Peter	@
Nara, Yoshitomo	534: 123, 124
Naumann, Karl Georg	532: 378
Nay, Ernst Wilhelm	535: 40, 46.01 534: 100, 101, 163, 171
Nerly, Friedrich	532: 338
Nesch, Rolf	533: 521, 522 @
Nitsch, Hermann	535: 46 534: 104, 189
Nolde, Emil	535: 43 533: 450, 451, 458, 475, 489, 493, 504, 509, 511, 513, 515, 516, 524 @
Oelze, Richard	534: 136
Ofen, Michael van	@
Palmié, Charles Johann	532: 350
Pechstein, Hermann Max	535: 39, 45 533: 408, 422, 423, 427, 464, 470, 482, 484, 486, 503
Penck, A. R. (d.i. Ralf Winkler)	534: 164, 195 @
Pfahler, Georg Karl	534: 128, 133
Picasso, Pablo	533: 471, 535, 536, 537 @
Piène, Otto	534: 154 @
Pippel, Otto	532: 362, 394
Poliakoff, Serge	534: 166, 167, 182
Prachensky, Markus	534: 175, 184
Puder, Ulf	@
Putz, Leo	532: 385
Quaglio, Franz	532: 371
Rainer, Arnulf	@
Raupp, Karl	532: 370
Rauschenberg, Robert	535: 59
Reiser, Carl	532: 392
Reschreiter, Rudolf	532: 393
Richter, Gerhard	534: 146, 178

Richter, Daniel	534: 181
Richter, Gerhard	534: 194, 201 @
Richter, Daniel	@
Rickey, George	534: 196
Riefenstahl, Leni	534: 152
Rohlf, Christian	533: 468, 510, 517
Rückriem, Ulrich	534: 179
Samba, Chéri	@
Schaeffler, Fritz	533: 443
Scharl, Josef	@
Schiele, Egon	535: 30, 31, 32
Schlemmer, Oskar	535: 33, 36
Schlesinger, Felix	532: 379
Schmidt-Rottluff, Karl	535: 1, 4, 19, 23, 41, 49, 50 533: 410, 441, 459, 461, 462, 494, 495, 496, 497, 498, 512 @

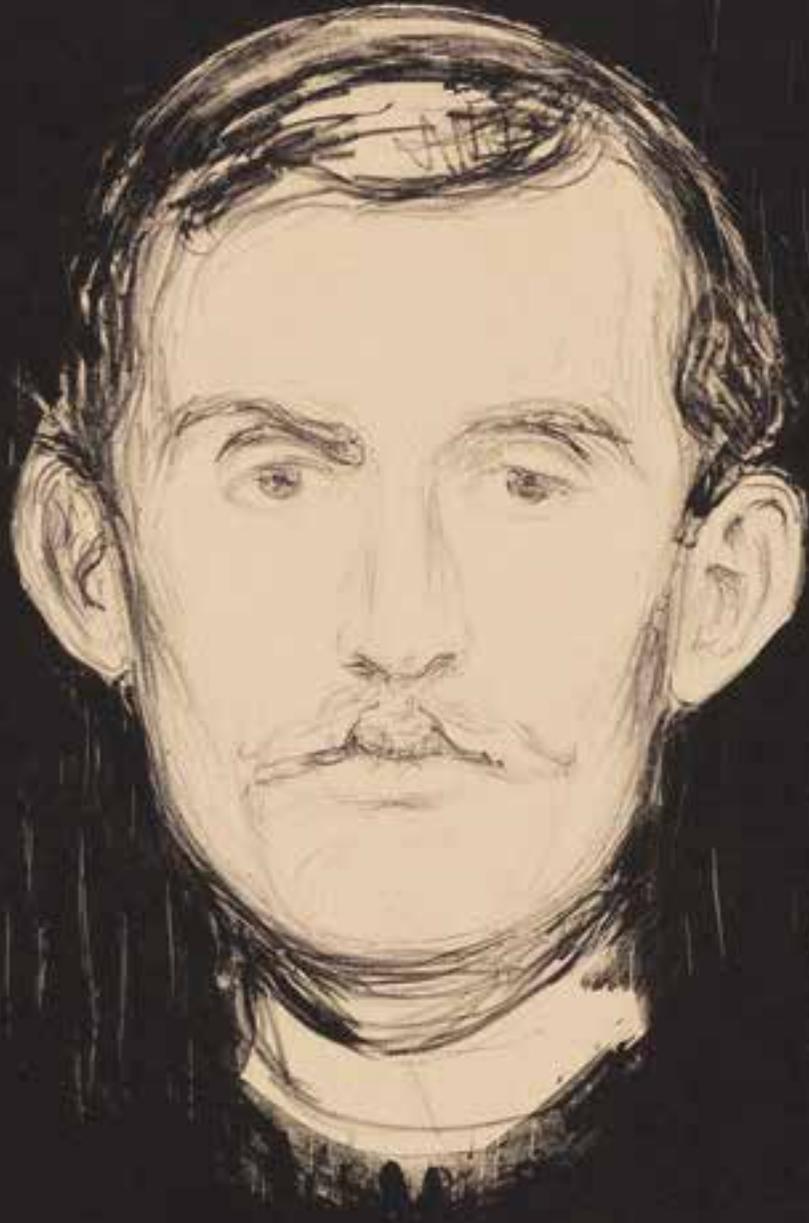
Schnell, David	@
Schoonhoven, Jan	535: 25
Schreyer, Adolf	532: 341
Schumacher, Emil	@
Schütte, Thomas	534: 144
Schwitters, Kurt	533: 531
Scully, Sean	534: 173 @
Serra, Richard	535: 26
Sintenis, Renée	@
Soto, Jesús Raphael	@
Soutter, Louis	535: 53
Spitzweg, Carl	532: 301, 303, 304, 313, 364, 372, 375, 376

Spoerri, Daniel	534: 172
Stankowski, Anton	534: 135
Steinle, Eduard (Edward Jakob) von	532: 337
Stella, Frank	534: 202
Stöhrer, Walter	@
Stuck, Franz von	532: 346, 347, 348
Tadeusz, Norbert	534: 114
Thieler, Fred	534: 111 @
Trökes, Heinz	@
Trübner, Wilhelm	532: 312, 351
Tuttle, Richard	@
Uecker, Günther	535: 8, 24.01 534: 131, 132, 151, 157

Ufan, Lee	534: 168
Vaadia, Boaz	@
Vetter, Charles (Karl)	532: 383
Voigt, Bruno	@
Völker, Cornelius	@
Volkman, Artur	532: 349
Voltz, Friedrich	532: 302
Walde, Alfons	533: 466
Warhol, Andy	535: 13, 57, 58 534: 115, 119, 121, 125, 130, 148

West, Franz	@
Whitney, Stanley	535: 3
Winter, Fritz	534: 109, 158
Wintersberger, Lambert Maria	534: 118
Wojnarowicz, David	535: 14, 16
Young, Russell	534: 197
Zangs, Herbert	@
Zille, Heinrich	533: 445
Zügel, Heinrich von	532: 314, 367





KETTERER ■ KUNST